17
321
-10-
(Anhang)

von Halder
N. 3459.

Peiffer Junior del: C.Fritzſch Fil

Dies ist der Erden Wunder Bau, worauf, durch ihr beständigs Drehen
Wie Morgen, Mittag, Abend, Nacht, LENTz, SOMMER, HERBST und FROST entſt.

Herrn B. H. Brockes,

Com. Palat. Caeſ. und Rahts-Herrn der Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Hamburg,

aus

dem Engliſchen überſetzte

Jahres-Zeiten

des

Herrn Thomſon.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Zum Anhange

des Irdiſchen Vergnügens in Gott.

Mit Kupfern.

Hamburg, bey Chriſtian Herold.
1745.

Dem
Durchlauchtigſten Fürſten
und Herrn,
Herrn
Peter Foedorowitz,
ernanntem
Groß-Fürſten und Thron-Erben
des Rußiſchen Reichs,
Erben zu Norwegen,
regierendem
Herzoge zu Schleswig, Holſtein,
Stormarn und der Dithmarſchen,
Grafen
zu Oldenburg und Delmenhorſt,
ꝛc. ꝛc.
meinem gnädigſten Herrn;

wie auch

Der

Durchlauchtigſten Fürſtinn

und Frauen,

Frauen Catharina Alexiewna,

ernannten

Groß-Fürſtinn des Rußiſchen Reichs,

gebohrnen

Fürſtinn zu Anhalt,

Herzoginn zu Sachſen, Engern

und Weſtphalen,

Gräfinn zu Aſcanien,

Frauen

zu Zerbſt, Bernburg, Jevern und

Kniphauſen,

ꝛc. ꝛc.

meiner gnädigſten Frauen.

Zueignung.

Von den mit ſo viel männlichen und
Feuer-reichen Lieblichkeiten,
Durch dich, nie gnug geprieſner
Thomſon, ſo ſchön beſungnen
Jahres-Zeiten,
Die ich, zu Deutſchlands Nutz und Lehre, in eine
deutſche Tracht gehüllt,
Hatt' ich das Ende nun erreicht, mein ſchwehrer
Vorſatz war erfüllt,
Mein vorgeſtecktes Ziel erhalten: Vom Schluß,
der mich ſo ſehr ergetzt,
War nun das letzte Wort geſchrieben, der letzte
Punct war hingeſetzt:
Als ich, nach überſtandner Arbeit, die Luſt der
ſüßen Ruh genoß,
Und mir ein übereilter Schlummer die froh- doch
müden Augen ſchloß.
Gleich zog die ſchnelle Phantaſey den Vorhang
ihres Schauſpiels auf,
Und zeigte mir, in heitrer Luft, der ſchönen Jah-
res-Zeiten Lauf.
In einem Roſen-farb'nen Glanz, auf einem
Bluhmen-Beet', erſchien
Der Frühling lächelnd: ſein Gewand war ein
Schmaragden-gleiches Grün;

Ihn trugen viele Liebes-Götter; man hört' um ihn ein reines Schallen
Von vielen, ihn begleitenden, verliebten hellen Nachtigallen,
Und tauſend andern Singe-Vögeln. Die heitre Luft, von Ambra ſchwehr,
Erfüllete, voll Glanz und Farben, ein ausgeſtreutes Bluhmen-Heer.
Um ihn war, in gefärbtem Schimmer, als ein gewölbter Sieges-Bogen,
Des Regen-Bogens ſchöner Kreis, in ſeiner ſchönſten Pracht, gezogen.
Zu ſeiner Linken ſtand die Schönheit, in einem überird'ſchen Glanz,
In welchem man den Strahl des Himmels zwar fühlen, nicht beſchreiben kann.
Er ſahe, ſelbſt in ſie verliebt, mit ſtarrem Blick, ſie lächelnd an,
Erſtaunt' ob ihres Körpers Bau, und krönte ſie mit einem Kranz
Von Roſen, welche nimmer welken. Worauf er ihr die Mutter wieß,
Die nah an ihrer Seite ſtand, und welche, faſt nicht minder ſchön,
Und in dem Sommer ihrer Jahre, doch noch im Frühling ſchien zu ſteh'n,
An die er dieſe junge Göttinn, zu fernen Reiſen, überließ.

Der Wink der irdiſchen Dianen, die Rußlands weites Reich erhell't,
So wie der Mond die Nacht verklärt, an dem ſapphiernen Sternen-Zelt,
Verlangte dieſes Götter-Kind, worinn der Strahl voll Anmuht brennt,
Den größten **Prinzen** zu beglücken, den jetzt der Kreis der Erden kennt.
Der **Frühling** folgte ſelbſt von weiten, in Abſicht, um nunmehr in Norden,
Da, wo, auf unbegriffne Weiſe, jüngſt alles war verbeſſert worden,
Den Himmels-Strich auch zu verbeſſern. Er bat den **Sommer**, daß er käm,
Und, nebſt dem **Herbſt**, auch Rußlands Fluhren in längere Verpflegung nähm,
Des **Winters** Gränzen zu beengen. Sie ſtimmten beyde mit ihm ein,
Sie folgten, beyde ſelbſt gefolgt, von neuen Pflanzen, Obſt und Wein.
Nun regte ſich der große Zug: Im gelben Glanz der Lüfte flog
Ein Regen von ambrirten Roſen, von Myrrthen-Blättern und Jeſminen,
Und eine ſüße Symphonie, erfüllete des Himmels Bühnen;
Wobey denn, um auf ihrer Reiſe mit ſteter Luſt ſie zu bedienen,

Von Luſtbarkeit und Scherz begleitet, die Anmuht
ſelbſt, mit Ihnen zog.

Wie ich, durch dieſen hellen Glanz, erſchüttert
und erſtaunt, erwachte,
Und auf des angenehmen Traums etwanige Be-
deutung dachte;
Entwickelt' er ſich von ſich ſelbſt. Mit inniger Be-
wunderung
Stellt' die im Traum geſeh'ne Schönheit, bey
ernſtem Ueberlegen, mir,
In einer unbewölkten Klarheit, zum Ebenbild
und Urbild für
Die Kayſer-Kronen-würdige Prinzeß aus
Zerbſt, die, noch ſo jung,
So vieler Völker Mutter wird. Ein Inbegriff,
ein Ebenbild
Groß-Mütt- und Mütterlicher Tugend und
Schönheit, die ſie ganz erfüllt,
Die, wie die Erſtere den Herbſt, in heitern Le-
bens-Tagen zeiget,
Die Mutter einen ſchönen Sommer, in annoch
blüh'nden Roſen, weiſ't;
So Sie den allerſchönſten Frühling, am Körper
und am muntern Geiſt,
Der drob erſtaunten Menſchheit bildet, die ſich vor
Ihrem Wehrte beuget,
Noch

Noch tiefer, als vor Ihrem Zepter. Vor allen
Völkern auf der Welt
Beglücktes Rußland! rief ich aus: was kann
doch deinem Glücke gleichen?
Beherrſcht von einer Kayſerinn, der alle Kayſe-
rinnen weichen,
So je in Oſt und Weſt regiert; von welcher dir
ein junger Held
Zur Folg' im Regiment erſehn, Dem, allbereit in
zarter Jugend,
Ein männlich Feur, ein reifer Geiſt, und eine wah-
re Helden-Tugend
Aus Augen, Mund und Hand geblitzt; in deſſen
Adern, Geiſt und Blut
Das Blut des Großen Petri wallt, ſammt Sei-
nem unverzagten Muht;
Wirſt du nun noch von einer Schönen mit einem
neuen Glanz beſtrahlt,
In Deren holden Zügen ſich die Gratien ſelbſt ab-
gemahlt,
Und Die vom Himmel auserſehn, von der Natur
Hand zugeſchickt,
Daß, da Sie deinen Herrn beſeligt, zugleich dein
ganzes Reich beglückt,
Ja, Die, wie mich mein Traum belehrt, den Se-
gen deines Glücks vergrößert,
Da Sie, was Dir nur noch gefehlt, ſelbſt deinen
Himmels-Strich verbeſſert,

Dir deinen Frühling, Herbſt und Sommer,
auf nie erlebte Art, verlängert,
So daß dein mehr erwärmet Land mit Weizen,
Wein und Obſt ſich ſchwängert.
Durch dies mein lehrend Traum-Geſicht, voll
Bilder ſchöner Jahres-Zeiten,
Die, großes Rußland, Dir ein Glück von ſolcher
Schätzbarkeit bereiten,
Erdreiſt' ich mich, des Traumes Urſprung, die
Schrift, die ſie ſo ſchön beſchrieb,
Und deren ganz beſondrer Wehrt, ſie zu verdeut-
ſchen, jüngſt mich trieb,
Von allen Sterblichen auf Erden, dem größten
Paare zuzuſchreiben,
Das, in des Lebens blüh'nden Frühling, den
Frühling aller Welt verſpricht;
Mit dieſem ehrerbiet'gen Wunſch: Es müſſ' ein
langes Sommer-Licht,
Und ein noch läng'rer Lebens-Herbſt, einſt Ihren
Lenz ſo ſpät vertreiben,
Als noch kein Sterblicher erfahren! Ich füge
dieſem Wunſch noch bey:
Daß die von mir beſungne Schönheit ſo fruchtbar,
als der Sommer ſey!
Daß Euer Kayſerlich Geſchlecht bis zu dem letzten
Frühling währe!
Und daß Eliſabethens Ruhm, wie groß er gleich,
ſich ſtets noch mehre!

B. H. Brockes.

Da ich abermahl die Ehre habe, zu einer neuen Arbeit des berühmten Herrn Verfaſſers des irdiſchen Vergnügens in Gott, einen Vorbericht zu ſchreiben: ſo bitte ich mir die Erlaubniß aus, daß ich die gewöhnliche Bahn der Vorredner verlaſſen darf, und hier einige Gedanken, ſo weit es mir meine Geſchäfte und die Gränzen einer Vorrede zulaſſen, entwerfe, die vielleicht einer beſſeren Feder zu einer weiteren Ausführung Gelegenheit geben können.

Wenn ich den Geſchmack und die Sitten betrachte, welche noch heutiges Tages bey den Menſchen herrſchen: ſo wundere ich mich allemahl, daß Künſte und Wiſſenſchaften zu einem ſolchen Grade der Höhe haben ſteigen können, als ſie geſtiegen ſind. Der thörigte Wahn, welcher ſchon ſeit geraumen Jahren unzählbare Verehrer gehabt hat, und vermöge welcher dieſe Welt ſich billig ihres Schöpfers ſchämen müßte, ſiehet nicht nur alle Werke der Natur und der Kunſt, wenn ich ſo reden darf, als Mißgebuhrten an, ſondern hat auch noch überdem die Kühnheit, denen vernünftigen Geſchöpfen die Glückſeligkeit zu rauben, wozu ſie ihre Natur fähig und die Güte ihres größten Wohlthäters würdig gemacht hat.

Der=

Derjenige, welcher die hohen Eigenſchaften Gottes aus ſeinen Werken zu erkennen und zu bewundern ſich bemůhet, lǎuft gemeiniglich Gefahr, mit dem verhaß- ten Namen eines Naturaliſten belegt zu werden; und wer zum Nutzen und Vergnůgen der Menſchheit ar- beiten will, kǒmmt ſehr ǒfters in die Rolle der Frey- denker. Gewiß, es wird eine nicht geringe Uner- ſchrockenheit der Seele erfodert, den Tadel dieſer ge- bohrnen Feinde des Guten zu verachten, und nur Mån- ner, deren uns ein ganzes Jahrhundert ſelten mehr, als einen, ſchenket, in welchem ein durchdringender Verſtand mit einer noch ſtårkern Menſchenliebe ver- bunden iſt, ſind allein fåhig, heilſame Wiſſenſchaften geltend zu machen.

O! daß doch die Welt einmahl ihr Verderben einſehen lernte, worinn ſie ihre eigene Blindheit und Fůhlloſigkeit geſtůrzet hat; daß ſie ſich ůberzeugen ließe, daß der allergůtigſte Schǒpfer kein Wohlgefal- len daran haben kǒnne, wenn ſie die Mittel zu ihrem Vergnůgen ſo freventlich von ſich ſtǒßt, welche er ihr ſichtbarlich und im Ueberfluſſe anbietet; o! daß ſie endlich nur ſo viele Erkenntniß von den Eigenſchaften dieſes allerheiligſten Weſens haben mǒgte, daß ſie be- griffe, daß es ihr keine andere Pflichten auferlegen kǒnne, als welche zu ihrer eigenen Glůckſeligkeit fůhren. Der falſche Begriff von der Glůckſeligkeit iſt, wo nicht die einzige, doch eine der vornehmſten Urſachen, warum ſich die Menſchen jederzeit von der wahren Glůckſeligkeit weit entfernet haben. Sie ſtellen ſich entweder eine Gemůhts-Beſchaffenheit darunter vor, die bey allen Vorfållen des åußerlichen Zuſtandes ei- nerley verbleibt, oder ſie bilden ſich auch ſolche Geſchǒ-

pfe,

pſe, welche alle Vollkommenheiten auf einmahl beſitzen müſſen. Dieſe armſelige Menſchen gleichen demjenigen Ungeziefer, welches in die Flamme und ins Verderben fliegt, bloß, weil es der Blödigkeit ſeiner Augen mehr, als dem empfindlichſten Gefühle, glaubet. Was nützen, euch Verblendete, die Werkzeuge der Sinne, wenn das, was in euch denket, und die Leidenſchaften für ein Stück ſeines Weſens erkennet, von den äußerlichen Gegenſtänden nicht gerühret werden könnte? Man würde mit Recht einer Bild-Säule eben die Glückſeligkeit beylegen können, welche ihr, im Beſitze zu haben, ſo thörigter Weiſe von euch rühmet. Ein unglückſeliger Hochmuht hat außer Streit die verwerfliche Meynung zuerſt unter die Leute gebracht, daß ein weiſer und geſetzter Geiſt im Unglücke glücklich, und mitten in den größten Martern ſelbſt eines ruhigen Vergnügens theilhaftig ſeyn könne. Wir mögen behaupten, daß alle unſere Gedanken von außen her durch die Werkzeuge der Sinne urſprünglich gewirket werden; oder wir mögen auch mit andern annehmen, daß nur eine bloße vorherbeſtimmte Uebereinſtimmung zwiſchen dem äußern und innern Menſchen ſey: ſo müſſen wir doch in beyden Fällen geſtehen, daß das Gemüht dem Wechſel des Vergnügens und der Unluſt ſo lange unterworfen bleibet, ſo lange noch ſowohl widrige als angenehme Gegenſtände unſere Sinnen berühren. Das iſt eben die wahre Glückſeligkeit ſowohl aller Creaturen, als auch inſonderheit der vernünftigen, daß Luſt und Mißvergnügen in ihrem Leben mit einander vermiſchet ſind, und daß ſie nur ſtuffenweiſe von einer Vollkommenheit zur andern ſchreiten. Ein Menſch, wel-

cher in einer Folge von Jahren eine ſtets blühende Geſundheit genoſſen hat, erkennet ihren Wehrt nur halb; wenn ihn aber ein Zufall trifft, und er von einer Krankheit wiederum geneſen iſt: ſo kann er allererſt mit Recht ſagen, daß er die Vortheile zu empfinden und zu ſchätzen wiſſe, welche die milde Natur mit dieſem unſchätzbaren Gute verknüpfet hat. Welche reiche Quelle der Vollkommenheiten und des Vergnügens eröffnet nicht dieſe einzige Unvollkommenheit einem vernünftigen Geſchöpfe, ob ſie gleich anfänglich ſeine Glückſeligkeit zu hemmen ſchiene? Er bezeiget nunmehro ein erbarmendes Mitleiden (eine Tugend, welche ohnedem nicht ſeyn würde!) mit dem kränklichen Zuſtande ſeines Nächſten; und das reine Vergnügen, welches er aus dieſer zum Theil widrigen Leidenſchaft genießet, überwieget dennoch bey weiten das Schätzbare, welches eine ſchläfrige Ruhe nur immer gewähren kann. Wo bleibet, daß ich nur noch einen Vortheil anführe, der daraus entſpringet, die Verherrlichung des großen Gottes? Denn nun erkennet er auch erſt, daß er Urſache habe, der Milde desjenigen, welcher ihm die Geſundheit verliehen, den gebührenden Dank dafür zu entrichten. Je größer die Vorzüge ſind, welche ihm dieſer geſunde Zuſtand zuwege bringet, deſto inbrünſtiger iſt auch ſeine Dankſagung; und deſto herzlicher ſein Dank-Opfer iſt, um ſo viel größer iſt auch die Freudigkeit, welche er dabey empfindet, weil er nämlich darauf veranlaſſet wird, ſich der Wohlthaten und Ergötzlichkeiten zu erinnern, welche ihm von je her, vermöge der geſunden Gliedmaßen ſeiner Sinne, wiederfahren ſind.

Es iſt wahr, es giebt noch Unvollkommenheiten

von

von einer ganz andern Art im menſchlichen Leben; es giebt widrige Empfindungen, von welchen wir nicht allemahl einſehen können, daß ſie zum Anwachſe unſerer Vollkommenheiten und zur Vermehrung unſers Vergnügens etwas beytragen; nichts deſto weniger würden wir doch ſehr unrecht urtheilen, wenn wir daraus die Folge ziehen wollten, daß wir in dieſer Welt gar keiner Glückſeligkeit theilhaftig werden könnten. Lernet einen Unterſcheid machen, ſterbliche Geſchöpfe, unter dem, was unglückſelig und dem, was im höchſten Grade glückſelig heißt; wäget dann das Gute und das Böſe, welches ihr in eurem Leben angetroffen habt, gegen einander genau ab; ſtellet eure Umſtände mit andern in Vergleichung, die entweder unglücklicher, oder, nach eurer Meynung, glücklicher ſind, ihr werdet finden, woferne ihr nicht jenen ſtürmenden Rieſen gleichen wollt, daß ihr, mit eurem Zuſtande vergnügt zu ſeyn, Urſache habet. Diejenigen allein können wir einigermaßen wahrhaftig unglücklich nennen, welche entweder ihre Einbildung darzu macht, oder welche auch die Mittel zum Genuſſe aus Trägheit und Einfalt nicht ergreifen wollen. Gott, der Urheber des Daſeyns aller erſchaffenen Dinge, beut allen ſeinen Creaturen die Mitttel zur Glückſeligkeit dar, und diejenigen, welche die Vorrechte der Vernunft aus ſeiner milden Hand empfangen haben, können vor allen andern den Werth dieſes Lebens koſten, wenn ſie nur wollen. Sie dürfen nur die erſchaffenen Werke ſehen, und mit Vergnügen fühlen und erkennen, wie freundlich Gott iſt, der ſie gemacht hat, und dieſes mit Dank erheben. Laſſet uns nur den Anfang dazu machen, und alle unſere

Sinnen darzu anwenden, daß wir das Gute erkennen, und dadurch die mit unterlaufende Verdrießlichkeiten unſerer Tage verſüſſen. Hiedurch werden wir allgemach auf die Staffel der Glückſeligkeit, welche die Menſchlichkeit in der Einſchränkung, worinnen ſie hier lebet, zu beſteigen fähig iſt, höher kommen, und bey den Stürmen dieſes Lebens eine ſanfte und ruhige Seele zeigen.

Es iſt in der That zu bewundern, daß es noch Männer von ſo blödem Verſtande giebet, welche nicht einſehen können, daß die Pflichten, welche uns zum Genuſſe des Vergnügens reizen, von eben derjenigen Stärke ſind, als die, welche uns die Natur zur Erhaltung unſers Lebens vorſchreibet. Der ganze Unterſchied beruhet darinn, daß wir die erſteren aus unſerer Natur, aus dem Baue unſers Körpers, und ſelbſt aus gewiſſen Verhältniſſen erkennen, da im Gegentheile die letzteren um deswillen dafür angeſehen werden, damit wir jene zur Ausübung bringen mögen. Es hat das Anſehen, daß der weiſe und ſorgſame Vater der Natur, um uns mit Wohlthaten recht zu überhäufen, entweder vor einen jeden unſerer Sinne eine beſondere Art von Wollüſten erſchaffen, oder daß er uns auch dieſelben um deswillen und in ſolcher Anzahl geſchenket, damit kein einziges Vergnügen ſeyn mögte, welches uns dadurch nicht zu Theil werden könnte. Wenn wir ſeine göttliche Abſicht bey Bildung unſerer Zunge, nur was den Geſchmack betrift, erwegen, ſo dünkt mich, daß wir Urſache zu glauben finden, daß das zarte Gefühl derſelben uns verbinde, im Eſſen und Trinken ſo viele Ergötzlichkeiten zu ſuchen, als ohne Schaden unſerer Natur nur möglich ſind. Das

Geſicht

Geſicht, welches eben dieſer bewundernswürdige Baumeiſter dem Auge einverleibet hat, zeiget am deutlichſten unter allen, daß es bloß zu unſerer Beluſtigung gemacht iſt. Wie vielfach ſind nicht die Werke der Natur, die ſich ihm darbieten, und was für eine Menge von Künſten müſſen vielleicht nicht noch einſt erfunden werden, ehe ſeine Schärfe, ſich darinn zu verlieren, genötiget wird. Ich würde zu weitläuftig werden, wenn ich anführen wollte, daß das Gehör, der Geruch und das Gefühl überhaupt dazu beſtimmet wären, uns mit demjenigen Reize und der Anmuht zu beglücken, welche von denen erſt benannten nicht erſchöpfet werden können. Wer den Spuren der Natur auch nur mit mittelmäßiger Sorgfalt nachgeht, der wird von ſelbſt die Wahrheit der Verbindlichkeit entdecken, welche ihn zu einer Bewunderung und Erkenntlichkeit antreibet. Er wird ſich überzeugen, daß die Ergötzungen eben ſo eigenthümlich vor die Sinnen, als die Wahrheit vor die Vernunft gehören. Die Sinnen würden uns zu nichts nützen, wenn wir nicht durch ſie, als durch Werkzeuge, zum Vergnügen gereizet und geleitet würden; und die Vernunft würde ein unbrauchbarer Schatz ſeyn, wenn ſie uns zu etwas anders gegeben wäre, als eben zur Einrichtung und Beurtheilung der wahren Vergnüglichkeiten. Warum gebrauchen denn die Menſchen nicht Sinne und Vernunft? Sie leben ja leider mitten in der Welt ohne Gefühl, ohne Empfindung, da ſie doch nur allein die eigentlichen Pflichten eines vernünftigen Geſchöpfes, nämlich dem Schöpfer das gehörige Opfer der Erkenntlichkeit und des Lobes zahlen können. Sie

könnten Könige und Beherrſcher einer ſchönen Welt ſeyn, die mit Reichthümern angefüllet iſt, ſo aber ſind ſie Bettler, welche beym Ueberfluſſe darben müſſen. Blos eine unglückliche Gewohnheit und eine unachtſame Erziehung iſt der Grund dieſer Fühlloſigkeit. Sie ſehen die Welt und alle erſchaffene Dinge an, als ſie es von Jugend auf gewohnt ſind, nämlich, als Etwas, welches nun einmahl da und ſchon lange vor ihnen geweſen iſt, und verhoffentlich auch noch lange nach ihnen dauren wird. Mit dieſer Nachläßigkeit werden ſie groß, alt, grau und ſterben. Man würde ſich noch in etwas beruhigen können, wenn nur der gefühlloſe Pöbel, zu deren Handlungen kaum eine vernünftige Seele vonnöhten iſt, ſeine Tage ſinnlos hinbrächte; allein wir ſehen, daß der größte Theil derer, welcher gelehrt heiſſen will, die Dauer ſeines Hieſeyns ebenfalls in einer ſchläfrigen Unachtſamkeit hinbringet, und ſeine Seele unentwickelt davon läßt, ohne zu erfahren, warum er ſie gehabt, und warum er ſich mit ihr in der Welt aufgehalten hat. Eben dieſe gelehrte Gleichgültigkeit iſt es, wodurch ſie die Unweiſen verführen, die Weiſen betrüben und den Fortgang ihrer Bemühung zum Nutzen der Menſchheit hemmen. Indeſſen giebt es doch noch einige redliche Männer, welche ſich durch eine ſtarke Vernunft von dieſem gelehrten Haufen durch die Zärtlichkeit ihrer Empfindung und den weiſen Mangel der ſchläfrigen Gleichgültigkeit unterſcheiden, und die ſich bemühen, durch ſchriftliche Hülfs-Mittel ihren achtloſen Brüdern wenigſtens einen mäßigen Vorraht von Begriffen beyzubringen, der ſie von der Armuht ihres Verſtandes befreyet.

Man

Man wird hier dem Verfaſſer des irdiſchen Vergnügens in Gott, welcher durch ſeine erbauliche Schriften viele um Natur und Wahrheit unbekümmerte Barbaren unſers Vaterlandes zur Aufmerkſamkeit gebracht hat, die erſte Stelle einräumen müſſen. Schon ſeit langen Jahren hat er ſich eine Pflicht und ein Vergnügen daraus gemacht, die Menſchen unter den Geſchöpfen herum zu führen, und ihnen die Weisheit und Schönheit in der Uebereinſtimmung der mannigfaltigen Werke der Natur zu zeigen und zu lehren.

Dieſelben Urſachen, welche dieſen würdigen Mann bewogen haben in ſeinen Schriften die Schönheit der Natur, ihrem allmächtigen Schöpfer zu Ehren, vorzuſtellen, haben ihn auch veranlaſſet gegenwärtige Ueberſetzung zu unternehmen. Die mit ſeinem Endzweck übereinſtimmende Abſicht, und die glückliche Ausführung des Engliſchen Dichters, haben ihn dergeſtalt gerühret, daß er es für eine Schuldigkeit erachtet, Fleiß und Mühe anzuwenden, ſeinen Landsleuten die erhabne, tiefſinnige und majeſtätiſche Art, womit der Brittiſche Dichter ſeinen großen Vorwurf abhandelt, vor Augen zu legen. Die Furcht, durch dieſe erhabne Schreibart ſich übertroffen zu ſehen, hat ihn ſo wenig abhalten können ſelbige bekannt zu machen, daß er ſich vielmehr verbunden erachtet, wenn er auch übertroffen wäre, den großen Endzweck auch hierinn deſto mehr befördern zu helfen, welcher bey ihm einzig und allein darinn beſtehet, das wahre Vergnügen der Menſchen im vernünftigen Genuß der uns von dem großen Urheber der Natur geſchenk-

ten herrlichen Gaben, nach Möglichkeit zu befördern, unſere Seelen zu fleißiger Leſung in dem großen Buche der Creatur, welches die erſte Offenbahrung der Gottheit enthält, mehr und mehr anzureizen, und uns dadurch zu einer angenehmen Gewohnheit zu bringen, zu ſchmecken und zu fühlen, daß eine ſo große und unerſchöpfliche Quelle ſo vieler Herrlichkeiten, allein anbethens würdig ſey. Der Grund und der Anfang eines ſolchen Vergnügens ſo wohl, als der Schluß und das Ende deſſelben iſt die Gottheit. Kann eine von Gott mit Vernunft begabte Creatur das Beſtreben nach einer Zufriedenheit tadeln, welche aus der Gottheit quillet und ſich wieder in dieſelbe ergieſſet? Ein Vergnügen, welches die einzige Abſicht unſers Hierſeyns zu ſeyn ſcheinet, und welches mehr als alles in der Welt die Liebe, Weisheit und Allmacht unſers großen Urſprungs eben dann am meiſten verherrlichet, wenn man im cörperlichen und geiſtlichen Genuß ſich deſſelben am meiſten erfreuet. Die vieljährigen Bemühungen des Herrn Brockes haben nichts anders zum Augenmerke gehabt, als ſich und andere zu dieſem wahren und irdiſchen Vergnügen in Gott zu zubereiten, und durch Beſiegung der ſchädlichen Gewohnheit dazu den Weg zu bahnen. Sein Bemühen iſt auch nicht ohne Seegen geweſen. Die gute Aufnahme ſeiner erbaulichen Schriften bezeuget ſo wohl die Einſicht als die Andacht vieler Seelen, und iſt das gröſte Lob dieſes großen Mannes.

Das Gedicht, welches der Herr Brockes dieſesmahl ſich zum Vorwurfe ſeines Vergnügens und ſeiner Arbeit genommen hat, wurde im Jahr 1730 zum

erſten=

erſtenmahle auf Vorſchuß in groß Quarto in London bey A. Millar unter der Aufſchrift: The Seaſons, gedruckt. Der Dichter erhielte einen allgemeinen Beyfall. Die Kenner der Dichtkunſt bewunderten nicht blos den Bau ſeiner Verſe, die herzrührende Schreibart u. die Würde der Wörter, ſondern ſie vergnügten ſich an der Wahl ſeiner Materie, indem er eine ganz neue Bahn betrat, und ſich bemühete ſein Gedicht lehrreich zu machen. Alles, was man von einem vernünftigen Dichter fordern kann, der die Kräfte ſeiner Seele der Gottheit heiliget, und ſie dem Menſchen zum Nutzen und Vergnügen widmet, hat der Herr Thomſon geleiſtet. Die poetiſche Mahlerey, die Nachahmung der Natur, das Neue und Unerwartete, das Wunderbare und Wahrſcheinliche, die Verwandlung des Würklichen ins Mögliche, eine kluge Wahl der Umſtände und ihrer Verbindung, die Charactere der Perſonen und der Nationen, oder worinn ſonſten der Wehrt eines guten Gedichts von unſern Kunſtrichtern beſtimmet wird, erſcheinen hier in einer vollkommenen Schönheit. Die erſte Auflage ging bald ab, und hierauf wurde es zum erſten Theile ſeiner Gedichte, welche 1738 bey A. Millar in zween Octavbände heraus kamen, erwählet, und mit wenigen Zuſätzen vermehret, wovon wir zur Probe folgende Stelle, welche auf der 458 S. v. 230 dieſer deutſchen Ueberſetzung zu der Beſchreibung eines Rohtkehlgens gehöret, und daſelbſt eingeſchaltet werden kann, anführen wollen.

—— —— New to the Dome
Againſt the Window beats, then briſk alights
On the warm Hearth, and hopping o'er the Floor
Eyes all the ſmiling FAMILY aſkance,
And pecks, and ſtarts, and wonders where he is
Till more ſamiliar grown, the Table Crumbs
Attract his ſlender Feet.

— — Erſt ſchläget er mit ſeinen Schwingen
An die im Dach erhabne Fenſter, dann fliegt er ſchnell zum warmen Heerd
Und, da er auf der Dielen hüpft mit kurzen unterbrochnen Sprüngen;
Schielt er auf alle Hausgenoſſen, beſchaut ſie ſeitwerts åmſiglich,
Und pickt, und ſtutzt, und wundert ſich
Wo er doch ſey: bis, mehr bekannt, zuletzt ſo gar vom Tiſch die Brocken
Die ſchlanken Beine zu ſich locken.

Sonſten iſt vor wenig Monaten eine mit etwan tauſend Zeilen vermehrte Auflage ans Licht getreten, welche aber noch zur Zeit in Deutſchland nicht angelanget iſt. In dem andern Theile der Gedichte des Herrn Thomſons findet ſich eine poetiſche Ausarbeitung von drey tauſend ſieben hundert und neun Verſen, welche aus fünf Büchern beſtehet, und die Aufſchrift Liberty oder die Freyheit hat. Den erſten Entwurf zu dieſem Gedichte machte der Verfaſſer in Rom, alwo er ſich mit dem jungen Lord Talbot, ein Sohn des ehemaligen Lord Talbots, Kanzlers von Großbrittannien, aufhielte, welchen er auch auf Reiſen

ſen geführet hat. Es wäre zu wünſchen, daß ein geſchickter Deutſcher dieſes vortreffliche Gedicht ſeinen Landesleuten bekannter machte. Ferner haben wir von dieſem Brittiſchen Dichter ein Gedichte, worinnen er den Character des Lord Talbots nach ſeinem Tode erhebet. Es erſchien 1737 bey Millar in Quarto, und zeiget, wie man die Verdienſte eines großen Mannes dem Vaterlande darſtellen und rühmen könne, daß es nicht nur gerühret werde, ſondern auch erkeñe, daß die Wahrheit und nicht die Schmeicheley den Dichter begeiſtert habe. Den verewigten Newton hat er ebenfalls nach Würden in einem weitläuftigen Gedicht beſungen, und ſeinen ſchönen Lobgeſang der Gottheit in den Jahres-Zeiten hat uns der Herr Brockes in einer freyen Ueberſetzung beym Schluſſe dieſes Werks geliefert. Noch leſen wir von ihm verſchiedene Trauerſpiele, worunter die vornehmſten ſind Sophonisbe, Agamemnon, Eduard und Eleonora, die aber vom Hofe verboten ward, und die nur gedruckt worden, mit der Anzeige, daß ſie verboten worden. Von denen beſondern Lebensumſtänden und dem Character des Herrn Thomſons können wir wegen Kürze der Zeit dieſesmahl nichts zuverläßiges melden. So viel ſehen wir aus verſchiedenen Aufſätzen, welche man in den Medical Eſſays and obſervations, reviſed and publiſhed by a Society in Edimburg Vol. IV 1734 von ihm lieſet, daß er die Arzeneylehre zum Hauptvorwurfe ſeines Studirens müſſe gewehlet haben.

Von der deutſchen Ueberſetzung dieſes Gedichts habe ich nichts zu ſagen. Das Urtheil der vernünfti-

gen Welt läßt dem Herrn Brockes ſchon ſeit langen Jahren Gerechtigkeit wiederfahren, weil ſie ſeine redliche Abſicht erkennet, und eben dieſe Erkenntniß wünſchet er denen, die vielleicht mit ihm in allen Stücken nicht zu frieden ſind. Er ſaget von ſeiner Muſe, was der Engeländer, Herr Pope, ſagt: “Sie iſt ver-
“gnügt, wenn die Ungelehrten von ihr lernen ihre
“Mängel zu erkennen, und die Gelehrten, dem, was
“ſie bereits wiſſen, weiter nachzudenken. Das Ta-
“deln hat ſie nie bekümmert, und der Ruhm nie zu
“ſehr gereizet. Sie erfreuet ſich, wenn ſie loben kann,
“und iſt nicht furchtſam zu ſtrafen. Schmeicheln
“und Beleidigen ſind ihr gleich ſehr zuwider, und
“wie ſie nicht ohne Fehler iſt, ſo ſchämet ſie ſich auch
“nicht ſich zu beſſern ꝛc.

In dieſer edlen Gemühtsverfaſſung wird der Herr Verfaſſer ſo lange zum Nutzen der Menſchen in ſeiner rühmlichen Arbeit fortfahren, bis es der weiſen Vorſehung gefällt ſein irdiſches Vergnügen in ein himmliſches und ewiges zu verwandeln. Geſchrieben Hamburg den 26ten Septemb. 1744.

B. J. Zink.

The ARGUMENT of the Spring.

The Subject propos'd. Inſcribed to Lady Hertford. This Seaſon is deſcribed as it affects the various parts of Nature, aſcending from te lower to the higher; an mixed with Digreſſions ariſing from the Subject. Its influence on inanimated Matter, on vegetables, on brute Animals, and laſt on Man; concluding with a Diſſuaſive from the wild an irregular Paſſion of Love, oppoſed to that of a purer and more reaſonable kind.

Inhalt des Frühlings.

Vortrag der Abhandlung. Zuſchrift an Milady Hertford. Dieſe Jahres-Zeit iſt beſchrieben, auf welche Weiſe ſie die mancherley Theile der Natur in Bewegung bringet, von den unterſten zu den obern; mit Abweichungen, welche aus der Materie entſtehen. Ihr Einfluß in den unbelebten Stoff, in die Pflanzen, Thiere, und zuletzt in die Menſchen. Beſchluß mit einer Warnung für die wilde und unordentliche Leidenſchaft der Liebe, entgegen geſetzt der reinern und vernůnftigern Art derſelben.

The

The ARGUMENT of the Summer.

The Subject propos'd. Invocation. Addreſs to Mr. Dodington. An Introductory reflection on the motion of the heavenly bodies; whence the ſucceſſion of the Seasons. As the face of nature in this Seaſon is almoſt uniform, the progreſs of the poem is a deſcription of a Summer's Day. Morning. A view of the Sun riſing. Hymn to the Sun. Forenoon. Rural Proſpects. Summer Inſects deſcrib'd. Noon-day. A woodland retreat. A groupe of flocks and herds. A ſolemn grove. How it affects a contemplative mind. Tranſition to the proſpect of a rich wel-cultivated country; wich introduces a Panegyric on Great-Britain. A digreſſion on foreign Summers. Storm of thunder and lightning. A tale. The Storm over; a ſerene afternoon. Bathing. Sun-ſet. Evening. The whole concluding with the Praiſe of Philoſophy.

Inhalt des Sommers.

Vortrag der Abhandlung. Zuſchrift an Hn. Dodington. Eine einleitende Betrachtung über

die

die Bewegung der himmliſchen Cörper, wodurch der Wechſel der Jahres-Zeiten verurſachet wird. Wie das Anſehen der Natur in dieſer Zeit mehrentheils einförmig iſt; ſo iſt der Fortgang dieſes Gedichts die Beſchreibung eines Sommer-Tages. Der Morgen. Eine Betrachtung der aufgehenden Sonne. Ein Lob-Geſang, an die Sonne gerichtet. Der Vormittag. Ausſichten auf das Feld. Sommer-Inſeckten beſchrieben. Der Mittag. Eine waldigte Einöde. Eine Heerde Schafe und Rinder. Der heilige Schauder eines Waldes. Wirkung deſſelben auf ein betrachtend Gemüht. Uebergang auf die Ausſicht eines reichen, wohl bebaueten Landes, welches ein Lob-Gedicht auf das groſſe Engelland einführet. Eine Abweichung auf die Sommer in entlegenen Ländern. Sturm, durch Donner und Blitz verurſacht. Eine Erzehlung. Nach einem verſchwundenen Sturm, ein heiterer Nachmittag. Das Baden. Das Untergehen der Sonne. Der Abend. Der Schluß beſtehet in einem Lobe der Weltweisheit.

The ARGUMENT of the Autumn.

The Subject propos'd. Addreſs'd to Mr. Onslow. A Proſpect of the Fields ready for Harveſt. Reaping. A Tale. A Harveſt

veſt

veſt Storm. Shooting and Hunting, their Barbarity. A ludicrous Account of Foxhunting. A View of an Orchard. Wall-Fruit. A Vineyard. A Deſcription of Fogs, frequent in the latter part of AUTUMN: whence a Digreſſion, enquiring into the Riſe of Fountains and Rivers. Birds of Seaſon conſidered, that now ſhift their Habitation. The prodigious Number of them that cover the northern and weſtern Iſles of SCOTLAND. Hence a View of the Country. A Proſpect of the diſcoloured, ſading Woods. After a gentle duſky Day, Moon-light. Autumnal Meteors. Morning: to which ſucceeds a calm, pure, Sunſhine Day, ſuch as uſually ſhuts up the Seaſon. The Harveſt being gathered in, the Country diſſolv'd in Joy. The whole concludes with a Panegyric on a philoſophical Country Life.

Inhalt des Herbſts.

Vortrag der Abhandlung. Zuſchrift an Hn. Onslow. Die Anſicht eines zur Erndte fertigen Feldes. Die Erndte. Eine Erzehlung. Ein Herbſt-Sturm. Das Schieſſen und Jagen, ihre Grauſamkeit. Eine ſcherzhafte Erzehlung einer Fuchs-Jagd. Schönheit eines Obſt-Gartens. Früchte. Ein Wein-

berg.

berg. Beſchreibung der Nebel, welche im ſpäten Herbſte oft entſtehen. Hieraus eine Abweichung und Unterſuchung, woher die Flüſſe und Brunnen entſpringen. Das Geflügel betrachtet, welches ſeinen Aufenthalt verändert. Die unbegreifliche Menge derſelben, welche in den Nord- und Weſt-Inſeln von Schottland brüten. Eine hiedurch veranlaſſete Ueberſicht dieſes Landes. Die Geſtalt der entfärbten und welkenden Wälder. Nach einem angenehmen bedeckten Tage, der Mond-Schein. Luft-Geſicht im Herbſte. Der Morgen, auf welchem ein ſtiller, reiner Sonnen-Schein folget, wie er gewöhnlich im Herbſte ſich zeiget. Nach eingebrachtem Getrayde, ausgelaſſene Freude der Land-Leute. Das Ganze wird beſchloſſen mit einer Lob-Rede auf ein philoſophiſches Land-Leben.

The ARGUMENT of the Winter.

The Subject propoſed. Addreſs to Lord WILMINGTON. Firſt Approach of WINTER. According to the natural Order of the Seaſon, various Storms deſcribed. Rain. Wind. Snow. The driving of the Snows: A Man periſhing among them. A ſhort Digreſſion into RUSSIA. The Wolves in ITALY. A Win-

A Winter-Evening deſcribed, as ſpent by Philoſophers; by the Country People; in the City. Froſt. Its Effects within the polar Circle. A Thaw. The whole concluding with philoſophical Reflections on a future State.

Inhalt des Winters.

Vortrag der Abhandlung. Zuſchrift an den Lord Wilmington. Erſte Annäherung des Winters. Nach der natürlichen Ordnung dieſer Jahrs-Zeit, Beſchreibung verſchiedener Stürme. Regen. Wind. Schnee. Schnee-Geſtöber. Ein Menſch, der dadurch umkommt. Eine kurze Abweichung nach Rußland. Die Wölfe in Italien. Ein Winter-Abend, beſchrieben, wie ihn die Weltweiſen vertreiben. It. die Bauren, auch die Stadt-Leute. Der Froſt. Deſſen Wirkung um den Pol-Kreiſe. Ein Thau. Das Ganze wird beſchloſſen mit philoſophiſchen Betrachtungen über den künftigen Zuſtand.

SPRING.

C. F. Fritſch filius ſculpſ.

Bemerckt, da unſrer Erden Fläch ins holde Reich des Frühlings dringet,
Da Feld und Wald und Berg und Thal ſich ziert, verſchönert und verjünget,
Auch da die Luſt, von Ambra tröpfelnd, von gurgelnden Geſängen klinget,
Wie auch zugleich, in unſern Seelen, Geſelligkeit und Lieb entſpringet.

SPRING.

Der Frühling.

COME, gentle SPRING, ÆTHEREAL MILDNESS, come,
And from the boſom of yon dropping cloud,
While muſic wakes around, veil'd in a ſhower
Of ſhadowing roſes, on our plains deſcend.

O HERTFORD, fitted, or to ſhine in courts,
With unaffected grace; or walk the plain,
With INNOCENCE and MEDITATION join'd
In ſoft aſſemblage, liſten to my ſong,
That thy own ſeaſon paints; when NATURE all
Is blooming, and benevolent like thee.

AND ſee where ſurly WINTER paſſes off,
Far to the north, and calls his ruffian blaſts;
His blaſts obey, and quit the howling hill,
The ſhatter'd foreſt, and the ravag'd vale:
While ſofter gales ſucceed, at whoſe kind touch,

Diſſol-

Komm, holder Lenz, des Himmels Milde! komm, komm, erſcheine, kehre wieder
Aus jenes tröpflenden Gewölks gefülltem Buſen, ſichtbarlich!
Und, da ein tönend Muſiciren um uns erwachet, ſenke dich,
Gehüllt in einem Roſen-Regen, auf unſrer Felder Fläche nieder!

O Hertford, die du, voller Liebreiz, ſo wohl bey Hofe prächtig glänzeſt,
Mit einem ungezwungnen Anſtand, als wenn du, einſam, auf das Feld
(Wo ſich Betrachtung, nebſt der Unſchuld, ſo ſüß vereint, dir zugeſellt)
Vergnügt ſpatziereſt, horche doch, und höre meinem Liede zu,
Das den, dir gleichen, Frühling ſchildert; da die Natur den Kreis der Welt
Beblühmt, ſelbſt allenthalben blühet, und ja ſo gütig iſt, als du!

Bemerke, wie der ſtrenge Winter jetzt allenthalben von uns flieht,
Aus unſrer Gegend ſich verlieret, und, da er ſich nach Norden zieht,
Den räuberiſchen Stürmen ruft: Die Stürme folgen ihm, und eilen,
Die Hügel, wo ſie wütend heulen;
Die Wälder, die ſie ganz entlaubt;
Die Thäler, welche ſie beraubt,
Und welke Felder, zu verlaſſen, indeß, daß ſänftre Lüfte kühlen,

Diſſolving ſnows in livid torrents loſt,
The mountains lift their green heads to the ſky.

As yet the trembling year is unconfirm'd,
And WINTER oft at eve reſumes the breeze,
Chills the pale morn, and bids his driving ſleets
Deform the day delightleſs; ſo that ſcarce
The Bittern knows his time, with bill ingulpht
To ſhake the ſounding marſh; or from the ſhore
The Plovers theirs, to ſcatter o'er the heath,
And ſing their wild notes to the liſtening waſte.

AT laſt from ARIES rolls the bounteous ſun,
And the bright BULL receives him. Then no more
Th' expanſive atmoſphere is cramp'd with cold,
But full of life, and vivifying ſoul,
Lifts the light clouds ſublime, and ſpreads them thin,
Fleecy, and white, o'er all-ſurrounding heaven.

FORTH

Wodurch, da ſich der Schnee, geſchmolzen, in manchem trüben Bach verliert;
Die Berge, wenn ſie kaum derſelben gelind- und laues Hauchen fühlen,
Ihr frohes Haupt gen Himmel heben, mit einem grünen Kranz geziert.
Wie nun das jetzt noch zitternde, das gleichſam annoch junge Jahr
Noch ungeſtärkt und ſchwächlich iſt, da oft der Winter ſeine Schaar
Des Abends wieder rückwerts ruft, der blaſſe Morgen ſtarr gefrieret,
Und er ein ſchlackrigt Schnee-Geſtöber durch jede Himmels-Gegend führet,
Das helle Tages-Licht verdunkelt, daß ſelbſt der Uhu, ohn' Entſchluß,
Die Zeit kaum kennt, wenn er den Pfuhl, der durch den Schnabel tönt, erſchüttern,
So wenig, als das Waſſer-Huhn recht weiß, wenn es von ſeinem Fluß
Durch die umher gelegne Heide den ſcharfen Schall verbreiten muß,
Und ſie die wilden Töne ſingen den Wüſten, die ſie horchend wittern.
Doch endlich rollt die güt'ge Sonne vom Widder weg: Der helle Stier
Empfängt ſie. Dann iſt ferner nicht der ausgedehnte Kreis der Lüfte
Vom Froſt erſtarrt, nein, voll von Leben. Ein reger Geiſt wirkt dort und hier,
Hebt aufwerts, webet dünn, als Wolle, und treibt die angeſtrahlten Düfte
Weit über des erhabnen Himmels, dieß allumſchränkende, Revier.

FORTH fly the tepid airs; and unconfin'd,
Unbinding earth, the moving ſoftneſs ſtrays.
Joyous th' impatient husbandman perceives
Relenting nature, and his luſty ſteers,
Drives from their ſtalls, to where the well-us'd plow
Lies in the ſurrow looſen'd from the froſt.
There, unrefuſing to the harneſs'd yoke,
They lend their ſhoulder, and begin their toil,
Chear'd by the ſimple ſong, and ſoaring lark.
Meanwhile incumbent o'er the ſhining ſhare
The maſter leans, removes th' obſtructing clay,
Winds the whole work, and ſidelong lays the glebe.

WHITE thro' the neighbouring fields the ſower ſtalks,
With meaſur'd ſtep, and liberal throws the grain
Into the faithful boſom of the Ground.
The harrow follows harſh, and ſhuts the ſcene.

Nun fliegen laue Dünſt' umher, wodurch die regen Lindigkeiten
Rings um die aufgelöſte Erd', ohne alle Schranken, irrend gleiten.
Der ungeduld'ge Landmann merkt die Aendrung der Natur vergnügt,
Und treibt vom Stall die ſtarken Ochſen dahin, wo, nach dem Ungeſtüm,
In den nunmehr enteiſten Furchen die umgeſtürzte Pflug-Schaar liegt.
Hier unterziehen ſie ſich willig dem harten Joch, ſie leihen ihm
Die Schultern, und beginnen denn ihr Tag-Werk und den regen Gang,
Ermuntert durch die hohe Lerche und ſeinen bäuriſchen Geſang.
Inzwiſchen er das glänzend Eiſen, worüber er ſich lehnet, führt,
(Und daß, durch den verdickten Kley, die Pflug-Schaar möge beſſer gleiten)
Die ſchwer' und größte Stück' entfernt. Dadurch, daß er es ſo regiert,
Erleichtert er ſein ganzes Werk, und läßt die Klöſ' an beyden Seiten.
Der Sämann, in des Nachbars Feld, ſchleicht, mit gemeßnem Schritt; er gieſſet
In einem gleichſam trocknen Regen die Saat, und wirft, mit milder Hand,
Das Korn in den getreuen Buſen der Erd', in das gebrochne Land.
Die rauhe Ege folgt darauf, die denn des Schauſpiels Vorhang ſchlieſſet.

Be gracious, Heaven! for now laborions man
Has done his due. Ye foſtering breezes, blow!
Ye ſoftening dews, ye tender ſhowers, deſcend!
And temper all, thou world-reviving ſun,
Into the perfect year! Nor, ye who live
In luxury and eaſe, in pomp and pride,
Think theſe loſt themes unworthy of your ear.
'Twas ſuch as theſe the rural Maro ſung
To the full Roman court, in all its height
Of elegance and taſte. The ſacred plow
Employ'd the kings and fathers of mankind,
In antient times. And ſome, with whom compar'd
You're but the beings of a ſummer's day,
Have held the ſcale of juſtice, ſhook the lance

OF

Ach, ſey nun gnädig, milder Himmel! Es hat der arbeitſame Bauer
Nun ſeine Schuldigkeit gethan. Ihr lauen, Segens-ſchwangern Winde,
Erhebet euer ſanftes Hauchen nunmehro; blaſet jetzt gelinde;
Es ſenke ſich ein kühler Thau; es ſteig ein öftrer Regen-Schauer,
Voll lauer Fruchtbarkeit, hernieder! Und du, o Sonne, deren Schein
Die Welt belebt, erreg jetzt alles, und laß das Jahr geſegnet ſeyn!

Ihr aber, die ihr, bloß in Wolluſt und Hochmuht, eure Zeit verbringet,
Gedenkt nicht, daß der ſchlechte Vorwurf, den unſre Muſe hier beſinget,
Nicht eurer Ohren würdig ſey. Es iſt derſelbe, den vor dem,
Zur Zeit des feineſten Geſchmacks, dem groſſen **Rom** ſo angenehm,
Der Felder Freund, **Virgil**, beſungen. Der heil'ge Pflug beſchäftigte
In alten Zeiten oft die Väter der Menſchen, ja ſelbſt Könige:
Und viele, gegen die, wofern ihr eure Dauer wollt vergleichen,
Ihr der nur einen Tag beſtehnden Ephemeris * kaum ähnlich ſeyd,
Die trugen oft die Wageſchalen, die ernſt- und fürchterlichen Zeichen
Der ſtrafenden Gerechtigkeit,
Und ſchüttelten, zur Krieges-Zeit, Die

* Ephemeris iſt ein fliegend Würmchen, das nur einen Tag lebet.

Of mighty war, then with deſcending hand,
Unus'd to little delicacies, ſeiz'd
The plow, and greatly independant liv'd.

YE generous BRITONS, cultivate the plow!
And o'er your hills, and long withdrawing vales,
Let AUTUMN ſpread his treaſures to the ſun,
Luxuriant, and unbounded. As the ſea,
Far thro' his azure, turbulent extent,
Your empire owns, and from a thouſand ſhores
Wafts all the pomp of life into your ports;
So with ſuperior boon may your rich ſoil,
Exuberant, nature's better bleſſings pour
O'er every land, the naked nations cloath,
And be th' exhauſtleſs granary of a world.

NOR thro' the lenient air alone, this change
Delicious breathes; the penetrative ſun,
His force deep-darting to the dark retreat
Of vegetation, ſets the ſteaming power
At large, to wander o'er the vernant earth

Die ſcharfen ſiegeriſchen Lanzen. Dann faßten ſie mit ihrer Hand,
Die ſie erniedrigten, den Pflug, und lebten, da ſie nie erkannt
Was Weichlichkeit und Wolluſt ſey,
Allein in ihnen ſelber groß, von allem ſclaviſchen Abhang frey.

Ihr edlen **Britten**, braucht den Pflug, beſchäftigt euch mit ihm, und macht,
Daß über eure Berg' und Thäler der Herbſt die reichen Schätze ſpreitet,
Und uns, im hellen Strahl der Sonne, verſchwendriſch überall anlacht.
So wie das Welt-Meer euer Reich, beſchäumet, in die Fern' verbreitet,
Und von ſo manchem Ort und Strand
Faſt allen Nutz und Pomp des Lebens allein in eure Haven leitet;
So müſſe, mit noch gröſſerm Nutzen, hinkünftig euer reiches Land,
Im Ueberfluß, in alle Länder den beſſern Segen der Natur
Vertheilen, nackte Völker kleiden, ſo viel derſelben auf der Erden,
Und für das menſchliche Geſchlecht ein unerſchöpflichs Korn-Haus werden.

Nun haucht der angenehme Wechſel nicht durch die linde Luft allein;
Die Sonne, die durch alles dringet, treibt ihre Kraft, im ſtrengen Schein,
Tief in das finſtre Pflanzen-Reich, und ſetzt die dünſtende Gewalt
In Freyheit, über unſrer Erd', in mannigfaltiger Geſtalt

Und

In various hues, but chiefly thee, gay GREEN!
Thou ſmiling NATURE's univerſal robe!
United light and ſhade! where the ſight dwells
With growing ſtrength, and ever-new delight!

FROM the moiſt meadow to the brown-brow'd hill,
Led by the breeze, the vivid verdure runs,
And ſwells, and deepens to the cheriſh'd eye.
The hawthorn whitens; and the juicy groves
Put forth their buds, unfolding by degrees,
Till the whole leafy foreſt ſtands diſplay'd,
In full luxuriance, to the ſighing gales;
While the deer ruſtle thro' the twining brake,
And the birds ſing conceal'd. At once array'd
In all the colours of the fluſhing year,
By NATURE's ſwift and ſecret-working hand,
The garden glows, and fills the liberal air

Und Farben, gleichſam fort zu wandern. Doch meiſt, in deiner Lieblichkeit,
Erquickend hold- und fröhlichs Grün, du nunmehr allgemeines Kleid
Der lieblich lächlenden Natur! Sie miſchet jetzo Licht und Schatten,
Wodurch ſtets wachſende Vergnügen, ſo weit das Auge ſieht, ſich gatten.

Von den getränkten Wieſen an, durch einen kühlen Wind geleitet,
Rennt gleichſam über braune Hügel ein lebend Grün, das ſich verbreitet,
Und dem geſchmeichelten Geſicht bald Tiefen und bald Höh'n formirt.
Von einem weiſſen Glanze wird der rauhe Hagedorn geziert,
Und jedes ſäftge Wäldchen drängt die Knospen fort, die es entfaltet,
Bis daß der ganz belaubte Wald aufs allerherrlichſte geſtaltet,
In voller Pracht verbreitet ſteht für ſeufzende gelinde Winde.
Inzwiſchen, daß das Wild geſchwinde
Durch das verworrne Farren-Kraut, mit raſchlendem Geräuſche, ſpringt,
Und das verſteckte Chor der Vögel mit angenehmen Gurgeln ſingt.
Die Gärten glühn zu gleicher Zeit,
Durch der **Natur** geſchickte zwar, doch insgeheim geſchäft'ge, Hand,
In alle Farben eingekleidet, die das belebte Jahr uns beut.
Und füllen jetzt die milden Lüfte, ſo weit dieſelben ausgeſpannt,

Mit

With laviſh fragrance; while the promis'd fruit
Lies yet a little embryo, unperceiv'd,
Within its crimſon folds. Now from the town
Buried in ſmoak, and ſleep, and noiſom damps,
Oft let me wander o'er the dewy fields,
Where freſhneſs breathes, and daſh the lucid drops
From the bent buſh, as thro' the fuming maze
Of ſweet-briar hedges I purſue my walk;
Or taſte the ſmell of dairy; or aſcend
Some eminence, AUGUSTA, in thy plains,
And ſee the country far-diffus'd around
One boundleſs bluſh, one white-empurpled ſhower
Of mingled bloſſoms; where the raptur'd eye
Travels from joy to joy, and, hid beneath
The fair profuſion, yellow AUTUMN ſpies.

IF bruſh'd from RUSSIAN wilds a cutting gale
Riſe not, and ſcatter from his foggy wings

The

Mit recht verſchwendetem Geruch. Inzwiſchen die ver-
ſprochne Früchte
Noch, als ein kleiner Embrio, verſteckt, nicht ſichtbar dem
Geſichte,
In ihren rohten Falten, liegen. Nun will ich aus der
Stadt (wo man,
Im Schmauch und Schlaf und Dampf begraben, erſtickt,
kaum Othem holen kann)
Oft in bethaute Felder wandern, wo alle Vorwürf' uns
erfriſchen,
Durch einen allgemeinen Hauch, in glänzenden bethau-
ten Büſchen,
Auch durch den holden Labyrinth der weiſſen Bromber-
Hecken gehn,
Wie oder auch den friſchen Ruch der ſüſſen Milcherey
genieſſen,
Oft um dich, **London**, einen Hügel beſteigen, in der
Fern' zu ſehn
Der Landſchaft Mannigfaltigkeit. Hier laß ich meine
Blicke ſchieſſen
Auf eine Weite, die ſich röhtet, wenn dort ein ſtarker
Regen fällt,
Von roth und weiß gemiſchter Blühte, worinn ein fro-
hes Aug', entzücket,
Von einer Luſt zur andern reiſt, und das, was ſich dar-
inn enthält,
Den reichen Ueberfluß von Früchten, den gelben **Herbſt**,
voraus erblicket.

Wofern aus **Rußlands** Wüſteney nicht streng' und
ſcharfe Winde raſen,
Und von den nebelichten Schwingen den bittern Mehl-
thau ſtreun, und wehn,

Mit

The bitter mildew, or dry-blowing breathe
Untimely froſt; before whoſe baleful blaſt,
The full-blown Spring thro' all her foliage ſhrinks,
Into a ſmutty, wide-dejected waſte.
For oft engender'd by the hazy north,
Myriads on myriads, inſect-armies waft
Keen in the poiſon'd breeze; and waſteful eat
Thro' buds, and bark, into the blacken'd Core,
Their eager way. A feeble race! ſcarce ſeen,
Save by the prying eye; yet famine waits
On their corroſive courſe, and kills the year.
Sometimes o'er cities as they ſteer their flight,
Where riſing vapour melts their wings away,
Gaz'd by th' aſtoniſh'd crowd, the horrid ſhower
Deſcends. And hence the ſkilful farmer chaff,
And blazing ſtraw before his orchard burns;
Till, all involv'd in ſmoak, the latent foe
From every cranny ſuffocated falls;
Or onions, ſteaming hot, beneath his trees
Expoſes, fatal to the froſty tribe:
Nor, from their friendly taſk, the buſy bill
Of little trooping birds inſtinctive ſcares.

Mit dürrem Hauch, den Froſt zurück. Denn durch ſein allverheerndes Blaſen,
Da des gewegnen Frühlings Blüht' in allen Blättern ſchrumpft, entſtehn
Betrübte Wüſten überall. Gar oft, erzeugt vom feuchten Nord,
Erſcheinen viele Millionen Inſekten, gräßliche Armeen,
In ſeinem giftgen Hauch erzielt, und freſſen immer vor ſich fort
Den ſcharfen Weg, durch Rind und Knoſpe, zum ſchwarzen Kriebs: die kleine Bruht,
Die kaum der ſchärfſte Blick bemerkt. Der Hunger folgt unmittelbar
Dem fräßigen, verzehrnden Zug, vernichtet und verderbt das Jahr.

Zuweilen, wenn ſie über Städte den Flug erheben, wo ein Dampf
Beſtändig dünſtet, der die Flügel verletzt, und ſchmelzt ihr dünn Gefieder,
Senkt ihr verhaßter dicker Schwarm, vom Volk bewundert, ſich hernieder.
Dann brennt der Sorgen-volle Pachter vor ſeinen Bäumen Stroh und Spreu,
Bis dieſer Feind, in Schmauch verwickelt, erſtickt, aus jeder Spalte fällt.
Wie er denn öfters heiſſe Zwiebeln auch unter ſeine Bäume ſtellt,
Wovon ihm kund, daß der Geruch der froſtgen Bruht unleidlich ſey.
Da denn auch der geſchäftge Schnabel der kleinen Vögel ſie entdecket,
Und durch ihr, ihm ſo nützlichs, Tagwerk und freßigen Inſtinkt ſie ſchrecket.

THESE are not idle philoſophick Dreams,
Full NATURE ſwarms with Life. Th' unfaithful Fen
In putrid Steams emits the livid Cloud
Of Peſtilence. Thro' ſubterranean Cells,
Where ſearching Sun-beams never found a way,
Earth animated heaves. The flowery Leaf
Wants not its ſoft Inhabitants. The Stone,
Hard as it is, in every winding Pore
Holds Multitudes. But chief the Foreſt-boughs,
Which dance unnumber'd to th' inſpiring Breeze,
The downy Orchard, and the melting Pulp
Of mellow Fruit the nameleſs Nations feed
Of evaneſcent Inſects. Where the Pool
Stands mantled o'er with green, inviſible,
Amid the floating Verdure millions ſtray.
Each Liquid too, whether of acid taſte,
Potent, or mild, with various Forms abounds.
Nor is the lucid Stream, nor the pure Air,
Tho' one tranſparent Vacancy they ſeem,

Devoid

Dieß ſind nicht philoſophiſche, witzloſe Träume. Die Natur
Iſt ganz erfüllt, und ſchwärmt von Leben. Es dünſtet, dampft und haucht nicht nur
Der trügliche Moraſt, im faulen und blauen Nebel, Gift und Peſt;
So gar in unterirdſcher Höhle, die auch dem ſpähnden Sonnen=Strahl
Nicht den geringſten Durchgang läßt,
Erhebt ſich die belebte Erde. Auch nicht das grüne Laub einmahl
Iſt leer von lebenden Bewohnern. Der feſt= und harte Stein ſo gar
Enthält in einem jeden Luft=Loch ein', öfters ungezählte, Schaar.
Beſonders nähren in dem Walde die von dem ſelten ſtillen Weſte
Bewegten, hin und her geſchwenkten und auf= und abge=bognen Aeſte,
Ein jeder Obſt= und andrer Garten, das weiche Fleiſch von reifer Frucht,
Unnennbar', ungezählte Schaaren und mancherley In=ſekten=Zucht.
Daſelbſt, wo ſtille Teiche liegen, verdeckt im Grünen, irren, wohnen,
In der beweglich=grünen Fläche, von Würmern viele Mil=lionen.
Was flüßig, heget tauſend Formen, es ſey daſſelbe ſauer, ſüß,
Streng', oder mild'. Es iſt kein Strohm ſo klar, und keine Luft ſo rein,
Die nicht, wie leer ſie immer ſcheinen, von ihnen ange=füllet ſeyn.

Devoid of theirs. Even Animals ſubſiſt
On Animals, in infinite deſcent;
And all ſo fine adjuſted, that the Loſs
Of the leaſt Species would diſturb the Whole.
Stranger than this th' inſpective Glaſs confirms
And to the Curious gives th' amazing Scenes
Of leſſening Life; by WISDOM kindly hid
From Eye, and Ear of Man: For if at once
The Worlds in Worlds enclos'd were puſh'd to Light,
Seen by his ſharpen'd Eye, and by his Ear
Intenſely bended heard, from the choice Cate,
The freſheſt Viands, and the brighteſt Wines,
He'd turn abhorrent, and in dead of Night,
When Silence ſleeps o'er all, be ſtunn'd with Noiſe.

THE North-eaſt ſpends his Rage, and now ſhut up
Within his iron Caves, th' effuſive South
Warms the wide Air, and o'er the Void of Heaven
Breaths the big Clouds with vernal Showers diſtent.

Die Thiere ſelbſt beſtehn aus Thieren, aus Thieren, die
ſo zart und klein,
So wunderbar gefügt, ſo fein,
Daß der Verluſt der letzten Gattung das Ganze fähig zu
vernichten.
Noch etwas unerhörters faſt zeigt das Vergrößrungs-
Glas uns an,
Worinn die Neu-Begier, erſtaunt, die Wunder-Scenen
ſchauen kann
Von immer kleinern Creaturen. Die aber **weislich** ſo
verſtecket
Vor unſerm Aug' und dem Gehör. Denn wär uns hier,
wie eine Welt
In einer andern Welt verſchränket, dem ſchärfern Auge
vorgeſtellt,
Dem horchenden Gehör entdecket;
So würden wir, mit bangem Ekel, vom allerſchleckerhaf-
ſten Biſſen,
Vom friſchſten Fleiſch, vom reinſten Wein, uns wegdrehn
und entfernen müſſen.
Auch würd uns in der tiefſten Nacht, da Still' und Ruh
die Welt bedecken,
Ein ganz unleidliches Geräuſch erſchüttern und vom Schlaf
erwecken.

Der Nord-Weſt höret auf zu raſen, und ſperrt ſich in
ſein Neſt von Stahl,
Der feucht' und ſanfte Süd erwärmt den hohlen Kreis
der weiten Lüfte,
Und ſpreitet, durch das groſſe Leere des Himmels, dicke
Nebel-Düfte,
Von Frühlings-Schauern ausgedehnt. Zu Anfang läßt
es manchesmahl,

At firſt a duſky Wreath they ſeem to riſe,
Scarce ſtaining Æther; but by faſt Degrees,
In heaps on heaps, the doubling Vapour ſails
Along the loaded Sky, and mingling thick
Sits on th' Horizon round a ſettled Gloom.
Not ſuch as wintry Storms on Mortals ſhed,
Oppreſſing Life, but lovely, gentle, kind,
And full of every Hope, and every Joy,
The Wiſh of Nature. Gradual ſinks the Breeze
Into a perfect Calm; that not a Breath
Is heard to quiver thro' the cloſing Woods,
Or ruſtling turn the many-twinkling Leaves
Of Aſpin tall. Th' uncurling Floods, diffus'd
In glaſſy Breadth, ſeem thro' deluſive Lapſe
Forgetful of their Courſe. 'Tis Silence all,
And pleaſing Expectation. Herds and Flocks
Drop the dry Sprig, and mute-imploring Eye
The falling Verdure. Huſh'd in ſhort Suſpenſe,

The

Als wenn ein trüber Kranz ſich hübe, der hie und da den Himmel fleckt,
Bis daß er, in verſchiednen Haufen, ihn Stufen-weiſe ganz bedeckt.
Die ſich verliernde Dünſte ſegeln durch den beladnen Himmel fort.
Es ſenkt, indem ſie ſich vermengen, ſich eine falbe Dunkelheit
Um den Geſicht-Kreis rings umher, doch nicht ſo, wie zur Winter-Zeit
Uns Finſterniſſen zubereitet und zugeſandt ſind durch den Nord,
Die unſre Cörper unterdrücken; nein, ſanft, vergnüglich und gelinde,
Von Hoffnung und von Freude voll, wie die Natur es wünſcht. Die Winde
Begeben, Staffel-weiſe, ſich zu einer vollenkommnen Stille,
So daß man nicht ein Hauchen hört, das die verſchloßnen Wälder regt,
Noch rauſchend das beſtändge Glänzen vom hohen Eſpen-Laub bewegt.
Die Fluhten ſcheinen, ungekräuſelt, ſo glatt, als wie ein Glas, zu ſtehen,
Und, ſtill für Luſt und Anmuht, gleichſam, durch ein betriegliches Verſehen,
Das rege Flieſſen zu vergeſſen. Die Stille herrſchet überall,
Und ein vergnüglich-holdes Warten. Die Heerden und die Schaf' verſchmähen
Die trocknen Sproſſen, ihre ſtumm- und ſehnend-offnen Augen ſehen
Aufs Grün, ſo ſie von oben hoffen. Das Feder-Volk giebt ſeinem Schall

The plumy People ſtreak their Wings with Oil,
And wait th' approaching Sign to ſtrike at once
Into the general Choir. Even Mountains, Vales,
And Foreſts ſeem, expanſive, to demand
The promis'd Sweetneſs. Man ſuperior walks
Amid the glad Creation, muſing Praiſe,
And looking lively Gratitude. At laſt
The Clouds conſign their Treaſures to the Fields,
And, ſoftly ſhaking on the dimply Pool
Preluſive Drops, let all their Moiſture flow,
In large Effuſion o'er the freſhen'd World,
'Tis ſcarce to patter heard, the ſtealing Shower,
By ſuch as wander thro' the Foreſt-Walks,
Beneath th' umbrageous Multitude of Leaves.
But who can hold the Shade, while HEAVEN deſcends
In univerſal Bounty, ſhedding Herbs,

Nunmehro einen kurzen Anſtand. Sie ſalben ihre Flügel ein,
Und warten auf das nahe Zeichen, damit ſie mögen fertig ſeyn
Zu ihrem allgemeinen Chor. Es ſcheinen gar die Berge, Wälder,
Die Thäler, Auen, Wieſen, Felder,
Sich, dehnend, den verſprochnen Segen, den ſüſſen Regen, zu erbitten.
Der Menſch, erhabner als ſie alle, geht, überlegend, in der Mitten
Von den für ihn erſchaffnen Schätzen, erhebt und preiſt, zu dieſer Zeit,
Den Schöpfer, und aus ſeinen Augen blickt eine ſüſſe Dankbarkeit.
Zuletzt vertrauen ihre Schätze die Wolken dem Gefild', und ſchütten,
(Da ſie zuerſt den grauen Teich, worin ſie kleine Grübgen prägen,
Durchs holde Vorſpiel groſſer Tropfen, vergnüglich hie und da bewegen)
In recht verſchwenderiſchem Ausguß, auf einmahl alle Feuchtigkeit
Auf die dadurch erfriſchte Welt. Wenn man ſo dann in Wäldern gehet,
Bedeckt von Schatten-reicher Menge der Blätter, von ſo manchem Baum,
Merkt man den ſchnellen Schauer kaum.
Allein, wer kann im Schatten bleiben, wenn ſelbſt der Himmel abwerts flieſſet
In einer allgemeinen Güte, und Kräuter, Frücht' und Bluhmen gieſſet

And Fruits, and Flowers, on NATURE's ample Lap?
Imagination fir'd prevents their Growth,
And while the verdant Nutriment diſtills,
Beholds the kindling Country colour round.

THUS all day long the full-diſtended Clouds
Indulge their genial Stores, and well-ſhower'd Earth
Is deep enrich'd with vegetable Life;
Till, in the Weſtern-Sky, the downward Sun
Looks out illuſtrious from amidſt the Fluſh
Of broken Clouds, gay ſhifting to his Beam.
The rapid Radiance inſtantaneous ſtrikes
Th' illumin'd Mountain thro' the Foreſt Streams,
Shakes on the Floods, and in a yellow Miſt,
Far ſmoaking o'er th' interminable Plain,
In twinkling Myriads lights the dewy Gems.
Moiſt, bright, and green, the Landſkip laughs around.
Full ſwell the Woods; their every Muſick wakes,
Mix'd in wild Conſort with the warbling Brooks

Increas'd,

In der Natur gedehnte Schooß? Der Phantaſey beflammte Kraft
Kommt ihrem Wachſen noch zuvor: und da der grüne Nahrungs-Saft
Allmählich tröpflend abwerts fällt; kann ſie das ganze Land ſchon ſchön,
In ſeinen bunten Farben, ſehn.

Auf ſolche Weiſe gönnen uns die ſchwangern Wolken manchen Tag
Die ihnen eigne Feuchtigkeit, wodurch der wohl genetzten Erden
Verborgne Tiefen, voll von Leben, von Wachsthum ſehr bereichert werden.
Bis daß am Himmel, gegen Weſten, die niedre Sonn', im ſchnellen Schlag,
Durchläuchtig, durch die güldne Röhte der dort zerſtückten Wolken, glänzt,
Die ſchnell, durch dieſen Strahl, ſich ändern. Der Glanz, geſchwinder wie ein Blitz,
Trifft in demſelben Augenblick der Berg' illuminirte Spitz,
Ströhmt durch den Wald, bewegt die Fluht, und über die ganz unbegränzt'
Und ebne Fläch', im gelben Nebel, der aufwerts dünſtet, flammt ſein Scheinen
In Millionen zitternden, aus Thau erzeugten, Edelſteinen.
Feucht, glänzend, ſchimmernd, lieblich grün, lacht uns die ganze Landſchaft an.
Die Wälder ſchwellen: In denſelben erwachet die Muſic. Man höret,
Wie, durch der Bäche murmelnd Rieſeln, ihr hohl Getöne ſich vermehret,

Increas'd, th'unnumber'd Bleatings of the Hills,
The hollow Lows reſponſive from the Vales,
Whence blending all the ſweeten'd Zephyr ſprings.
Mean time refracted from yon Eaſtern Cloud,
Beſtriding Earth, the grand æthereal Bow
Shoots up immenſe! and every Hue unfolds,
In fair Proportion running from the Red,
To where the Violet fades into the Sky.
Here, mighty NEWTON, the diſſolving Clouds
Are, as they ſcatter round, thy numerous Priſm,
Untwiſting to the phiſoſophic Eye
The various Twine of Light, by thee purſu'd
Thro' the white mingling Maze. Not ſo the Swain,
He wondering views the bright Enchantment bend,
Delightful, o'er the radiant Fields, and runs
To catch the falling Glory; but amaz'd
Beholds th' amuſive Arch before him fly,

Then

Das nicht zu zählende Geblöck auf Hügeln, ſamt dem
hohlen Brüllen,
Das aus den Thälern wiederſchallt, gleich einer Antwort,
wodurch ſich,
Durch Zephirs holden Hauch gemiſcht, die linden Lüfte
ſanft erfüllen.
Zuweilen ſchießt, im Wiederſchlag, am Duft im Oſten,
ſichtbarlich,
In ungemeßner Ründ', empor der groſſe, bunte Himmels-
Bogen,
Und hat, in einem Augenblick, den ganzen Kreis der Erd'
umzogen.
Ein' jede Farb' entwickelt ſich in ſchöner Ebenmaaß, und
fließt
Aus Roht bis dahin, wo der Purpur ſich in das Firma-
ment verſchießt.
Hier, groſſer Newton, ſind die Nebel, die ſich zertheilen,
wie das Rund,
Das ſich, zerſtreut, durch deine Menge der gläſernen Tri-
angel, zeigt,
Und ſich dem philoſophſchen Auge, nunmehr durch dich
entwickelt, kund,
Und das getheilte Zwilling-Licht, durch dich verfolget,
ſichtbar macht
Im weiß gemiſchten Labyrinth. Nicht ſo verfährt mit
dieſer Pracht
Der Hirt', indem er ſie bewundert, und, faſt bezaubert
durch das Prangen,
Durch die beſtrahlte Felder rennt, den Glanz, der ihm ſo
nah, zu fangen,
Bis er zuletzt, erſtaunet, ſieht,
Daß der ſo ſchön gefärbte Bogen ihn teuſchet, immer vor
ihm flieht,

Und

Then vaniſh quite away. Still Night ſucceeds,
A ſoften'd Shade; and ſaturated Earth
Awaits the Morning-Beam, to give again,
Tranſmuted ſoon by Nature's Chymiſtry,
The blooming Bleſſings of the former Day.

THEN ſpring the living Herbs, profuſely wild,
O'er all the deep-green'd Earth, beyond the power
Of BOTANIST to number up their Tribes;
Whether he ſteals along the lonely Dale
In ſilent Search; or thro' the Foreſt, rank
With what the dull incurious Weeds account,
Burſts his blind Way; or climbs the mountain Rock,
Fir'd by the nodding Verdure of its Brow.
With ſuch a liberal Hand has NATURE flung
Their Seeds abroad, blown them about in Winds,
Innumerous mix'd them with the nurſing Mold,
The moiſtening Current, and prolific Rain.

Und endlich überall verſchwindet. Zuletzt erſcheint der ſtillen Nacht
Ihr allbeſänftigender Schatten. Da denn die ſatt gewordne Erde
Den ſchönen Morgen-Strahl erwartet, damit des blühnden Segens Pracht,
Die der Natur Chymie verwandelt ſeit geſtern, wieder ſichtbar werde.

Dann ſprieſſen die lebendgen Kräuter verſchwendriſch überall und wild,
Von ihnen wird das dunkle Grün der Erde dergeſtalt erfüllt,
Daß kein **Botanicus** vermögend, derſelben Sorten nur zu zählen,
Die er, bald durch ein einſam Thal, mit ſtiller Hand bemüht zu ſtehlen,
Bald durch den Wald, (wo wilde Kräuter unachtſam ſich durch alles drängen,
Wo ſie die blinden Wege ſelbſt durch ein beſtändigs Drücken ſprengen)
Und bald auf hohe Felſen kletternd, entflammt durch das von ihren Höh'n
Ihm winkend und ihn reizend Grün. Es hat mit ſolcher milden Hand
Die ämſige **Natur** die Saamen geſtreuet durch das ganze Land,
Sie bläſt ſie durch die Wind' herum, und läßt ſie überall hinwehn;
Sie miſcht, wie groß auch ihre Zahl, in ſie den milden Nahrungs-Segen,
Die Feuchtigkeit des kühlen Bachs, zuſammt dem Zeugungs-reichen Regen.

Doch,

But who their Virtues can declare? Who pierce
With Viſion pure into theſe ſecret Stores
Of Life, and Health, and Joy? The Food of Man
While yet he liv'd in Innocence, and told
A Length of golden Years, unfleſh'd in Blood,
A Stranger to the ſavage Arts of Life,
Death, Rapine, Carnage, Surfeit, and Diſeaſe,
The Lord, and not the Tyrant of the World.

Then the glad Morning wak'd the gladden'd Race
Of uncorrupted Men, nor bluſh'd to ſee
The Sluggard ſleep beneath her ſacred Beam.
For their light Slumbers gently fum'd away,
And up they roſe as vigorous as the Sun,
Or to the Culture of the willing Glebe,
Or to the chearful Tendance of the Flock.
Mean time the Song went round; and Dance, and Sport,
Wiſdom; and friendly Talk ſucceſſive ſtole
Their Hours away. While in the roſy Vale
Love breath'd his infant Sighs, from Anguiſh free,

Replete

Doch, wer erklärt uns ihre Kräfte? Wer dringt mit klaren Blicken ein
In ihren innerlichen Stoff, voll Luſt, Geſundheit und voll Leben?
Des Menſchen Speiſ', als er annoch der ſanften Unſchuld ſich ergeben,
Und lange güldne Jahre zählte, wie ſeine Koſt annoch kein Blut,
Wie ihm die wilde Art zu leben noch unbekannt, auch Tod und Wut,
Raub, Morden, Trunkenheit und Unglück, und was ſonſt unſern Stand vergällt,
Wie er noch ein Regierer war; nicht aber ein Tyrann der Welt.

Der frohe Morgen weckte damahls die froh- und frommen Menſchen auf,
Nicht ſchaamroht, in den heilgen Strahlen, den faul- und ſchwehren Schlaf zu ſehen.
Ihr leichter Schlummer flohe ſchnell, als ſchien die Luft ihn wegzuwehen.
Sie richteten ſich auf ſo munter, als ſelbſt die Sonn' in ihrem Lauf,
Bald zu dem Bau der willigen, nicht widerſtehnden, weichen Erde,
Bald zu dem frohen Dienſt der Heerde.
Sie ſungen öfters wechſelsweiſe. Der Tanz, die Weisheit und der Scherz,
Nebſt einem freundlichen Geſchwätz, die ſtahlen nach und nach die Stunden.
Da unterdeß, in Roſen-Thälern, die Lieb' in ihr geſelligs Herz
Die jungen Seufzer zärtlich blies, worinn ſich keine Plagen funden.

Replete with Bliſs, and only wept for joy.
Nor yet injurious Act, nor ſurly Deed
Was known among theſe happy Sons of Heaven;
For Reaſon and Benevolence were Law.
Harmonious Nature too look'd ſmiling on.
Clean ſhone the Skies, cool'd with eternal Gales,
And balmy Spirit all. The youthful Sun
Shot his beſt Rays; and ſtill the gracious Clouds
Drop'd Fatneſs down; as o'er the ſwelling Mead
The Herds and Flocks commixing play'd ſecure.
Which when, emergent from the gloomy Wood,
The glaring Lion ſaw, his horrid Heart
Was meeken'd, and he join'd his ſullen Joy.
For Muſic held the whole in perfect Peace:
Soft ſigh'd the Flute; the tender Voice was heard,
Warbling the joyous Heart; the Woodlands round
Apply'd their Quire; and Winds and Waters flow'd

Die Liebe, die, von Segen voll, nie, als für Freuden, weinte. Nie
War eine freche Miſſethat, noch murrſcher Frevel je bekannt
Den ſo beglückten Himmels-Kindern. Nur ſanfte Güte, nur Verſtand,
War ihr Geſetze. Die Natur, voll ſüſſes Wohllauts, ſahe ſie
Von allen Orten lächelnd an. Gefühlt von immer linden Lüften,
Gefüllt mit Balſam-reichen Düften,
Schien ihnen ein ſtets heitrer Himmel. Die junge Sonne ſenkt' und lenkte
Auf ſie die allerbeſten Strahlen, bis daß der Wolken gütigs Heer
Die Fettigkeit herunter tröpfelt', und ſie mit lauter Segen tränkte.
Da dann die Rinder, mit den Schafen vermengt, von Furcht und Sorgen leer,
In Sicherheit und Ruhe ſpielten: das denn, wenn aus dem dunklen Wald
Der von dem Glanz durchdrungne Leu es ſah, ſein grimmig Herz erweichte,
Daß er ſein murriſches Ergetzen zu ihrem fügt. Die Harmonie
Erhielt' das Ganz' in ſüßem Frieden. Wenn hier ein reines Singen ſchallt,
Seufzt' eine ſanfte Flöte dort. Dies holde Tönen rührte ſie,
Und kitzelt' ihr vergnügtes Herz. Die Wälder mehrten den Geſang,
Die Wind' und Fluhten floſſen ſanft, voll ungeſtörter Lieblichkeit,

In conſonance. Such were theſe Prime of Days.

THIS to the POETS gave the golden Age;
When, as they ſung in elevated Phraſe,
The Sailor-pine had not the Nations yet
In Commerce mix'd; for every Country teem'd
With every thing. Spontaneous Harveſt wav'd,
Still in a Sea of yellow Plenty round.
The Foreſt was the Vineyard, where untaught
To climb, unprun'd and wild, the juicy Grape
Burſt into Floods of Wine. The knotted Oak
Shook from his Boughs the long tranſparent Streams
Of Honey, creeping thro' the matted Graſs.
Th' uncultivated Thorn a ruddy Shower
Of Fruitage ſhed, on ſuch as ſat below,
In blooming Eaſe, and from brown Labour free,
Save what the copious gathering, grateful gave.
The Rivers foam'd with Nectar; or diffuſe,
Silent, and ſoft, the milky Maze devolv'd.

In einem angenehmen Wohllaut, in einem allgemeinen Klang.
So war der Erden erſte Zeit.

Dies gab vordem den Dichtern Anlaß, von einer güld⸗nen Zeit zu ſingen,
Wenn ſie, in einem hohen Ton, ihr Lied ſo anzuſtimmen fingen:
"Es hatten noch des Schiffers Fichten entlegne Völker nicht verbunden,
"In einem jeden Lande ward das, was ihm nöhtig war, gefunden.
"Freywillig wühlete der Herbſt in einem reifen, güldnen Meer.
"Es war ein jeder Wald ein Weinberg, worinn der ſaftgen Trauben Heer
"Unwiſſend überwerts zu klimmen, und unbeſchnitten borſt und floß
"In einem Bach von ſüſſem Wein. Ein Knoten⸗reicher Eich⸗Baum goß
"Von Honig einen klaren Strohm aus jedem Aſt, der langſam kroch
"Durch das verwirrte Gras. Der Dornſtrauch, der nie beſchnitten, ſtreuete
"Oft einen Regen⸗Schaur von Früchten auf den, der un⸗ter ihm im Klee
"Und buntgefärbten Bluhmen ſaß, frey von der Arbeit ſchwerem Joch,
"Da er des milden Himmels Gabe bald pflücket' und bald ſammlete.
"Die regen Ströhme ſchäumten Nektar; und wenn ſie ſtill und nicht gerührt,
"Ward in derſelben krummen Gängen die lautre Milch nur umgeführt.

Nor had the ſpongy, full-expanded Fleece,
Yet drunk the TYRIAN Die. The ſtately Ram
Shone thro' the Mead, in native Purple clad,
Or milder Saffron; and the dancing Lamb
The vivid Crimſon to the Sun diſclos'd.
Nothing had power to hurt, the ſavage Soul,
Yet untransfus'd into the Tyger's Heart,
Burn'd not his Bowels, nor his gameſome Paw
Drove on the fleecy Partners of his Play:
While from the flowery Brake the Serpent roll'd
His fairer Spires, and play'd his pointleſs Tongue.

BUT now whate'er theſe gaudy Fables meant,
And the white Minutes which they ſhadow'd out,
Are found no more amid thoſe iron Times,
Thoſe Dregs of Life! in which the human Mind
Has loſt that Harmony ineffable,

"Es hatten ausgeſpannte Felle der Lämmer dazumahl noch nimmer
"Der Tyrer Purpur eingeſogen. Der prächtge Widder glänzt und ſchien
"Auf den begraſten, bunten Wieſen, im angebrochnen Pur-pur-Schimmer,
"Auch wohl in gelber Safran-Farbe, und ſeinen hellen Carmoſin
"Zeigt' an der Sonn' ein hüpfend Lämmchen durch friſcher Büſche liebliches Grün.
"Nichts war geſchickt, was zu verletzen. Die wilde Seele, die noch nicht
"Ins Herz des Tiegers ſchien gegoſſen,
"Entzündete nicht ſein Gedärm. Die Tatz, auf Scherz allein erpicht,
"Drang nicht durch das bewollte Fell von ſeinem kleinen Spiel-Genoſſen.
"Wie denn, durch den beblühmten Bruch, die Schlange ſelber rollend wühlte,
"Noch ſchönre Schuppen zeigt', und freundlich, mit Stachel-loſer Zunge, ſpielte."

Allein, von aller dieſer Pracht,
Von allen dem, was uns die faſt zu ſchön geputzte Fabeln weiſen,
Von den Minuten, die ſo weis, wovon ſie den Entwurf gemacht,
Iſt leider nun nichts mehr vorhanden in dieſer unſrer Zeit von Eiſen,
In dieſem Hefen unſers Lebens, worinn das menſchliche Gemüht
Die holde Harmonie verlohren, die unausdrücklich. Mit ihr flieht,

Which forms the Soul of Happineſs; and all
Is off the Poiſe within; the Paſſions all
Have burſt their Bounds; and Reaſon half extinct,
Or impotent, or elſe approving, ſees
The foul Diſorder. Anger ſtorms at large,
Without an equal Cauſe; and fell Revenge
Supports the falling Rage. Cloſe Envy bites
With venom'd Tooth; while weak, unmanly Fear,
Full of frail Fancies, looſens every Power.
Even Love itſelf is Bitterneſs of Soul,
A pleaſing Anguiſh pining at the Heart.
Hope ſickens with Extravagance; and Grief,
Of Life impatient, into Madneſs ſwells;
Or in dead Silence waſtes the weeping Hours.
Theſe, and a thouſand mix'd Emotions more,
From ever-changing Views of Good and Ill,
Form'd infinitely various, vex the Mind
With endleſs Storm. Whence, inly-rankling, grows

Was eigentlich des Glückes Seele. In ihr iſt alles jetzo
ſchwehr.
Es hat der Leidenſchaften Heer
Die Schranken überall zerriſſen. Der halb verloſchene
Verſtand,
Der bald zu ſchwach, bald alles gut heißt, bemerkt und
hat gar oft erkannt
Den unglückſeligen Verfall. Der Zorn ſtürmt überall,
und ſchührt,
Auch ſonder Recht, ſein Feuer an; die Rach' erhält die
Raſerey.
Es beißt der Neid mit giftgen Zähnen, indeß, voll eitler
Phantaſey,
Die weibiſche die weiche Furcht auch das, ſo ſie noch
hat, verliert.
So gar die ſüſſe Liebe ſelbſt iſt eine Bitterkeit der Seelen,
Ein' angenehme Angſt, beſchäftigt das Herz zu peinigen,
zu quälen.
Die Hoffnung ſiecht, ſtets umgetrieben. Die Traurigkeit,
des Lebens müde,
Vermehrt ſich, bis zur Raſerey. Wie, oder, ſonder Ruh
und Friede,
Verderbt ſie die bethränten Stunden, in einer tiefen Tod-
ten-Stille.
Durch dies und tauſend mehr gemiſchte Bewegungen
von allezeit
Sich ſtets verändernden Ideen von Gut und Böſen, wird
der Wille
(Da ſie ſich faſt unendlich bilden nach wechſelnder Be-
ſchaffenheit)
Vom Sturm, der nie ſich legt, geplagt. Woher, in rei-
cher Fruchtbarkeit,

The ſelfiſh Thought, a liſtleſs Inconcern,
Cold, and averting from our Neighbour's Good;
Then dark Diſguſt, and Malice, winding Wiles,
Sneaking Deceit, and coward Villany:
At laſt deep-rooted Hatred, lewd Reproach,
Convulſive Wrath, and thoughtleſs Fury, quick
To Deeds of vileſt Aim. Even Nature's ſelf
Is deem'd, vindictive, to have changed her Courſe.

HENCE in old time, they ſay, a Deluge came;
When the diſparting Orb of Earth, that arch'd,
Th' impriſon'd Deep around, impetuous ruſh'd,
With Ruin inconceivable, at once
Into the Gulph, and o'er the higheſt Hills
Wide-daſh'd the Waves, in undulation vaſt:
Till, from the Centre to the ſtreaming Clouds,
A ſhoreleſs Ocean tumbled round the Globe.

THE SEASONS ſince, as hoar TRADITION tells

Have

Die geizig' Eigenlieb' entſtehet, die unbekümmert, taub und kalt
Für unſers Nächſten Nutzen iſt. Dann Eckel, Bosheit, krumme Tücke,
Anbey tockmäuſ'riſcher Betrug und niederträchtge Bübenſtücke.
Zuletzt ein Haß, der tief gewurzelt; die ſchändliche Leichtfertigkeit;
Der Zorn, den Nerven ſo gefährlich; die raſend' Unbeſonnenheit,
Schnell einen böſen Zweck zu ſuchen. Es ſcheint ſelbſt die Natur entbrannt
Und zornig, daß ſie ihren Gang aus ihrer erſten Spur gewandt.

Daher erzehlet man vor Alters, daß eine Sündfluht einſt entſtanden,
Da das zerborſtne Rund der Erde, das die gefangne Tief' umſchloß,
Mit einem Sturz, der unbegreiflich, auf einmahl in den Abgrund ſchoß.
Da auf den allerhöchſten Gipfeln der Berge, die ſo gleich verſchwanden,
Sich weiß-beſchäumte Wellen wälzten, das Waſſer über alles floß,
So daß von ihrem Mittelpunct, bis zu der Wolken regen Höhen,
Ein Ufer-loſer Ocean, rings um das Rund der Welt, zu ſehn.

Seithero ſind die Jahres-Zeiten, wie uns die graue Welt erzehlet,
Mit einem ſteten Unbeſtand und reger Aenderung vermählet.

Have kept their conſtant Chace; the WINTER keen
Pour'd out his waſte of Snows; The SUMMER ſhot
His peſtilential Heats; great SPRING before
Green'd all the year; and Fruits and Bloſſoms bluſh'd
In ſocial Sweetneſs on the ſelf-ſame Bough.
Clear was the temperate Air; an even Calm
Perpetual reign'd, ſave what the Zephyrs bland
Breath'd o'er the blue Expanſe; for then nor Storms
Were taught to blow, nor Hurricanes to rage;
Sound ſlept the Waters: no ſulphureous Glooms
Swell'd in the Sky, and ſent the Lightening forth:
While ſickly Damps, and cold autumnal Fogs,
Sat not pernicious on te Springs of Life.
But now, from clear to cloudy, moiſt to dry,
And hot to cold, in reſtleſs Change revolv'd,
Our drooping Days are dwindled down to nought,
The fleeting Shadow of a Winter's Sun.

AND

Der ſcharf- und ſtrenge Winter goß
Verwůſtungen von Schnee und Schloſſen verderblich aus.
Der Sommer ſchoß
Sein peſtilenzialiſch Feur. Der groſſe Frůhling grůnt vorher
Das ganze lange Jahr hindurch. Es war von Blůht' und Frůchten ſchwehr,
In lieblicher Geſelligkeit, ein jeder Aſt. Ein' ebne Stille
Regierte ſtets und ůberall, als nur, wo der gelinde Weſt,
In ausgeſpannter blauen Luft, die leichten Schaaren ſchweben låßt.
Denn damahls war kein Sturm geſchickt, mit aufgebrachter Wut zu blaſen,
Kein Nord und kein Orcan zu raſen.
Der Schall des Waſſers ſchlåfert ein. Den Himmel ſah man nie verdunkeln
Durch einen dicken Schwefel-Dampf. Man ſahe keine Blitze funkeln.
Vom ſiechen Dunſt, vom kalten Nebel, wie ſie anjetzt der Herbſt uns ſchickt,
Ward dazumahl, nicht ſchåd- nicht tödtlich, kein Lebens-Federchen gedrůckt.
Nun aber, da ſich Licht und Nebel, und Naß und Trocken, Heiß und Kalt,
In nimmer ſtillem Wechſel, wålzen, veråndert alles die Geſtalt,
Und unſre welken Tage ſchwinden, vergehen, werden ſchnell zu Nichts,
Als wie die flůchtgen Winter-Schatten des gar zu kurzen Sonnen-Lichts.

Die

AND yet the wholeſome Herb neglected dies
In lone Obſcurity, unpriz'd for Food;
Altho' the pure, exhilarating Soul,
Of Nutriment, and Health, ſalubrious breathes,
By HEAVEN infus'd, along its ſecret Tubes.
For with hot Ravine fir'd, enſanguin'd Man
Is now become the Lion of the Plain,
And worſe. The Wolf, who from the nightly Fold
Fierce-drags the bleating Prey, ne'er drunk her milk,
Nor wore her warming Fleece: nor has the Steer,
At whoſe ſtrong Cheſt the deadly Tyger hangs,
E'er plow'd for him. They too are temper'd high,
With Hunger ſtung, and wild Neceſſity,
Nor lodges Pity in their ſhaggy Breaſts.
But MAN, whom NATURE form'd of milder Clay,
With every kind Emotion in his Heart,
And taught alone to weep; while from her Lap

Die heilſamen, geſunden Kräuter verwelken, ſterben
und verſchwinden,
In dunkler Einſamkeit verachtet. Zu Speiſen will man
ſie nicht brauchen,
Ob ſie gleich heilſam von ſich hauchen
Den Geiſt der Nahrung und Geſundheit, wodurch wir Luſt
zugleich empfinden,
Den ſelbſt des Himmels Gütigkeit den zarten Röhren
eingeſenkt.
Denn der von heiſſer Freß=Begier entflammte Menſch,
den Blut jetzt tränkt,
Iſt, wenn man jetzt ſein Thun erwegt, ein Löw der Welt,
ja ſchlimmer worden.
Der Wolf, der, nächtlich, aus den Hürden die Beute, wel-
che blöcket, ſtiehlet,
Trank nie derſelben Milch, und trug derſelben warme
Wolle nicht.
So hat der Stier, in deſſen Bruſt der mörderiſche Tieger
wühlet,
Nie für denſelbigen gepflügt. Die wilde Noht, die alles
bricht,
Wirkt ihre Wut; von heiſſem Hunger geſpornt, hat in der
rauchen Bruſt
Kein Mitleid jemahls Platz gefunden. Allein der Menſch,
den die Natur
Aus einem ſanftern Leim geformt, fühlt in dem Herzen
eine Spur
Von linderen Bewegungen. Es ſind nur ihm allein be-
wußt
Die Triebe, Thränen zu vergieſſen. Da die Natur aus
ihrem Kleide,
Zu ſeiner Anmuht, Luſt und Freude,

An

She pours ten thouſand Delicacies, Herbs,
And Fruits, as numerous as the Drops of Rain,
And Beams that gave them birth: ſhall he, fair Form!
Who wears ſweet Smiles, and looks erect on Heaven,
E'er ſtoop to mingle with the prowling Herd,
And dip his Tongue in Blood? The Beaſt of Prey,
'Tis true, deſerves the Fate in which he deals.
Him, from the Thicket, let the hardy Youth
Provoke, and foaming thro' th'awaken'd Woods
With every Nerve purſue. But you, ye Flocks,
What have ye done? Ye peaceful People, what,
To merit Death? You, who have given us Milk
In luſcious Streams, and lent us your own Coat
Againſt the Winter's Cold? Whoſe Uſefulneſs
In Living only lies? And the plain Ox,

An Kräutern und an Früchten ihm ſo viele Niedlichkeiten
reicht,
Als man im Regen Tropfen zählt, und Strahlen, welche
ſie erzeugen.
Will er, dem nichts an Schönheit gleicht,
Den ein ſo liebliches Lächlen ziert, und deſſen Augen auf-
werts ſteigen,
So ſchändlich ſich herabwerts neigen,
Und der ſo wilden, fräßigen, ergrimmt- und räuberiſchen
Schaar
Sich zugeſellen, und in Blut die Zunge tunken? Es iſt
wahr,
Das reiſſende, blutgierge Wild verdienet wohl, und iſt
es wehrt,
Wie man mit ſelbigem verfährt.
Laß die beherzte Jugend dieſes beſtreiten, es durch Büſch'
und Wald
Und Blätter, rauſchend, wenn das Hift- und manches helle
Wald-Horn ſchallt,
Aus allen Kräften, früh verfolgen. Allein, ihr armen
Schäfgen, ihr,
Ihr Lämmer, was habt ihr verbrochen? Was thatſt du,
friedliches Volk, daß wir
Dich mit der Todes-Straf' belegen? Ihr, die ihr uns
die ſanfte Koſt,
In Ströhmen ſüſſer Milch, gegeben, und, gegen den er-
grimmten Froſt,
Uns euren eignen Rock geliehn? Von welchem allen der
Gebrauch
Ja bloß in eurem Leben liegt. Und, ihr gutherzgen Och-
ſen, auch,

That harmleſs, honeſt guileleſs Animal,
In what has he offended? He, whoſe Toil,
Patient and ever-ready; clothes the Land,
With all the Pomp of Harveſt; ſhall he bleed,
And wreſtling groan beneath the cruel Hands
Even of the Clowns he feeds? And that perhaps
To ſwell the Riot of the gathering Feaſt,
Won by his Labour? Thus the feeling Heart
Would tenderly ſuggeſt: but 'tis enough,
In this late Age, adventurous to have touch'd,
Light on the Numbers of the SAMIAN Sage.
High HEAVEN beſide forbids the daring Strain,
Whoſe wiſeſt Will has fix'd us in a State,
That muſt not yet to pure Perfection riſe.

BUT yonder breathing Proſpect bids the Muſe
Throw all her Beauty forth, that daubing all
Will be to what I gaze; for who can paint
Like NATURE? Can IMAGINATION boaſt,

Amid

Ein ſolches frommes, redlichs Thier, das nie an einer Unthat ſchuldig,
Worinn habt ihr uns doch beleidigt? Ihr, deren Tag-Werk, ſo geduldig,
Und immer fertig, unſer Land
Mit aller Pracht des Herbſts geſchmückt. Ach! ſollt ihr euer Blut vergieſſen,
Und unter der barbarſchen Hand
Des Bauern, den ihr nährtet, winſeln? und dies vielleicht vom Erndte-Feſt,
Das eure Arbeit ihm gewann, und ihn vergnüget feyren läßt,
Den Ueberfluß nur zu vermehren?
So läßt ſich ein empfindlichs Herz, ob dem Betragen, zärtlich hören.
Allein es iſt dennoch genug, daß in der letzten Zeit, ſo kühn,
Wir von den Zahlen jenes Weiſen aus Samos etwas Licht geliehn.
Der hohe **Himmel** wehrt uns noch ein kühners Singen. Da ſein Wille,
Der weiſ', uns in den Stand geſetzt, in welchem wir uns, zu der Fülle
Der reinen Vollenkommenheit zu kommen, noch umſonſt bemühn.

Allein, nun heiſſet mich die Muſe durch alle Schönheit weiter gehn,
Um tauſend ſüſſe Gegenwürfe, mit ernſtem Denken, anzuſehn;
Das aber, was ich ſeh, verſtellt. Denn wer kann jemahls der Natur,
In ihren Mahlereyen, gleichen?

Amid his gay Creation, Hues like hers?
And can he mix them with that matchleſs Skill,
And lay them on ſo delicately fine,
And loſe them in each other, as appears
In every Bud that blows? If Fancy then
Unequal fails beneath the lovely Taſk;
Ah what ſhall Language do? Ah where find Words
Ting'd with ſo many Colours? And whoſe Power
To Life approaching, may perfume my Lays
With that fine Oil, theſe aromatic Gales,
Which inexhauſtive flow continual round?

YET, tho' ſucceſsleſs, will the Toil delight.
Come then, ye Virgins, and ye Youths, whoſe Hearts
Have felt the Raptures of refining Love;

Oh

Kann unſer Sinn die holde Schöpfung und ſchönen Farben wohl erreichen?
Kann jemand wohl die zarte Spur
Der unbegreiflichen Erfindung, und die verborgnen Künſte finden?
Kann wohl ein Menſch die Art der Handlung und ihre Wirkungen ergründen?
Weiß jemand wohl ſo anzulegen, wie ſie, in nicht geſpürter Kleinheit?
Weiß jemand etwas zu vermengen in ſolcher dünn- und zarten Feinheit,
Wie wir, in Knoſpen, welche blühn, faſt ſtets auf andre Weiſe, ſehn?
Da nun die Phantaſey nicht hinreicht, der ſüſſen Arbeit nachzugehn,
Und der Erfindung der Natur in ihren Bildern nachzuſtreben;
Wie kann es doch die Sprache thun? Wo nimmt man immer Worte her,
Gefärbt mit ſolchen ſchönen Farben? Und welcher Kraft fiel es nicht ſchwehr,
Mit ſolchem angewürzten Duft die Lieder gleichſam zu beleben,
Mit ſolchem ſüß- und feinem Oel, das unerſchöpft um alles fließt,
Und recht empfindlich vorzuſtellen den Balſam, der aus Blühten ſchießt?
Doch will ich, obgleich ohn Erfolg, mit dieſer Arbeit mich bemühn.
Komm dann, liebreizend Frauenzimmer, auch junges Volk, die ihr im Herzen
Der Lieb' Entzückungen gefühlt, und ihrer Triebe ſüße Schmerzen.

Oh come, and while the roſy-footed MAY
Steals bluſhing on, together let us walk
The Morning Dews, and gather in their Prime
Freſh blooming Flowers, to deck the braided Hair,
And the white Boſom that improves their Sweets.

SEE, where the winding Vale her laviſh Stores,
Irriguous, ſpreads. See, how the Lilly drinks
The latent Rill, ſcarce oozing thro' the Graſs
Of Growth luxuriant; or the humid Bank
Profuſely climbs. Turgent, in every Pore
The gummy Moiſture ſhines; new Luſtre lends,
And feeds the Spirit that diffuſive round
Refreſhes all the Dale. Long let us walk,
Where the Breeze blows from yon extended Field
Of bloſſom'd Beans: ARABIA cannot boaſt
A fuller Gale of Joy than, liberal, thence
Breathes thro' the Senſe, and takes the raviſh'd Soul.
Nor is the Meadow worthleſs of our Foot,
Full of freſh Verdure, and unnumber'd Flowers,

Ach kommt! Und da vom holden May die Gegenden voll Roſen blühn;
So laßt uns mit einander wandern im Morgen-Thau, und Bluhmen pflücken,
Um das geflochtne Haar zu ſchmücken,
Und euren Schwahnen-weiſſen Buſen, bey welchem ſie noch ſchöner glühn.
Seht, wie anjetzt der krumme Thal verſchwendriſch ſeinen Ueberfluß,
Gewäſſert, überall verſpreitet. Seht, wie die Lilie den Guß
Von dem verborgnen Bache trinkt, der hier ſich durch das Gras nur ſeiget,
Dort, mehr geſtärkt, ſchon fließt und murmelt, und übers feuchte Ufer ſteiget.
Sie ſtrotzet recht. In jedem Luft-Loch kann man ein Gummi glänzen ſehen.
Sie leiht ſtets einen neuen Glanz, und nährt den Geiſt, der rings umher
Den Raum des ganzen Thals erfriſcht. Kommt, laſſet uns nun weiter gehen!
Da, wo von blühnden Bohnen-Feldern die West-Wind' ihren Ambra wehen.
Arabia kann ſelber ſich nicht eines Duftes, der ſo ſchwehr,
So voll von Luſt und Anmuht, rühmen, der ſich durch unſre Sinnen führet,
Und ſelbſt das Innerſte der Seelen, die faſt dadurch entzückt iſt, rühret.
So iſt die Wieſe gleicherweiſe nicht unwehrt unſrer Füſſe Spur,
Voll friſcher Kräuter, voller Bluhmen, die nicht zu zählen. Die Natur,

The Negligence of NATURE, wide, and wild;
Where undiſguis'd by mimic ART, ſhe ſpreads
Unbounded Beauty to the boundleſs *Eye*.
'Tis here that their delicious Taſk the Bees,
In ſwarming Millions, tend. Around, athwart,
This way, and that, the buſy Nations fly,
Cling to the Bud, and with inſerted Tube,
Its Soul, its Sweetneſs, and its Manna ſuck.
The little Chymiſt thus, all-moving HEAVEN
Has taught: and oft, of bolder Wing, he dares
The purple Heath, or where the Wild-thyme grows
And yellow loads him with the luſcious Spoil.

AT length the finiſh'd Garden to the View
Its Viſtas opens, and its Alleys green.
Snatch'd thro' the verdant Maze, the hurried Eye
Diſtracted wanders; now the bowery Walk

Die recht verſchwendriſch hier, ins wilde, die bunten
Schätze um ſich ſpreitet,
Hat hier ein unverſchränkt Vergnügen dem unverſchränk-
ten Blick bereitet.
Hier iſt es, da ihr ſüſſes Tag-Werk die Bienen unver-
droſſen treiben,
Im Schwarm von vielen Millionen. Wohin dies Volk
den Weg auch nimmt,
Bald in die Queer, bald in die Ründe, iſt es zur Knoſpe
ſtets beſtimmt,
Und jede, feſt daran geheftet, wird bey der offnen Blühte
bleiben,
Worinn ſie ihren Rüſſel ſteckt, und ihre Seele Süßigkeit
Und angenehmen Manna ſaugt. Dies hat des Himmels
weiſe Macht
Den kleinen ämſigen Chymiſten gelehrt und es ihm beyge-
bracht.
Zuweilen unterſteht er ſich, mit mehrerer Verwegenheit,
Die kühnen Flügel zu erheben zu einer mehr erhabnen
Bahn,
Der Roſen Purpur-Haupt zu reizen, wie auch den wilden
Timian,
Da er ſich denn ganz gelb beladet mit ſeiner Beute Nied-
lichkeit.

Zuletzt eröffnet uns der Garten ſo manche Durchſicht
und Alleen,
Worinn wir, angenehm verſchränkt, durch lauter grüne
Schatten gehen.
Das eilend' Auge, weggeriſſen durch den begrünten Laby-
rinth,
Durchwandert alles, halb zerſtreut. Bald Gänge, die
gewölbet ſind,

Of Covert cloſe, where ſcarce a ſpeck of Day
Falls on the lengthen'd Gloom, protracted darts;
Now meets the bending Sky, the River now
Dimpling along, the breezy-ruffled Lake,
The Foreſt running round, the riſing Spire,
Th' æthereal Mountain, and the diſtant Main.
But why ſo far excurſive? when at hand,
Along the bluſhing Borders, dewy-bright,
And in yon mingled Wilderneſs of Flowers,
Fair-handed SPRING unboſoms every Grace;
Throws out the Snow-drop, and the Crocus firſt,
The Daiſy, Primroſe, Violet darkly blue,
Dew-bending Cowſlips, and of nameleſs Dyes
Anemonies, Auriculas a Tribe
Peculiar powder'd with a ſhining Sand,
Renunculas, and Iris many-hued.
Then comes the Tulip-race, where Beauty plays

Und oberwerts ſo dicht geſchloſſen, daß kaum ein kleines Fleckgen Licht
Durch die verlängte Dunkelheit durchdringen kann und durch ſie bricht,
Durchſtreicht der fortgezogne Blick. Bald trifft er den gebognen Himmel,
Bald einen Fluß der Länge nach, bald den vom Weſt gekräuſten See,
Den Wald, der ſich im Kreiſe zieht, bald einer Pyramiden Spitze,
Den Gipfel himmelhoher Berge, bald die entlegne Meeres-Höh.
Allein, warum ſo weit gereiſt? Wozu iſt das Entfernen nütze?
Da nahe bey, auf blühnden Beeten, im Glanz vom Thau, und zwiſchen ihnen,
In einer Wildniß ſchöner Bluhmen, gemiſcht mit tauſendfachem Grünen,
Die ſchöne Hand des holden Frühlings ſo manche Lieblichkeit formirt.
Er treibt zuerſt die **Schnee-Bluhm'** aus, die **Crocos**, nebſt der **Tauſendſchön**,
Die **Schlüſſel-Bluhmen**, die **Violen**, mit dunkelblauem Schmuck geziert,
Die ſchön-bethauten **Himmels-Schlüſſel**, die **Anemonen**. Es entſtehn
Geſchlechter lieblicher **Aurikeln**, mit Schimmer-reichem Staub beſtreut,
Ranunkeln, **Irides**, gefärbt mit mancher Farben Lieblichkeit.
Dann kommt der **Tulipanen** Menge, worinn der Schönheit holde Hand

Am

Her gayeſt Freaks: from Family diffus'd
To Family, as flies the Father-duſt,
The varied Colours run; and while they BREAK
On the charm'd FLORIST's Eye, he curious ſtands,
And new-fluſh'd Glories all ecſtatic marks.
Nor Hyacinths are wanting, nor Junquils
Of potent Fragrance, nor Narciſſus white,
Nor ſtripe'd Carnations, nor enamell'd Pinks,
Nor ſhower'd from every Buſh the Damaſk-roſe.
Infinite Numbers, Delicacies, Smells,
With Hues on Hues Expreſſion cannot paint,
The Breath of NATURE, and her endleſs Bloom.

HAIL, MIGHTY BEING! UNIVERSAL SOUL
Of Heaven and Earth! ESSENTIAL PRESENCE, hail!
To THEE I bend the Knee; to THEE my Thoughts
Continual climb; who, with a Maſter-hand,

Haſt

Am allerfröhlichſten geſcherzt. Man ſieht, von einer Art zur andern,
Wohin ihr männlichs Dünſten fliegt, die mannigfaltgen Farben wandern.
Sieht dieſes ein Bluhmiſten-Aug' und ſein betrachtender Verſtand;
Steht er, voll Neubegierde, ſtill, und wird ob dem, was er verſpürt,
Und durch den neu entſtandnen Pomp, voll innerlicher Luſt, gerührt.
Es fehlen keine Hyacinthen, noch die mit ſolchem ſüſſen Duft
So ſtark erfülleten Jonquiljen, die ſchimmernden Narciſſen nicht,
Nicht der geſtreiften Nelken Schmelz. Es füllet überall die Luft
Die Damaſcener Roſ', und ſtrahlt von vielen Büſchen, wie ein Licht.
Unendlich ſind die Zahl und Arten vom Balſam, Niedlichkeiten, Bildern.
Der Ausdruck iſt umſonſt bemüht,
In allen Farben, die man ſieht,
Das Hauchen der Natur zu mahlen, und ihr unendlichs Blühn zu ſchildern.

Lob ſey Dir, allgemeine Seele des Himmels und der Erden! Weſen,
Das mächtig und allgegenwärtig! Nur Dir ſey Ehre, Lob und Preis!
Dir beug ich meine Knie. Dich hab ich zum Vorwurf mir erleſen,
Wohin mein Denken einzig ſteigt. Nur bloß Dein Meiſter-Finger weiß

Haſt the great Whole into Perfection touch'd.
By THEE, the various Vegetative Tribes,
Wrapt in a filmy Net, and clad with Leaves,
Draw the live Æther, and imbibe the Dew.
By THEE diſpos'd into congenial Soils,
Stands each attractive Plant, and ſucks, and ſwells
The juicy Tide; a twining Maſs of Tubes.
At THY Command the vernal Sun awakes
The torpid Sap, detruded to the Root
By wintry Winds, that now in fluet Dance,
And lively Fermentation, mounting, ſpreads
All this innumerous-colour'd Scene of things.

ASCENDING from the vegetable World
To higher Life, with equal Wing aſcend,
My panting Muſe; and hark how loud the Woods
Invite you forth in all your gayeſt trim.
Lend me your Song, ye Nightingales! Oh pour
The mazy running Soul of Melody
Into my varied Verſe! while I deduce,
From the firſt Note the hollow Cuckoo ſings,

Dies groſſe Ganze zu formiren in ſolcher Vollenkommenheit.
Durch Dich ziehn alle Zweig' und Kräuter, gehüllet in ein Blätter-Kleid,
Bedeckt von löcheriger Haut, die Himmels-Luft, und trinken Thau.
Durch Dich ſtehn, als in Hochzeit-Betten, die Pflanzen in der Erden Bau.
Es ſauget ſeine ſaftge Koſt ein feſter Klump gedrehter Röhren.
Auf Dein Befehlen muß die Sonn', wenn wir im Frühling zu ihr kehren,
Die ſtarr-verdickten Säft' erwecken, die, durch des Winters kalten Wind,
Bis in das Unterſte der Wurzel gedrücket und getrieben ſind,
Die jetzo flüßig cirkuliren, die durch die ſanfte Gährung ſteigen,
Und ungezählte Form- und Farben nunmehr in allen Dingen zeigen.

Komm, Muſe, laß uns aus dem Reich der tiefen Pflanzen uns erheben,
Und uns, mit gleichen Flügeln, ſchwingen zu einer höhern Art von Leben!
Bemerk und horche, wie ſo laut der Laub- und Lieder-reiche Wald,
Durch ſeiner kleinen Bürger Kehlen, dich zu ſich einzuladen, ſchallt!
Ach, leiht mir euren ſüſſen Ton, ihr Nachtigallen! prägt den Klang,
Die ſchnelle Seele der Muſic, in meinen wechſelnden Geſang.

Da

The Symphony of SPRING, and touch a Theme
Unknown to Fame, THE PASSION OF THE GROVES.

JUST as the Spirit of Love is ſent abroad,
Warm thro' the vital Air, and on their Hearts
Harmonious ſeizes, the gay Troops begin,
In gallant Thought, to plume the painted Wing;
And try again the long-forgotten Strain,
At firſt faint-warbled. But no ſooner grows
The ſoft Inſuſion prevalent, and wide,
Than, all alive, at once their Joy o'erflows
In Muſic unconfin'd. Up-ſprings the Lark,
Shrill-voiced, and loud the Meſſenger of Morn;
E'er yet the Shadows fly, he mounted ſings
Amid the dawning Clouds, and from their Haunts
Calls up the tuneful Nations. Every Copſe

Da ich die Symphonie des Frühlings, vom hohlen Ton
des Guckgucks an,
Mir zu erwegen vorgenommen. Da ich ein ſolches Lied
begann,
Das das Gerüchte noch nicht kennt, und wovon keiner
ſonſten ſchriebe,
Der Wälder Leidenſchaft und Liebe.

So bald in der erwärmten Luft der Geiſt der Liebe ſich
verbreitet,
Und, tönend, in ihr Herze dringt; fängt gleich der Vögel
frohe Schaar,
Auf ihren Putz bedacht, die Federn zurecht zu bringen an,
und ſpreitet
Die bunten Flügel aus. Ihr Lied, das mehrentheils ver-
geſſen war,
Stimmt jeder, anfangs ſanfte gurgelnd, in ſchwachen
Tönen wieder an.
Allein, kaum daß die ſüſſe Brunſt in ihren Adern ſtärker
rann,
So lebet alles. Ihre Freude fängt an ſich gleichſam zu
ergieſſen.
Man ſieht und höret ihre Luſt aus ihren Kehlen überflieſſen,
In unbeſchränkter Harmonie. Die Lerche ſchwingt ſich
in die Luft,
Mit hellem Gurgeln, hoch empor, bemüht, den Morgen
anzuzeigen,
Und, ehe noch die Schatten fliehn, ſchon ſingend in die Höh'
zu ſteigen,
Durch den, von des noch nicht geſunknen, verdickten Thaues
feuchten Duft,
Da ſie den Lieder-reichen Völkern, ſie weckend, aus dem
Schlafe ruft.

Thick-wove, and Tree irregular, and Buſh
Bending with dewy Moiſture, o'er the Heads
Of the coy Quiriſters that lodge within,
Are prodigal of Harmony. The Thruſh
And Wood-lark, o'er the kind contending Throng
Superior heard, run thro' the ſweeteſt Length
Of Notes; when liſtening PHILOMELA deigns
To let them joy, and purpoſes, in Thought
Elate, to make her Night excel their Day.
The Black-bird whiſtles from the thorny Brake;
The mellow Bull-finch anſwers from the Grove:
Nor are the Linnets, o'er the flowering Furze
Pour'd out profuſely, ſilent. Join'd to theſe
Thouſands beſide, thick as the covering Leaves
They warble under, or the nitid Hues
That ſpeck them o'er, their Modulations mix
Mellifluous. The Jay, the Rook, the Daw,

Aus jedem Buſch, von jedem Zweige, (der weich bemooſet, dick belaubt,
Und von dem kühlen Thau noch feucht, als wie ein kleiner grüner Bogen
Sich über dieſer Sänger Haupt,
So ſie die ganze Nacht beherbergt, zum Schutz und auch zur Luſt gebogen)
Erſchallt ein fröhliches Concert. Durch dies verwirrete Gedränge
Der in die Welt ertönenden, die Luft erfüllenden Geſänge
Läßt ſich, durch einen ſchärfern Ton, aus allen angeſtimmten Chören,
Vor andern noch am hellſten hören
Die Wald-Lerch' und die kleine Droſſel. Indeſſen lauſcht die Nachtigall,
Gönnt ihnen ihre Luſt, aus Großmuht, zähmt ihren siegeriſchen Schall,
Durch den ſie aller Vögel Lieder befugt und fähig zu verlachen,
Und denket, ihre Nacht noch ſchöner, als wie der andern Tag, zu machen.
Der Hänfling pfeift aus einer Hecke, der Stieglitz zwitſchert aus den Büſchen,
Die Spreen und Stahren gurgeln dort, die Droſſ- und Amſeln ſingen hell,
Womit von tauſend andern Kehlen ſich lockende Manieren miſchen,
Bald wirbelnd, niedrig bald, bald hoch, geſchleift und langſam bald, bald ſchnell.
Die Kräh', die Dohle, nebſt dem Raben, die ſchreyen fröhlich; doch allein
Von ihrem Gatten bloß begleitet.

And each harſh Pipe diſcordant heard alone,
Here aid the Conſort: while the Stock-dove breathes
A melancholy Murmur thro' the whole.

'Tis Love creates their Gaiety, and all
This waſte of Muſic is the Voice of Love;
Which even to Birds, and Beaſts, the tender Arts
Of pleaſing teaches. Hence the gloſſy Kind
Try every winning way inventive Love
Can dictate, and in fluttering Courtſhip pour
Their little Souls before her. Wide around,
Reſpectful, firſt in airy Rings they rove,
Endeavouring by a thouſand Tricks to catch
The cunning, conſcious, half-averted Glance
Of their regardleſs Charmer. Should ſhe ſeem
Softening the leaſt approvance to beſtow,
Their Colours burniſh, and by Hope inſpir'd,

Und ſtimmen ihre heiſre Kehlen mit jenen nicht recht
überein;
So ſcheinen ſie die Diſſonanzen des Wohllauts in dem
Chor zu ſeyn,
Inzwiſchen, daß die Turteltauben der andern fröhlichen
Geſängen
Oft ein verliebtes Klag-Getön ſanft-girrend ſuchen ein-
zumengen.

Der Vögel ganze Luſt iſt Liebe. Derſelben weite Har-
monie
Iſt bloß der Liebe Stimm' allein, die, ſo die Vögel, als
das Vieh
Die Künſte, zu gefallen, lehrt. Da jeder durch ein ſchick-
lichs Regen
So manchen Weg zum Sieg verſucht, als die erfinderiſche
Liebe
Demſelben eingiebt, und ihn triebe,
In flatternder Geſchicklichkeit, die kleine Seel' ihr vorzu-
legen.
Zu Anfang fliegen ſie von weiten, auf eine ehrerbietge
Weiſe,
Und machen, in der dünnen Luft, erſt gröſſere, dann klei-
ne Kreiſe.
Dahin geht ihr, aus tauſend Streichen und Wendungen,
gefügt Bemühn,
Den Blick der unachtſamen Liebſten, der abgewandt, auf
ſich zu ziehn.
Sie ſcheinet kaum ſo bald ein wenig dem regen Antrag
beyzupflichten,
Als, mit verſchönertem Gefieder, voll Hoffnung, er ſich zu
ihr fügt.

They briſk advance; then on a ſudden ſtruck
Retire diſorder'd; then again approach;
And throwing out the laſt Efforts of Love,
In fond rotation ſpread the ſpotted Wing,
And ſhiver every Feather with deſire.

Connubial Leagues agreed, to the deep Woods
They haſte away, each as their Fancy leads,
Pleaſure, or Food, or ſecret Safety prompts;
That Nature's great Command may be obey'd,
Nor all the ſweet Senſations they perceive
Indulg'd in vain. Some to the Holly-Hedge
Neſtling repair, and to the Thicket ſome;
Some to the rude Protection of the Thorn
Reſolve to truſt their Young. The clefted Tree
Offers its kind concealment to a few,
Their Food its Inſects, and its Moſs their Neſts.
Others apart far in the graſſy Dale
Their humble Texture weave. But moſt delight
In unfrequented Glooms, or ſhaggy Banks,
Steep, and divided by a babbling Brook,
Whoſe Murmurs ſooth them all the live-long Day,

When

Gleich aber, mit geſchwinder Fahrt, verwirret, wieder
rückwerts fliegt;
Dann wieder kommt, und endlich ſucht bey ihr das Aeuſ-
ſerſt' auszurichten,
Wozu die ſtrenge Lieb' ihn ſpornt, da ſich die bunten Flü-
gel drehn,
Sich ſpreizend von einander breiten, und wir an ihm, da
er vergnügt,
Faſt alle Federn, für Begierde, ſich dehnen und bewegen ſehn.
So bald ihr Bündniß nun geſtiftet, ſucht jedes Paar den
dicken Wald,
So wie die Phantaſey, die Nahrung und Luſt ſie reizt,
zum Aufenthalt,
Damit der groſze Zweck, die Abſicht und das Geſetze der
Natur
Erfüllet werd', als die den Vögeln ſo liebliche Empfind-
lichkeiten
Nicht bloß umſonſt verliehen hat. Verſchiedne ſuchen
auf der Flur,
Verſchiedne auf der Bäume Wipfeln, ihr künſtlich Neſt-
gen zu bereiten;
Verſchiedne ſieht man, ihre Zucht des rauhen Dornſtrauchs
ſtarren Klauen,
Zu ihrer Sicherheit, vertrauen.
Geborſtne Stämme dienen oft zu ihrer Jungen Sicherheit.
Der meiſten Nahrung ſind Inſekten; aus Mooß iſt meiſt
ihr Neſt bereit.
Verſchiedne finden ihre Wohnung auf kleinen abgelegnen
Hügeln;
An Bächen, welche, durch ihr Murmeln, ihr Ohr vergnügen
Tag und Nacht;
An klaren Seen, worinn ſich die Büſch' und ihrer Blätter
Pracht,
Im holden Wiederſchein, beſpiegeln.

When for a Seaſon fix'd. Among the Roots
Of Hazel, pendant o'er the plaintive Stream,
They frame the firſt Foundation of their Domes,
Dry Sprigs of Trees, in artful manner laid,
And bound with Clay together. Now 'tis nought
But hurry hurry thro' the buſy Air,
Beat by unnumber'd Wings. The Swallow ſweeps
The ſlimy Pool, to build his hanging Houſe
Ingeniouſly intent. Oft from the Back
Of Herds and Flocks a thouſand tugging Bills
Pluck Hair, and Wool; and oft, when unobſerv'd,
Steal from the Barn the Straw; till ſoft, and warm,
Clean, and compleat, their Habitation grows.

As thus the patient Dam aſſiduous ſits,
Not to be tempted from her tender Taſk,
Or by ſharp Hunger, or by ſmooth Delight,
Tho' the whole looſen'd Spring around her blows,
Her ſympathizing Lover takes his ſtand
High on th'opponent Bank, and ceaſeleſs ſings
The tedious Time away; or elſe ſupplies

Verſchiedne wiſſen ihre Neſter aus Haar, aus Mooß und andern Sachen
An drey verbundnen Hälmchen Schilf beſonders künſtlich feſt zu machen.
Nun hört und ſieht man in der Luft die ungezählten Flügel theilen,
Nichts als ein hurtig ſchnurrend Eilen.

Die Schwalbe reinigt den Moraſt vom zähen Thon, und baut daraus,
Ohn' unſre Gegenwart zu ſcheuen, mit großer Kunſt, ihr hangend Haus;
Oft ſieht man ſie, mit ihrem Schnabel, vom Vieh und von der Schaafe Rücken,
In öfters wiederholtem Ziehn, begierig Haar' und Wolle pflücken;
Oft ſtiehlt ſie von der Scheunen Stroh, bis ſanft, und warm, und weich, und rein
Die Häuſerchen verfertigt ſeyn.

Wenn die geduld'ge Mutter nun, von Zärtlichkeit und Lieb' erhitzt,
Beſtändig auf dem Neſte ſitzt,
Von Durſt und Hunger nicht gereizt, auch nicht von aller Lieblichkeit
Der ringsum blühnden Frühlings-Zeit;
So ſitzt das Männchen gegen über auf einem hoch erhabnen Ort,
Und ſingt, mit unverdroßnem Gurgeln, die lange Weil' ihr gleichſam fort.
Sie bittet ihr geliebtes Männchen, auf kurze Zeit ſich zu bequemen,
Und, da ſie kärglich Futter nimmt, den Platz auf ihrem Neſt zu nehmen.

Her place a moment, while ſhe ſudden flits
To pick the ſcanty Meal. Th' appointed time
With pious Toil fulfill'd, the callow Young
Warm'd, and expanded into perfect Life,
Their brittle Bondage break, and come to light,
A helpleſs Family, demanding Food
With conſtant Clamour. O what Paſſions then,
What melting Sentiments of kindly Care
Seize the new Parents Hearts? Away they fly
Affectionate, and undeſiring bear
The moſt delicious Morſel to their Young,
Which equally diſtributed, again
The Search begins. So pitiful, and poor,
A gentle Pair on providential HEAVEN
Caſt, as they weeping eye their clamant Train,
Check their own Appetites, and give them all.

NOR is the Courage of the fearful Kind,
Nor is their Cunning leſs, ſhould ſome rude Foot
Their woody Haunts moleſt; ſtealthy aſide
Into the centre of a neighbouring Buſh

Indeſſen kömmt die Zeit heran, da die genug gewärmte Jungen
Sich ausgedehnt, die, da ihr Kerker, als ihnen nun zu eng', zerſprungen,
Sich nackt nunmehro ſehen laſſen. Die armen Kinderchen verlangen,
Mit nie faſt unterbrochnem Schreyn, die nöht'ge Nahrung zu empfangen.
O welche holde Leidenſchaft, voll Sorg' und ſüſſer Zärtlichkeit,
Erfüllt der neuen Eltern Herz! Sie fliegen, voller Liebe, fort.
Sie ſuchen, was der jungen Zucht zur Nahrung dient, an jedem Ort,
Und bringen, fühllos für ſich ſelbſt, es ihnen, da ſie jeden Biſſen
Mit einem richt'gen Maaß, in Ordnung, den Jungen auszutheilen wiſſen.
Sie ſuchen mehr. Auf dieſe Weiſe, die ja wohl recht Bewunderns-wehrt,
Wird (durch den ſtarken Trieb, den ihnen des Himmels Vorſicht eingepräget,
Und der ſie, durch das ſchmachtend' Auge der jungen Zucht, ſo ſehr beweget,
Daß ſie ſich ſelbſt der Koſt berauben,
Da ſie den Kleinen alles reichen) das fliegende Geſchlecht ernährt.
Dies ſind die Sorgen noch nicht alle. Wenn öfters ein verwegner Fuß
Sich dem verſteckten Neſte naht; ſo ſtiehlt der Vogel ſich davon
In einen nahen Buſch, und ſucht von dort, mit einem lauten Ton,

They drop, and whirring thence alarm'd, deceive
The rambling School-Boy. Hence around the Head
Of Traveller, the white-wing'd Plover wheels
Her ſounding flight, and then directly on
In long Excurſion ſkims the level Lawn
To tempt you from her Neſt. The Wild-Duck hence
O'er the rough Moſs, and o'er the trackleſs Waſte
The Heath-Hen flutters, as if hurt, to lead
The hot purſuing Spaniel far aſtray.

Be not the Muſe aſham'd, here to bemoan
Her Brothers of the Grove, by tyrant Man
Inhuman caught, and in the norrow Cage
From Liberty confin'd, and boundleſs Air.
Dull are the pretty Slaves, their Plumage dull,

Den frechen Schüler zu verführen. Damit er ihm nun folgen muß;
So fliegt er rings um ihn herum mit einem ſchwirrenden Geſchrey.
Oft flattert er, hüpft auf der Erde, als wenn er nicht recht fliegen könne,
Daß er den Schleicher nach ſich zieh', und von dem lieben Neſt ihn trenne:
Denn fliegt er ſchnell gerade fort, bis daß Gefahr und Furcht vorbey.

Hier ſchwärmet, um des Wandrers Haupt, das Waſſer-Huhn, mit weiſſen Schwingen,
In einem Flug, der laut ertönet, bald aber, in geradem Zug,
Entfernt es ſich, ſchwebt übern Boden, und ſucht ihn von dem Neſt zu bringen.
Es nimmt die wilde Endte dort, auf dürrer Heide, ihren Flug.
Sie flattert auf bemooſte Felder, wo gar kein Waſſer zu verſpüren,
Und ſucht, in ſeiner heiſſen Jagd, den Spür-Hund dadurch zu verführen.

Halt es dir, Muſe, nicht zu ſchlecht, hier deiner Brüder in den Büſchen
Betrübtes Schickſal zu beklagen, wenn wir tyranniſch ſie erwiſchen,
Und, faſt unmenſchlich, in den Kefig ſo eng verſchränken, ihnen rauben
Die Freyheit und die weite Luft. Die netten Sclaven werden dumm,

Ihr

Ragged, and all its brightning Luſtre loſt;
Nor is that luſcious Wildneſs in their Notes
That warbles from the Beech. Oh then deſiſt,
Ye Friends of Harmony! this barbarous Art
Forbear, if Innocence and Muſic can
Win on your Hearts, or Piety perſuade.

But let not chief the Nightingale lament
Her ruin'd Care, too delicately fram'd
To brook the harſh Confinement of the Cage.
Oft when returning with her loaded Bill,
Th' aſtoniſh'd Mother finds a vacant Neſt,
By the hard Hand of unrelenting Clowns
Robb'd, to the Ground the vain Proviſion falls;
Her Pinions ruffle, and low-drooping ſcarce
Can bear the Mourner to the poplar Shade;
Where, all abandon'd to Deſpair, ſhe ſings
Her Sorrows thro' the Night; and, on the Bough

Sad-

Ihr ſchön Gefieder abgenützt, zerzauſt, und, welches kaum
zu glauben,
Ihr heller Glanz verlieret ſich. In denen, die nicht gänz-
lich ſtumm,
Trifft man jedoch den wilden Reichthum der ſüſſen Töne
nicht mehr an,
Die von dem Buchbaum wirbelten. Drum, Freunde
ſüſſer Melodeyen,
Steht davon ab, verwehrt die Wut, wo die Muſic euch
noch erfreuen,
Die Unſchuld rühren, und das Mitleid euch annoch über-
reden kann.
Allein vor allem laßt doch nicht ihr' umgeſtürzte Sorg'
und Müh
Die arme Nachtigall bejammern! Da ſie zu zärtlich, als
daß ſie
Den harten Kerker dulden könnte. Oft, wenn die Mutter
wiederkehret
Mit ihrem wohl beladnen Schnabel, und dann, erſtaunt,
ein leeres Neſt,
Da ihr die Zucht geraubet, findet, durch unbarmherz'ger
Bauren Fauſt;
Erblickt man, wie ſie, ganz erſchrocken, ſo gleich das Fut-
ter fallen läßt,
Das ſie, nunmehr umſonſt, geſammlet, wie ſie die Feder-
chen zerzauſt,
Und durch den Schmerz ſo tief gebeugt, und ſo geſchwächt
wird, daß ſie kaum,
Vom Graam beſchwehrt, ſich heben kann zum Schatten
von dem Pappeln-Baum,
Woſelbſt ſie, der Verzweifelung ganz übergeben, ihre Sorgen,
Die ganze Nacht hindurch, bejammernd, mit Aechzen ſingt
bis an den Morgen,

Sad-ſitting, ſtill at every dying Fall
Takes up again her lamentable Strain
Of winding Woe, till wide around the Woods
Sigh with her Song, and with her Wail reſound.

AND now the feather'd Youth their former bounds
Ardent diſdain, and weighing oft their Wings,
Demand the free Poſſeſſion of the Sky.
But this glad Office more, and then diſſolves
Parental Love at once; for needleſs grown,
Unlaviſh WISDOM never works in vain.
'Tis on ſome Evening, ſunny, grateful, mild,
When nought but Balm is breathing thro' the Woods,
With yellow Luſtre bright, that the new Tribes
Viſit the ſpacious Heavens, and look abroad
On NATURE's Common, far as they can ſee,
Or wing, their Range, and Paſture. O'er the Boughs

Dancing

Und von dem Aſt, worauf ſie trauret, bey jedes Tones
ſanftem Fall,
Als wenn ſie ſtürb', aufs neu erhebt den Gram- und
Jammer-reichen Schall
Von ihrem gurgelnden Gewinſel, bis daß die Wälder
überall,
Bey ihrem Klagen, mit ihr ſeufzen, und, ſelbſt gerühret
durch ihr Singen
Und hell Geheule, wiederklingen.

Die Jungen, da ſie nun befiedert, verachten ihres Ker-
kers Riegel;
Sie ſchwingen oft die kleinen Flügel,
Verlangen den Beſitz der Luft, und dieſen Dienſt nur noch
allein,
Da von der Liebe zu den Eltern ſie dann auf einmahl ſich
befreyn,
Indem um Sorgen, die nicht nöhtig, wie man es allent-
halben ſiehet,
Die nicht verſchwenderiſche Weisheit umſonſt ſich nir-
gends wo bemühet.

Faſt mehrentheils zu einer kühlen, entwölkten, ſanften
Abend-Zeit,
Wenn Balſam durch die Wälder haucht, die, voller gelben
Herrlichkeit,
Vom Strahl der niedern Sonne glänzen, geſchicht es, daß
die neue Zucht
Das dünne Reich der weiten Luft, den ausgeſpannten
Himmel, ſucht,
Und allenthalben um ſich guckt, die offne Weide der Natur
Beſchaut, ſo weit ſie ſehen kann, dahin, wo auf der rei-
chen Fluhr

Dancing about, ſtill at the giddy Verge
Their Reſolution fails; their Pinions ſtill,
In looſe Libration ſtretch'd, the Void abrupt
Trembling refuſe: till down before them fly
The Parent-Guides, and chide, exhort, command,
Or puſh them off. The ſurging Air receives
The plumy Burden; and their ſelf-taught Wings
Winnow the waving Element. On Ground
Alighted, bolder up again they lead
Farther and farther on the lengthning Flight;
Till vaniſh'd every Fear, and every Power
Rouz'd into Life, and Action in the Void
Th' exoner'd Parents ſee their ſoaring Race,
And once rejoicing never know them more.

Die Koſt ſie ätzt, ihr Flug ſich kehrt. Da ſie denn, tanzend auf den Zweigen,
Mit frohem Hüpfen, munterm Springen, ſich bald erhöhn, bald abwerts neigen,
Bis daß ein Schwindel ſie ergreift, und ihr Entſchlieſſen unterbricht.
Dann halten ſie die Flügel ſtill, in einem hangenden Gewicht,
Und ſcheuen das zerrißne Leere mit Furcht und Zittern, bis das Paar
Der Eltern dann vor ihnen fliegt, die Wege weiſt, befielt, ja gar
Sie öfters von dem Sitze ſtößt. Der Lüfte Well' empfängt und trägt
Nunmehr die Feder-reiche Bürde, und ihr, bald ſelbſt gelehrt, Gefieder
Durchſtreicht das wallend' Element. Sie ſenken ſich zuerſt hernieder
Bis auf den Grund, denn leiten ſie ſie kühner aufwerts, weiter fort,
Und immer weiter, da der Flug ſich ſtets verlängt, zum fernern Ort,
Bis ſich die Furcht zuletzt zerſchlägt,
Da alle Kräfte ſich vermehren, wodurch ſie, mehr geſchickt, ſich heben,
Und, mit geſchwinder Fertigkeit, nunmehr in leeren Lüften ſchweben.
Die nun der Sorg' entladnen Eltern vergnügt dies neue Fliegen ſehr,
Sie ſehn die regen Jungen ſteigen, und endlich ſehn ſie ſie nicht mehr.

HIGH from the Summit of a craggy Cliff,
Hung o'er the green Sea, grudging at its Baſe,
The Royal Eagle draws his Young, reſolv'd
To try them at the Sun. Strong-pounc'd and bright
As burniſh'd Day, they up the blue Sky wind,
Leaving dull Sight below, and with fix'd Gaze
Drink in their native Noon: the Father-King
Claps his glad Pinions, and approves the Birth.

AND ſhould I wander to the rural Seat,
Whoſe aged Oaks and venerable Gloom,
Invite the noiſy Rook; with pleaſure there,
I might the various Polity ſurvey
Of the mixt Houſhould Kind. The careful Hen
Calls all her chirping Family around,
Fed, and defended by the fearleſs Cock,

Erhaben von dem ſteilen Gipfel, auf einer rauh- und ſchroffen Höh,
Die oberhalb der grünen See,
Den tiefen Grund bedrohend, hängt, nimmt, auf den ausgeſpannten Schwingen,
Die Zucht der königliche Adler, um an die Sonne ſie zu bringen,
Und an dem Strahl ſie zu probiren. Sie, wohl bewehrt mit ſtarken Klauen,
Und glänzend, wie der helle Tag, ſchwebt auf der blauen Luft, verſchmäht,
Was niedrig lieget, zu beſchauen, und trinkt des hellen Mittags Schein,
Mit angeſtrengten Blicken, ein.
Da dann ſein fröhliches Gefieder der groſſe Vater ſchwingend drehet,
Und daß ſein Kind von rechter Art, durch ſolch Betragen, zugeſtehet.

Nun laßt uns zu des Landmanns Wohnung, wo alte Knoten-reiche Eichen
Und dunkle Schatten ſchwätzgen Elſtern, ſie lockend, Neſt und Nahrung reichen,
Um in derſelben Feder-Vieh, die kluge Wirthſchaft anzuſehn,
Und ihre mannigfache Schönheit, gemach, mit ſanften Schritten, gehn.
Die Henne, voller ſüſſen Sorgen, beruft ihr tzirpendes Geſchlecht,
Mit ſtetem Glucken, um ſich her. Der Hahn, ſtets fertig zum Gefecht,

Whoſe Breaſt with ardour flames, as on he walks
Graceful, and crows Defiance. In the Pond,
The finely-checker'd Duck, before her Train,
Rows garrulous. The ſtately-ſailing Swan
Gives out his ſnowy Plumage to the Gale,
And, arching proud his Neck, with oary Feet
Bears forward fierce, and beats you from the Bank,
Protective of his Young. The Turkey nigh,
Loud-threatning, reddens, while the Peacock ſpreads
His every-colour'd Glory to the Sun,
And ſwims in floating Majeſty along.
O'er the whole homely Scene, the cooing Dove
Flies thick in amorous Chace, and wanton rolls
The glancing Eye, and turns the changeful Neck.

WHILE thus the gentle Tenants of the Shade
Indulge their purer Loves, the rougher World
Of Brutes below, ruſh furious into Flame,
And fierce Deſire. Thro' all his luſty Veins
The Bull, deep-ſcorch'd, receives the raging Fire.

Nährt und vertheidigt ſie beherzt. Man hört ihn oft, voll Argwohn, krähn,
Inzwiſchen, daß wir auf den Teichen die buntgefleckten Endten ſehn
Vor ihren Jungen ſchnatternd ſchwimmen. Auch ſchwimmt auf dieſer glatten Bahn,
Mit majeſtätiſch-ernſtem Anſtand und ſanftem Stolz, der weiſſe Schwahn.
Er ſegelt frech, wenn er die Flügel, erhaben, von einander ſpreitet,
Und ſie, von einem ſanften Wind erfüllet, als zwey Seegel breitet,
Mit ſeinem rund-gewölbten Halſ', durch ſeiner Füſſe Ruder, fort,
Und beiſſet, ſeine Zucht beſchützend, uns öfters weg von unſerm Ort,
Wofern wir nah am Ufer ſtehn. Dort geht, voll Trotz, der welſche Hahn,
Und kollert faſt bey jedem Tritt. Es leget dort der ſchöne Pfau
Den Glanz der Schimmer-reichen Federn, im Strahl der Sonnen, uns zur Schau,
Da, in verliebter Jagd, die Tauben ſchnell über dieſe Scenen ſteigen,
Und, girrend, ihr hell glänzend Aug' und wandelbaren Nacken zeigen.

Inzwiſchen das Geflügel nun die Macht der ſanften Liebe fühlt,
Bemerkt man, wie die wilde Flamme in rauchen Thieren raſ't und wühlt.
Es fühlt der Stier ihr wildes Brennen
In allen ſtarken Adern rennen.

Of Paſture ſick, and negligent of Food,
Scarce ſeen, he wades among the yellow Broom,
While o'er his brawny Back the rambling Sprays
Luxuriant ſhoot; or thro' the mazy Wood
Dejected wanders, nor th' inticing Bud
Crops, tho' it preſſes on his careleſs Senſe:
For, wrapt in mad Imagination, he
Roars for the Fight, and idly butting, feigns
A Rival gor'd in every knotty Trunk.
Such ſhould he meet, the bellowing War begins;
Their Eyes flaſh Fury; to the hollow'd Earth
Whence the Sand flies, they mutter bloody Deeds,
And groaning vaſt th' impetuous Battle mix:
While the fair Heifer, redolent, in view
Stands kindling up their Rage. The trembling Steed,
With this hot Impulſe ſeiz'd in every Nerve,
Nor hears the Rein, nor heeds the ſounding Whip;
Blows are not felt; but toſſing high his Head,

Er wadet, da, für Liebe krank, er nicht, wie vormahls, ämſig frißt,
Und ſeines Futters gar vergißt,
Durchs gelb' und ſpitze Pfriemen-Kraut, zuweilen ganz davon bedecket,
Da ſich die Menge langer Zweig' oft über ſeinen Rücken ſtrecket.
Oft wandert er, voll finſtern Grams, durch dicker Wälder Labyrinth,
Verſchmäht den Reiz der jungen Knoſpen, ob ſie ihm noch ſo nahe ſind.
Von toller Phantaſey erfüllt, brüllt er allein für Kampf-Begier,
Und ſtellt, in jedem rauhen Stamm, ſich einen Neben-Buhler für.
Begegnet er nun würklich einem; gleich geht der Krieg mit Brüllen an.
Ihr Augen Blitzen und ihr Murmeln entdeckt der ausgehohlten Erden,
Wovon ſich Staub und Sand erhebt, daß ſie ſich blutig morden werden.
Im Kampf miſcht ſich ein ſchnaufend Seufzen, das man von weiten hören kan.
Indeß die ſchöne, junge Kuh, mit faſt gelaſſenem Gemüht,
Vom reizenden Geruch umgeben, ſanft auf ihr wildes Raſen ſieht.
Der Hengſt, von Brunſt und Hitze zitternd, die ihm in jeder Nerve glüht,
Gehorchet weder Zaum, noch Zügel, verachtet aller Geiſſel Knall,
Kein Pfeifen wird von ihm gefühlt, den Nacken wirft er in die Luft,

And by the well-known Joy, to diſtant Plains
Attracted ſtrong, all wild he burſts away;
O'er Rocks, and Woods, and craggy Mountains flies;
And neighing, on the aërial Summit takes
Th' informing Gale; then ſteep-deſcending, cleaves
The headlong Torrents foaming down the Hills
Even where the Madneſs of the ſtraiten'd Stream
Turns in black Eddies round: Such is the force
With which his frantic Heart, and Sinews ſwell.

Nor, undelighted by the boundleſs Spring,
Are the broad Monſters of the boiling Deep
From the deep Ooze, and gelid Cavern rous'd,
They flounce and tumble in unwieldy Joy.
Dire were the Strain, and diſſonant, to ſing
The cruel Raptures of the Savage Kind:
How the red Lioneſs, her Whelps forgot
Amid the thoughtleſs Fury of her Heart;
The lank repacious Wolf; th' unſhapely Bear;

Und da die ihm bekannte Luſt von jenem fernen Feld ihn ruft,
Voll Ungeſtüm und wilder Wut; zerſprengt er alles überall,
Fliegt über Felſen, Wälder, Berg'. Auf ihren Gipfeln ſchreiet er,
Mit hellem Wiehern, laut, und reizt den ihn belehrnden Wiederhall.
Dann ſtürzt er abwerts, theilt die Bäche, die von den Höh'n im ſtrengen Fall
Und wilden Rauſchen ſich ergieſſen,
Recht da, wo ſich die Ströhme brechen und in geſchwärzten Wirbeln flieſſen.
Dies iſt die Macht, wodurch ſein Herz und angefüllte Nerven ſchwellen.
Der unumſchränkte **Frühling** läßt, mit ſeiner holden Gluht, ſo gar
Nicht einmahl leer, noch unergetzt der groſſen Waſſer-Wunder Schaar.
Sie brauſen aus den kalten Höhlen, und taumlen auf dem flachen Meer,
In wilder Wolluſt, hin und her.

Die Schreibart würde grauſam ſeyn und hart, ja faſt unleidlich klingen,
Zu melden, wie die ſtrengen Flammen ſich in die wilden Thiere dringen.
Mit welcher Art die gelbe Löwin, von unbedachter Brunſt beſeſſen,
Die ihr entflammtes Herz erfüllt, ſelbſt ihrer Jungen kann vergeſſen.
Der lahme, räuberiſche Wolf, der plumpe Bär, die wildſte Wut

Des

The ſpotted Tyger, felleſt of the fell;
And all the Terrors of the LIBYAN Swain,
By this new Flame their native Wrath ſublim'd,
Roam the reſounding Waſte in fiercer Bands,
And growl their horrid Loves. But this the Theme
I ſing, tranſported, to the BRITISH Fair,
Forbids, and leads me to the Mountain-brow,
Where ſits the Shepherd on the graſſy Turf,
Inhailing, healthful, the deſcending Sun.
Around him feeds his many-bleating Flock
Of various Cadence; and his ſportive Lambs,
This way, and that, convolv'd in friſkful glee,
Their little Frolics play. And now the Race
Invites them forth; when ſwift the Signal given,
They ſtart away, and ſweep the maſſy Mound
That runs around the Hill; the Rampart once
Of Iron War, in ancient barbarous Times,
When diſunited BRITAIN ever bled,
Loſt in eternal Broil; e'er yet ſhe grew

Tho

Des bunten Tiegers, alle Wunder, der Africanſchen
Hirten Schrecken,
Vermehren ihr natürlichs Wüten annoch durch dieſe neue
Gluht,
Durchſtreichen die durch ihr Gebrüll erfüllten Wüſten, und
entdecken
Der Nachbarſchaft ihr ſchrecklichs Lieben. Nein, mein
Geſang, den ich den Schönen
In England weih, verbietet es, und leitet mich mit mei-
nen Tönen
Zum Hügel, wo auf grünen Raſen der Schäfer ſitzet, und
voll Muht,
Voll Stärk' und voll Geſundheit, einzieht der untergehn-
den Sonnen Gluht.
Rings um ihn weidet ſeine Heerde, mit mannigfaltigem
Geblöcke,
Nach ſeiner Pfeifen hellem Ton. Die Lämmer und die
jungen Böcke
Vermengen, hüpfend hier und dort, ihr ſcherzend und poſ-
ſirlichs Spiel,
Bis ſie der Abend fürder führt, und ſie, mit ämſigem Ge-
wühl,
So bald das Zeichen nur gegeben, des Berges Gipfel ſchnell
verlaſſen,
Die dieſe Hügel rings befaſſen,
Die vormahls Wäll', in jenen Kriegen, von Eiſen, in der
alten Zeit,
Wo die noch ungeſelligen und ſtets mit Blut beſprützten
Britten,
In einem ew'gen Zank verlohren, beſtändig mit einander
ſtritten,

To this deep-laid, indiſſoluble State,
Where WEALTH and COMMERCE lift their golden Head,
And o'er our Labours, LIBERTY and LAW
Illuſtrious watch, the Wonder of the World?

WHAT is this MIGHTY BREATH, ye Curious ſay,
Which, in a Language rather felt than heard,
Inſtructs the Fowls of Heaven; and thro' their Breaſts
Theſe Arts of Love diffuſes? What, but GOD?
Inſpiring GOD! whoſe boundleſs Spirit all,
And unremitted Energy pervades,
Adjuſts, ſuſtains, and agitates the Whole.

Bevor ſie zu dem tiefgelegten, nunmehr untrennbarn
Staat gelangt,
Wo Kaufmannſchaft, zuſamt dem Reichthum, ihr gül-
den Haupt erhebt und prangt,
Und wo die Freyheit, bey Geſetzen, das Aug' auf unſre
Arbeit hält,
Und ſie beſchirmet und bewacht, ein wirklichs Wunder
auf der Welt!

Was iſt denn doch der mächt'ge Hauch,
Der, in ſo wunderbarer Sprache, die mehr gefühlt wird,
als gehört,
Die ſchnellen Vögel in der Luft, und jedes Thier den ſüſſen
Brauch,
Die holde Kunſt der Liebe lehrt?
Wodurch die ſanften Regungen ſich, voller ſüſſen Lieblich-
keiten,
In dieſe Sehnen- reiche Cörper, in jene kleine Bruſt
verbreiten?

Wer kann es ſonſt wohl ſeyn, als Gott? O wahrer
Gott! Der Du allein,
Was iſt und was da lebt, beſeelſt! Der Du (ein Geiſt,
Der allgemein,
Und ein' ununterbrochne Kraft) bereiteſt, unterhältſt, durch-
dringeſt,
Bewegſt und allenthalben wirkſt, und das, was wird,
zuwege bringeſt!
Nur Er allein wirkt ſonder Aufſchub, und Er allein ſcheint
nicht zu wirken
In dem Bewunderns- wehrten Abriß der ſo vollkommenen
Geſtalten,
Die die Materie bezirken,
Und die ſie, bloß von Ihm, erhalten.

Doch,

He ceaſeleſs works alone, and yet alone
Seems not to work, with ſuch perfection fram'd
Is this complex, amazing Scheme of Things.
But tho' conceal'd, to every purer Eye
Th' informing Author in his Work appears;
His Grandeur in the Heavens: the Sun, and Moon,
Whether that fires the Day, or falling, this
Pours out a lucid Softneſs o'er the Night,
Are but a Beam from him. The glittering Stars,
By the deep Ear of Meditation heard,
Still in their midnight Watches ſing of him.
He nods a Calm. The Tempeſt blows his Wrath,
Roots up the Foreſt, and o'erturns the Main.
The Thunder is his Voice; and the red Flaſh
His ſpeedy Sword of Juſtice. At his touch
The Mountains flame. He ſhakes the ſolid Earth,
And rocks the Nations. Nor in theſe alone,
In every common Inſtance GOD is ſeen;
And to the Man who caſts his mental Eye
Abroad unnotic'd Wounders riſe. But chief

Doch, obgleich unſerm Blick verborgen, läßt ſich dennoch
in ſeinen Werken
Der Schöpfer, alle Dinge bildend, von jedem reinen Au-
ge merken.
Deſſelben Gröſſ' am Firmament: Die Sonn' und Mond,
ob jene ſcheinet
Des Tages, oder mit dem Schatten der Mond den ſanften
Glanz vereinet,
Sind nichts, als blos ein Strahl von Ihm. Es ſchim-
mert, Ihm allein zur Ehr',
Das ungezählte Sternen-Heer,
Und ſingt in ſtiller Mitternacht,
Vom Ohr des Denkens wohl verſtanden, von ſeines
Schöpfers Wunder-Macht.
Er winket: gleich wird alles ſtill. Die Stürme zeigen
Seine Kraft,
Entwurzeln den verwachſnen Wald, und kehren ſelbſt
das Welt-Meer üm.
Es iſt der Blitz Sein ſchnelles Rach-Schwerdt, der laute
Donner Seine Stimm.
Er rührt die Felſen, und ſie rauchen. Durch Ihn ſind
Völker weggeraft.
Doch wird in ſolchen ſtrengen Wundern die Gottheit nicht
allein erblicket;
Auch ſelbſt in den gemeinſten Dingen, und überall, iſt
Gott zu ſehn.
Ein Weiſer, welcher um ſich her des Geiſtes forſchend Auge
ſchicket,
Sieht allenthalben Sein Regieren, ſieht Wunder überall
geſchehn.
Zumahlen zeiget Gott, faſt lächelnd und voller Liebe, ſich
in dir

In thee, boon SPRING, and in thy ſofter Scenes,
The SMILING GOD appears; while Water, Earth,
And Air atteſt his Bounty, which inſtils
Into the Brutes this temporary Thought,
And annual melts their undeſigning Hearts
Profuſely thus in Tenderneſs and Joy.

STILL let my Song a nobler Note aſſume,
And ſing th' infuſive Force of SPRING on Man;
When Heaven and Earth, as if contending, vie
To raiſe his Being, and ſerene his Soul.
Can he forbear to ſmile with NATURE? Can
The ſtormy Paſſions in his Boſom rowl,
While every Gale is Peace, and every Grove
Is Melody? Hence, from the bounteous Walks
Of flowing SPRING, ye ſordid Sons of Earth,
Hard, and unfeeling of another's Woe,
Or only laviſh to yourſelves; away.
But come, ye generous Breaſts, in whoſe wide Thought,

Of

Und deinen Scenen, holder **Frühling**! da Waſſer, Erd' und Luft uns hier
Von Seiner Güte Zeugniß geben, die einen Trieb, voll Süſſigkeit,
Zu einer feſt beſtimmten Zeit,
In alle Thiere flößt und präget, und jährlich ihr nicht witzig Herz
In eine ſanfte Fülle ſchmelzt von Zärtlichkeit für Luſt und Scherz.

Nunmehro ſoll mein Dichter-Rohr erhabener und edler klingen.
Ich will des **Frühlings** Kraft und Eindruck ins menſchliche Gemüht, beſingen,
Wenn Erd' und Himmel recht vereint, ſein Weſen mehr noch zu erheben,
Und ſeine Seele zu erheitern, ſich in die Wette faſt beſtreben.
Kann, mit der lächelnden Natur, der Menſch zu lächeln unterlaſſen?
Kann ſeine Bruſt jetzt wohl den Schwarm der ſtürmriſchen Affecten faſſen,
Da jedes Lüftlein Frieden haucht, und jeder Wald harmoniſch iſt?
Weg von den Anmuht-reichen Fluhren und von des blühnden Frühlings Zier,
Du ungeſchlachte Brut der Erden, die du für dich nur lebſt und biſt,
Für andrer Elend unempfindlich, hart, ſonder Mitleid, weg von hier!
Ihr aber kommt, erhabne Seelen, in deren ausgeſpanntem Denken
(Das ihr auf das, was Er gemacht, mitleidig ſeyd gewohnt zu lenken,)

Of all his Works, CREATIVE BOUNTY, moſt,
Divinely burns; and on your open Front,
And liberal Eye, ſits, from his dark Retreat
Inviting modeſt Want. Nor only Fair,
And eaſy of approach; your active Search
Leaves no cold wintry Corner unexplor'd,
Like ſilent-working HEAVEN, ſurprizing oft
The lonely Heart with unexpected Good.
For you the roving Spirit of the Wind
Blows SPRING abroad; for you the teaming Clouds
Deſcend in buxom Plenty o'er the World;
And the Sun ſpreads his genial blaze for you,
Ye Flower of human Race! In theſe green Days,
Sad-pinning Sickneſs lifts her languid Head;
Life flows afreſh; and young-ey'd Health exalts
The whole Creation round. Contentment walks
The ſunny Glade, and feels an inward Bliſs
Spring o'er his Mind, beyond the power of Kings
To purchaſe. Pure Serenity apace
Induces Thought, and Contemplation ſtill.

By

Des Schöpfers Güte göttlich brennt, die ihr, durch eure milden Augen
Und offne Stirn, aus ihrem Dunkeln die ſchüchterne Bedürfniß zieht,
Nicht nur, wenn ſie ſich ſelber zeigt; auch die verborgnen Plagen taugen,
Euch zur Aufmerkſamkeit zu bringen. Ein reges Forſchen iſt bemüht,
Auch ſelbſt in ihren kältſten Winkeln ſie nicht unaufgeſucht zu laſſen.
Dem in der Stille milden Himmel, in ſeiner Wirkung gleich, laßt ihr
Ein einſam Herz oft, überraſcht, ganz unverhofte Schätze faſſen.
Für euch nur haucht der holde Frühling, die ſanften Winde dort und hier;
Für euch nur ſinkt die Frucht der Wolken, und tränkt die Welt. Der Lebens-Schein,
Der güldnen Sonne männlich Feuer, verbreitet ſich für euch allein,
Ihr Bluhmen menſchlichen Geſchlechts! In dieſen blühnden Tagen hebt
Die Krankheit ſelbſt ihr ſchwehres Haupt gemach, gemach empor. Was lebt,
Erfriſchet ſich. Die ganze Schöpfung haucht überall Geſundheit aus,
Zufriedenheit begleitet uns im Feld und Wald, auf allen Wegen.
Sie fühlt ſelbſt einen innerlich- aus ihrem Geiſt entſprungnen Segen,
Den Könige nicht kaufen können. Durch ſolche Heiterkeit erregen
Sich ſchnell Gedanken, und in uns entſteht ein ſanftes Ueberlegen.

By ſmall degrees the Love of Nature works,
And warms the Boſom; till at laſt arriv'd
To Rapture, and enthuſiaſtic Heat,
We feel the preſent DEITY, and taſte
The Joy of God to ſee a happy World.

'TIS HARMONY, that world-attuning Power,
By which all Beings are adjuſted, each
To all around, impelling, and impell'd,
In endleſs Circulation, that inſpires
This univerſal Smile. Thus the glad Skies,
The wide rejoicing Earth, the Woods, the Streams,
With every LIFE they hold, down to the Flower
That paints the lowly Vale, or Inſect-wing
Wav'd o'er the Shepherd's Slumber, touch the Mind
To Nature tun'd, with a light-flying Hand,
Inviſible; quick-urging, thro' the Nerves,
The glittering Spirits in a Flood of Day.

HENCE

Es wirkt die Liebe der Natur gemach, gemach, und wärmt
die Bruſt,
Bis es zuletzt zum Ausbruch kommt, zum Feur, das uns
entzückt für Luſt.
Man fühlt die gegenwärtge Gottheit. Des Schöpfers
Luſt wird ſelbſt geſchmecket,
Indem man eine glückliche und Anmuht-volle Welt ent-
decket.

Es iſt die Harmonie allein (die Kraft, wodurch die Welt
geſtimmt,)
Dasjenige, wodurch die Weſen in ihrer Ordnung alle ſtehn.
Ein jedes, treibend und getrieben, in ſeinem Kreis, in dem
ſie gehn
In einem Grenzen-loſen Cirkel, iſt, wovon alles, welches
ſchön,
Ein ſolches lächelnd Anſehn nimmt.
So rühret uns des Himmels Glanz, die allerfreuend' Erde,
Wälder,
Nebſt allem, was in ihnen lebt, erhabne Berge, Ströh-
me, Felder,
Bis zu der ſchönen Bluhmen Heer, das unſre niedre Thä-
ler ziert,
Auch der Inſekten Flügel wallen, das, wenn ein ſanfter
Schlaf ihn rührt,
Um eines Hirten Schlummer ſpielt, der ausgeſtrecket auf
das Land:
Auch rührts ein Herz von der Natur, geſtimmt von un-
ſichtbarer Hand,
Wenn es die Schimmer-reichen Geiſter recht, als durch ein
geheim Gewicht,
Durch die gedruckte Nerven preßt, in einem hellen Strohm
von Licht.

HENCE from the Virgin's Cheek, a freſher Bloom
Shoots leſs and leſs, the live Carnation round;
Her Lips bluſh deeper Sweets; ſhe breathes of Youth;
The ſhining Moiſture ſwells into her Eyes,
In brighter Flow; her wiſhing Boſom heaves
With Palpitations wild; kind Tumults ſeize
Her Veins, and all her yielding Soul is Love.
From the keen Gaze her Lover turns away,
Full of the dear ecſtatic Power, and ſick
With ſighing Languiſhment. Ah then, ye Fair!
Be greatly cautious of your ſliding Hearts;
Dare not th' infectious Sigh; the pleading Eye,
In meek Submiſſion dreſt, deject, and low,
But full of tempting Guile. Let not the Tongue,
Prompt to deceive, with Adulation ſmooth,
Gain on your purpos'd Wills. Nor in the Bower,
Where Woodbines flaunt, and Roſes ſhed a Couch,

Hierdurch entſprießt, zu dieſer Zeit, auf junger Frauen-
zimmer Wangen
Von friſchen, lebendigen Roſen, in holder Ründ', ein heller
Prangen.
Die Lippen glühn von innrer Anmuht, ſie hauchen Jugend
aus und Luſt.
Es ſchwellt die helle Feuchtigkeit in ihren Augen ſichtbarlich.
Mit ſtärkerm Klopfen hebet ſich,
Von Sucht entflammt, die volle Bruſt.
Es rühren ſich in allen Adern, mit ſüſſer Unruh, holde
Triebe,
Und ihre willige, gefällig' und ganze Seel' iſt lauter Liebe.
Von ihren kühnen Blicken ſcheidet der Buhler, voll von
heiſſer Kraft,
Die ihn entzücket, krank und ſeufzend von bitter-ſüſſer
Leidenſchaft.
Ach dann, ihr Schönen! hütet euch, nehmt euer gleitend
Herz in Acht,
Und reizt nicht ein gefährlichs Seufzen, ein ſpielend Auge,
das geſchmücket
Mit weicher Unterwürfigkeit, voll Demuht, niederwerts
gedrücket,
Doch voll verführenden Betrugs. Laßt ſeiner glatten
Zunge Macht,
Die fertig, euch zu überſchnellen, von ſüſſer Schmeicheley
poliert,
Nicht euren feſten Vorſatz ſchwächen, noch in verwachſnen
Sommer-Lauben,
Die balſamirtes Geißblatt ziert,
Woſelbſt die Purpur-farben Roſen bequeme Lagerſtatt be-
reiten,
Zumahlen, wenn die Abend-Zeiten

While Evening draws her crimſon Cnrtains round,
Truſt your ſoft Minutes with betraying Man.

And let th' aſpiring Youth beware of Love,
Of the ſmooth glance beware; for 'tis too late,
When on his Heart the Torrent Softneſs pours.
Then Wiſdom proſtrate lies, and fading Fame
Diſſolves in Air away: while the fond Soul
Is wrapt in Dreams of Ecſtacy, and Bliſs;
Still paints th' illuſive Form; the kindling Graee;
Th' inticing Smile; the modeſt-ſeeming Eye,
Beneath whoſe beauteous Beams, belying Heaven,
Lurk ſearchleſs Cunning, Cruelty, and Death:
And ſtill falſe-warbling in his cheated Ear,
Her ſyren Voice, enchanting, draws him on,
To guileful Shores, and Meads of fatal Joy.

Even preſent in the very Lap of Love

Den Carmoſinen Vorhang vorziehn, euch denn von ihnen nicht verleiten,
Noch vom verrähteriſchen Mann die lieblichen Minuten rauben.

O! hütet' ein erhitzter Jüngling ſich vor dem erſten Reiz der Liebe!
Indem es dann bereits zu ſpat,
Wenn ſchon ihr Strohm die Luſt der Triebe
Ihm an das Herz gegoſſen hat.
Dann liegt die Weisheit unterwürfig, die Ehre, ſein verwelkt Gerücht,
Verfliegt, verſtreuet in die Luft. Indeß, daß den begiergen Geiſt
Ein Traum, voll Segen und Entzücken, unwiderſtreblich mit ſich reißt:
Er mahlt ſich Formen, die betrieglich, ein Bildniß, welches ihn entzündet,
Ein Lächlen, das ihn lockt und reizt. Ins Auge, welches ſittſam ſcheint,
In deſſen Anmuht-reichen Strahlen ein Himmel, der ihn täuſcht, ſich findet,
Verſteckt ſich Liſt, und Wut, und Tod. Und wenn in die betrogne Bruſt
Sie, wirbelnd, Zauber-Töne ſenkt, wodurch ſie ſeine Seele rühret;
Reizt ihr Syrenen-Lied und führet
Ihn oft an trügliche Geſtaden, an Wieſen voll fataler Luſt.

Indem er bey ihr gegenwärtig, ſo lieget er, voll Schimpf und Schande,
In ihrem und der Liebe Bande.

Inglorious laid; while Muſic flows around,
Perfumes, and Oils, and Wine, and wanton Hours,
Amid the Roſes fierce Repentance rears
Her ſnaky Creſt: a quick returning Twinge
Shoots thro' the conſcious Heart; where Honour ſtill,
And great Deſign againſt th' oppreſſive Load
Of Luxury, by fits, impatient heave.

But abſent, what fantaſtic Pangs arrous'd,
Rage in each Thought, by reſtleſs Muſing fed,
Chill the warm Cheek, and blaſt the Bloom of Life?
Neglected Fortune flies; and ſliding ſwift,
Prone into Ruin, fall his ſcorn'd Affairs.
'Tis nought but Gloom around. The darken'd Sun
Loſes his Light. The roſy-boſom'd Spring
To weeping Fancy pines; and yon bright Arch
Of Heaven, low-bends into a duſky Vault.
All Nature fades extinct; and ſhe alone

Inzwiſchen, daß Muſic, und Räuchwerk, und Wein, und die verſcherzte Zeit
Verſchwendriſch um ihn fließt und fliegt; hebt, mitten in den Roſen, ſchon
Die Reu den Schlangen-Kamm hervor. Ein plötzlich wiederkehrend Leid
Durchdringt ſein ſich bewußtes Herz, in welchem oft die Ehre noch,
Entgegen das verhaßte Joch
Der ſchweren Wolluſt, ungeduldig ſich ſpreizt, empöret, ſich erhebet,
Und ſolches abzuwerfen ſtrebet.
Iſt aber die Geliebte fern; was drückt für ein phantaſtiſch Quälen,
Und raſ't in jeglichem Gedanken? Das, da ihm Schlaf und Ruhe fehlen,
Ein unaufhörlichs Grübeln nährt, macht, daß der Wangen Roht erbleicht,
Und daß des Lebens Blühte welkt: ſein unbeachtet Glück entfleucht,
Sein nicht beſorgter Wohlſtand eilt zum Untergang mit ſchnellen Schritten:
Um ihn iſt alles trüb und finſter. Die Sonn', auch in des Tages Mitten,
Verliert für ihn den Glanz, und trauert. Der Frühling, mit der Roſen-Bruſt,
Quält eine Phantaſey, die weint, und giebt ihr nicht die mindſte Luſt.
Des Himmels bunter Bogen dort iſt, für ihn ohne Farb und Glanz,
In Duft und Nebel eingehüllt. Selbſt die Natur verwelket ganz;

Heard, felt, and ſeen, poſſeſſes every Thought,
Fills every Senſe, and pants in every Vein.
Books are but formal Dulneſs, tedious Friends,
And ſad amid the ſocial Band he ſits,
Lonely and inattentive. From the Tongue
Th' unfiniſh'd Period falls: while borne away
On ſwelling Thought, his wafted Spirit flies
To the vain Boſom of his diſtant Fair;
And leaves the Semblance of a Lover, fix'd
In melancholy Site, with Head declin'd,
And love-dejected Eyes. Sudden he ſtarts,
Shook from his tender Trance, and reſtleſs runs
To glimmering Shades, and ſympathetic Glooms,
Where the dun Umbrage o'er the falling Stream
Romantic hangs; there thro' the penſive Duſk
Strays, in heart-thrilling Meditation loſt,
Indulging all to Love: or on the Bank
Thrown, amid drooping Lillies, ſwells the Breeze

Nur ſie, allein gehört, gefühlt, geſehn, beſitzet all ſein
Denken,
Füllt jeden Sinn, und klopft bey ihm in allen Adern und
Gelenken.
Die Bücher heißt er Narrens-Poſſen: Da alle Freund' ihm
widrig ſeyn;
Sitzt er in jeglicher Geſellſchaft ganz unaufmerkſam und
allein.
Nur halbe Perioden fallen von ſeiner Zunge, da ſein
Geiſt
In ſchwellenden Gedanken fleucht, und ſich von ſeinem
Sitze reißt
Zum Buſen ſeiner fernen Schönen. Oft ſcheinet er nicht
mehr verliebt,
Und ſitzt mit hangendem Geſicht, ſtumm, melancholiſch
und betrübt,
Mit niederwerts geſchlagnen Blicken.
Schnell ſpringt er auf und reiſſet ſich
Aus ſeinem zärtlichen Entzücken;
Er rennet ohne Raſt, noch Ruh
Den ſchwärmeriſchen Schatten zu
Und ſympathetſchen Dunkelheiten, da, wo die grüne
Schatten-Nacht
Den weiß-beſchäumten Waſſer-Fall romaniſch ſchwärzt
und dunkel macht.
Dort in der Dämmrung voller Grillen verirret, und im
Ueberlegen,
Das ihm ſein inners Herz durchbohrt, verlohren, zielt er
blos auf Liebe.
Auch öfters zwiſchen feuchten Liljen ſitzt er am Strand
in heiſſem Triebe,

With Sighs unceaſing, and the Brook with Tears.
Thus in ſoft Anguiſh he conſumes the Day,
Nor quits his deep Retirement, till the Moon
Peeps thro' the Chambers of the fleecy Eaſt,
Enlighten'd by degrees, and in her Train
Leads on the gentle Hours; then forth he walks,
Beneath the trembling Languiſh of her Beams,
With ſoften'd Soul, and wooes the Bird of Eve
To mingle Woes with his: or while the World,
And all the Sons of Care, lie huſh'd in Sleep,
Aſſociates with the midnight Shadows drear;
And, ſighing to the lonely Taper, pours
His idly-tortur'd Heart into the Page,
Meant for the moving Meſſenger of Love;
Where Rapture burns on Rapture, every Line
With riſing Frenzy fir'd. But if on Bed
Delirious flung, Sleep from his Pillow flies.
All Night he toſſes, nor the balmy Power
In any Poſture finds; till the grey Morn

Und mehrt den Wind mit ſtetem Stehnen,
Den ſchnellen Bach mit ſeinen Trähnen.

In ſolcher ſüſſen Angſt verbringt er oftermahls den ganzen Tag,
Und er verändert ſeinen Stand, wo er, vertieft, bald ſaß, bald lag,
Nicht eh', als bis des Mondes Licht
Aus den, der Wolle gleichen, Kammern des duftgen Oſten guckt und bricht,
Die Erde Staffel-weiſ' erleuchtend, und allgemach die ſanften Stunden,
Durch ihn geführt, ſich eingefunden.
Dann geht, im Zittern ſeiner Strahlen, er ſchmachtend fort. Es ſeufzt die Seele,
Und wünſchet ſehnlich, daß die Eul' ihr Weh mit ſeinem Weh vermähle.
Wie oder wenn nunmehr die Welt in einem tiefen Schlaf gewiegt,
Nebſt allen Sorgen, von dem Schatten der Mitternacht umgeben, liegt,
Eilt er zu einem dunklen Licht, ſtill, ſeufzend, einſam, unvergnügt,
Da ſein gefoltert Herze ſich in bange Liebes-Briefe gieſſet,
Woſelbſt Entzückung bey Entzückung aus einer jeden Zeile flieſſet,
Worinn ein feurigs Raſen lodert. Wirft er ſich nun ins Bett hinein;
Fliegt gleich der Schlaf von ſeinem Lager; er wird von ſeiner innern Pein
Die ganze Nacht hindurch gerüttelt, und kann die ſanfte Kraft der Ruh
In keiner Lag' und Stellung finden, bis daß das graue Morgen-Licht

Lifts her pale Luſtre on the paler Wretch,
Exanimate by Love: and then perhaps
Exhauſted Nature ſinks a while to reſt,
Still interrupted by diſtracted Dreams,
That o'er the ſick Imagination riſe,
And in black Colours paint the mimic Scene.
Oft with th' Enchantreſs of his Soul he talks;
Sometimes in Crouds diſtreſs'd; or if retir'd
To ſecret-winding flower-enwoven Bowers,
Far from the dull Impertinence of Man,
Juſt as he, credulous, his thouſand Cares
Begins to loſe in blind oblivious Love,
Snatch'd from her yielding Hand, he knows not how,
Thro' Foreſts huge, and long untravel'd Heaths
With Deſolation brown, he wanders waſte,
In Night and Tempeſt wrapt; or ſhrinks aghaſt,
Back, from the bending Precipice; or wades
The turbid Stream below, and ſtrives to reach
The farther Shore; where ſuccourleſs, and ſad,
Wild as a Bacchanal ſhe ſpreads her Arms,

But

Sein blaſſes Glänzen allgemach auf ſein noch blaſſeres Geſicht,
Das durch die Lieb entſeelet, wirft. Dann ſinkt vielleicht ſein Auge zu,
Da die Natur in ihm erſchöpft, doch unterbrochen und geſtöret
Von manchem Traum, der ſein Gehirn und ſchwache Phantaſey bethöret:
Der ſtellet ihm, mit ſchwarzen Farben, ihn äffende Figuren vor.
Oft redet er mit ſeiner Seele bezaubriſchen Gebietherinn;
Oft drängen Unglück, Sorgen, Plagen und Angſt den unterdrückten Sinn;
Oft, wenn er, einſam und allein, ſich in beblühmten Lauben findet,
Vom Ungeſtüm der Welt entfernt, recht eben, wenn ſein Elend ſchwindet,
Und er der Sorgen ſchier vergißt: wird er von ihrer ſanften Hand,
Er weiß nicht wie, getrennt, geriſſen, durch Wälder, die ihm unbekannt,
Durch ungebahnte Weg' und Stege, von Angſt und Elend angefüllet.
Er wandert fort durch öde Wüſten, da Sturm und Donner um ihn brüllet.
Bald ſchreckt ihn eine gähe Tiefe, bald wadet er im trüben Fluß,
Bemüht den fernen Strand zu faſſen, auf welchem er die Liebſte ſieht,
Die Arme hülflos aufwerts ſtrecken; allein er iſt umſonſt bemüht,

But ſtrives in vain, borne by th' outragious Flood
To diſtance down, he rides the ridgy Wave,
Or whelm'd beneath the boiling Eddy ſinks.
Then a weak, wailing lamentable Cry
Is heard, and all in Tears he wakes, again
To tread the Circle of revolving Woe.
Theſe are the charming Agonies of Love,
Whoſe Miſery delights. But thro' the Heart
Should Jealouſy its Venom once diffuſe,
'Tis then delightful Miſery no more,
But Agony unmix'd, inceſſant Rage,
Corroding every Thought, and blaſting all
Love's Paradiſe. Ye fairy Proſpects then
Ye Beds of Roſes, and ye Bowers of Joy,
Farewell! Ye Gleamings of departing Peace,
Shine out your laſt! the yellow tinging Plague
Internal Viſion taints, and in a Night

Behindert durch der frechen Fluht ihm widerſtehnden, ſtrengen Guß.
Er reitet auf dem Schaum der Wellen, bald ſchlucket ihn das Waſſer ein,
Er ſinket übertäubt hinab. Dann läßt ſich ein erbärmlichs Schreyn
Um ihn an allen Orten hören,
Und er erwacht, ganz naß von Zähren,
Damit er in dem drehnden Kreiſe von ſeinem Jammerreichen Weh,
Von neuem wieder, weiter geh.
Dies iſt die ſüſſe Todes-Quaal
Der Liebe, deren Plag ergetzet.
Wann aber Eiferſucht einmahl
Mit ihrem Gift das Herz erfüllet, und ihn in ſchwarze Flammen ſetzet;
Dann bleibt ſein Elend immer bitter, und wird mit keiner Luſt erfriſcht.
Die Todes-Angſt drückt ihn beſtändig, mit keiner Süßigkeit vermiſcht.
Ein Raſen nagt ihm die Gedanken, verweht das Paradies der Liebe.
Dann gute Nacht, ihr ſüſſ:n Triebe!
Ihr ſchönen, angenehmen Vorwürf', ihr ſüſſ- und lieblichen Ideen,
Ihr Roſen-Beten, holde Lauben, ihr Bluhmen-reichen Luſt-Alleen!
Zu guter Nacht, du holder Strahl
Des Friedens, welcher uns verläßt!
Du ſcheineſt uns zum letztenmahl.
Die wütende, ſchwarz-gelbe Peſt
Beflecket ihm die innern Sinnen, und ſenkt in eine dicke Nacht,

Of livid Gloom Imagination wraps.
Ah then inſtead of love-enliven'd Cheeks,
Of ſunny Features, and of ardent Eyes
With flowing Raptures bright, dark Looks ſucceed,
Suffus'd, and glaring with untender Fire,
A clouded Aſpect, and a burning Cheek,
Where the whole poiſon'd Soul, malignant, ſits,
And frightens Love away. Ten thouſand Fears
Invented wild, ten thouſand frantic Views
Of horrid Rivals, hanging on the Charms
For which he melts in Fondneſs, eat him up
With fervent Anguiſh, and conſuming Pine.
In vain Reproaches lend their idle Aid,
Deceitful Pride, and Reſolution frail,
Giving a Moment's Eaſe. Reflection pours,
Afreſh, her Beauties on his buſy Thought,
Her firſt Endearments, twining round the Soul,
With all the Witchcraft of enſnaring Love.
Strait the fierce Storm involves his Mind anew,
Flames tro the Nerves, and boils along the Veins;

While

Voll blauen Dunſt, ſein ganz Gemüht. Ach dann, anſtatt beblühmter Wangen,
Voll Luſt und Liebreiz, ſtatt der Pracht
Der wohlgeformten Züg' und Glieder, anſtatt der hellen Augen Prangen,
Die ihn durch ihren Strahl entzückt, ſind finſtre Blicke nur zu ſehn,
Worinn ein lieblos Feuer glüht, bewölkte Züge, das Geſicht
Mit wildem Feuer übergoſſen, worauf, in einem giftgen Licht,
Die Seele voller Bosheit glimmt, und alle Liebe von ſich ſcheucht.
Dann freſſen tauſend Schrecken-Bilder, die ſein Gemüht, ſo wild, als leicht
Formirt, auch raſende Geſtalten von Neben-Buhlern, die an der,
Für die er lechzet, angeheftet, ihn auf, mit Feuer-reicher Quaal
Und einer ihn verzehrnden Pein. Der Vorwürf' ungezählte Zahl
Leiht ihm umſonſt die eitle Hülfe. Der triegeriſche Stolz, das Heer
Gebrechlicher Entſchlüſſe, geben ihm nimmer Ruh. Ein Ueberlegen
Gießt ihm von neuem in den Sinn
Die Schönheit ſeiner Herrſcherinn.
Ihr erſter Liebreiz fänget an die Seel' im Cirkel zu bewegen,
Mit aller Zauber-Kraft der Liebe, die ihn beſtricket, wie vorhin.
So gleich umhüllt der wilde Sturm von neuem wieder ſeinen Geiſt,
Flammt durch die Nerven, kocht und wütet in allen Adern, da der Schmerz,

While anxious Doubt diſtracts the tortur'd Heart;
For even the ſad Aſſurance of his Fears
Were Peace to what he feels. Thus the warm Youth,
Whom Love deludes into his thorny Wilds,
Thro' flowery-tempting Paths, or leads a Life
Of fever'd Rapture, or of cruel Care;
His brighteſt Aims extinguiſh'd all, and all
His lively Moments running down to waſte.

But happy they! the happieſt of their Kind!
Whom gentler Stars unite, and in one Fate
Their Hearts, their Fortunes, and their Beings blend.
'Tis not the coarſer Tie of human Laws,
Unnatural oft, and foreign to the Mind,
That binds their Peace, but Harmony itſelf,
Attuning all their Paſſions into Love;

Where

Von ſeinem Angſt=erfüllten Zweifel, ſein jämmerlich zer=
martert Herz
Mit einer Wechſel=Quaal zerreißt.
Denn ſelber die Verſicherung von ſeiner Furcht, die in ihm
wühlet,
Iſt eine Ruh', im Gegenhalt der Zweifels=Martern, die
er fühlet.

So ſchreitet ein erhitzter Jüngling (den Lieb' in ihre
Wüſte zieht,
So ganz mit Dornen überwachſen) auf einem Pfad, der
trieglich blüht;
Wo nicht, ſo führet er ein Leben, worinn ein fieberhaft
Entzücken,
Auch unerträglich wilde Sorgen ſtets wechſelsweiſ' ihn
unterdrücken.
Die Schimmer=reichſten Gegenwürfe verlöſchen all', und
die Secunden,
Voll vorgeſtellter Lieblichkeit, ſind all', in einem Huy, ver=
ſchwunden.

Allein, wie glücklich ſind doch die, die allerglücklichſten
von allen,
Die, durch gewognern Stern vereint, ſich recht gemein=
ſchaftlich gefallen,
Und die in ein geneigt Geſchick
Ihr ganzes Eigenthum, ihr Weſen, ihr Herz vermiſchen
und ihr Glück!
Es iſt nicht ſtets ein grober Knoten der ſtrengen menſch=
lichen Geſetze,
(Die öfters unnatürlich ſind, und einer Seel' ein fremd
Geſchwätze)
Der ihren ſüſſen Frieden bindet. Nein, ſondern ſelbſt die
Harmonie,
Die alle Trieb' auf Liebe ſtimmet, vereinigt und verbindet
ſie,

Where Friendſhip full-exerts his ſofteſt Power,
Perfect Eſteem enliven'd by Deſire
Ineffable, and Sympathy of Soul,
Thought meeting Thought, and Will preventing Will,
With boundleſs Confidence; for nought but Love
Can anſwer Love, and render Bliſs ſecure.
Let him, ungenerous, who, alone intent
To bleſs himſelf, from ſordid Parents buys
The loathing Virgin, in eternal Care,
Well-merited, conſume his Nights and Days:
Let barbarous Nations, whoſe inhuman Love
Is wild Deſire, fierce as the Sun they feel;
Let Eaſtern Tyrants from the Light of Heaven
Seclude their Boſom-ſlaves, meanly poſſeſs'd
Of a meer, lifeleſs, violated Form:
While thoſe whom Love cements in holy Faith,

Wo Freundſchaft ihre ſanfte Macht zum vollen äuſſert, und daneben
Vollkommne Achtung, die die Sehnſucht und brennende Begier beleben,
Die unausdrücklich, und nebſt ihnen die wahre Seelen-Sympathie.
Hier, wo Gedanken den Gedanken begegnen, wo ein Will dem Willen
Des andern vorzukommen ſucht, mit gänzlichem Vertrauen. Dann
Nichts, als allein die Liebe, kann
Die Lieb' erwiedern, unſer Glück verſichern und die Wünſch' erfüllen.

Laß einen niederträchtgen P. der bloß ſich ſelbſt zu ſegnen denkt,
Die eklende, von kargen Eltern gekaufte Jungfrau, voller Sorgen,
(Die er ſo wohl verdient) bewahren; laß ihn vom Abend bis zum Morgen,
Selbſt mit Verkürzung ſeiner Tage, das hüten, was ihn quält und kränkt;
Laß dort barbarſche Nationen, in welchen ihr unmenſchlich Lieben
Nur eine Brunſt, die ja ſo ſtreng', als wie die Sonne, die ſie ſticht;
Ja laß die öſtlichen Tyrannen, vom Himmel und der Sonnen Licht,
Von mancher Sclavin ihrer Bruſt, ins finſtere Serail vertrieben,
Nichts, als den Schatten ſonder Leben, den ſie mißbrauchen, bloß beſitzen.
Inzwiſchen die, ſo Liebe bindet, da gleiche Flammen ſie erhitzen,

In

And equal Tranſport, free as Nature, live,
Diſdaining Fear; for what's the World to them,
Its Pomp, its Pleaſure, and its Nonſenſe all!
Who in each other claſp whatever Fair
High Fancy forms, and laivſh Hearts can wiſh,
Something than Beauty dearer, ſhould they look
Or on the Mind, or mind-illumin'd Face,
Truth, Goodneſs, Honour, Harmony, and Love,
The richeſt Bounty of indulgent HEAVEN.
Mean-time a ſmiling Offspring riſes round,
And mingles both their Graces. By degrees,
The human Bloſſom blows; and every day,
Soft as it rolls along, ſhews ſome new Charm,
The Father's Luſtre, and the Mother's Bloom.
Then infant Reaſon grows apace, and calls
For the kind Hand of an aſſiduous Care
Delightful Taſk! to rear the tender Thought,

In heilger Treu und Freyheit leben, ſo frey, als ſelber die Natur.
Sie ſpotten aller Furcht und Sorge. Denn was iſt doch für ſie die Welt,
Ihr' Anmuht, ihre Pracht und Hoheit, und, was den mehreſten gefällt,
Ihr ganzer Unſinn! da bey ihnen, was immer ſchön und lieblich nur,
Und was ein volles Herz kann wünſchen, die rege Phantaſey formiret
Bey einer jeglichen Umarmung. Oft ſehn ſie, innerlich gerühret,
Was ſchöners noch, als ſelbſt die Schönheit, bald an der Seel', bald am Geſicht,
Das von der Seelen überſtrahlet, Ehr', Harmonie, Gewogenheit,
Gunſt, Liebe, Wahrheit, Redlichkeit,
Die reichſten Schätze, die der Himmel dem, den er liebet, zugeſtehet.
Oft wächſt um ſie ein lächelnd Sprößlein, und miſchet beyder Artigkeit.
Dieß Menſchen-Knöſpchen blüht allmählich, und jeder Tag, der ſanft vergehet,
Zeigt ihnen eine neue Art von Liebreiz und Vollkommenheit,
Worinn des Vaters Anſehn ſich, zuſammt der Mutter Schönheit, mehret.
Dann wächſt der kindiſche Verſtand faſt augenſcheinlich, und begehret
Die holde Hand beſtändger Sorgen. O lieblichs Tagwerk! ſüß Bemühn!
Den noch nicht zeitigen Gedanken zu bilden, ordentlich zu ziehn,

To teach the young Idea how to ſhoot,
To pour the freſh Inſtruction o'er the Mind,
To breathe th' inſpiring Spirit, and to plant
The generous Purpoſe in the glowing Breaſt.
Oh ſpeak the Joy! you whom the ſudden Tear
Surprices often, while you look around,
And nothing ſtrikes your Eye but Sights of Bliſs,
All various Nature preſſing on the Heart,
Obedient Fortune, and approving HEAVEN.
Theſe are the Bleſſings of diviner Love;
And thus their Moments fly. The Seaſons thus,
As ceaſeleſs round a jarring World they roll,
Still find them happy; and conſenting SPRING
Sheds her own roſy Garland on their Head:
Till Evening comes at laſt, cool, gentle, calm;
When after the long vernal Day of Life,
Enamour'd more, as Soul approaches Soul,
Together down they ſink in ſocial Sleep.

SUM-

Die junge, ſchwächliche Idee zurecht zu lenken, zu formiren,
Mit deutlichen und leichten Gründen den zarten Witz zu überführen,
Den regen Geiſt hinein zu hauchen, und in die Feuer-reiche Bruſt
Den Trieb zur Edelmuht zu pflanzen. Ach, drücket doch einmahl die Luſt,
Die Anmuht, wo es möglich, aus! ihr, denen öfters Freuden-Zähren
Die Augen unverhofft erfüllen, wenn ihr, zufrieden, um euch blickt,
Und alle Vorwürf' euren Augen nichts, als was lieblich und beglückt,
Geſegnet und vergnügt, gewähren,
Die ihr, von Schätzen der Natur das Herz gepreßt fühlt und gerührt,
Und ſtets ein euch gehorchend Glück und den gewognen Himmel ſpürt!
Dies ſind die Segen, ſo die Liebe, die göttlich, allezeit begleiten,
Und ſo verflieſſen ihre Tage. Die wiederkehrnde Jahres-Zeiten,
So die verſtimmte Welt durchrollen, die treffen ſie ſtets glücklich an,
Und der in ſie verliebte **Frühling** ſetzt ihnen ſelbſt, ſo oft er kann,
Sein Roſen-Kränzgen auf ihr Haupt, bis daß zuletzt die Abend-Zeit,
In einer kühl- und ſanften Stille, nach langem Frühlings-Tag, erſcheinet,
Da, (recht wie Seelen ſich vereinen) in ſtets vermehrter Zärtlichkeit,
Sie in geſellſchaftlichem Schlaf verſinken, ungeſtöhrt vereinet.

Der

SUMMER.

C. F. Fritzſch filius Sc.

Da die erhabne Sonn auf uns nun in geraden Stralen blitzt,
die Erndte reifft, die Früchte kocht, die Erde Fluht und Luft erhitzt;
Wird man im Schatten kühler Wälder vor ihrer ſchwühlen Glut geſchützt,
Wobeÿ auch oft die friſche Fluht im Baden der Geſundheit nützt.

Der Sommer.

FROM yonder Fields of Æther fair diſclos'd,
Child of the Sun! illuſtrious SUMMER comes
In Pride of Youth, and felt thro' Nature's depth.
He comes, attended by the ſultry HOURS,
And ever-fanning BREEZES on his way;
While, from his ardent Look, the turning SPRING
Averts her bluſhful Face; and Earth and Skies,
All-ſmiling to his hot Dominion leaves.

HENCE, let me haſte into the mid-wood Shade,
Where ſcarce a Sun-beam wanders thro' the Gloom;
And on the dark-green Graſs, beſide the Brink
Of haunted Stream that by the Roots of Oak
Rolls o'er the rocky Channel, lie at large,
And ſing the Glories of the circling YEAR.

COME,

Von den Aetheriſchen Gefilden, in ſeiner ſchönſten Pracht, entbunden,
Stellt ſich nunmehr das Kind der Sonnen, der Strahlenreiche Sommer, ein
Mit einem jugendlichen Schein
Und ſtrengen Flammen, die bereits die Tiefe der Natur empfunden.
Er kommt. Es warten ſchon auf ihn die ſchwühlen Stunden und der Weſt,
Der ſtets, mit warmen Flügeln, wehet.
Da denn der Lenz die blühnden Wangen, von ſeinen glühnden Blicken, drehet,
Und, lächlend, Luft, und Erd', und Himmel der heiſſen Herrſchaft überläßt.

Dahero muß ich eilend gehn in dickverwachſner Wälder Schatten,
Da, wo auch kaum ein Sonnen-Strahl die dichte Finſterniß durchdringt,
Und auf das dunkel-grüne Gras, im Klee, auf bunt-beblühmten Matten,
Am Ufer eines ſchnellen Bachs, der an der Eichen Fuß entſpringt
Und über rauhe Kieſel rollt, gemächlich und bequehm mich ſtrecken,
Um, des ſich drehnden Jahres Ruhm, in meinen Liedern, zu entdecken.

Come, Inspiration! from thy Hermit Seat
By Mortal ſeldom found: may Fancy dare,
From thy fix'd ſerious Muſe, and raptur'd Eye
Shot on ſurrounding Heaven, to ſteal one Look,
Creative of the Poet, every Power
Exalting to an Ecſtaſy of Soul.

And thou, the Muſe's Honour! and her Friend!
In whom the human Graces all unite:
Pure Light of Mind, and Tenderneſs of Heart;
Genius, and Wiſdom; the gay ſocial Senſe,
By Decency chaſtiz'd; Goodneſs and Wit,
In ſeldom-meeting Harmony combin'd;
Unblemiſh'd Honour, and an active Zeal,
For Britain's Glory, Liberty and Man;
O Dodington! attend my rural Song,

Stoop

Komm, heilige Begeiſterung, von dem einſiedleriſchen Sitz,
Bey Menſchen ſelten nur gefunden! Vermöchte Phantaſie und Witz,
Von deiner ernſtlichen Betrachtung und deinem Auge, das entzückt,
Wenn es den ausgeſpannten Himmel, der alle Ding' umſchränkt, erblickt,
Doch einen Blick, der, einen Dichter zu bilden, fähig iſt, zu ſtehlen!
Erheb' in mir ein' jede Kraft bis zur Entzückung meiner Seelen!

Und du, der Muſen Ehr' und Freund! in welchem die Gefälligkeiten
Des menſchlichen Geſchlechts vereint! der des Verſtandes reinen Strahl
Mit einer Zärtlichkeit des Herzens, den Witz mit Weisheit, und zumahl
Ein froh geſelliges Empfinden mit allen Eingezogenheiten
Des Anſtands, auch die linde Güte mit einem ſcharfen Scherz verbindet,
In einer ſolchen Harmonie, als man ſie ſonſten ſelten findet,
Auch einen Eifer (welcher wirkſam, und welcher blos allein entzündet
Für Englands Freyheit, Ruhm und Bürger) mit einer unbefleckten Ehre;
O Dodington, vernimm und höre
Mein Feld-Lied! laſſe dich hernieder zu deſſen Inhalt, laß durch dich

Stoop to my Theme, inſpirit every Line,
And teach me to deſerve thy beſt Applauſe.

WITH what a perfect World-revolving Power
Were firſt th' unwiedly Planets launch'd along
Th' illimitable Void! Thus to remain,
Amid the Flux of many thouſand Years,
That oft has ſwept the buſy Race of Men,
And all their labour'd Monuments away,
Unreſting, changeleſs, matchleſs, in their Courſe;
To Night and Day, with the delightful Round
Of SEASONS, faithful, not excentric once:
So pois'd, and perfect is the vaſt Machine.

WHEN now no more th' alternate TWINS are fir'd,
And CANCER reddens with the ſolar Blaze,
Short is the doubtful Empire of the Night;
And ſoon, obſervant of th' approaching Day,

Ein jedes Wort begeiſtert werden und angefeuret, lehre mich,
Daß ich mein allerbeſtes Lob in deinem Lobe mag verdienen!

Mit welcher regelmäßigen, ſelbſt Welten drehenden Gewalt
Sind die bis dazumahl noch nicht ſich regende Planeten-Heere
Zu allererſt geſchwungen worden in das unumſchränkbare Leere!
Damit dieſelben dergeſtalt
Im Fluß ſo vieler tauſend Jahre, (die manches menſchliche Geſchlecht
Und ihre arbeitſelge Denkmahl' oft aufgeräumet und vertrieben)
Ohn' Aendrung, Ruh und ſonder gleichen, in ihrem Lauf beſtändig blieben,
So Tag, als Nacht, zuſammt dem Kreiſe von jeder holden Jahres-Zeit,
Ohn' allen Fehl und unverrückt! Von ſolcher Vollenkommenheit
Iſt dieſe mächtige Maſchine ſo abgewogen, ſo gerecht.

Wenn nun die Zwillinge nicht mehr, wie vor, erhitzt und angeſchürt,
Und wenn der Krebs vom Sonnen-Feur ſich, röhtend, glühet; dann regiert
Die zweifelhafte Nacht nicht lange. Der Morgen mit den ſanften Blicken,
Des Thaues Vater, zeigt ſich bald, und ſcheint den Tag herbeyzurücken.

The meek-ey'd Morn appears, Mother of Dews!
At firſt faint-gleaming in the dappled Eaſt:
Till far o'er Æther ſhoots the trembling Glow;
And, from before the Luſtre of her Face,
White break the Clouds away. With tardy Step,
Brown Night retires. Young Day pours in apace,
And opens all the lawny Proſpect wide.
The dripping Rock, the Mountain's miſty Top
Swell on the Eye, and brighten with the Dawn.
Blue thro' the Duſk the ſmoaking Currents ſhine;
And from the bladed Field the fearful Hare
Limps aukward; while along the foreſt Glade
The wild Deer trip, and often turning gaze
At early Paſſenger. Muſic awakes,
The native Voice of undiſſembled Joy;
And thick around the Woodland Hymns ariſe.
Rous'd by the Cock, the ſoon-clad Shepherd leaves
His moſſy Cottage, where with PEACE he dwells;
And from the crouded Fold in order drives
His Flock, to taſte the Verdure of the Morn.

FALSLY

Zu Anfang glimmt er ſanft, und blinkt im bunten Oſten, bis gemach
Ein zitternd Feuer hoch erſcheinet von dem entfernten Sternen-Dach,
Und, durch den Glanz von ſeinem Licht,
Die weiſſen Nebel theilt und bricht.
Mit faulen Schritten zieht ſo dann die braune Nacht ſich weg. Uns ſtellt
Der junge Tag ſo gleich vor Augen die offne Weite dieſer Welt.
Der feuchte Fels, der Berge Gipfel, umnebelt, fällt uns ins Geſicht,
Und glänzet mit dem Morgen-Licht.
Es ſcheinen durch die Dämmerung die Ströhme, welche rauchen, blau,
Und närriſch-furchtſam hinkt der Haſe auf dem begraſten Feld, im Tau,
Inzwiſchen, daß die wilden Thiere dort in des Waldes Ebnen traben,
Und auf den frühen Wanders-Mann die Augen oft gerichtet haben.
So dann erwecket die Muſic, durch die Natur, geſtimmte Klänge
Von lauter unverſtellten Freuden. Es ſteigen helle Lob-Geſänge,
Rings um die Wälder, Himmel an. Da dann, von ſeinem Hahn geweckt,
Der Hirte, der ſich bald bekleidet, die Hütte, die von Mooß bedeckt,
Wo Friede mit ihm wohnt, verläßt, und aus dem vollen Pferch die Heerde
In Ordnung treibt, damit von ihnen das Morgen-Grün gekoſtet werde.

FALSLY luxurious, will not Man awake,
And, ſtarting from the Bed of Sloth, enjoy
The cool, the fragrant, and the ſilent Hour,
To Meditation due, and Sacred Song.
And is there ought in Sleep can charm the Wiſe?
To lie in dead Oblivion, loſing half
The fleeting Moments of too ſhort a Life?
Total Extinction of th' enlighten'd Soul!
Or elſe to feveriſh Vanity alive,
Wilder'd, and toſſing thro' diſtemper'd Dreams?
Who would in ſuch a gloomy State remain,
Longer than Nature craves; when every Muſe,
And every blooming Pleaſure wait without
To bleſs the wildy-devious Morning Walk?

BUT yonder comes the powerful King of Day,
Rejoicing in the Eaſt. The leſſening Cloud,
The kindling Azure, and the Mountain's Brim

Will der von falſcher Ueppigkeit betrogne Menſch denn
nicht erwachen,
Und, aus dem faulen Bett ſich hebend, mit einer muntern
Fertigkeit,
Die riechend⸗ kůhl⸗ und ſtillen Stunden ſo dann ſich nicht
zu Nutze machen,
Die den geheiligten Geſången und den Betrachtungen ge⸗
weiht?
Trifft man im Schlaf wohl etwas an, das einen Weiſen
kann vergnůgen?
Kann er in der Vergeſſenheit faſt todtem Schlafe ſchlum⸗
mernd liegen,
Wo er die flůchtigen Secunden des kurzen Lebens halb
verliert,
Wodurch das helle Licht der Seelen ein gånzliches Erlö⸗
ſchen ſpůrt?
Wie oder anderwerts verwildert in fieberhafter Eitelkeit,
Von kranken Tråumen ſich erſchůttern und foltern laſſen,
ſo viel Zeit!
Wer wollt in ſolchem dunklen Stande noch långer, als es
die Natur
Erheiſcht, verziehn, wenn alle Muſen und blůhnde Lůſte
drauſſen ſtehn,
Den frůhen Morgen⸗Gang zu ſegnen, wenn wir auf ab⸗
gelegner Flur
Und in verwachſne Oerter gehn.

Dort aber låßt der måchtge Kőnig des Tages ſich im
Oſten ſehn,
Der alle Creatur ergetzt. Die Wolken, welche ſich ver⸗
důnnen,
Des weiten Himmels ſchimmernd Blau, der hohen Berge
ſteile Zinnen,

Tipt with Ætherial Gold, his near Approach
Betoken glad: and now apparent all,
Aſlant the dew-bright Earth, and colour'd Air,
He looks in boundleſs Majeſty abroad;
And ſheds the ſhining Day, that burniſh'd plays
On Rocks, and Hills, and Towers, and wandering Streams,
High-gleaming from afar. Prime Chearer Light!
Of all material Beings firſt, and beſt!
Efflux divine! Nature's reſplendent Robe!
Without whoſe veſting Beauty all were wrapt
In uneſſential Gloom; and thou, red Sun,
In whoſe wide Circle Worlds of Radiance lie,
Exhauſtleſs Brightneſs, may I ſing of thee!

WHO would the Bleſſings, firſt and laſt, recount,
That in a full Effuſion from thee flow,

Mit Himmels-Gold, als wie beſchlagen, bezeugen, ſelbſt darob erfreut,
Sein' Ankunft, ſeine Herrlichkeit.
Und nun, nachdem er ganz erſchienen, blickt er und ſchauet in der Quer
Schräg über den bethauten Glanz der Erden und der bunten Luft,
In Grenzen-loſer, Strahlen-reicher, in heller Majeſtät, umher,
Und gießt den lichten Morgen aus. Es ſtrahlt und ſpielt die rohte Gluht
An Felſen, Hügel, Thürme, Spitzen und an die nimmer ſtille Fluht,
Hell blitzend, nah und in der Ferne. O herrlichs, allererſtes Licht!
Von allem cörperlichen Weſen das erſt' und das vortrefflichſte,
Das aus der Gottheit ſelber bricht,
Du helle Kleidung der Natur! Die Schönheit ſelbſt verhüllete
Gleich ein' unweſentliche Schwärze; bedeckt- und ſchmückteſt du ſie nicht?
Und du, o güldne Sonne, du,
In deren weitem Wunder-Kreiſe
Von Strahlen, ganze Welten liegen, du nimmermehr erſchöpflichs Licht!
Erlaube mir und gieb doch zu,
Daß ich dich hier beſing und preiſe!

Wer alle deine Segen nennen und zählen wollte, die aus dir,
In einem immer vollen Ausfluß, ſo überſchwenglich ſich ergieſſen,

As ſoon might number, at the height of Noon,
The Rays that radiate from thy cloudleſs Sphere,
A univerſal Glory darting round.

'Tis by thy ſecret, ſtrong, attractive Force,
As with a Chain indiſſoluble bound,
Thy Syſtem rolls entire; from the far Bourn
Of ſlow-pac'd Saturn to the ſcarce-ſeen Diſk
Of Mercury, loſt in exceſſive Blaze.

Informer of the planetary Train!
Without whoſe vital and effectual Glance,
They wou'd be brute, uncomfortable Maſs,
And not as now the green Abodes of Life;
How many Forms of Being wait on thee!
Inhaling Gladneſs; from th' unfetter'd Mind,
By thee ſublim'd, to that Day-living Race,
The mixing Myriads of thy ſetting Beam.

Der zählte ja ſo leicht die Strahlen, die, recht im Mittag, aus dir flieſſen,
Und die aus der entwölkten Sphäre
Ins unumſchränkte Luft=Revier,
Zu deiner allgemeinen Ehre,
Im ungemeßnen Kreiſe ſchieſſen.
Es rollt, durch die in dir verborgne, geheime, ſtrenge, ziehnde Kraſt,
Als wie durch eine feſte Kette, die unauflöslich iſt, verbunden,
Dein planetariſch Regiment, von der Eis= kalten Eigenſchaft
Des langſam ſchreitenden Saturns, bis zum Mercur, der faſt verſchwunden,
Und in der ſtrengen Gluht verlohren, ſo daß er ſelten wird gefunden.

Regierer des Planeten=Zugs, ohn' deſſen wirkbarn Lebens=Schein
Sie nichts, als ungeſchlachte, grobe, betrübte Klumpen würden ſeyn,
Und nicht ſo grüne Wohnungen der Creaturen, ſo wie hier.
O welch ein Heer von Form= und Weſen erwartet dich, als ihre Zier!
Von denen freyen Geiſtern an, die ſich, durch dich erhöht, erheben,
Bis zu den Thierchen, die nicht länger, als eines Tages Zeit, nur leben,
Und bey ſo vielen Millionen in deinen niedern Strahlen ſchweben!

THE vegetable World is alſo thine,
Parent of SEASONS! from whoſe rich-ſtain'd Rays,
Reflected various, various Colours riſe:
The freſhening Mantle of the youthful Year;
The wild Embroidery of the watery Vale;
With all that chears the Senſe, and charms the Heart.

THE branching Grove thy luſty Product ſtands,
Diffus'd, and deep; to quench the Summer Noon,
And croud a Shade for the retreating Swain,
When on his ruſſet Fields you look direct.

FRUIT is thy Bounty too, with Juice replete,
Acid, or mild; and from thy Ray receives
A Flavour, pleaſing to the Taſte of Man.
By thee concocted bluſhes; and, by thee
Fully matur'd, into the verdant Lap
Of INDUSTRI the mellow Plenty falls.

Die Pflanzen-Welt iſt gleichfalls dein, du Vater unſrer Jahres-Zeiten,
Von deſſen bunt-gefärbten Strahlen, durch mannichfaches Wiederprallen,
So mannichfache ſchöne Farben entſtehn und uns ins Auge fallen:
Des jungen Jahres holder Schleyer, die wild' und ſchönen Lieblichkeiten
Der bunt-gefärbten Stickerey, die auf den feuchten Thälern liegt,
Nebſt allem, was den Sinn bezaubert, das Herz entzücket und vergnügt.

Es ſtehet der verwachſne Wald, dein' angenehme Zucht verbreitet,
Und tief und dicht, den Sommer-Mittag und Brand zu löſchen und zu kühlen.
Dem Schäfer, der ſich da verbirgt, wird ein beſchattet Dach bereitet,
Wenn, in gerader Linie, die Felder deine Blicke fühlen.

Auch ſind die Früchte deine Güte, durch dich erfüllet ſie der Saft
Bald ſäuerlich, bald mild und ſüß: Nur blos von deiner Strahlen Kraft
Empfangen ſie den holden Ruch und den Geſchmack, der uns gefällt;
Sie blühen, blos durch dich gekocht, ſie fallen durch dich reif und groß,
So bald ſie völlig mürb, hernieder in unſers Landes grünen Schooß.

EXTENSIVE Harveſts wave at thy Command;
And the bright Ear, conſolidate by thee,
Bends unwithholding to the Reaper's Hand.

EVEN WINTER ſpeaks thy Power; whoſe every Blaſt
O'er caſt with Tempeſt, or ſeverely ſharp
With breathing Froſt, is eloquent of thee,
And makes us languiſh for thy vernal Gleams.
Shot to the Bowels of the teeming Earth,
The ripening Ore confeſſes all thy Power.
Hence Labour draws his Tools; hence waving War
Flames on the Day; hence buſy Commerce binds
The Round of Nations in a golden Chain;
And hence the ſculptur'd Palace, ſumptuous, ſhines
With glittering Silver, and refulgent Gold.

TH' unfruitful Rock itſelf impregn'd by thee,
In dark Retirement, forms the lucid Stone;

Collected

Auf dein Befehlen wallt die Erndte, die alles aus ein-
ander dehnet.
Es läßt, als wenn die glänzend' Aehre, durch dich gehär-
tet und erzeugt,
Sich, voller Segen, krümmet, beugt,
Und nach des Schnitters Hand ſich ſehnet.

Auch ſelbſt der kalte Winter ſpricht von deiner Macht
(wann jedes Blaſen,
Mit Ungewittern überſchwemmt, wie oder, durch des Fro-
ſtes Raſen,
Beeiſt und ſcharf) beredt von dir,
Und macht uns lechzen, holder Frühling, nach deiner
Wärme, Licht und Zier.

Bis in das innerſt' Eingeweide der ſchwangern Erden
eingedrungen,
Bekennt das Erz, das durch dich reift, die Wirkung deiner
warmen Kraft.
Daher iſt aller Arbeit Werkzeug und jedes Tagewerk ent-
ſprungen;
Daher die wilden Krieges-Flammen;
Daher verknüpft die Handelſchaft
Den groſſen Kreis der Nationen, mit güldnen Ketten, feſt
zuſammen;
Daher auch glänzen der Palläſte ſo koſtbar ausgeputzte
Zimmer,
Hier von des Goldes Wiederſchein, dort von des Silbers
hellem Schimmer.

Der unfruchtbare Fels ſo gar, durch dich geſchwän-
gert, zeugt im Dunkeln
Der hellen Steine ſchimmernd Funkeln,

Collected Light, compact, that poliſh'd bright,
And all its native Luſtre let abroad,
Shines proudly on the Boſoms of the Fair.

At thee the Ruby lights his deepning Glow,
A bleeding Radiance, grateful to the View.
From thee the Saphire, ſolid Æther, takes
His Hue Cerulean; and, of Evening Tinct,
The Purple-ſtreaming Amethyſt is thine.
With thy own Smile the yellow Topaz burns.
Nor deeper Verdure dyes the Robe of Spring,
When firſt ſhe gives it to the ſouthern Gale,
Than the green Emerald ſhows. But, all combin'd,
Thick thro' the whitening Opal play thy Beams,
Or, flying ſeveral from its Surface, form
A trembling Variance of revolving Hues,
As the Site varies in the Gazer's hand.

The

Und ihr verſammlet feſtes Licht,
Das glänzt, ſo bald man es poliret,
Und all ihr innerliches Glänzen, das rings umher aus ihnen bricht,
Da es denn, gleichſam ſelber ſtolz, der Schönen vollen Buſen zieret.

Von dir nur glühen die Rubinen, in einem dunkel-rohten Schein,
Die unſerm Blut, an Farben, ähnlich, und angenehm den Augen ſeyn.
Es nimmt der gleichſam feſte Aether, der lieblich funkelnde Sapphir
Sein ſchönes Himmel-Blau von dir.
Auch der faſt eben ſo gefärbte, bepurpurt' Amethiſt iſt dein.
Es brennt der gelbliche Topas durch deinen holden Blick allein.
Kein tiefer Grün bedeckt und färbt das friſche Kleid des jungen Lenzen,
Als wie, in einer grünen Gluht, die funkelnden Schmaragden glänzen.
Doch alle, die vereinend, ſpielet das Feuer deiner bunten Strahlen
In weißlich-ſchimmernden Opalen,
Wo ſie ſich nicht auf ihren Flächen,
Als flögen ſie von ihnen, brechen,
Und dadurch einen zitternden, veränderlichen Glanz formiren
Von Farben, welche gleichſam wallen, nach dem veränderlichen Stand
Und Drehung, an des Schauers Hand.

THE very dead Creation, from thy Touch,
Aſſumes a mimic Life. By thee refin'd,
In briſker Meaſures, the relucent Stream
Friſks o'er the Mead. The Precipice abrupt,
Projecting Horror on the blacken'd Flood,
Softens at thy Return. The Deſart joys
Wildly, thro' all his melancholy Bounds.
Rude Ruins glitter; and the briny Deep,
Seen from ſome pointed Promontory's top,
Reflects, from every fluctuating Wave,
A Glance extenſive as the Day. But theſe,
And all the much-tranſported Muſe can ſing,
Are to thy Beauty, Dignity, and Uſe,
Unequal far, great delegated Source,
Of Light, and Life, and Grace, and Joy below!

Die in der That erſtorbne Schöpfung nimmt gleich, ſo bald du ſie berühret,
Ein fröhlich, ſcherzend Leben wieder. Durch dich, ſo bald ſie dich verſpüret,
Und ſich von dir verdünnet findet, läuft alſobald die helle Fluht
Auf ihren Wieſen hurtiger. Die gähen Höhen, die mit Schrecken
Und Schatten-reicher Dunkelheit das ſonſt ſchon dunkle Waſſer decken
Und finſtrer machen, werden milder, bey deiner wiederkehrnden Gluht.
Die Wüſten freuen ſich ins Wilde, durch ihre melancholſche Grenzen,
Bey deiner Strahlen Wärm' und Glänzen.
Die rauheſten Ruinen ſchimmern, die ſalze, tief' und weite See,
Erblickt man ſie von einem Gipfel und eines Vorgebürges Höh,
Wirft faſt von allen regen Wellen ein ſolches wiederſcheinend Licht,
Als es aus dem entwölkten Himmel bey einem heitern Tage bricht,
Wovon die immer ſtillen Strahlen beſtändig uns ins Auge dringen.
Doch dies und alles, was die Muſe, entzückt, von dir vermag zu ſingen,
Vergleichet man mit deiner Schönheit, und Würd', und Nutzbarkeit vergebens,
O groſſe, doch erſchaffne Quelle der Freud' und Luſt, des Lichts und Lebens!

How ſhall I then attempt to ſing of Him,
Who, LIGHT HIMSELF, in uncreated Light
Inveſted deep, dwells awfully retir'd
From mortal Eye, or Angel's purer Ken;
Whoſe ſingle Smile has, from the firſt of Time,
Fill'd, over-flowing, all thoſe Lamps of Heaven,
That beam for ever thro' the boundleſs Sky:
But, ſhould he hide his Face, th' aſtoniſh'd Sun,
And all th' extinguiſh'd Stars, would looſening reel,
Wide from their Spheres, and Chaos come again.

AND yet was every faultering Tongue of Man,
ALMIGHTY POET! ſilent in thy Praiſe;
Thy matchleſs Works in each exalted Line,
And all the full harmonic Univerſe,
Would vocal, or expreſſive, thee atteſt,
The Cauſe, the Glory, and the End of all!

Wie werd ich mich denn unterſtehn, von Dem zu ſingen,
Den zu preiſen,
Der (ſelbſt das Licht, das weſentlich,) in einem unerſchaffnen Licht
Tief eingekleidet, fürchterlich, vor jedes Sterblichen Geſicht
Verhohlen und verborgen, wohnet, Dem Engel nie gnug
Ehr' erweiſen!
Der, Deſſen Lächeln bloß allein vom Anbeginn der erſten
Zeit
So überſchwenglich angefüllt der groſſen Himmels-Lampen Heere,
Die in des Firmamentes weitem, ſo Grund- als Grenzenloſem Meere
Beſtändig leuchten, ſtrahlen, funkeln! Denn zög Er Seine
Gütigkeit
Und ſein Geſicht von ihnen weg; ſo würde die erſtaunte
Sonne
Und alle Sterne gleich verglommen,
Aus ihren weiten Sphären taumeln, das Chaos würde
wieder kommen.

Ja würd auch gleich von aller Menſchen ſtets ſtammlenden und ſchwachen Zungen,
Allmächtger Schöpfer, Deine Gröſſe, Dein Ruhm
zu keiner Zeit beſungen;
So würden Deine Wunder doch in jeder Linie Dich zeigen.
Es würde, voller Harmonie, die allgemeine Welt nicht
ſchweigen,
Und, daß nur Du die Urſach', Ehr' und Schluß von allem
ſeyſt, bezeugen.

To me be Nature's Volume wide diſplay'd;
And to peruſe the broad illumin'd Page,
Or, haply catching Inſpiration thence,
Some eaſy Paſſage, raptur'd, to tranſlate,
My ſole Delight; as thro' the falling Glooms
Penſive I muſe, or with the riſing Day
On Fancy's Eagle-wing excurſive ſoar.

FIERCE-FLAMING up the Heavens, the piercing Sun
Melts into limpid Air the high-rais'd Clouds,
And morning Miſts, that hover'd round the Hills
In party-colour'd Bands; till all unveil'd
The Face of Nature ſhines, from where Earth ſeems,
Far-ſtretch'd around, to meet the bending Sphere.

HALF in a Bluſh of cluſtering Roſes loſt,
Dew-dropping Coolneſs to the Shade retires;
And tyrant Heat, diſpreading thro' the Sky,

Das groſſe Buch der Creatur zu ſehn, eröffnet vor mir liegen,
Die breite Pagina zu leſen, die überall illuminiert,
Wie, oder, wenn mich ein dadurch in mir gewirkt Entzücken rührt,
Erſtaunet, eine leichte Stelle im Ueberſetzen wohl zu fügen,
Sey hier mein einziges Vergnügen.
Es ſey, ſo oft ich bey dem Sinken der Sonnen, tief erwegend, geh;
Es ſey, wenn ich bey frühem Morgen, auf Adlers-Flügeln, mich erhöh.

Es ſchmelzet die durchſtrahlnde Sonne, indem ſie durch den Himmel flammt,
Der hochgeſtiegnen Wolken Duft,
In der nunmehr ſo reinen Luft,
Und die getheilten Morgen-Nebel, die bunt rings um die Hügel ſchweben,
Bis, ganz entwölkt und unbedeckt, die Fläche der Natur recht ſcheint
Wodurch die Erd' erhöhet läßt, und gleichſam mit der Luft vereint:
Sie ſcheint bis an die Himmels-Sphäre, dem Anſehn nach, ſich zu erheben.

Die Kühlung, die vom Thau noch tröpfelt, ſucht ſich nunmehro mit dem Schatten,
Im Purpur dichter Roſen-Büſche verlohren und verſteckt, zu gatten.
Die Hitze, die tyranniſch herrſcht, und ſich durchs Firmament verbreitet,

By ſharp degrees, his burning Influence rains
On Man, and Beaſt, and Herb, and tepid Stream.

Who can unpitying ſee the flowery Race,
Shed by the Morn, their new-fluſh'd Bloom reſign,
Before th' unbating Beam? So fade the Fair
When Fevers revel tho' their azure Veins.
But one, the Follower of the Sun, they ſay,
Sad when he ſets, ſhuts up her yellow Leaves,
Weeping all night; and, when he warm returns,
Points her enamour'd Boſom to his Ray.

Home, from his Morning Taſk, the Swain retreats;
His Flock before him ſtepping to the Fold:
While the full-udder'd Mother lows around
The chearful Cottage then expecting Food,
The Food of Innocence, and Health! The Daw,
The Rook and Magpie, to the grey-grown Oaks
(That the calm Village, in their verdant Arms,

Shel-

Mit ſcharfen Staffeln, regnet gleichſam den Einfluß ihrer heiſſen Gluht
Auf Menſchen, Thiere, Gras und Kräuter, ja ſelber auf die laue Fluht.

Wer kann wohl, ſonder Mitleid, ſehn das lieblich blühende Geſchlecht,
Am Morgen allererſt entſtanden, die neuen Bluhmen niederlegen
Vor dem, für ſie, zu ſtrengen Strahl! (So wird der Schönen Glanz geſchwächt,
Wenn eines Fiebers heiſſe Flammen in blauen Adern ſich bewegen.)
Nur blos allein die Sonnen-Wende betrübet, wenn ſie untergeht,
Erhebet ihre gelben Blätter, und da ſie in der Nacht geweinet,
So kehrt ſie den verliebten Buſen zur Sonne, wenn ſie wieder ſcheinet,
Und ſich am Firmament erhöht.

Von ſeiner Morgen-Arbeit zieht ſo dann der Schäfer ſich zurück.
Die Heerde wandert vor ihm her nach ihrem Pferch. Bey ihnen brüllen
Die Mütter mit gefüllten Eitern. Die Hütten hoffen ſich zu füllen
Mit Koſt der Unſchuld und Geſundheit. Die Dohle kehret ihren Blick,
Zuſammt der Elſter und dem Häher, zu den begrünten dunklen Eichen,
(Die das zufriedne, ſtille Dorf für Hitz und für der Winde Stürmen,

Indem

Sheltering, embrace) direct their lazy Flight;
Where on the mingling Boughs they ſit embower'd,
All the hot Noon, till cooler Hours ariſe.
Faint, underneath, the homley Fowls convene;
And, in a corner of the buzzing Shade,
The Houſe-dog, with th' employleſs Grey-hound lies
Outſtretch'd, and ſleepy. In his Slumbers one
Attacks the nightly Thief, and one exults
O'er Hill and Dale; till, waken'd by the Waſp,
They bootleſs ſnap. Nor ſhall the Muſe diſdain
To let the little noiſy Summer-Race
Live in her Lay, and flutter thro' her Song,
Not mean, tho' ſimple; to the Sun ally'd,
From him their high Deſcent, direct, they draw.

WAK'D by his warmer Ray, the reptile Young
Come wing'd abroad, by the light Air upborn,

Lighter,

Indem ſie mit den grünen Armen es wohl verſchränken, ſtets beſchirmen,)
Und ſuchen ſie, mit trägem Flug, in ebnem Striche zu erreichen,
Woſelbſt ſie, als in einer Laube, um für die Hitze ſich zu ſchützen,
Den heiſſen Mittag über ſitzen,
Und auf gekühlte Stunden warten. Indeß ſich Henn- und Endten fügen,
Und, in bequehm- und fauler Ruh, geſtrecket bey einander liegen.
In einem dunklen Winkel liegt der Haus-Hund, ſchläfrig ausgeſtreckt,
Zuſammt dem ungebrauchten Windſpiel. In ſeinem Schlummer wird entdeckt
Von jenem ein verwegner Nacht-Dieb, der andre meynt im Schlaf zu fliegen
Durch Thäler, über Berg' und Hügel, da ſie, von Weſpen oft geweckt,
Vergebens oft nach ihnen ſchnappen. Auch ſoll hier meine Muſe nicht
Die kleine Sommer-Zucht verachten, ob wir gleich oft durch ſie geneckt,
Und ihr Geſums uns öfters ſtöhrt,
Noch ſelbe zu geringe ſchätzen, da ſelber mit der Sonnen-Licht
Sie gleichſam ſich verbunden findet, und ſie von ihr herunter fährt.

Durch ihren warmen Strahl erweckt, kommt der Inſekten junge Schaar,
Bereits beflügelt, an die Welt, von leichter Luft empor gehalten,

Noch

Lighter, and full of Life. From every Chink,
And ſecret Corner, where they ſlept away
The wintry Glooms, by Myriads, all at once,
Swarming they pour: green, ſpeckled, yellow, grey,
Black, azure, brown; more than th' aſſiſted Eye
Of poring Virtuoſo can diſcern.
Ten thouſand Forms! Ten thouſand different Tribes!
People the Blaze. To ſunny Waters ſome
By fatal Inſtinct fly; where on the Pool
They, ſportive, wheel; or, ſailing down, the Stream,
Are ſnatch'd immediate by the ſpringing Trout,
Often beguil'd. Some thro' the Green-wood Glade
Delight to ſtray; there lodg'd, amus'd and fed,
In the freſh Leaf. Luxurious, others make
The Meads their Choice, and viſit every Flower,
And every latent Herb; but careful ſtill
To ſhun the Mazes of the ſounding Bee,
As o'er the Blooms he ſweeps. Some to the Houſe,

The

Noch leichter, und ganz voller Leben. Sie brechen faſt aus allen Spalten
Und den geheimen Winkeln her, drinn ſie, ſo lang es Winter war,
Bey vielen Millionen ſchliefen, mit vollem Schwärmen auf einmahl,
Grün, ſprenklich, gelb, und grau, und ſchwarz, und blau, und bunt, und braun, und pfahl,
Weit mehr, als ein gelehrtes Auge, durchs Glas geſtärkt, bemerken kann.
Zehn tauſend unterſchiedne Sorten, zehn tauſend Formen trifft man an.
Durch einen recht fatalen Trieb begeben viele ſich zur Fluht,
Die in dem Strahl der Sonnen ruht,
Woſelbſt ſie in dem Teiche gaukeln, und ſich, auf tauſend Arten, drehen,
Wenn wir verſchiedne, mit dem Fluß des Strohmes, niederſeegeln ſehen,
Wo ſie von ſpringenden Forellen betrogen und erhaſchet ſeyn.
Verſchiedne dringen, voll Vergnügen, in Blätter-reiche Wälder ein,
Woſelbſt ſie wohnen, ſich ergetzen und ſich mit friſchen Blättern nähren.
Noch andre wehlen ſich die Wieſen, wo ſie, von allen Bluhmen, zehren,
Und der verborgnen Kräuter Säften. Wobey ſie ſich doch ſehr beſtreben,
Der Bienen Wohnung zu vermeiden, die ſumſend über Bluhmen ſchweben.
Verſchiedne richten ihren Flug nach Häuſern, Hürden, Milchereyen,

The Fold, and Dairy, hungry, bend their Flight;
Sip round the Pail, or taſte the curdling Cheeſe:
Oft, inadvertent, by the boiling Stream
Are pierc'd to death; or, weltering in the Bowl,
With powerleſs Wings around them wrapt, expire.

But chief to heedleſs Flies the Window proves
A conſtant Death; where, gloomily retir'd,
The villain Spider lives, cunning, and fierce,
Mixture abhorr'd! Amid a mangled heap
Of Carcaſſes, in eager Watch he ſits,
O'erlooking all his waving Snares around.
Within an inch the dreadleſs Wanderer oft
Paſſes, as oft the Ruffian ſhows his Front.
The Prey at laſt enſnar'd, he dreadful darts,
With rapid Glide, along the leaning Line;
And, fixing in the Fly his cruel Fangs,
Strides backward grimly pleas'd: the fluttering Wing,
And ſhriller Sound declare extreme Diſtreſs,
And aſk the helping hoſpitable Hand.

Woſelbſt ſie um die Eimer ſchlurfen, auch ſich der fetten
Käſe freuen.
Oft ſind ſie von dem ſiedenden und heiſſen Waſſer umge-
bracht,
Drinn ſie ſich unbeſonnen ſtürzen.
Bald zappeln ſie in tiefen Schaalen, woraus der ſchwa-
chen Flügel Macht
Sie nicht geſchickt herauszuziehn, und muß ſich ſo ihr
Leben kürzen.

Inſonderheit gereicht das Fenſter den frechen, unacht-
ſamen Fliegen
Zum Tode, der faſt unvermeidlich, woſelbſt, im Dunkeln
oft verſteckt,
Die häßliche, tyranniſche, verſchmitzte Spinne ſich ent-
deckt.
Sie ſitzet zwiſchen einem Haufen zerrißner Aeſer, mit Ver-
gnügen,
Auf einer blutbegiergen Wache, und überſiehet, in der Ründe,
Die von ihr ſelbſt gewebten Stricke, wo ihm, wenn ſich
der Wandrer naht,
Der freche Feind die Stirne zeigt. So bald er nun be-
ſtrickt; geſchwinde
Reiſ't ſie, mit einer ſchnellen Fahrt, hinab an ihrem ſchrä-
gen Draat.
Sie drückt in die gefangne Fliege die Mörder-Klau', und
ſtrebt zurück,
Mit einem grimmigen Vergnügen. Der Flügel Flattern
und ihr Tönen
Bezeuget ihre nahe Noht, macht kund ihr klägliches Geſchick,
Und ſcheint, nach einer frommen Hand, um Hülfe bittend,
ſich zu ſehnen.

ECHOES the living Surface of the Ground;
Nor undelightful is the ceaſeleſs Hum,
To him who muſes thro' the Woods at Noon;
Or drowſy Shepherd, as he lies reclin'd,
With half-ſhut Eyes, beneath the floating Shade
Of Willows grey, cloſe-crouding o'er the Brook.

LET no preſuming impious Railer tax
Creative Wiſdom, as if aught was form'd
In vain, or not for admirable Ends.
Shall little, haughty Ignorance pronounce
His Works unwiſe; of which the ſmalleſt Part
Exceeds the narrow Viſion of his Mind?
Thus on the Concave of a ſounding Dome,
On ſwelling Columns heav'd, the Pride of Art!
Wanders a critic Fly; his feeble Ray
Extends an Inch around, yet blindly bold

He

Man höret manchen Wiederhall aus des beſtrahlten
Grundes Flächen,
Als wenn ſie gleichſam lebten, brechen.
Ein unaufhörlich, ſanft Getöſe wird angenehm von dem
verſpührt,
Der in der ſchwühlen Mittags-Zeit, erwegend, durch den
Wald ſpatziert.
Auch wird der Hirt' in ſeinem Schlummer nicht weniger
dadurch vergnüget,
Im regen Schatten grauer Weiden, die übern Bach ſich
krümmt und bieget,
Wenn er in ſeiner ſanften Ruh, mit halbgeſchloßnen Au-
gen, lieget.

"Laß einen eingebildeten, verruchten Spötter nun, ver-
meſſen,
"Die Weisheit in der Schöpfung tadeln, als wäre
was umſonſt gemacht,
"Und nicht, zum Wunder-vollen Endzweck, das mindſte
was hervorgebracht.
"Kann eine kleine, ſtolze Dummheit, mit Recht, ſich wohl
ſo ſehr vergeſſen,
"Und Gottes Werke thörigt nennen, wovon doch ihren
kurzen Blick
"Der kleinſte Theil ſchon überſteigt? Wie, wenn dort am
gewölbten Bogen
"Von einem Dohm, auf hohen Säulen, die, von der Kunſt,
ein Meiſterſtück,
"Ein klein ſatyriſch Würmchen wandert, deß Augen-Strahl
nicht weiter gehet,
"Als einen Zoll breit in der Ründe, und, blind für Stolz,
ſich unterſtehet,

He dares diſlike the Structure of the Whole.
And lives the Man, whoſe univerſal Eye
Has ſwept at once th' unbounded Scene of Things;
Mark'd their Dependance ſo, and firm Accord,
As with unfaultering Accent to conclude
That THIS availeth nought? Has any ſeen
The mighty Chain of Beings, leſſening down
From INFINITE PERFECTION to the brink
Of dreary NOTHING, deſolate Abyſs!
Recoiling giddy Thought: or with ſharp Glance,
Such as remotely-wafting Spirits uſe,
Beheld the Glories of the little World?
Till then alone let zealous Praiſe aſcend,
And Hymns of heavenly Wonder, to that POWER,
Whore Wiſdom ſhines as lovely on our Minds,
As on our ſmiling Eyes his Servant-Sun.

"Den Bau des Ganzen zu verachten. Lebt irgendwo ein ſolcher Mann,
"Der, mit vernünftigem Geſicht und allgemeinen Blick, durchrann
"Den Grenzen-loſen Bau der Dinge, und deß durchdringender Verſtand,
"Den Ab- und den Zuſammenhang ſo wohl erwogen und erkannt,
"Daß er uns davon den Bericht,
"Mit unbetrognem Schluſſe, gebe: Dies groſſe Ganze nütze nicht?
"Hat jemand wohl die mächtge Kette der Creaturen je erkannt,
"Die, von der unbegrenzlichen **Vollkommenheit** bis an den Rand
"Des dunklen, fürchterlichen **Nichts**, den wüſten Abgrund, ſich erſtrecket?
"(Abprellend-ſchwindlicher Gedanke!) Hat er, mit ſcharfem Blick, entdecket,
"So wie die Engel ihn gebrauchen, die Wunder-Pracht der kleinen Welt?
"So wird von dem allein ein Ruhm von Wundern, die ihm vorgeſtellt.
"Es werden brünſtge Lob-Geſänge von einem ſolchen ſich erhöhn
"Zu jener **Macht**, von der die Weisheit ſo hell in unſre Seelen fällt,
"Als wie die Strahlen Seines Dieners, der Sonnen, uns ins Auge gehn."

THICK, in yon Stream of Light, a thouſand ways,
Upwards and downwards, thwarting, and convolv'd,
The quivering Kingdoms ſport; with Tempeſt wing,
Till WINTER ſweeps them from the Face of Day.
Even ſo luxurious Men, unheeding, paſs
An idle Summer-Life, in Fortune's Shine,
A Seaſon's Glitter! In ſoft-circling Robes,
Which the hard Hand of INDUSTRY has wrought,
The human Inſects glow; by HUNGER fed,
And chear'd by toiling THIRST, they rowl about
From Toy to Trifle, Vanity to Vice;
Till blown away by Death, Oblivion comes
Behind, and ſtrikes them from the Book of Life.

NOW ſwarms the Village o'er the jovial Mead;
The ruſtic Youth, brown with meridian Toil,
Healthful, and ſtrong; full as the Summer-Roſe

Sie gaukeln in dem Strohm des Lichts auf tauſend Arten, auf und nieder,
Und Schaaren-weiſe ſpielen ſie im regen Reiche, hin und wieder,
Mit ihren ungeſtühmen Flügeln, bis ihren Flug der Winte- ſtöhrt,
Und ſie, vom Licht des Tages treiben, ſie aus den Lüften gleichſam kehrt.

"Mit gleicher Unbeſonnenheit
"Verbringt der Menſch, in weicher Wolluſt und wandelbarer Ueppigkeit,
"Im Schein des Glücks, ſein Sommer-Leben, (ein Schimmer einer Jahres-Zeit,)
"Im ihn umhüllnden, ſanften Kleide, das, mit des Fleiſſes harter Hand,
"Die menſchlichen Inſekten wirken, die mehrentheils der Hunger nähret
"Und arbeitſamer Durſt ermuntert. Er rollt, durch lauter Unverſtand,
"Vom Kinder-Spiel zu Narrens-Poſſen, zum Laſter von der Eitelkeit,
"Bis, von dem Tode weggeblaſen, die dunkele Vergeſſenheit
"Gemach erſcheinet, ihn erſchleichet,
"Und aus dem Buch des Lebens ſtreichet."

Nunmehro ſchwärmt das ganze Dorf auf frohen Wieſen, durch das Feld,
Die jungen Bauren, braun gefärbt von ihrem ſchwehren Mittags-Werke,
Voll von Geſundheit und von Stärke:
Auch, wie die vollen Sommer-Roſen, von Sonnen-Strahlen aufgeſchwellt,

Blown by prevailing Suns, the blooming Maid,
Half-naked, ſwelling on the Sight, and all,
Her kindled Graces burning o'er her Cheek.
Even ſtooping Age is here; and Infant-hands
Trail the long Rake, or with the fragrant Load
O'ercharg'd, amid the ſoft Oppreſſion roll.
Wide flies the tedded Grain; all in a row
Advancing broad, or wheeling round the Field,
They ſpread the tawny Harveſt to the Sun
That caſts refreſhful round a rural Smell:
Or as they rake the green appearing Ground,
And drive the duſky Wave along the Mead,
Riſes the ruſſet Hay-cock thick behind,
In order gay. While heard from Dale to Dale,
Waking the Breeze, reſounds the blended Voice
Of happy Labour, Love, and ſocial Glee.

'Tis

Sieht man halbnackte, blühnde Mädgen, die ſich, ſo oft
ſie athmen, blähn,
Auf deren voll- und glühnden Wangen die holde Freund-
lichkeit zu ſehn.
So kommen auch die krummen Alten. Der kleinen Kin-
der Hände ziehn
Die langen Harken, oder fahren auf riechenden, beladnen
Wagen,
Wovon ſie die zu hohen Hocken, die vor den andern über-
ragen,
Durch ihre leichte Laſt zu biegen und feſt zu drücken ſich
bemühn.
Das rege Korn wird ausgeſpreitet:
Hier nahn ſie ſich in einer Ordnung, weit von einander
ausgebreitet,
Dort drehen ſie ſich auf den Feldern, und wenden, in dem
Sonnen-Strahl,
Das gelbe Korn, das überall, in holden Dünſten ſonder
Zahl,
Den ſüſſen Feld-Geruch verbreitet. Wie, oder, wenn an
jenem Ort
Die Rech' auf grüne Felder ſcharrt, und ſie die falben Wel-
len treiben,
Erſcheinen vom gethürmten Heu viel rauhe Schober alſo-
fort
In einer angenehmen Ordnung. Inzwiſchen hört man
überall
Von einem Thale bis zum andern den angenehm gemiſch-
ten Schall
(Der ſelbſt die ſanften Winde weckt) von einem muntern
Freuden-Triebe,
Von einer recht beglückten Arbeit und von Geſelligkeit und
Liebe.

Der

'Tis raging Noon; and vertical, the Sun
Shoots thro' th' expanding Air a torrid Gleam.
O'er Heaven and Earth, far as the darted Eye
Can pierce, a dazling Deluge reigns; and all
From Pole to Pole is undiſtinguiſh'd Blaze.
Down to the duſty Earth the Sight o'erpower'd,
Stoops for Relief; but thence aſcending Streams,
And keen Reflection pain. Burnt to the Heart
Are the refreſhleſs Fields; their arid Hue
Adds a new Fever to the ſickening Soul:
And o'er their ſlippery Surface wary treads
The Foot of thirſty Pilgrim, often dipt
In a croſs Rill, preſenting to his Wiſh
A living Draught: he feels before he drinks!
Echo no more returns the ſandy Sound
Of ſharpening Scythe; the Mower ſinking heaps
O'er him the humid Hay, with Flowers perfum'd;
And ſcarce a chirping Graſs-hopper is heard

Thro'

Der Mittag raſet jetzt. Die Sonne, die über unſerm Wirbel ſteht,
Schießt, durch die ausgedehnte Luft, beſtändig einen dürren Strahl
Auf Erd' und Himmel; und, ſo fern ein Blick der ſchärfſten Augen geht,
Regieret eine heiſſe Sündfluht. Was man erblickt, iſt allzumahl
Ein Feur, von einem Pool zum andern, das man nicht unterſcheiden kann.
Ein dadurch überwältigt Aug', um etwas nur geſtärkt zu werden,
Senkt ſich zu der beſtaubten Erden:
Doch dann ficht eine Fluht, die ſteigt, ein ſcharfer Wiederſchein es an.
Die Felder, leer von aller Kühlung, ſind bis ins Innerſte verbrannt.
Es macht derſelben dürre Farbe der kranken Seele neue Hitze,
Und die verſengte, glatte Fläche giebt einen ungewiſſen Stand
Dem Fuß des dürſtgen Wanderers: Oft glitſchet er in eine Pfütze,
Die einen friſchen Trunk ihm bietet: Er fühlt ihn eh noch, als er trinkt.
Der von dem Wetz-Holz, voller Sand, vorhin erregte ſcharfe Schall
Reizt jetzo keinen Wiederhall:
Der Mäher, welcher niederſinkt,
Häuft über ſich das feuchte Heu, von ſüſſen Bluhmen balſamieret.
Es wird jetzt auf der ſtummen Wieſe der Heuſchreck Tzirpen kaum verſpühret.

Es

Thro' the dumb Mead. Diſtreſsful Nature pants.
The Deſart reddens; and the ſtubborn Rock,
Split to the Centre, ſweats at every Pore.
The very Streams look languid from afar;
Or, thro' the fervid Glade, impetuous hurl
Into the Shelter of the crackling Grove.

ALL-CONQUERING Heath, oh intermit thy Wrath!
And on my throbbing Temples potent thus
Beam not ſo hard! Inceſſant ſtill you flow,
And ſtill another fervent Flood ſucceeds,
Pour'd on the Head profuſe. In vain I ſigh,
And reſtleſs turn, and look around for Night;
Night is far off; and hotter Hours approach.
Who can endure! the too reſplendent Scene
Already darkens on the dizzy Sight,
And double Objects dance; unreal Sounds
Sing deep around; a Weight of ſultry Dew

Hangs

Es keicht die lechzende Natur. Die dürre Wüſte röhtet
ſich.
Den ſteilen, ganz zerſpaltnen Fels ſieht man, aus allen
kleinen Ritzen,
Gekochte Feuchtigkeiten ſchwitzen.
Die rechten Ströhme flieſſen langſam, und ſtröhmen gleich=
ſam kümmerlich,
Wie oder ſie ergieſſen ſich, und ſchieſſen, durch erhitzte Felder,
Zum kühlen Schirm=Dach krachender und dunkler Schat=
ten=reicher Wälder.

Allüberwältigende Hitze! ach mildre deinen Grimm,
und ſchein'
An meine Schläfe, welche klopfen, durch deinen Drang
doch nicht ſo ſehr!
Du flieſſeſt unaufhörlich ſtill, als eine ſtrenge Fluht, daher,
Und dieſer folgt, erfüllt von Gluht, ein' andre, welche,
voller Pein,
Mein Haupt verſchwendriſch überſchüttet. Ich ſeufz' um=
ſonſt, und drehe mich,
Und ſehne mich nach Nacht und Schatten. Die Nacht iſt
fern. Es nähern ſich
Die Stunden, die noch heiſſer ſind. Wer kann dieſelben
doch ertragen!
Das gar zu glänzende Spektakel der Vorwürf', in ſo
heftgem Funkeln,
Fängt vor das ſchwindliche Geſicht gemählig an ſich zu
verdunkeln,
Die Gegenwürfe tanzen doppelt, unweſentliche Töne
ſchlagen,
Rings in der Tiefe, ſich ans Ohr. Vom heiſſen Thau
ein ſchwehr Gewicht

Hängt,

Hangs deathful on the Limbs; ſhiver the Nerves;
To ſupple Sinews ſink; and on the Heart,
Miſgiving, Horror lays his heavy Hand.
Thrice happy he! that on the ſunleſs Side
Of a romantic Mountain, foreſt-crown'd,
Beneath the whole collected Shade reclines:
Or in the gelid Caverns, Woodbine-wrought,
And freſh bedew'd with ever ſpouting Streams,
Sits coolly calm; while all the World without,
Unſatisfy'd, and ſick, toſſes in Noon.
Emblem inſtructive of the virtuous Man,
Who keeps his temper'd Mind ſerene, and pure,
And all his Paſſions aptly harmoniz'd,
Amid a jarring World, with Vice inflam'd.

Welcome, ye Shades! ye bowery Thickets, hail!
Ye loftly Pinets! ye venerable Oaks!
Ye Aſhes wild, reſounding o'er the Steep!
Delicious is your Shelter to the Soul,

Hängt, tödtlich faſt, an unſern Gliedern, zerſpaltet gleich-
ſam unſre Sehnen,
Daß ſich die weichen Nerven dehnen,
Und an das bange Herze legt der Schrecken ſeine ſchwehre
Hand.
O dreymahl glücklich iſt denn der, der auf ein unbeſtrahl-
tes Land
Von einem dichtriſchen Gebürge, mit einem dicken Wald
gekrönt,
In einem dichten, dunklen Schatten ſich dann gemächlig
ſtreckt und dehnt!
Wie oder in gekühlten Höhlen, von Geiß-Blatt rings um-
her umſchränkt,
Auch, von beſchäumter Fluht erfriſcht, ins kühle Gras
und Kraut ſich ſenkt.
Inzwiſchen alle Welt im Mittag, verdrießlich, krank, nicht
ruhen kann.
"So ein erbaulich, Lehr-reich Sinn-Bild von einem tu-
gendhaften Mann,
"Der ſein geſetztes Herz erheitert, die Leidenſchaft harmo-
niſch ſtimmt
"In einer ungeſtimmten Welt, die in der Brunſt der Laſter
glimmt."

Willkommen, angenehme Schatten! geſegnet ſeyd, ihr
holde Büſche!
Geflochtne Lauben, ſtolze Fichten, ihr Ehren-würdgen
Eichen, ihr,
Nicht weniger, ihr wilden Eſpen, die ihr, mit lieblichem
Geziſche,
Auf ſchroff- und ſteilen Höhen rauſcht! Wie iſt von eu-
rer grünen Zier
Das Dach der Seele ſo entzückend, wie einem Wilde, das
gejaget,

As to the hunted Hart the ſallying Spring,
Or Stream full flowing, that his ſwelling Sides
Laves, as he floats along the herbag'd Brink.
Cold thro' the Nerves, your pleaſing Comfort glides;
The Heart beats glad; the freſh-expanded Eye
And Ear reſume their Watch; the Sinews knit;
And Life ſhoots ſwift thro' every lighten'd Limb.

All in th' adjoining Brook, that ſhrills along
The vocal Grove, now fretting o'er a Rock,
Now ſcarcely moving thro' a reedy Pool,
Now ſtarting to a ſudden Stream, and now
Gently diffus'd into a limpid Plain;
A various Groupe the Herds and Flocks compoſe;
Rural Confuſion! On the graſſy Bank
Some ruminating lie; while others ſtand
Half in the Flood, and often bending ſip

Ein ſprudlender, beſchäumter Born, wie, oder wenn ein voller Fluß
Die ihm geſchwollnen Seiten wäſcht, wenn ſein durchſichtig klarer Guß
An Kräuter-reichen Ufern rinnt! Mit einem Troſt, der ſehr behaget,
Dringt eure Kühlung durch die Nerven: Das Herz klopft fröhlich, Aug und Ohr,
Von neuem wieder ausgedehnt, beſtellen ihre Wachen wieder,
Die Sehnen kriegen neue Kraft, die ſich bishero faſt verlohr,
Ein reges Leben ſtreichet ſchnell durch die nun leicht gewordnen Glieder.

Nunmehro regt im nahen Bruch ſich alles, was in dem Getön
Des Waldes hin und wieder ſchrie: Theils reibt es ſich an einem Stein,
Theils ſieht man es, nicht ohne Müh, durch dick-beſchilfte Pfützen gehn,
Bald vor ein ſchnelles Waſſer ſtutzen, bald in der Wieſen hellem Schein
Vergnüglich durch einander wandern. Es macht das Rind-Vieh und die Schafe,
In einer holden Feld-Verwirrung, ein' angenehm verſchiedne Schaar.
Theils liegen am begraſten Hügel in einem wiederkau'nden Schlafe,
Verſchiedne ſtehen halb im Waſſer, und ſchlurfen, bückend, die ſo klar-

The circling Surface. In the middle droops
The ſtrong laborious Ox, of honeſt Front,
Which incompos'd he ſhakes; and from his Sides
The troublous Inſects laſhes with his Tail,
Returning ſtill. Amid his Subjects ſafe,
Slumbers the Monarch-Swain; his careleſs Arm
Thrown round his Head on downy Moſs ſuſtain'd;
Here laid his Scrip, with wholeſome Viands fill'd;
And there his Sceptre-Crook, and watchful Dog.

LIGHT fly his Slumbers, if perchance a Flight
Of angry Hornets faſten on the Herd;
That ſtartling ſcatters from the ſhallow Brook,
In ſearch of laviſh Stream. Toſſing the Foam,
They ſcorn the Keeper's Voice, and ſcour the Plain,
Thro' all the bright Severity of Noon;
While, from their labouring Breaſts, a hollow Moan
Proceeding, runs low-bellowing round the Hills.

OFT in this Seaſon too the Horſe provok'd,
While his big Sinews, full of Spirits, ſwell,

Trem-

Und regen Cirkel von der Fläche. In ihrer Mitten lechzt
und ſtehet
En ernſter, arbeitſamer Ochſe mit ſeiner offnen Stirn, die er
Zuweilen ſchüttelt, und inzwiſchen mit ſeinem Schwanze,
den er drehet,
Die Fliegen von den Seiten peitſcht, durch ſanfte Schläge
hin und her.
Bey dieſen ſeinen Unterthanen ſchläft ihr Monarch, der
Hirt, und ruht,
Es trägt und unterſtützet ihn ein überall bemooſter Grund,
Hier liegt ſein Kober voller Speiſe, ſein Stab, und dort
ſein muntrer Hund.

Sein Schlummer eilt ſchnell von ihm weg, wenn etwa
Bremſen, oder Fliegen,
Auch eine Horniß, voller Grimm, ſich zu den ſtillen Heerden
fügen,
Die, ſchüchtern, aus dem ſeichten Bruch ſich in ein tiefer
Waſſer ziehn.
Er ruft und drohet. Si verachten des Meiſters Schreyen,
und entfliehn,
Trotz der ſo ſtrengen Mitags-Hitze, durch offne Felder,
überall.
Indeß aus ihrer ſcheuen Bruſt ein hohl Geheul und Kla-
gen fähret,
Wird, durch erregten Wiederhall,
Rings um die aufgethürmten Hügel zugleich ein laut Ge-
brüll gehöret.

Oft fodert ihn zu dieſer Zeit das Pferd heraus, als deſſen
Sehnen,
Von Geiſtern angefüllt und dick geſchwellt, ſich von ein-
ander dehnen.

Trembling with Vigour, in the Heat of Blood,
Springs the high Fence; and o'er the Field effus'd,
Darts on the gloomy Flood, with ſteady Eye,
And Heart eſtrang'd to Fear: his nervous Cheſt,
Luxuriant, and erect, the Seat of Strength!
Bears down th' oppoſing Stream: quenchleſs his Thirſt,
He takes the River at redoubled Draughts;
And with wide Noſtrils, ſnorting ſkims the Wave.

STILL let me pierce into the Midnight Depth
Of yonder Grove, of wildeſt, largeſt growth;
That, high embowering in the middle Air,
Nods o'er the Mount beneath. At every Step,
Solemn, and ſlow, the Shadows blacker fall,
And all is awful, ſilent Gloom around.

THESE are the Haunts of Meditation, theſe
The Scenes where antient Bards th' inſpiring Breath,
Extatic felt; and from this World retir'd,

Von Kräften zitternd, ſpringet es jetzt über hohe Schran-
ken hin,
Und, ausgelaſſen übers Feld, ſchießt es, mit feſtem Aug'
und Sinn,
Nach der erblickten, dunklen Fluht. Es weiß ſein Herz
von keinem Schrecken.
Man kann in ihm die Gluht der Geilheit in der benervten
Bruſt entdecken.
Es bricht den widerſtehnden Strohm. Unlöſchbar ſcheint
ſein Durſt zu ſeyn.
Er zeucht, mit immer ſtärkern Zügen, das Waſſer unge-
ſtühmlich ein,
Und mit den weiten Naſen-Löchern, die durch ſein öfters
Schnauben ſchwellen,
Entſchäumet es die weiſſen Wellen.

Nun laßt uns in die Mitternacht von jenem wilden
Walde dringen,
Der hoch, bis in die mittle Luft, ein ſchattigtes Gewölbe
macht,
Wovon ſich die gekrümmten Aeſte weit über niedre Berge
ſchwingen.
Hier läßt, bey einem jeden Schritt, des dunklen Waldes
träge Nacht
Die Schatten immer ſchwärzer fallen; hier iſt ein ange-
nehmer Schrecken
Und eine ſtille Dunkelheit, wohin man gehet, zu entdecken.

Dies ſind die Oerter der Betrachtung, dies ſind die Ue-
berlegungs-Stellen,
Woſelbſt die alten Barden öfters den Hauch der Offenba-
rung fühlten,
Entzückt, die, von der Welt entfernt, ſich oft mit Engeln
unterhielten,

Convers'd with Angels, and immortal Forms,
On heavenly Errands bent: to ſave the Fall
Of Virtue ſtruggling on the Brink of Vice;
In waking Whiſpers, and repeated Dreams,
To hint pure Thought, and warn the favour'd Soul,
For future Tryals fated to prepare;
To prompt the Poet, who devoted gives
His Muſe to better Themes; to ſooth the Pangs
Of dying Saints; and from the Patriot's Breaſt,
(Backward to mingle in deteſted War,
But foremoſt when engag'd) the turn to Death;
And numberleſs ſuch Offices of Love.
Daily, and nightly, zealous to perform.

Shook ſudden from the Boſom of the Sky,
A thouſand Shapes or glide athwart the Duſk,
Or ſtalk majeſtic on. Arrous'd I feel
A ſacred Terror, and ſevere Delight,
Creep thro' my mortal Frame; and thus, methinks,
Thoſe Accents murmur'd in th' abſtracted Ear,

Pro-

Und mit unſterblichen Geſchöpfen von den geſtirnten Him-
mels-Zellen,
Den Fall der Tugend zu verhüten, die ſtrauchelt an der
Laſter Rand:
In ſanftem Liſpeln, wenn ſie wachten, und oft in Träu-
men, den Verſtand
Zu unterrichten, zu belehren, zu warnen auserwehlte
Seelen,
Zu Prüfungen ſich anzuſchicken, und ſolche Dichter zu be-
geiſtern,
Die, um was Gutes zu befördern, ſich einen edlen Vor-
wurf wehlen,
Im Sterben Heilige zu lehren,
Sich ihrer Plagen zu bemeiſtern,
Auch von der Bruſt des Patrioten die Furcht des Todes
abzukehren,
Und tauſend ſolche Liebes-Dienſte: Sie waren ämſig Tag
und Nacht,
Von heilgem Eifer angeflammet, auf lauter Beſſerung be-
dacht.

Dort ſenken aus des Himmels Höhe viel tauſend Gei-
ſter ſich hernieder,
Und ſchleichen durch die Dunkelheit, mit leichtem Schwär-
men, hin und wieder,
Verſchiedne ſchweben majeſtätiſch. Ich fühl, erſtaunt,
ein heilges Schrecken,
Ein' ernſte Luſt durchdringet plötzlich mein ſterblich Weſen,
und mich deucht,
Daß ſie den Ohren meines Geiſtes ganz deutlich folgendes
entdecken:

 "Er-

Pronounce diſtinct. "Be not of us afraid,
"Poor kindred Man, thy Fellow-Creatures, we
"From the ſame PARENT-POWER our Beings drew,
"The ſame our LORD, and Laws, and great Purſuit.
"Once ſome of us, like thee, thro' ſtormy Life,
"Toil'd, tempeſt-beaten, e'er we could attain
"This holy Calm, this Harmony of Mind,
"Where Purity and Peace immingle Charms.
"Then fear us not; but with reſponſive Song,
"Oft in theſe dim Receſſes, undiſturb'd
"By noiſy Folly, and diſcordant Vice,
"Of Nature ſing with us, and Nature's GOD.
"And frequent at the middle Waſte of Night,
"Or all day long, in Deſarts ſtill are heard,
"Now here, now there, now wheeling in Mid-ſky,
"Around, or underneath, aëril Sounds,
"Sent from angelic Harps, and Voices join'd.
"A Happineſs beſtow'd by us, alone,

"On

"Erſchrick vor uns nicht, guter Freund, da deines unſerm Weſen gleicht.
"Wir ſind Geſchöpfe, ſo wie du. Von einer väterlichen Macht
"Sind unſer beyder Seyn und Weſen, auf gleiche Weiſ', hervorgebracht.
"Wir ehren Gott gemeinſchaftlich, und Seine Gröſz' und Sein Gebot.
"Verſchiedne von uns litten einſt, wie du, im Leben manche Noht
"Von Ungewittern, Müh und Plagen, bevor wir zu der heilgen Stille,
"Worinn wir ſeyn, gelangeten, zu dieſer Seelen-Harmonie,
"Wo reine Frömmigkeit und Frieden entzückt mit einer innern Fülle.
"So fürchte dich denn nicht vor uns, vielmehr, mit gleicher Melodie,
"Beſing in dieſer düſtern Einöd, von eitler Thorheit ungeſtöret
"Und von dem Schwarm verſtimmter Laſter, mit uns die wirkende Natur
"Und ihren Gott! Es ſeyn zum öftern in ſtiller Wüſteney gehöret,
"Bald in der düſtern Mitternacht, bald ganze Tage lang, jetzt hier,
"Dann dort, dann cirkelnd in der Luft, dann unter uns, dann rings herüm,
"Geſtimmte, luſtige Geſänge von Engels-Harfen, mit der Stimm'
"Gefügt, zu uns herabgeſandt. Ein ſeligs Glücke, das nur wir

In

"On Contemplation, or the hallow'd Ear
"Of Poet, ſwelling to ſeraphic Strain."

Thus up the Mount in viſionary Muſe,
I ſtray, regardleſs whither; till the Stun
Of a near Fall of Water every Senſe
Wakes from the Charm of Thought: ſwift ſhrinking back,
I ſtand aghaſt, and view the broken Scene.

Smooth to the ſhaggy Brink a ſpreading Flood,
Rolls fair and placid; till collected all,
In one big Glut, as ſinks the ſhelving Ground,
Th' impetuous Torrent, tumbling down the Steep,
Thunders, and ſhakes th' aſtoniſh'd Country round.
Now a blue watry Sheet; anon diſpers'd,
A hoary Miſt; then gather'd in again,
A darted Stream aſlant the hollow Rock,

"In den Betrachtungen empfinden, und mit uns ein geweihtes Ohr
"Von einem Dichter, das ihn führet ſelbſt zu der Seraphinen Chor."

So ſchweif ich auf dem Berg' herum, im tiefen Denken ganz verſenket,
Ohn' einen Trieb und Schluß, wohin: bis ein Erſtaunen, ob dem Fall
Von einem nahen Waſſer, mir die Sinnen von dem Denken lenket,
Und mein Entzücken unterbricht. Beſtürzt, durch dieſen rauhen Schall,
Fuhr ich in mich, ſtand ganz betäubt, durch dieſes rauſchende Getöne,
Und ſahe die gebrochne Scene.

Es wälzt ſich zu dem rauhen Ufer ein flieſſend Waſſer ſanft und ſchön,
Bis es, im dichten Klump gepreßt, ſo, wie der gähe Grund ſinkt, ſinket,
Und, in dem Fall beſchäumet, blinket.
Der ſtrenge Strohm, indem er ſtürzt und taumelt von den ſteilen Höh'n,
So donnert er, und, gleich Gewittern,
Macht er das ganze Land umher, durch ſeinen Knall betäubt, erzittern.
Jetzt ſcheinet er ein blaues Blech, und, bald zertheilt, ein greiſer Duft.
Dann, plötzlich wiederum verſammlet, ein ſtrenger Strohm, durch manche Kluft

Des

This way, and that tormented; daſhing thick,
From Steep to Steep, with wild, infracted Courſe,
And reſtleſs Roaring to the humble Vale.

WITH the rough Proſpect tir'd, I turn my Gaze,
Where, in long Viſta, the ſoft-murmuring Main
Darts a green Luſtre, trembling thro' the Trees;
Or to yon ſilver-ſtreaming Threads of Light,
A ſhowery Radiance, beaming thro' the Boughs.
Invited from the Rock, to whoſe dark Cliff
He clings, the ſteep-aſcending Eagle ſoars,
With upward Pinions thro' th' attractive Gleam;
And, giving full his Boſom to the Blaze,
Gains on the Sun; while all the feathery Race,
Smote with afflictive Noon, diſorder'd droop,
Deep in the Thicket; or, from Bower to Bower
Reſponſive, force an interrupted Strain.

The

Des hohlen Felſen ſtark gefoltert, da er, zerſtoſſen, offtermahl
Von einem Sturz zum andern fällt, und eilt, mit wild-zerbrochnem Lauf,
In einer ungeſtühmen Unruh, und brüllend, in das niedre Thal.

Durch dies ſo rauh' Geſicht ermüdet, wend ich nunmehro Blick und Sinn
Da, wo, in einer langen Ausſicht, das Welt-Meer ſanfte murmelt, hin,
Das ein grün Glänzen von ſich wirft, ſo zitternd durch die Bäume bricht.
Wie, oder, zu dem Silber-Strohm, der, voller Schimmer, Glanz und Licht,
Dort durch verſchränkte Zweige ſtrahlt. Vom ſteilen Felſen abgezogen,
An deſſen Gipfel er ſonſt hänget, ſteigt hier der Adler ſchnell empor,
Mit über ſich geſchwungnen Flügeln. Durch die geliebte Gluht bewogen,
Hält er die ganze Bruſt, vermeſſen, der ausgeſpannten Lohe vor,
Und eilt zur Sonne. Da indeſſen die bunte, Feder-reiche Schaar,
Die durch des ſtrengen Mittags Hitze geplaget, zahm und kirre war,
Unordentlich ſich in die Tiefe des dunklen Waldes zieht und fähret,
Wo man ſie oft, von Zweig' auf Zweigen, ſtets unterbrochen, ſingen höret.

Die

The Stock-Dove only thro' the Foreſt cooes,
Mournfully hoarſe; oft ceaſing from his Plaint,
Short Interval of weary Woe! again
The ſad Idea of his murder'd Mate,
Struck from his Side by ſavage Fowler's Guile,
Acroſs his Fancy comes; and then reſounds
A louder Song of Sorrow thro' the Grove.

BESIDE the dewy Border let me ſit,
All in the Freſhneſs of the humid Air;
There on that Rock by NATURE's Chiſſel carv'd,
An ample Chair, moſs-lin'd, and over head
By flow'ring Umbrage ſhaded; where the Bee
Strays diligent, and with th' extracted Sweet
Of Honey-ſuckle loads his little Thigh.

AND what a various Proſpect lies around!
Of Hills, and Vales, and Woods, and Lawns, and Spires,
And Towns betwixt, and gilded Streams; till all
The ſtretching Landſhip into Smoak decays.

HAP-

Die Ringel-Taube ſeufzt allein, betrübt und heiſer durch
das Girren.
Oft hemmet ſie, zum kurzen Aufſchub der müden Pein, ihr
Klag-Getön,
Da denn die ſchwarzen Phantaſeyen des todten Taubers
um ſie irren,
Den ſie, durch die verwünſchte Bosheit des wilden Voglers,
morden ſehn.
Dann fänget ſie ſo gleich von neuem ihr Klage-Lied, ſo
laut ſie kann,
Durch die betrübten, dunklen Schatten des hohlen Waldes,
wieder an.

Zur Seiten am bethauten Ufer, ins grüne Gras, will ich
mich ſetzen,
Und an der friſchen Lüfte Kühlung mich, in der Einſam-
keit, ergetzen,
Dort an den Fels, den die Natur, mit ihrem Meiſſel, hohl
gemacht,
Auf einem weit-bemooſten Stuhl, mit einer blühnden
Schatten-Nacht
Von oben überall bedecket, woſelbſt geſchäftge Bienen
ſchweben,
Und den geſognen, ſüſſen Saft an ihre kleine Schenkel kleben.

Welch eine Menge vieler Vorwürf' erblick ich, alle ſchön
geziert,
Von Hügeln, Thälern, Dörfern, Wäldern,
Von manchem Fluß, der übergüldet, von Pyramiden,
Städten, Feldern,
Bis daß die ganze Landſchaft endlich, in einem Nebel, ſich
verliert.

N Be-

HAPPY BRITANNIA! where the Queen of Arts,
Inſpiring Vigour, LIBFRTY abroad,
Walks thro' the Land of Heroes, unconfin'd,
And ſcatters Plenty with unſparing Hand.

RICH is thy Soil, and merciful thy Skies;
Thy Streams unfailing in the Summer's Drought;
Unmatch'd thy Guardian-Oaks; thy Valleys float
With golden Waves; and on thy Mountains Flocks
Bleat, numberleſs; while, roving round their ſides,
Bellow the blackening Herds in luſty Droves.
Beneath, thy Meadows flame, and riſe unquell'd,
Againſt the Mower's Scythe. On every hand,
Thy Villa's ſhine. Thy Country teems with Wealth;
And PROPERTY aſſures it to the Swain,
Pleas'd, and unweary'd, in his certain Toil.

Beglücktes Engelland! woſelbſt der Künſte groſſe
Königin,
Die Freyheit, die die wahre Quelle der muntern Kraft
für Geiſt und Sinn,
Durchs Land der Helden fröhlich wandert, der keine Gren-
zen hier bekannt,
Und überall die Schätze ſpendet mit milder, nimmer kargen,
Hand.

Dein Grund iſt reich, dein Himmel gütig, kein Waſſer
fehlet deinen Flüſſen,
Auch in der ſtrengſten Sommer-Hitze: Die Eichen, die ſie
hüten müſſen,
Sind Blätter-reich und ſonder gleichen. In Bächen flieſ-
ſen güldne Wellen,
Auf deinen Bergen bleken Heerden von Schaf- und Zie-
gen, ſonder Zahl,
Indeß, daß um die Seiten, irrend, und in dem Kräuter-
reichen Thal
Die dunklen Triften munter brüllen. Die Felder glän-
zen, und es ſtellen
Die Aehren ihrer Schnitter Schaar
Geſchärften Sicheln voll ſich dar.
An allen Orten glänzen Dörfer, das Land iſt von Geſund-
heit ſchwanger,
Die Reinlichkeit verſichert ſolche dem Hirten, der, voll
Munterkeit,
In ſeinem ungeſtöhrten Tagwerk, auf ſeinem immer grü-
nen Anger,
Sich ſeines ſanften Lebens freut.

FULL are thy Cities with the Sons of Art;
And Trade, and Joy, in every buſy Street,
Mingling are heard: even DRUDGERY himſelf,
As at the Car he ſweats, or duſty hews
The Palace-ſtone looks gay. Thy crouded Ports,
Where riſing Maſts an endleſs Proſpect yield,
With Labour burn, and echo to the Shouts
Of hurry'd Sailor, as he hearty waves
His laſt Adieu, and looſening every Sheet,
Reſigns the ſpreading Veſſel to the Wind.

BOLD, firm, and graceful, are thy generous Youth,
By Hardſhip ſinew'd, and by Danger fir'd,
Scattering the Nations where they go; and firſt,
Or in the liſted Plain, or wintry Seas.
Mild are thy Glories too, as o'er the Plans

Of

Die Städte ſind von Künſtlern voll, die Freude, nebſt der Handelſchaft,
In jeder arbeitſamen Gaſſe, verbinden ihre muntren Herzen,
So gar auch der beſtaubte Steinmetz, zuſammt dem Schröter, voller Kraft,
Sieht man, mit fröhlichem Geſicht, vergnüglich mit einander ſcherzen.
Auch die gedrängen, vollen Haven, wo viele ſteile Maſten ſtehn,
Von deren langem Perſpectiv wir kümmerlich das Ende ſehn,
Mit vieler Arbeit zugerichtet, woſelbſt ein lautes Wiederhallen
Von eifrigen, geſchäfftgen Schiffern, wenn ihre letzte Wünſche ſchallen,
Sich allenthalben hören läßt, wenn ſie die Segel fliegen laſſen,
Und ſie den Winden übergeben, um ihren ſtrengen Hauch zu faſſen.

Beherzt und ſtark, und ſchön, und munter ſind deine braven, jungen Leute,
Durch Müh und Ungemach benervt, und durch Gefahren mehr erhitzt,
Von denen ihr entflammter Muht viel Nationen oft zerſtreute;
Die erſten in der kalten See, auch, wo im Felde Pulver blitzt.
Nicht minder iſt dein Ruhm auch mild, wenn bey Entwürfen, die der Friede
Dem arbeitſamen Volk beſchiede,

Of thriving Peace thy thougtful Sires preſide;
In Genius, and ſubſtantial Learning high;
For every Virtue, every Worth renown'd,
Sincere, plain-hearted, hoſpitable, kind;
Yet like the muſtering Thunder when provok'd;
The Dread of Tyrants, and the ſole Reſource
Of ſuch as under grim Oppreſſion groan.

THY Sons of Glory many! thine a MORE,
As CATO firm, as ARISTIDES juſt,
Like rigid CINCINNATUS nobly poor,
A dauntleſs Soul, erect, who ſmil'd on Death.
Frugal and wiſe, a WALSINGHAM is thine;
A DRAKE, who made thee Miſtreſs of the Deep,
And bore thy Name in Thunder round the World.
Then flam'd thy Spirit high; but who can ſpeak
The numerous Worthies of the MAIDEN Reign?
In RALEIGH mark their every Glory mix'd,
RALEIGH, the Scourge of SPAIN! whoſe Breaſt with all

Die Richter, voll Bedachtſamkeit, im Parlament den Vorſitz haben,
Durch wahre Wiſſenſchaften groß, und angebohrne Geiſtes-Gaben.
Durch jede Tugend, jedes Wort, berühmet, offenherzig, mild,
Geſellig, gaſtfrey; doch, gereizt, wie ein Gewitter, frech und wild:
Ein Schrecken ſchreckender Tyrannen, und eine Zuflucht blos allein
Von denen, die von Wüterichen gepreßt und unterdrücket ſeyn.
Du haſt viel ſolcher Ehren-Kinder! Es iſt der groſſe Morus dein,
Der ſtreng, als Cato, ſo gerecht, als Ariſtides, edel-arm,
Wie Cincinnatus, deſſen Seele erhaben, ſelbſt bey Tod und Pein
Beherzt und unerſchrocken lächelt. Dein iſt der weiſe Walſingham.
Ein **Drake**, deſſen Kühnheit dich zur Herrſcherinn des Meeres machte,
Durch deſſen Tapferkeit dein Name, rings um die Welt, im Donner krachte,
Durch den dein Ruhm aufs höchſte kam.
Allein, wer kann, nach Würden, rühmen, und von Virginia die Helden,
Derſelben Anzahl, ihre Siege und ihre tapfre Thaten melden?
In **Raleigh** ſcheinet jedes Ruhm verbunden und gemiſcht zu ſeyn;
In **Raleigh**, der Iberer Geiſſel, in deſſen Bruſt, mit gleichem Schein,

The Sage, the Patriot, and the Hero burn'd.
Nor ſunk his Vigour, when a Coward-Reign
The Warrior fetter'd, and at laſt reſign'd,
To glut the Vengeance of a vanquiſh'd Foe.
Then deep thro' Fate his Mind retorted ſaw,
And with his Priſon-hours enrich'd the World;
Yet found no Times, in all the long reſearch,
So glorious, or ſo baſe, as thoſe he prov'd,
In which he conquer'd, and in which he bled.
A HAMBDEN thine, of unſubmitting Soul;
Who ſtem'd the Torrent of a downward Age,
To Slavery prone; and bade thee riſe again,
In all thy native Pomp of FREEDOM fierce.
Nor can the Muſe the gallant SIDNEY paſs,
The Plume of War! with every Laurel crown'd,
The Lover's Myrtle, and the Poet's Bay.

Nor

Der Patriot, der Held und Weiſe, in einem reinen Feuer, brannte.
Sein groſſer Muht entfiel ihm nicht, und bliebe feſt, ob damahls gleich
Ein blödes, unbedachtſam Reich
Dem Helden Feſſel zuerkannte,
Und wie er, den beſiegten Glauben zu rächen, alles niederlegte;
Da ſah er tief in das Verhängniß, wie ſeine Schrift es dargeſtellt,
Und, mit des finſtern Kerkers Stunden, bereichert er die ganze Welt.
Doch fand er keine Zeit, im allem ſo lang- und vielen Ueberlegen,
So Ehren-würdig und ſo Ehr-los, man mag es, wie man will, erwegen,
Als die, in welcher er, im Siegen, ſo manches Land und Ruhm erwarb,
Und die, worinn er blutig ſtarb.
So hört dir auch ein Hamden zu, der, deſſen unerſchrockner Geiſt
Ununterwürfig, der den Strohm, der, ſinkend, alles niederreißt,
Zur Sclaverey geneigt, gehemmt; und der der Freyheit anbefahl,
In ihrer angebohrnen Pracht aufs neu ſich wieder zu erhöhen.
Auch dich kann meine Muſe nicht, beherzter Sidney, übergehen,
Des Krieges Ehre, Pracht und Ruhm, gekrönt mit vieler Lorbeer-Zier,
Mit angenehmen Liebes-Myrthen und mit poetiſchem Laurier.

Nor him of later Name, firm to the Cauſe
Of LIBERTY, her rough determin'd Friend,
The BRITISH BRUTUS; whoſe united Blood
With RUSSEL, thine, thou Patriot wiſe, and calm,
Stain'd the ſad Annals of a giddy Reign;
Aiming at lawleſs Power, tho' meanly ſunk
In looſe inglorious Sloth. High thy Renown
In SAGES too, far as the ſacred Light
Of Science ſpreads, and wakes the Muſe's Song.
Thine is a BACON, form'd of happy Mold,
When NATURE ſmil'd, deep, comprehenſive, clear,
Exact, and elegant; in one rich Soul,
PLATO, the STAGYRITE, and TULLY join'd.
The generous* ASHLEY thine, the Friend of Man;
Who ſcann'd his Nature with a Brother's Eye,
His Weakneſs prompt to ſhade, to raiſe his Aim,
To touch the finer Movements of the Mind,

And

* *Anthony Aſhley Cooper*, Earl of *Shafteſbury*.

Noch minder den, von ſpäterm Namen, der mit der Frey-
heit veſt vereint,
Ihr ſtrenger und ihr wahrer Freund,
Der **Brutus** von Britannia, deß Blut mit Ruſſels Blut
verbunden,
Du ſanft- und weiſer Patriot, das Zeit-Buch wird be-
fleckt gefunden
Von einer ſchwindlichten Regierung, die, unbeſonnen, nur
bedacht
Auf eine Zügel-loſe Macht,
Obgleich die mehreſten verſunken in Ehren-loſer Trägheit
Nacht.
Erhaben iſt auch das Gerücht
Von deinen Weiſen, das ſo fern, als wie der Wiſſen-
ſchaften Licht,
Sich heilig überall erſtrecket
Und aller Muſen Lieder wecket.
Auch dein iſt **Bacon**, der, beglückt, zu einer ſolchen Zeit
formiret,
Da die Natur vergnügt gelächelt, tief, zierlich, deutlich,
richtig, klar,
In deſſen reichem Geiſt man ſpühret,
Wie Plato, nebſt dem Stagyriten, und Tullius vereinet
war.
Dein iſt der groſſe **Schafftsbury**, der Menſchen Freund,
der die Natur
Mit Bruder-Augen unterſucht, um ihrer ſchwachen Dun-
kelheit
Derſelben Abſicht zu entdecken, und unſrer Seelen auf die
Spur
Der feinſten Regungen zu kommen, auch mit der holden
Lieblichkeit

Der

And with the MORAL BEAUTY charm the Heart.
What need I name thy BOYLE, whoſe pious Search
Still ſought the great CREATOR in his Works,
By ſure Experience led? And why thy LOCKE,
Who made the whole internal World his own?
Let comprehenſive NEWTON ſpeak thy Fame,
In all Philoſophy. For ſolemn Song,
Is not wild SHAKESPEARE Nature's Boaſt, and thine?
And every greatly amiable Muſe
Of elder Ages in thy MILTON met?
His was the Treaſure of two thouſand Years,
Seldom indulg'd to Man; a God-like Mind,
Unlimited, and various, as his THEME;
Aſtoniſhing as CHAOS; as the Bloom
Of blowing EDEN fair; ſoft as the Talk
Of our GRAND PARENTS, and as HEAVEN ſublime.

Der Sitten-Lehr uns zu bezaubern. Dich, Boyle, darf ich nicht einſt nennen,
Der, blos allein den groſſen Schöpfer in Seinen Werken zu erkennen,
Mit frommer Mühe, ſich beſtrebt, von der Erfahrung blos geleitet.
Auch dich nicht, Locke, der du dir die ganze innerliche Welt
Zu eigen machteſt. Newtons Preis ſey vom Gerüchte dargeſtellt,
Wohin nur die Philoſophie in allen Theilen ſich verbreitet.
Iſt nicht in feyerlichen Liedern der wild' und kühne Shakeſpear
Das Lob von der Natur und dir?
Und findet man von allen Zeiten die angenehmſte Melodie,
O Milton! nicht in dir allein? Die Schätze von zwey tauſend Jahren,
Die ſelten nur, ja nimmer faſt, dem Menſchen eingegeben waren,
Die waren allzumahl dein eigen. Ein Gott-gleich Weſen ſieht man hie,
Unendlich faſt und mannigfaltig, ſo wie wir ſeinen Vorwurf ſehn.
Erſtaunens-würdig, wie das Chaos zugleich ſo lieblich und ſo ſchön,
Als wie die ſchön-gefärbten Bluhmen, die in dem blühnden Eden ſtehn:
So ſanft, als wie der ſanften Reden ſo ſüß- und liebliches Getön
Von unſern erſten Eltern war, ſo hoch, als wie des Himmels Höh'n.

MAY my Song ſoften as, thy Daughters, I
BRITANNIA, hail! for Beauty is their own,
The feeling Heart, Simplicity of Life,
And Elegance, and Taſte: the faultleſs Form,
Shap'd by the Hand of HARMONY; the Cheek
Where the live Crimſon, thro' the native White
Soft-ſhooting o'er the Face diffuſes Bloom,
And every nameleſs Grace; the parted Lip,
Like the red Roſe-bud, moiſt with Morning-dew,
Breathing Delight; and, under flowing Jet,
Or ſunny Ringlets, or of circling Brown,
The Neck ſlight-ſhaded, and the ſwelling Breaſt;
The Look reſiſtleſs, piercing to the Soul,
And by the Soul inform'd, when, dreſt in Love,
She ſits high ſmiling in the conſcious Eye.

Ach möchte mein Geſang ſo mild', als, England, deine Töchter ſeyn!
Geſegnet ſeyd ihr! Denn die Schönheit iſt euer Eigenthum allein.
Die ſittſam⸗ ſanfte Lebens⸗Art, auch ein empfindlichs Herz, Verſtand,
Die Zierlichkeit, Geſchmack, Geſtalt, die ſonder Fehl, und durch die Hand
Der holden Harmonie geformt. Die Wangen, worauf Carmoſin,
Voll Leben, auch viel Artigkeiten, durchs angebohrne Weiſſe, blühn,
Die euer ganz Geſicht verſchönern. Die niedlich eingetheilten Lippen,
Die, gleich den rohten Roſen⸗Knoſpen, wenn ſie des Thaues Tropfen netzen,
Durch einen ſüſſen Hauch ergetzen,
Und unter wallendem Agat, wie, oder, blont⸗ auch braunem Haar,
Voll runder Locken, ſanft beſchattet, ein Hals und eine volle Bruſt.
Ein Blick, dem nichts kann widerſtehn, und deſſen ſcharfer Strahl ſo gar
Uns ſelber in die Seele dringet, und, durch die Seele ſelbſt, belehret,
Indem ſie, ganz in ſüſſe Liebe und holde Zärtlichkeit verkehret,
Sanft lächlend in den Augen ſitzet, die ihres Daſeyns ſich bewußt.

Gebe⸗

ISLAND of Bliſs! amid the ſubject Seas,
That thunder round thy rocky Coaſts, ſet up,
At once the Wonder, Terror, and Delight,
Of diſtant Nations; whoſe remoteſt Shore
Can ſoon be ſhaken by thy naval Arm;
Not to be ſhook thy ſelf, but all Aſſaults
Baffling, like thy hoar Cliffs the loud Sea-wave.

O THOU! by whoſe Almighty NOD the Scale
Of Empire riſes, or alternate falls,
Send forth the ſaving VIRTUES round the Land,
In bright patrol; white PEACE, and ſocial LOVE;
The tender-looking CHARITY, intent
On gentle Deeds, and ſhedding Tears thro' Smiles;
Undaunted TRUTH, and DIGNITY of Mind;

COU-

Gebenedeyte Segens-Inſel! in deinen unterworffnen
Meeren,
Die wir um deinen Felſen-Strand, im Brüllen, gleichſam
donnern hören,
Sey künftighin ein Wunder, Schrecken und Anmuht ferner
Nationen,
Die dein von Schiffen reicher Arm, und wenn ſie noch ſo
ferne wohnen,
Doch ungeſäumt erſchüttern kann. Sey ſelber nie erſchüt-
tert. Nein!
Treib jeden Anfall von dir ab, ſo wie die weiß-beſchäum-
ten Wellen,
Wenn ſie von deiner Küſte Klippen, mit heiſerm Brüllen,
abwerts prellen,
Beſchämet abgetrieben ſeyn.

O Du, durch Deſſen mächtgen Wink der Reiche Waage-
Schalen ſteigen
Und wechſelsweiſe niederſinken, gieb die beſchirmden Tu-
genden,
In einer ſtarken Wach', uns allen, rings um das ganze
Land, zu eigen:
Den weiſſen Unſchulds-vollen Frieden, zuſammt der ſtets
geſelligen
Und angenehmen, holden Liebe; das Mitleid mit den
ſanften Blicken,
Die, um das Ganze zu beglücken,
Auf gute Thaten nur bedacht, die, lächlend, Zähren fallen
läßt;
Des Geiſtes Würdigkeit; die Wahrheit, die unerſchrok-
ken iſt und feſt;

COURAGE compos'd,and keen; ſound TEMPERANCE
Healthful in Heart and Look; clear CHASTITY,
With Bluſhes reddening as ſhe moves along,
Diſorder'd at the deep Regard ſhe draws;
Rough INDUSTRY; ACTIVITY untir'd,
With copious Life inform'd, and all awake:
While, in the radiant Front, ſuperior ſhines
That firſt paternal Virtue, PUBLIC ZEAL,
Who caſts o'er all an equal, wide Survey,
And ever muſing on the Common Weal,
Still labours glorious with ſome brave Deſign.

THUS far tranſported by my Country's Love,
Nobly digreſſive from my Theme, I've aim'd
To ſing her Praiſes in ambitious Verſe;
While, ſlightly to recount, I ſimply meant,
The various Summer-horrors, which infeſt
Kingdoms that ſcorch below ſeverer Suns:

King-

Geſetzt' und ſtrenge Tapferkeit; vollkommne Mäßigkeit im Herzen
So wohl geſund, als in dem Blick; die reine Keuſchheit, die ein Scherzen,
Ohn' Abſicht, oft ſchon ſchaamroht macht, verwirrt durch einen ſcharfen Blick;
Den ſtrengen Fleiß; die Hurtigkeit, die, unermüdet, alles wecket.
Inzwiſchen in der hellen Stirn ſich über alle noch entdecket
Die erſte väterliche Tugend, der Eifer fürs gemeine Beſt',
Der überall, mit gleicher Vorſicht, die ſcharfen Blicke ſchieſſen läßt;
Der ſeine Sorg' auf alles lenket,
Und immer auf das Wohl des Ganzen, mit angeſtrengten Sorgen, denket;
Der ſeiner Arbeit beſte Frucht,
In einer groſſen Abſicht, ſucht.

So weit hat mich von meinem Vorwurf die Liebe für mein Vater-Land,
Auf eine edle Weiſ', entfernt. Ich machte ſeinen Ruhm bekannt
In meinen Ruhm-begiergen Verſen. Mein Endzweck, den ich wollte wählen,
War, eigentlich verſchiedne Schrecken des Sommers annoch zu erzehlen,
Die ſolche Königreiche drücken,
Die ein verhehrend Feuer fühlen von ſtreng- und ernſtern Sonnen-Blicken;

Kingdoms on which, direct the Flood of Day
Oppreſſive falls, and gives the gloomy Hue,
And Feature groſs; or worſe, to ruthleſs Deeds,
Wan Jealouſy, red Rage, and fell Revenge,
Their haſty Spirit prompts. Ill-fated Race!
Altho' the Treaſures of the Sun be theirs,
Rocks rich in Gems, and Mountains big with Mines,
Whence, over Sands of Gold, the NIGER rolls
His amber Wave; while on his balmy Banks,
Or in the ſpicy ABYSSINIAN Vales,
The Citron, Orange, and Pomegranate, drink
Intolerable Day, yet in their Coats
A cooling Juice contain. Peaceful beneath,
Leans the huge Elephant; and in his Shade
A Multitude of beauteous Creatures play,
And Birds of bolder Note rejoice around.

AND

Die Königreich', auf die von oben des angefachten Lich-
tes Fluht
Gerad' und unterdrückend fällt, die ihnen Farben, gleich
der Gluht,
Und grobe Züg' im Antlitz giebt; noch ſchlimmer ein er-
ſchreckend Morden,
Wenn Eiferſucht, wenn rohte Wut und bittre Rache Mei-
ſter worden
Von ihren ſchnellen Feuer-Geiſtern. Ein' ungezogne,
wilde Zucht,
Beſitzen ſie gleich von der Sonnen der edlen Schätze beſte
Frucht,
Von Edelſteinen reiche Felſen, und Berge, dick von reichen
Minen,
Von welchen, über Sand von Gold,
Der Rieger Ambra-Wellen rollt,
Da an dem Balſam-reichen Strand und in dem Thal der
Abyſſinen,
Voll Specereyen, die Citronen, Granaten und Orangen
blinken,
Und ſolche Tages-Strahlen trinken,
Die unerträglich und unleidlich, in derer Schalen bunten
Rinden
Sich doch ſo kühle Säfte finden.
In Thälern lehnt der Elephant ſich ruhig: da, in ſeinem
Schatten,
Sich viele ſchöne Creaturen verſammlen und ſich, ſpielend,
gatten,
Nebſt Vögeln, die bey Haufen fliegen,
Und, mit erhabnen kühnen Tönen, das umgelegne Land
vergnügen.

AND oft amid their aromatic Groves,
Touch'd by the Torch of Noon, the gummy Bark,
Smould'ring, begins to roll the duſky Wreath.
Inſtant, ſo ſwift the ruddy Ruin ſpreads,
A Cloud of Incenſe ſhadows all the Land;
And o'er a thouſand thundering Trees at once,
Riots with lawleſs Rage the running Blaze:
But chiefly ſhould fomenting Winds aſſiſt,
And doubling blend the circulating Waves
Of Flame tempeſtuous; or directly on,
Far-ſtreaming, drive them thro' the Foreſt's length.

BUT other Views await; where Heaven above
Glows like an Arch of Braſs; and all below,
The brown-burnt Earth a Maſs of Iron lies;
Of Fruits, and Flowers, and every Verdure ſpoilt;
Barren, and bare, a joyleſs, weary Waſte;
Thin-cottag'd; and in time of rying Need,

Aban-

In ihren angewürzten Wäldern, von heiſſer Mittags-
Gluht entbrannt,
Kommt aus den fetten Rinden oft der klare Gumm gemach
gekrochen.
So bald der rauhe Stamm dadurch entzwey geſpalten und
gebrochen;
Bedeckt ein ſüß- und ſchwühler Schatten von Räuchwerk
oft das ganze Land.
Da denn, mit ungezähmtem Raſen, die rege Loh ſich auf-
werts ſchwinget,
Und plötzlich über tauſend Bäume, die, knallend, gleichſam
donnern, dringet,
Wozu ſich ſonderlich die Winde, die ſie ernähren, bald ge-
ſellen,
Und der gefreßig-wilden Flammen im Kreis ſich drehnde
Feuer-Wellen
Vermiſchen, ſtärken und verdoppeln. Da einer oft gewal-
tiglich,
Als wie ein Strohm, den ganzen Wald durchreiſſet im ge-
raden Strich.
Allein an einem andern Ort, woſelbſt der ſchwühle Him-
mel glühet,
Als wie ein brennendes Gewölb, und wo das ſcharf be-
ſtrahlte Land,
Als wie ein feſter Klump von Eiſen, verſengt, verdorrt
und braun verbrannt,
Woſelbſt, von Frucht, und Kraut, und Gras beraubet,
keine Bluhme blühet,
Iſt ein' unfruchtbar', öde, nackte, betrübte Wüſte nur zu
ſehn,
In welcher keine Wohnungen, und nur ſehr ſelten Hütten
ſtehn,

Abandon'd by the vaniſh'd Brook; like one
Of fading Fortune by his treacherous Friend.

Such are thy horrid Deſarts, Barca; ſuch
Zaara, thy hot inhoſpitable Sands;
Continuous riſing often with the Blaſt,
Till the Sun ſees no more; and unknit Earth,
Shook by the South into the darken'd Air,
Falls in new hilly Kingdoms o'er the Waſte.

Hence late expos'd (if diſtant Fame ſays true)
A ſmother'd City from the ſandy Wave
Emergent roſe; with Olive-Fields around,
Freſh Woods, reclining Herds, and ſilent Flocks,
Amuſing all, and incorrupted ſeen.
For by the nitrous penetrating Salts,
Mix'd copious with the Sand, pierc'd, and preſerv'd,
Each Object hardens gradual into Stone,
Its Poſture fixes, and its Colour keeps.
The Statue-folk, within, unnumber'd croud

Die zur Anfechtungs=Zeit verlaſſen von ihrer Bäche küh=
len Fluht,
So wie bey uns ein falſcher Freund, wenn unſer Glück
verwelket, thut.

So iſt die Schrecken=reiche Wüſte von Barca, ſo dein
heiſſer Sand,
Unwirthbar Zaara, auch beſchaffen, der oft von Stürmen
aufgeriſſen,
So daß ſie oft der Sonnen Stand
Nicht ſehn, und ſie entbehren müſſen,
Da oft die aufgelöſte Erde, beym Süden in die Luft ge=
prellt,
In neuen Reichen, voller Hügel, herunter auf die Wüſte
fällt.

Daher erzehlet man, (wofern ſolch eine ferne Nachricht
wahr)
Daß einſten ein' erſtickte Stadt aus ſolchen Sandes tiefen
Wellen
Von ungefehr hervorgeſtiegen, wo manche Schaf= und
Rinder=Schaar,
Nebſt friſchen Wäldern, Oel=Gefilden ſich unverweſt vor
Augen ſtellen.
Denn durch ein ſcharf durchdringend Salz durchbohrt, ſind
ſie bewahrt erhalten,
Und allgemach in Stein verkehrt, ſind ihre Farben und
Geſtalten
Bey ihnen unverändert blieben; mithin die Gaſſen ange=
füllt
Mit einem Volk von Bilder=Säulen, von ihrem plötzlichen
Geſchicke

The Streets, in various Attitudes ſurpriz'd
By ſudden Fate, and live on every Face
The Paſſions caught, beyond the Sculptor's Art.
Here leaning ſoft, the Marble Lovers ſtand,
Delighted even in Death; and each for each
Feeling alone, with that expreſſive Look,
Which perfect NATURE only knows to give.
And there the Father agonizing bends
Fond o'er his weeping Wife, and Infant Train
Aghaſt, and trembling, tho' they know not why.
The ſtiffen'd Vulgar ſtretch their Arms to Heaven,
With Horror ſtaring; while in Council deep
Aſſembled full, the hoary-headed Sires
Sit ſadly-thoughtful of the public Fate.
As when old ROME, beneath the raging GAUL,
Sunk her proud Turrets, reſolute on Death,
Around the FORUM ſat the grey Divan
Of SENATORS, majeſtic, motionleſs,
With Ivory-Staves, and in their awful Robes
Dreſs'd like the falling Fathers of Mankind;

Amaz'd,

In mancher Stellung überraſcht. In jedem zeiget ſich ein Bild
Von den gefühltenLeidenſchaften,ohn' eines Meiſters Hand. Die Blicke
Von dem verſteinerten Geliebten, der ſich noch ſanfte vorwerts lehnt,
Sind, auch im Tode noch, vergnügt. In einem jeden zeigt und dehnt
Sich ſolch ein Ausdruck, welchen uns nur die Natur vermag zu geben.
Es bückt ein Vater hier im Sterben ſich über ſein bethräntes Weib,
Und ſeine Kinderchen, beſtürzt, erſchrecken, zagen, zittern, beben,
Und wiſſen dennoch nicht warum. Es ſtreckt die Arme Himmel an,
Von Schrecken ſteif, der ſtarre Pöbel. Indeſſen, daß im weiſen Raht,
Der, ſorgſam fürs gemeine Beſte, ſich öffentlich verſammlet hat,
Dort graue Häupter ernſthaft ſitzen. Ein gleich Exempel ſahe man,
Wie dort das alte Rom, beſiegt durch der Barbaren Raſerey,
Da ihre ſtolze Mauren fielen, zu ihrem gänzlichen Verderben,
Nunmehr entſchloſſen war zu ſterben;
Der graue Divan ihres Rahts im Foro, rings in einer Reih,
Voll Majeſtät und ohn Bewegung, mit ihren Helfenbeinern Stöcken,
Mit einem ernſten Anſtand, ſaſſen, gehüllt in fürchterlichen Röcken.

Da

Amaz'd, and ſhivering, from the ſolemn Sight
The red Barbarians ſhrunk, and deem'd them GODS.

'TIS here that THIRST has fix'd his dry Domain;
And walks his wide, malignant Round, in ſearch
Of Pilgrim loſt; or on the * MERCHANT'S Tomb
Triumphant ſits, who for a ſingle Cruiſe
Of unavailing Water paid ſo dear:
Nor could the Gold his hard Aſſociate ſave.

HERE the green Serpent gathers up his Train
In Orbs immenſe; then darting out anew,
Progreſſive, rattles thro' the wither'd Brake;
And, lolling frightful, guards the ſcanty Fount,
If Fount there be: or of diminiſh'd ſize,
But mighty Miſchief, on th' unguarded Swain
Steals, full of Rancour. Here the Savage Race
Roam, licens'd by the ſhading Hour of Blood,
And foul Miſdeed, when the pure Day has ſhut
His

* *In the deſart of* Araoan *are two tombs with Inſcriptions on them, importing that the Perſons there interr'd were a rich Merchant, and a poor Carrier, who both died of Thirſt; and that the former had given to the latter ten thouſand Ducats for one Cruiſe of Water.*

Da denn die Gallier, erſtaunt vor bangem Schrecken, den
ſie fühlten,
Durch dieſes prächtige Spektakel, ſie insgeſammt für
Götter hielten.

An dieſen Orten hat der Durſt ſein dürres Regiment
beſtimmt,
Hier wandert er durchs weite Wilde, voll Bosheit; wo er
denn, ergrimmt,
Verirrte Pilger oft erhaſcht; und einmal auf des Kauf-
manns Grab,
Voll Hochmuht, im Triumph ſich ſetzt, der zwanzig tau-
ſend Thaler gab
Für einen Krug ihm unnütz Waſſer, da denn des Geldes
Wehrt ſo gar
Doch ſeinen harten Mitgeſellen nicht fähig zu erhalten war.

Hier, wo die grüne Schlange ſich, in ungemeßnen Krei-
ſen, ſchlinget,
Dann, durch das welke Farren-Kraut, mit ziſchendem Ge-
räuſche, dringet,
Oft, mit erſchrecklich-ſcharfem Blick, auf eine ſchwache
Quelle ſieht,
(Wo etwan eine ſich noch findet,)
Zuweilen in zerbrochnen Steinen, von Gift und heiſſer
Wut entzündet,
Auf einen Schäfer grimmig laurt, der, da er ſie nicht
merkt, nicht flieht.
Hier ſtreichen wilde Thier' herum, zumahl, wenn es die
Nacht erlaubet,
Die blutgen Mord und Raub verhüllt, ſo bald die helle
Sonne hier
Ihr heiligs Auge zugeſchloſſen, und ihren Glanz der Erde
raubet.

Das

His ſacred Eye. The rabid Tyger then,
The fiery Panther, and the whiſker'd Pard,
(Beſpeckled fair, the Beauty of the Waſte)
In dire Divan, ſurround their SHAGGY KING,
Majeſtic, ſtalking o'er the burning Sand,
With planted Step; while an obſequious Croud
Of grinning Forms at humble Diſtance wait.
Theſe all together join'd from darkſome Caves
Where o'er gnaw'd Bones they ſlumber'd out the Day,
By ſupreme Hunger ſmit, and Thirſt intenſe,
At once their mingling Voices raiſe to HEAVEN;
And, with imperious and repeated Roars,
Demanding Food, the Wilderneſs reſounds,
From ATLAS eaſtward to the frighted NILE.

Unhappy he! Who from the firſt of Joys,
Society, cut off, is left alone
Amid this World of Death. Ceaſeleſs he ſits,
Sad on the jutting Eminence, and views

The

Das wüteriſche Tygerthier,
Der Panther, und der bärtge Pardel, (der Wüſten buntgefleckte Zier)
Umringen denn, im grimmen Divan, den rauhen, zottigten Monarchen,
Der über den verbrannten Sand, mit majeſtätſchen Tritten, ſchleicht,
Mit tiefen, eingeprägten Spuren.
Wobey, gehorſam, eine Schaar von Zähne-blekenden Figuren,
Aus Demuht, ſich entfernet hält, von ſeiner Majeſtät geſcheucht.
Die fügen ſich hier allzuſammen aus dunklen Höhlen, wo den Tag
Auf abgenagten Knochen jedes in einem tiefen Schlummer lag.
Sie heben all', von heiſſem Hunger und Durſt geſpornet, auf einmahl
Ein wiederholt, gemiſcht Geheul gen Himmel, und, mit frechem Brüllen,
Verlangen ſie von ihm die Koſt, um ihren leeren Bauch zu füllen.
Die Wüſte wiederſchallt vom Atlas zum Nilus, oſtwerts durch das Thal.

Unglücklich iſt, der abgeſondert von unſrer allerbeſten Freude,
Von menſchlicher Geſellſchaft, hier in einer Welt des Todes lebt.
Beſtändig ſitzt er, voller Gram, auf einer Höh'. Sein' Augen-Weide
Iſt das beſchäumte hohe Meer, worinn ſich manche Welle hebt:

Voll

The rolling Main, that ever toils below;
Still fondly forming in the fartheſt Verge,
Where the round Æther mixes with the Wave,
Ships, dim-diſcover'd, dropping from the Clouds.
At Evening, to the ſetting Sun he turns
A mournful Eye, and down his dying Heart
Sinks helpleſs; while the wonted Roar is up,
And Hiſs continual thro' the tedious Night.

YET here, even here, into theſe black Abodes
Of Monſters, unappall'd, from ſtooping ROME,
And haughty CÆSAR, LIBERTY retir'd,
With CATO leading thro' NUMIDIAN Wilds:
Diſdainful of CAMPANIA'S fertile Plains,
And all the green Delights of ITALY;
When for them ſhe muſt bend the ſervile Knee,
And fawning take the Bleſſings once her own.

WHAT need I mention thoſe inclement Skies,
Where frequent, o'er the ſickening City, PLAGUE,

The

Voll Kummer überſieht er es, und bildet oft ſich thörigt ein,
Als ſäh er in der weiten Ferne, wo ſich des runden Himmels Schein
Mit den geſchwollnen Wellen bindet, ein dunkles Schiff, als einen Duft.
Des Abends, wenn ſich aus der Luft
Die untergehnde Sonne zieht, kehrt er, voll Trauren, rückwerts wieder
Die trüben Augen, und es ſinkt ſein ſterbend Herze hülflos nieder.
Inzwiſchen das gewohnte Brüllen von neuem wiederum erwacht,
Ein unaufhörlich Ziſchen dauret die ganze Zeit der bangen Nacht.

Und dennoch hier, recht eben hier in dieſem ſchwarzen Aufenthalt
Der Wunderthiere, zog die Freyheit vom feigen Rom und Cäſars Glück
Ganz unerſchrocken ſich zurück,
Von Cato, durch Numidien getroſt geleitet dergeſtalt,
Daß ſie die fruchtbarn Ebenen Campaniens, die grünen Auen
Italiens verachtete, und ſie nicht mehr verlangt zu ſchauen,
Wie ſie vor ihm ein knechtiſch Knie nunmehr gezwungen beugen ſollte,
Und falſche Schmeicheley allein die Güter zu ſich reiſſen wollte.

Was braucht es aber mehr annoch von der verwünſchten Luft zu ſagen,
Die oftermahls an dieſem Ort die Menſchen-mörderiſche Peſt
In kranken Städten wüten läßt.

The fierceſt Son of NEMESIS DIVINE,
Collects a cloſe, incumbent Night of Death;
Uninterrupted by the living Winds,
Forbid to blow a wholeſome Breeze; and ſtain'd
With many a Mixture, by the Sun ſuffus'd,
Of angry Aſpect? Princely WISDOM then
Dejects his watchful Eye; and from the Hand
Of drooping JUSTICE, ineffectual, falls
The Sword, and Ballance. Mute, the Voice of Joy;
And huſh'd the Murmur of the buſy World.
Empty the Streets, with uncouth Verdure clad,
And rang'd at open Noon by Beaſts of Prey,
And Birds of bloody Beak. The ſullen Door
No Viſit knows, nor hears the wailing Voice
Of fervent Want. Even Soul-attracted Friends
And Relatives endear'd for many a Year,
Savag'd by Woe, forget the ſocial Tye,
The cloſe Engagement of the kindred Heart;
And, ſick in Solitude, ſucceſſive die,
Untended, and unmourn'd. While to compleat

The

Der Himmels-Rache frechſtes Kind, die gräulichſte von allen Plagen,
Verſammlet eine Todes-Nacht, von heilſamen und regen Winden
Ununterbrochen, und worinn ſo viele Miſchungen ſich finden,
Wovon das Licht die Flecken zeigt, ſo daß es ängſtlich anzuſehn.
Die kluge Weisheit ſchließt ſodann ihr wachend Auge. Waag und Schwerdt
Fällt der Gerechtigkeit aus Händen. Es wird kein Freuden-Lied gehört,
Es füllet die geplagte Welt nichts, als ein murrend Klag-Getön.
Die leeren Gaſſen decket Gras, und ſelber in der Mittags-Zeit
Betreten es raubgierge Thiere und Vögel, deren Schnabel Blut
Beſudelt, Fleiſch und Aas nur füllet, voll mördriſcher Gefreßigkeit.
Die spröd' und ſtarre Thüre ruht,
Und weiß nichts von Beſuchungen,
Auch ſelbſt die beſten Herzens-Freunde, die ſo vieljährigen Bekannten,
Und die bewehrteſten Verwandten,
Verwildert durch ſo herbe Plagen, vergeſſen aller Zärtlichkeit,
Die, linden Seelen eigene, vergnügende Beſchaffenheit,
Und, krank in öder Einſamkeit, von mancher bittern Noht geplagt,
Verſtirbet einer nach dem andern ſo unverpflegt, als unbeklagt.

The Scene of Deſolation, wide around,
Denying all Retreat, the grim Guards ſtand,
And give the flying Wretch a better Death.

Much of the Force of foreign Summers ſtill,
Of growling Hills that ſhoot the pillar'd Flame,
Of Earthquake, and pale Famine, could I ſing;
But equal Scenes of Horror call me home.

For now, ſlow-ſettling, o'er the lurid Grove,
Unuſual Darkneſs broods; and growing gains
The broad Poſſeſſion of the Sky, ſurcharg'd
With wrathful Vapour, from the damp Abrupt,
Where ſleep the mineral Generations, drawn.
Thence Nitre, Sulphur, Vitriol, on the Day
Steam, and fermenting in yon baleful Cloud,
Extenſive o'er the World a reddening Gloom!
In dreadful Promptitude to ſpring, await
The high Command. A boding Silence reigns

Dread

Indeß, das Elend voll zu machen
Von dieſem Schauſpiel des Verderbens, ſtehn weit umher erzürnte Wachen,
Verwehren den geſuchten Abzug, und bringen, mit gewognem Grimm,
Die, ſo entfliehen wollen, üm.
Von ſolcher fernen Sommer-Kräften ergrimmtem Wüten und Geſchick,
Aus Aſch' erwachſenden Gebürgen, die ungeheure Flammen ſchwingen,
Von wilden Erd-Erſchüttrungen und blaſſem Hunger konnt' ich ſingen,
Doch Schrecken-Scenen, dieſen gleich, berufen mich zu uns zurück.

Denn jetzo brütet über Wälder, die ſchwarz-gelb, langſam, träg und ſchwehr,
Ein' ungewohnte Dunkelheit, und nimmt vom Luft-Kreis mehr und mehr
Die weiten Cirkel in Beſitz, beladen von ergrimmten Düften,
Die abgeriſſen von dem Dampf aus denen unterirdſchen Klüften,
Wo Erzwerk und Metallen ſchlafen, die theils erfüllet und theils hohl.
Daher Salpeter, Vitriol
Und Schwefel in die Höhe ſteigen, in jenen bangen Wolken gähren,
Und, ausgebreitet überall, ein falbes Dunkelroht gebähren.
In fürchterlicher Fertigkeit zu ſprengen, warten ſie nur blos
Auf einen höheren Befehl. Ein ahndend Schweigen herrſcht und ſchrecket
In der gedehnten Lüfte Schooß,

Dread thro' the dun Expanſe, ſave the dull Sound,
That from the Mountain, previous to the Storm,
Rolls o'er the trembling Earth, diſturbs the Flood,
And ſtirs the Foreſt-Leaf without a Breath.
Prone, to the loweſt Vale, th' aërial Tribes
Deſcend: the Tempeſt-loving Raven ſcarce
Dares wing the dubious Duſk. In rueful Gaze
The Cattle ſtand, and on the ſcouling Heavens
Caſt a deploring Eye; by Man forſook,
Who to the crouded Cottage hies him faſt,
Or ſeeks the Shelter of the downward Cave.

'TIS dumb Amaze, and liſtening Terror all;
When to the quicker Eye the livid Glance
Appears far South, emiſſive thro' the Cloud;
And, by the powerful Breath of GOD inflate,
The Thunder raiſes his tremendous Voice;
At firſt low-muttering; but at each Approach,
The Lightnings flaſh a larger Curve, and more

Als nur, wo ſich ein ſtumpfer Schall, der von den Bergen fällt, entdecket,
Der Stürme Vorbot, der die Fluht erhebet, peitſchet und erſchüttert,
Schnell über unſre Erde rollt, daß ſie vor ſeiner Wut erzittert,
Das Laub des Waldes drengt und preßt. Schnell ſtürzet in das niedre Thal
Der Lüfte ſtürmriſches Geſchlecht, ſo, daß die Raben manchesmahl,
Die ſonſt in Stürmen ſich erfreuen,
Die zweifelhaften Düfte ſcheuen.
In banger Stellung ſteht die Heerde, und ſchicket dem erzürnten Himmel
Betrübte Blicke ſchmachtend zu, da ſie der Menſch verläßt, der ſchnell,
Geſcheucht durch ein ſo ſtark Getümmel,
Sich zu den rauhen Hütten zieht,
Wie, oder, zu noch ſichrerm Schirmdach, in einen tiefen Keller flieht.

Es iſt ein trauriges Erſtaunen und lauſchend Schrecken allgemein,
Wenn plötzlich ein geſchärftes Auge von Süden her ein blauer Schein
Aus den getrennten Wolken trift, und wenn, durch Gottes Hauch belebt,
Der wilde, Schrecken-reiche Donner die fürchterliche Stimm erhebt,
Zu Anfangs ſanft und dumpfig murmelnd, allein bey jeder Näherung
Und jedes Blitzes krümmern Schwung

The Noiſe aſtounds: till over-head a Sheet
Of various Flame diſcloſes wide, then ſhuts
And opens wider, ſhuts and opens ſtill
Expanſive, wrapping Æther in a Blaze.
Follows the looſen'd, aggravated Roar,
Enlarging, deepening, mingling, Peal on Peal
Cruſh'd horrible, convulſing Heaven and Earth.

DOWN comes a Deluge of ſonorous Hail,
In the white, heavenly Magazines congeal'd;
And often fatal to th' unſhelter'd Head
Of Man, or rougher Beaſt. Wide-rent the Cloud,
Pour a whole Flood; and yet, its Rage unquench'd,
Th' inconquerable Lightning ſtruggles through,
Ragged, and fierce, or in red whirling Balls,
And ſtrikes the Shepherd, as he ſhuddering ſits,
Preſaging Ruin, mid the rocky Clift.
His inmoſt Marrow feels the gliding Flame;
He dies; and, like a Statue grim'd with Age,

Das Praſſeln immer ſtärker ſchreckt. Bis über unſerm Haupt ein Schwall
Von vielen Flammen, weit ſich öffnet, ſich ſchließt, ſich öffnet, wieder ſchlieſſet,
Und, ausgedehnt, im ganzen Himmel ein tiefes Meer von Feuer flieſſet.
Dann folget des ſich löſenden Gebrülles noch viel ſtärkrer Knall,
Sich dehnend, ſich vertiefend, krachend, vermiſcht, in Schläg auf Schlägen zitternd,
Erſchrecklich, Stoß auf Stoß, zerſchmetternd, und Wolken, Luft und Erd' erſchütternd.

Von tönendem, gepreßten Hagel ſtürzt eine Sündfluht dann herab,
Dem der entfernte Vorrahts-Ort der weiſſen Luft ſein Weſen gab,
Der oft fatal den bloſſen Häuptern der Menſchen und der rauchen Thiere.
Weit aufgerißne Wolken ſtürzen von Waſſer eine ganze Fluht,
Und die unlöſchbar' wilde Gluht
Der unbeſiegten Blitze ſtrauchelt durch ihre Riſſe grimmig fort,
In rohten, wirbelichen Ballen, vor deren Strahl kein Schirmdach ſchützet,
Und trifft den Schäfer an dem Ort,
Woſelbſt er, ſeinen Tod befürchtend, in rauhen Felſen zitternd ſitzet.
Es fühlt ſein innres Mark den Strahl, er ſtirbt, und, einer Bild-Seul gleich,
Die durch das Alter ſchwarz gefärbt, liegt ſeine ſchnell verbrannte Leich',

His live dejected Poſture ſtill remains;
His Ruſſet ſing'd, and rent his hanging Hat;
Againſt his Crook his ſooty Cheek reclin'd;
While, whining at his Feet, his half-ſtun'd Dog,
Importunately kind, and fearful, pats
On his inſenſate Maſter for Relief.

Black from the Stroke, above, the Mountain-Pine,
A leaning ſhatter'd Trunk, ſtands ſcath'd to Heaven,
The Talk of future Ages; and, below,
A lifeleſs Groupe the blaſted Cattle lie:
Here the ſoft Flocks, with that ſame harmleſs Look
They wore alive, and ruminating ſtill,
In Fancy's Eye; and there the frowning Bull,
And Ox half-rais'd. A little further, burns
The guiltleſs Cottage; and the haughty Dome
Stoops to the Baſe. In one immediate Flaſh,
The Foreſt falls; or, flaming out, diſplays
The ſavage Haunts, unpierc'd by Day before.
Scar'd is the Mountain's Brow; and from the Cliff

Tum-

In einer bangen Stellung, ſtill, ſein dunkelrohtes Wamms entbrennt,
Sein ſchlaffer Hut iſt aufgetrennt,
Er hat an ſeinen Hirten=Stab die ſchmutzgen Wangen angelehnet.
Indeſſen ſein erſtaunter Hund zu ſeinen Füſſen winſelnd ſtehnet,
Voll Furcht und überläſtig freundlich giebt er ihm, kratzend, kleine Schläge,
Damit ſich ſein ſchon todter Herr doch regen und ſich heben möge.

Durch dieſen Streich geſchwärzt, zerſpalten, ſteht dort auf eines Berges Höh
Ein Stamm, gebogen, in der Lehne, wovon die Nachwelt viel erzehlen
Und ſeinen Fall beklagen wird. Am Fuß deſſelben ſtreckete
Sich eine todt=verbrannte Heerde. Hier fromme Schafe, deren Blicke
So ſanft, als wenn ſie lebeten und wiederkäuten, dort der Stier
Mit ſeiner finſtern Stirn, der Ochſ', halb aufgeſtanden: Fern zurücke
Stand ein unſchuldigs Dorf in Flammen, die Kirch=Spitz', ihres Dorfes Zier,
Sank, umgeſtürzt durchs Feur, zur Erde. Durch eines Blitzes ſtrengen Strahl
Zerfällt ein Wald dort auf einmahl,
Wie, oder, löſt, in lichter Lohe, die Wipfel auf, wodurch, vorher,
Das Licht des Tages nie gedrungen. Des Berges Gipfel ſpaltet ſich.

Von

Tumbles the ſmitten Rock. The Deſart ſhakes,
And gleams, and grumbles, thro' his deepeſt Dens.

GUILT dubious hears, with deeply-troubled Thought;
And yet not always on the guilty Head
Falls the devoted Flaſh. Young CELADON
And his AMELIA were a matchleſs Twain;
With equal Virtue form'd, and equal Grace,
The ſame, diſtinguiſh'd by their Sex alone:
Hers the mild Luſtre of the blooming Morn,
And his the Radiance of the riſen Day.

THEY lov'd. But ſuch their guileleſs Paſſion was,
As in the Dawn of Time alarm'd the Heart
Of INNOCENCE, and undiſſembling TRUTH.
'Twas Friendſhip heighten'd by the mutual Wiſh,
Th' enchanting Hope, and ſympathetic Glow,
Struck from the charmful Eye. Devoting all
To Love, each was to each a dearer Self;
Supremely happy in th' awaken'd Power

Von aufgeriſsnen Klippen rollt ein abgeſprengter Fels ins
Meer,
Die Wüſte wanket, glühet, murmelt, ja bebt und zittert
fürchterlich.
Dies hören ſchüchterne Verbrecher, und fürchten zitternd
die Gefahr:
Und dennoch fällt der heil'ge Blitz nicht auf ein ſchuldigs
Haupt allein.
Es war der junge **Celadon** und die **Amalia** ein Paar,
Das, gleich an Tugend und an Schönheit, ſonſt aber ſon-
der gleichen war,
So gleich, daſs ſie durch ihr Geſchlecht allein nur unter-
ſchieden ſeyn:
Das ihre, glich dem ſanften Glanz, der aus dem blühn-
den Morgen bricht;
Das ſeine, dem ſchon angebrochnen und Strahlen-reichen
Tages-Licht.

Sie liebten ſich, doch ihre Liebe war eine ſolche Leiden-
ſchaft,
Wie in der Zeiten Morgenröhte
Sich in den Herzen ihre Kraft
Von **Unſchuld** und von **Wahrheit** zeigte. Die Freund-
ſchaft war es, die erhöhte,
Bey einem ſanften Wechſel-Wunſch, der Hoffnung ſüſſen
Reiz; es glimmt'
Ein holdes ſympathetiſch Feuer aus ihren Augen. Ganz
beſtimmt
Zur Liebe, war eins für das andre ein wehrters Selbſt:
durchaus beglückt
In der erweckenden Gewalt, wodurch ein jegliches ge-
ſchickt,

Das

Of giving Joy. Alone, amid the Shades,
Still in harmonious Intercourſe they liv'd
The rural Day, and talk'd the flowing Heart,
Or ſigh'd, and look'd unutterable Things.

Thus paſs'd their Life, a clear united Stream,
By Care unruffled; till in evil Hour
The Tempeſt caught them on the tender Walk,
Heedleſs how far. Her Breaſt preſageful heav'd
Unwonted Sighs, and ſtealing oft a Look
Of the big Gloom, on Celadon her Eye
Fell tearful, wetting her diſorder'd Cheek.
In vain aſſuring Love, and Confidence
In Heaven repreſs'd her Fear; it grew and ſhook
Her Frame near Diſſolution. He perceiv'd
Th' unequal Conflict, and as Angels look

On

Das andre völlig zu vergnügen. Sie führten einſam, hier im Schatten,
Ein Land- und ſtets harmoniſch Leben. Das, was ſie ſich zu ſagen hatten,
Floß aus dem Innern ihres Herzens. Oft konnten ſie ſich nicht entbrechen,
Zu ſeufzen, und oft ſolche Sachen zu ſehen, die nicht auszuſprechen.

Alſo verfloß ihr ſanftes Leben, als wie ein klar vereinter Fluß,
Von Sorgen unverwirrt und frey. Bis des Gewitters ſtrenger Guß,
Wie ſie einmahl vergnügt ſpazirten und unbehutſam fern gegangen,
Sie unvermuhtet überfiel. Mit ungewohnter Angſt befangen,
Stieg aus der Bruſt ein ahndend Seufzen. Und da dieſelbe manchesmahl
Von der verdickten Dunkelheit beſorgte, bange Blicke ſtahl;
Fiel endlich ihr bethräntes Aug' auf ihren Celadon, die Wangen
Von Zähren naß und ganz entfärbt. Der Liebe Troſt, die Zuverſicht
Zum Himmel, konnten beyde nicht
Ihr banges Zagen unterdrücken. Es wuchs und ſchüttelte mit Macht
Den Cörper, der dem Tode nah. Er nahm den ſtrengen Kampf in Acht,
Und recht, als wie mit Engels-Blicken,
Wie ſie den Heiligen, ſo ſterben, ſie lieblich pflegen zuzuſchicken,

On dying Saints, his Eyes Compaſſion ſhed,
With Love illumin'd high. "Fear not, he ſaid,
"Fair Innocence! thou Stranger to Offence,
"And inward Storm! HE, who yon Skies involves
"In Frowns of Darkneſs, ever ſmiles on thee,
"With full Regard. O'er thee the ſecret Shaft
"That waſtes at Midnight, or th' undreaded Hour
"Of Noon, flies hurtleſs; and that very Voice,
"Which thunders Terror thro' the conſcious Heart,
"With Tongues of Seraphs whiſpers Peace to thine.
"'Tis Safety to be near thee ſure, and thus
"To claſp Perfection!" From his void Embrace,
(Myſterious Heaven!) that moment, in a Heap
Of pallid Aſhes fell the beauteous Maid.
But who can paint the Lover, as he ſtood,
Struck by ſevere Amazement, hating Life,

Speech-

Blickt er ſie, voller Mitleid, an, indem ſein Aug' in Liebe glänzet.
"Unſchuldge Schöne, fürchte nichts, ſprach er, die du von Laſtern rein,
"Und frey von einem innern Sturm! Der, welcher dort die Luft begrenzet,
"Und ſie mit Finſterniß umhüllet, ſieht dich mit ſeinem Gnaden-Schein,
"In holden Blicken, lächlend an. Es flieget über dir der Pfeil,
"Der in der Mitternacht verwüſtet, auch des bedrohnden Mittags Stunde,
"Ohn' allen Schaden, fort in Eil.
"Die Stimme, die, aus vollem Munde,
"In laſterhafte Herzen, Schrecken und Zagen donnert, liſpelt dir,
"Mit Seraphinen-Zungen, Frieden und Tröſtung zu. Wir ſeyn, wenn wir
"Uns zu dir nahen, dadurch ſicher, zumahl, wer dich umarmen kann!
Mit dieſem Wort umarmt er ſie. Und in demſelben Augenblick
Fällt, o Geheimniß-voller Himmel! und unerforſchliches Geſchick!
Dies ſchöne Bild in einen Haufen von blaſſer Aſche. Wie wird man
Den armen Celadon nun ſchildern, der, als hätt' ihn der Schlag gerühret,
Bey dieſem ernſten Wunder ſtand, dem Leben feind, ſtumm und verſenket,

Speechleſs, and fix'd in all the Death of Woe!
So, faint Reſemblance, on the Marble-Tomb,
The well-diſſembled Mourner ſtooping ſtands,
For ever ſilent, and for ever ſad.

As from the Face of Heaven the ſhatter'd Clouds
Tumultuous rove, th' interminable Blue,
Delightful ſwells into the general Arch,
That copes the Nations. Nature from the Storm
Shines out afreſh; and thro' the lighten'd Air
A higher Luſtre, and a clearer Calm,
Diffuſive, tremble: while, as if in ſign
Of Danger paſt, a glittering Robe of Joy,
Set off abundant by the level Ray,
Inveſts the Fields, yet dropping from Diſtreſs.

'Tis Beauty all, and grateful Song around,
Join'd to the Low of Kine, and numerous Bleat
Of Flocks thick-nibbling thro' the clover'd Vale.

In mehr als einer Todes-Pein: Als wie ein Grabmahl
aufgeführet
Von Marmorſtein, ſtund er, gekränket
Und ſtarr, durch übermachtes Leid,
In einer tiefen, ſteten Still' und einer ſteten Traurigkeit.

Indem nun die zerſtückten Wolken vom aufgeklärten
Firmament,
In flüchtiger Verwirrung, ſchwärmen; ſo iſt, am unum-
ſchränkten Blauen,
Der allgemeine ſchöne Bogen, der ganze Völker deckt, zu
ſchauen.
Selbſt die Natur ſcheint, durch das Wetter, erfriſcht. Ein
höher Feuer brennt
Und zittert, überall verbreitet durch die nun aufgeklärte
Luft.
Inzwiſchen, als zu einem Zeichen, daß die Gefahr vorbey,
ein Kleid,
Ein neues ſchimmernd Freuden-Kleid, erhöht durch Strah-
len ohne Duft,
Mit einer neuen Herrlichkeit,
Dies bluhmigte Gefilde decket,
Das noch von Thränen feucht, wie es der ſchwehre Sturm
ſo ſehr geſchrecket.

Nunmehr iſt alles Schönheit, alles ein allgemeines
Lied, vereint
Mit muntrer Kühe lautem Brüllen, und nicht zu zählen-
dem Geblöcke
Der Lämmer, Ziegen, Schaf' und Böcke,
Die ämſig Klee und Kräuter rupfen. "Soll dieſes Lied
denn, wie es ſcheint,

And ſhall the Hymn be marr'd by thankleſs Man,
Moſt-favour'd; who with Voice articulate
Should lead the Chorus of this lower World?
Shall he, ſo ſoon forgetful of the Hand
That huſh'd the Thunder, and expands the Sky,
After the Tempeſt puff his idle Vows,
And a new Dance of Vanity begin,
Scarce e'er the Pant forſake the feeble Heart?

CHEAR'D by the ſetting Beam, the ſprightly Youth,
Speeds to the well-known Pool, whoſe cryſtal Depth
A ſandy Bottom ſhews. A while he ſtands
Gazing th' inverted Landſkip, half afraid
To meditate the blue Profound below;
Then plunges headlong down the circling Flood.
His Ebon Treſſes, and his roſy Cheek
Inſtant emerge; and thro' the flexile Wave,

"Von dem undankbaren Geſchlecht der Menſchen, die doch auf der Erden
"Am allerreichlichſten beſchenkt, verringert und verſtimmet werden?
"Da er, mit abgeſetztem Singen, den vollen Chor der Unter-Welt
"Recht anzuſtimmen ſcheint beſtellt.
"Will er, die Hand ſo bald vergeſſend, die den ergrimmten Donner ſtillet,
"Und die den Himmel ausgebreitet, ſo bald das Wetter ausgebrüllet,
"Von neuem eitle Wünſche ſchnauben, und einen Tanz von Eitelkeit
"Aufs neue wiederum beginnen, da kaum ſein Herz von Angſt befreyt?"

Geſchmeichelt durch den niedern Strahl, eilt jetzt ein muntrer Jüngling gleich
Zu ſeinem wohlbekannten Teich,
Der, durch den flüßigen Kryſtall, den Sand des gelben Bodens zeiget.
Er ſtehet eine Weil', und ſieht
Die umgekehrte Landſchaft an, die ſich von oben abwerts neiget.
Er überleget, halb erſchreckt
Ob der erblickten, blauen Tiefe, die er, im Wiederſchein entdeckt;
Dann plumpt er über Kopf ins Waſſer, das ſich in Cirkeln um ihn zieht.

At each ſhort Breathing by his Lip repell'd,
With Arms and Legs according well, he makes,
As Humour leads, an eaſi-winding Path;
While, from his poliſh'd Sides, a dewy Light
Effuſes on the pleas'd Spectators round.

'TWAS then beneath a ſecret waving Shade,
Where winded into lovely Solitudes
Runs out the rambling Dale, that DAMON ſat,
Thoughtful, and fix'd in philoſophic Muſe:
DAMON, who ſtill amind the ſavage Woods,
And lonely Lawns, the Force of Beauty ſcorn'd,
Firm, and to falſe Philoſophy devote.
The Brook ran babbling by; and ſighing weak,
The Breeze among the bending Willows play'd:
When SACHARISSA to the cool Retreat,
With AMORET, and MUSIDORA ſtole.
Warm in their Cheek the ſultry Seaſon glow'd;

And,

Sein ſchwarzes Haar, die Roſen-Wangen, ſieht man bald wieder. Durch die Fluht,
Die ſtets, ſo oft er bläſt und ſchnaufet, gepreßt, vor ſeinen Lippen flieht,
Indem er Arm' und Bein' vereinet, macht er, ohn' daß er jemahls ruht,
Sich vorwerts einen offnen Pfad, inzwiſchen von den glatten Seiten
Die Strahlen eines feuchten Lichts bis zu der Schauer Augen gleiten.

Es war denn unter einem holden und insgeheim bewegten Schatten,
Woſelbſt, in angenehmer Einöd', ein umgeſchweiftes Thal ſich ſenkt,
Wo Damon ſich geſetzet hatte, der, voll Erwegens, immer denkt,
In der Philoſophie vertieft: der Damon, der in wilden Wäldern
Und in entfernten öden Feldern
Die ganze Zeit von ſeinem Leben
Der holden Schönheit Macht verachtet, der falſchen Weltweisheit ergeben,
Mit einem ſtörrſchen Eigenſinn.
Der Bach rann rieſelnd bey ihm hin,
Der Wind, mit einem ſanften Seufzen, blies, ſcherzend, durch gekrümmte Weiden,
Als Sachariſſa hier zum kühlen und Schatten-reichen Orte ſchlich,
Nebſt Amorett und Muſidoren. Auf ihren Wangen zeigte ſich
Der ſchwühlen Jahres-Zeiten Gluht.
Sie kamen hier, ſich zu entkleiden,

And, rob'd in looſe Array, they came to bathe
Their fervent Limbs in the refreſhing Stream.
Tall, and majeſtic, SACHARISSA roſe,
Superior treading, as on IDA's top
(So GRECIAN Bards in wanton Fable ſung)
High-ſhone the Siſter and the Wife of JOVE.
Another PALLAS MUSIDORA ſeem'd,
Meek-ey'd, ſedate, and gaining every Look
A ſurer Conqueſt of the ſliding Heart.
While, like the CYPRIAN Goddeſs, AMORET,
Delicious dreſs'd in roſy-dimpled Smiles,
And all one Softneſs, melted on the Senſe.
Nor PARIS panted ſtronger, when aſide
The Rival-Goddeſſes the Veil divine
Caſt unconfin'd, and gave him all their Charms,
Than, DAMON, thou; the Stoic now no more,
But Man deep-felt, as from the ſnowy Leg,
And ſlender Foot, th' inverted Silk they drew;

As

Und ihren heiſſen Leib zu baden in dieſe kühl' und friſche
Fluht.
Geſchlank, gerade, majeſtätiſch war Sachariſſa, und ſo
lang,
Als wie auf dem Gebürge Ida (wovon der Griechen
Barde ſang
In ſeinen frey- und frechen Fabeln) des Jovis Schweſter
und Gemahl.
Die ſchöne Muſidora ſchien ein' andre Pallas, die, mit
Blicken,
Voll Sanftmuht und voll Sittſamkeit, die Herzen wußte
zu berücken,
Und aller Blick' auf ſich zu ziehen, die ſie mit ſichrerm
Siege ſtahl.
Da, gleich der Göttinn Cypriens, die Amorette reizend-
ſchön,
Mit einem röſelichten Lächlen, worinn die Sanftmuht
ſelbſt zu ſehn,
Die im Berühren gleichſam ſchmelzt, bedeckt und gleich-
ſam eingekleidet.
Kaum klopfte Paris Herz ſo heftig, wie die Göttinnen bey
ihm nah,
Voll Eiferſucht, die Gürtel löſten, und er ſo viele Schön-
heit ſah,
Als deines, Damon, da nunmehr dein ſtoiſch Weſen von
dir ſcheidet,
Und du dich tief verwundet fühlteſt, wie von der Waden
weiſſem Schein,
Vom zarten Fuß und ſchlanken Bein
Der abgezogne Strumpf dich rührte, als ſie mit ihrer
weichen Hand

As the ſoft Touch diſſolv'd the Virgin-Zone;
And, thro' the parting Robe, th' alternate Breaſt,
With Youth wild-throbbing, on thy lawleſs gaze
Luxuriant roſe. Yet more enamour'd ſtill,
When from their naked Limbs of glowing white,
In Folds looſe-floating felt the fainter Lawn;
And fair expos'd they ſtood, ſhrunk from them ſelves;
With Fancy bluſhing; at the doubtful Breeze
Arous'd, and ſtarting, like the fearful Fawn.
*So ſtands the Statue that enchants the World,
Her full Proportions ſuch, and baſhful ſo
Bends ineffectual from the roving Eye.
Then to the Flood they ruſh'd; the plunging Fair
The parted Flood with cloſing Waves receiv'd;
And, every Beauty ſoftening, every Grace
Fluſhing afreſh, a mellow Luſtre ſhed:
As ſhines the Lilly thro' the Cryſtal mild;
Or as the Roſe amid the Morning-Dew

Puts

* *The* Venus *of* Medicis.

Den jungfräulichen Gürtel löſt, und die ſchneeweiſſe, volle Bruſt,
Von jugendlicher Gluht geblähet, verſchwenderiſch durch das Gewand,
Das ſich dadurch zertheilte, drang zu einer Zügel-loſen Luſt
Von deinen ungezähmten Blicken. Ja noch viel heftiger gerührt,
Wie von den glänzend-weiſſen Lenden, wobey der Schnee den Schein verliert,
Die loſe Leinwand furchtſam fiel, und ſie nun ganz entblößet ſtand,
Durch ſanfte Schaam in ſich gezogen, von einer zarten Gluht entbrannt,
Und von der kühlen Luft getroffen, erſtarret, wie ein furchtſam Wild,
Recht, wie das ſchöne Wunder-Bild *
In Welſchland, das die Welt bezaubert. Ihr Ebenmaß, ihr ſchaamhaft Weſen,
Scheint vor den Augen ſich zu bücken, die ſie zum Gegenwurf erleſen.
Drauf wiſchte ſie ins klare Waſſer: Die ſchnell dadurch zertheilte Fluht
Empfängt die ſchöne Taucherinn mit feſt an ſie geſchloßnen Wellen,
Und jeder Reiz, dadurch beſänftigt, und jedes Anſtands reine Gluht
Erfriſcht, ſchien einen weichen Glanz den Augen lieblich vorzuſtellen,
So wie die Liljen, durch Kryſtall gemildert, oder, wie die Blüht
Der Roſe, durch den Morgen-Thau, wenn man ſie an der Sonne ſieht.

In-

* Die Venus Medices.

Puts on a warmer Glow. In various Play,
While thus they wanton'd; now beneath the Wave,
But ill conceal'd; and now with ſtreaming Locks
That half-embrac'd them in a humid Veil,
Riſing again; the latent DAMON drew
Such Draughts of Love and Beauty to the Soul,
As put his harſh Philoſophy to flight,
The joyleſs Search of long-deluded Years;
And MUSIDORA fixing in his Heart,
Inform'd, and humaniz'd him into Man.

THIS is the pureſt Exerciſe for Health,
The kind Refreſher of the Summer-Heats;
Nor when, the Brook pellucid, Winter keens,
Would I weak-ſhivering linger on the Brink.
Thus Life redoubles, and is oft preſerv'd
By the bold Swimmer, in the ſwift Illapſe

Indem in unterſchiednen Spielen nun dieſe gaukeln, von der Fluht
Zwar etwas, doch nur ſchlecht verhüllt, und bald mit Locken, welche floſſen,
Und, wie mit einem feuchten Schleyer, an manchen Orten halb umſchloſſen,
Sich öfters in die Höhe huben; trunk der verſteckte Damon ein,
Von Lieb' und Schönheit, ſolche Züg' in ſeine ganz gerührte Seele,
Daß ſeine rauhe Weltweisheit ſo gleich entfloh, und ihn allein
In einer tiefen Reue ließ, der Jahre wegen, die verſchwunden,
In welchen er betrogen worden, und keine wahre Luſt empfunden,
Da Muſidora, die ſich ihm ins Herze ſenkt, zurecht ihn brachte,
Und ihn zuerſt zum Menſchen machte.

Dies iſt die reineſte Bewegung, die zur Geſundheit dient und nützt,
Da ſie uns in der Sommer-Hitz' erfriſcht, und oft für Krankheit ſchützt.
Nicht einſt, wenn auch der Teich beeiſ't, und wenn darinn auch Schollen treiben,
Würd' ich, mit einem bangen Schaudern und furchtſam, auf dem Ufer bleiben.
Das Leben wird dadurch verdoppelt, und oft bewahrt vor ſchnellen Plagen.
Ein kühner Schwimmer iſt geſchickt, dieſelben öfters zu verjagen.

Of Accident diſaſtrous. Hence the Limbs
Knit into Force; and the ſame ROMAN Arm,
That roſe victorious o'er the conquer'd Earth,
Firſt learn'd, while tender, to ſubdue the Wave.
Even from the Body's Purity the Mind
Receives a ſecret, ſympathetic Aid.

LOW walks the Sun, and broadens by Degrees,
Juſt o'er the Verge of Day. The riſing Clouds,
That ſhift perpetual in his vivid Train,
Their watry Mirrors, numberleſs, oppos'd,
Unfold the hidden Riches of his Ray;
And chaſe a Change of Colours round the Sky.
'Tis all one Bluſh from Eaſt to Weſt! and now,
Behind the duſky Earth, he dips his Orb;
Now half immers'd; and now a golden Curve
Gives one faint Glimmer, and then diſappears.

FOR ever running an enchanted Round,
Paſſes the Day, deceitful, tedious, void;

As

Es giebt den Gliedern Kraft und Stärke. Der Arm des Römers, der die Welt
Beſieget, lernete zuerſt, ſo lang er jung, die Fluht beſiegen.
Ja, wenn es mit der Reinigkeit von unſerm Cörper wohl beſtellt;
Kann, durch die Sympathie, der Geiſt auch ſelbſt geheime Hülfe kriegen.

Nunmehro ſtrahlt die Sonne niedrig, und breitet ſtaffelweiſe ſich
Auf unſrer Erden äußre Grenzen. Die Düfte, welche ſich erhöhen,
Und in derſelben Lebens-Strahl in ſtetiger Verändrung ſtehen,
Die ſtellen ihre feuchten Spiegel demſelben dar mehr ſichtbarlich,
Und zeigen ſeines Lichtes Schätze. Sie jagen, um das Firmament,
Veränderliche Farben fort und bunte Lichter. Alles brennt
Im rothen Glanz vom Oſt zum Weſt. Und nunmehr taucht der Sonnen Scheibe
Sich hinter unſrer düſtern Erde. Nun iſt ſie halb nur noch zu ſehn:
Anjetzo ſiehet man von ihr noch eine güldne Krümme ſtehn,
Und einen matten Schimmer geben: Nun ſiehet man ſie untergehn.

In einem nimmer ſtillen Rennen, in einem rechten Zauber-Kreiſe,
Vergeht der Tag verdrüßlich, leer, auf eine trügeriſche Weiſe,

Wie

As fleets the Viſion o'er the formful Brain,
This moment hurrying all th' impaſſion'd Soul,
The next in Nothing loſt. 'Tis ſo to him,
The Dreamer of this Earth, a chearleſs Blank:
A Sight of Horror to the cruel Wretch;
Who, rolling in inhuman Pleaſure deep,
The whole Day long has made the Widow pine;
And ſnatch'd the Morſel from her Orphan's Mouth,
To give his Dogs. But to the tuneful Mind,
Who makes the hopeleſs Heart to ſing for Joy,
Diffuſing kind Beneficence around,
Boaſtleſs, as now deſcends the ſilent Dew;
To him the long Review of order'd Life
Is inward Rapture, only to be felt.

CONFESS'D from yonder ſlow-extinguiſh'd Clouds,
All Æther ſadd'ning, ſober EVENING takes

Wie die Ideen im Gehirn, das voller Formen, flüchtig flieſſen;
So treibet dieſer Augenblick die Seelen, welche fühllos hier
Nunmehr ſich bald in Nichts verlieren. Ohn' daß ſie ſeiner recht genieſſen,
Iſt er für unſre Erden-Träumer ein unbeſchriebenes Papier,
Und für die laſterhafte Bosheit iſt er ein Anblick voller Schrecken,
Die, in unmenſchlichem Vergnügen verſenkt, in jeder Tages-Stunde
Befliſſen, krank- und armen Wittwen Verdruß und Kummer zu erwecken,
Und ein Stück Brodt hinweg zu reiſſen vor eines armen Mündlings Munde,
Um ihren Hunden es zu geben. Allein nur einem reinen Geiſt,
Der auch ein Herz, das nicht mehr hoffet, durch ſich für Freuden ſingen heißt,
Der überall ſich gütig zeiget,
Und ſittſam, wie der ſtille Thau, der ſegenreich jetzt abwerts ſteiget;
Nur ihm, dem eine lange Rechnung von ſeinem wohlgeführten Leben
Ein innerlichs Entzücken wirkt, kann dies ein rein Vergnügen geben.

Von jenem allgemach und langſam vergehnden, dünnen Wolken-Duft
Entdeckt ein allgemeines Trauren ſich in der ausgeſpannten Luft.

Her wonted Station in the middle Air;
A thouſand SHADOWS at her beck. Firſt THIS
She ſends on Earth; then THAT of deeper Dye
Steals ſoft behind; and then a DEEPER ſtill,
In Circle following Circle, gathers round,
To cloſe the Face of Things. A freſher Breeze
Begins to wave the Wood, and ſtir the Stream,
Sweeping with ſhadowy Guſt the Fields of Corn;
While the Quail clamours for his running Mate.

HIS folded Flock ſecure, the Shepherd home
Hies, merry-hearted; and by turns relieves
The ruddy Milk-Maid of her brimming Pail;
The Beauty, whom perhaps his witleſs Heart,
Unknowing what the Joy-mixt Anguiſh means,
Loves fond, by the ſincereſt Language ſhown
Of cordial Glances, and obliging Deeds.

Es nimmt nunmehr der ſittſam' Abend den Wohnplatz, nach Gewohnheit, ein,
Im weiten Raum der mittlen Luft, wo tauſend Schatten bey ihm ſeyn.
Erſt ſchickt ſie dieſen nach der Erde, ein dunkler ſchleichet dieſem nach,
Dann einer, der noch mehr geſchwärzet, ſie faſſet alles allgemach
Durch Cirkel, welchen Cirkel folgen, um alle Dinge zu verhüllen.
Gelinde Winde fangen an, mit Kühlung jetzt den Wald zu füllen,
Allmählig niederwerts zu fallen,
Und Flüſſ' und Bäche zu bewegen, auch kühl in Schattenreicher Luft
Auf Korn-Gefilden ſanft zu wallen.
Inzwiſchen die geſchwinde Wachtel dem auch geſchwinden Gatten ruft.

Der Schäfer treibt die ſichre Heerde nach ſeiner Hütte mit Vergnügen,
Der braunen Milch-Magd nimmt er oft den vollen Eimer wechſelnd ab,
Der Schönheit, welcher er vielleicht ſein gar zu ſchwaches Herz ergab,
Nicht wiſſend, was für bittre Plagen ſich zu den ſüſſen Trieben fügen.
Er zeigt derſelben, was er fühlt, und hofft bey ihr was auszurichten
Durch Blicke, voll Aufrichtigkeit, und Handlungen, ſie zu verpflichten,

Onward they paſs, o'er many a panting Height,
And Valley ſunk, and unfrequented; where
At Fall of Eve the Fairy People throng,
In various Game and Revelry to paſs
The Summer-Night, as Village-Stories tell.
But far about they wander from the Grave
Of him, whom his ungentle Fortune urg'd
Againſt himſelf to lift the hated Hand
Of Violence; by Men caſt out from Life,
And after Death, to which they drove his Hope,
Into the broad Way-ſide. The ruin'd Tower
Is alſo ſhun'd; whoſe hoary Chambers hold,
So Night-ſtruck Fancy dreams, the yelling Ghoſt.

Among the crooked Lanes, on every Hedge,
The Glow-Worm lights his Lamp; and, thro' the dark,
Twinkles a moving Gem. On Evening's Heel,
Night follows faſt; not in her Winter-Robe

Die Sprache wahrer Liebenden. Sie gehn allmählig weiter fort,
So über manchen ſchrägen Berg, als tiefen Thal, an einen Ort,
Der öd' und einſam, den des Abends der Hexen Schaar zur Luſt ſich wehlet,
Und in der ſchwühlen Sommer-Nacht, wie es die Dorf-Geſchicht erzehlet,
Sich wunderlich daſelbſt erluſtigt. Doch ſie ſpazieren weiter noch
Zum Grabe deſſen, welchen einſt des widerwärtgen Unglücks Joch
So ſehr gepreßt, daß gegen ſich er ſelber die verhaßte Hand
Der blutigen Gewalt gewandt:
Woſelbſt bey andern, die den Tod auch wünſchten, ihm ſein Grab beſchieden
Zur Seite des gebahnten Weges. Es wird der alte Thurm vermieden,
In deſſen ſchimmelichten Kammern (ſo giebts die Nacht-Furcht ihnen ein)
Viel heulende Geſpenſter, Larven und Geiſter anzutreffen ſeyn.

Es ſchimmert zwiſchen krummen Zäunen und zwiſchen einer jeden Hecken
Das glänzende Johannis-Würmchen, und wirft im Dunklen ſeinen Schein,
Als ein ſich ſelbſt bewegender und Strahlen-reicher Edelſtein.
Dem Abend folget auf den Fuß die Nacht, nicht in den Winter-Decken

Of maſſy Stygian Woof, but looſe array'd
In Mantle dun. A faint erroneous Ray,
Glanc'd from th' imperfect Surfaces of things,
Flings half an Image on the ſtraining Eye.
While wavering Woods, and Villages, and Streams,
And Rocks, and Mountain-tops, that long retain'd
Th' aſcending Gleam, are all one ſwimming Scene,
Doubtful if ſeen: whence ſudden VISION turns
To Heaven; where VENUS in the ſtarry Front,
Shines eminent; and from her genial Riſe,
When Day-Light ſickens, till it ſprings afreſh,
Sheds Influence on Earth, to Love, and Life,
And every Form of Vegetation kind.
As thus th' Effulgence tremulous I drink,
With glad Peruſe, the lambent Lightnings ſhoot
Acroſs the Sky; or horizontal dart
O'er half the Nations, in a Minute's ſpace,

Von grobem hölliſchen Gewebe, nein! los, und blos allein gehüllt
In einem zart- und dünnen Mantel. Ein ungewiſſes Zweifel-Bild
Liegt auf der unvollkommnen Fläche der Ding'; ein Auge ſieht nur Spuren
Von halbgeformeten Figuren.
Inzwiſchen, daß die regen Wälder
Und Dörfer, Ströhme, Felſen, Berg' und hie und da bebüſchte Felder,
Die den ſich ſtets erhöhnden Schein
Auf eine lange Zeit behalten, nichts als ein ſchwimmend Schauſpiel ſeyn,
Das man nicht weiß, ob man es ſieht. Von hier wird oft der Blick gewendet
Zum Sternen-vollen Firmament,
Woſelbſt, vor allen andern, Venus in Strahlen-reichen Flammen brennt,
Die eben dann gebohren wird, wann hier der kranke Tag ſich endet,
Da ſie auf uns, zumahl im Lenzen,
Wenn ſelbiger die Erd' erfriſcht, die Lieb- und Lebens-Influenzen
Und tauſendfache Pflanzen-Formen, voll Mild' und Güt', herabwerts ſendet.
Indem ich dieſes Glanzes Zittern vergnüglich trinke; ſeh ich Blitze,
Mit froh- und ſchnellen Blicken, ſchieſſen,
Und überzwerg im Firmament, oft aber gleich herunter flieſſen,
Bald rund, bald lang, auf viele Völker, in glänzender Geſchwindigkeit.

Conglob'd, or long. Aſtoniſhment ſucceeds,
And Silence, e'er the various Talk begin.

The Vulgar ſtare; Amazement is their Joy,
And myſtic Faith, a fond ſequacious Herd!
But ſcrutinous PHILOSOPHY looks deep,
With piercing Eye, into the latent Cauſe;
Nor can ſhe ſwallow what ſhe does not ſee.
With thee, ſerene PHILOSOPHY! with thee,
And thy high Praiſes, let me crown my Song!
Effuſive Source of Evidence, and Truth!
A Luſtre ſhedding o'er th' ennobled Mind,
Stronger than Summer-Noon; and pure as that,
Whoſe mild Vibrations ſooth the parted Soul,
New to the Dawning of Celeſtial Day.
Hence thro' her nouriſh'd Powers, enlarg'd by thee,
She ſoaring ſpurns, with elevated Pride,

The

Ein ſchnelles Schweigen folget erſt, und ein Erſtaunen
tritt ſo dann,
Bevor ſie ihr Geſchwätz beginnen, die anfangs ſtummen
Schauer an.

Der Pöbel ſtutzet; ein Erſtaunen iſt einzig ſeine Freud'
und Luſt,
Und ein geheimer Aberglaub' erfüllet ſeine bange Bruſt.
Allein die kluge **Weltweisheit**, mit ſcharfem Blick, ſieht
tiefer ein
Die Urſach' und verborgnen Gründe, woher die Blitz'
entſtanden ſeyn;
Und ſie nimmt nichts für Wahrheit an,
Was ſie nicht deutlich ſehen kann.

Mit dir, o heitre **Weltweisheit**, mit dir und deinem
Lob-Getöne,
Erlaube, daß ich meine Lieder, zu dein- und meiner Ehre,
kröne!
Du überflüßig volle Quelle der reinen Deutlichkeit und
Wahrheit!
Du gieſſeſt über unſern Geiſt, den du nur adelſt, Licht
und Klarheit,
Die ſtärker, und zugleich ſo rein,
Als wie des Sommers Mittags-Schein.
Durch deren milde Regungen die Seele, welche ſonſt ge-
theilet,
Zu der geſuchten Dämmerung des hellen Lichts des Him-
mels eilet.
Daher, durch die genährten Kräfte, durch dich erweitert,
ſie ſich hebt,
Und angeſpornet durch die Ehre, von ſich zu ſtoſſen ſich
beſtrebt

The tangling Maſs of Cares, and low Deſires,
That bind the fluttering Croud; and, Angel-wing'd,
The Heights of Science, and of Virtue gains,
Where all is calm and clear; with Nature round
Or in the ſtarry Regions, or th' Abyſs,
To Reaſon's, and to Fancy's Eye diſplay'd:
The FIRST up-tracing from the vaſt Inane,
The Chain of Cauſes and Effects to HIM,
Who, all-ſuſtaining, in himſelf, alone
Poſſeſſes BEING; while the LAST receives
The whole Magnificence of Heaven and Earth,
And every Beauty, delicate or bold,
Obvious or more remote, with livelier Senſe,
A World ſwift-painted on th' attentive Mind.

TUTOR'D by thee, hence POETRY exalts
Her Voice to Ages; and informs the Page
With Muſic, Image, Sentiment, and Thought,
Never to die! the Treaſure of Mankind,
Their higheſt Honour, and their trueſt Joy!

WIT-

Den Klumpen niedriger Begierden und Sorgen, der den Pöbel bindet,
Und, recht als wie auf Engels-Flügeln, der Künſt' und Tugend Gipfel findet,
Wo alles ſtill und alles klar. Wo ſie, was die Natur verſteckt,
Bald bey den Sternen, bald im Abgrund, den Augen der Vernunft entdeckt,
Und dem Geſicht der Phantaſey. Da ſich die erſtere bemüht,
Und aus dem weiten Leeren zieht
Der Gründ' und ihrer Wirkung Kette, zu Dem, Der, da Er alles hält,
In Sich allein ein Seyn beſitzt. Indeß, daß in die letzte fällt
Die ganze Herrlichkeit des Himmels, die Zier und Pracht der ganzen Welt,
Derſelben fein' und kühne Schönheit, die nah, auch in der Ferne, glüht,
Und eine ſchnell gemahlte Welt in ihr erwegendes Gemüht.

Durch Dich geführt, hebt ihre Stimme, zur fernen Zeit, die Poeſie,
Und zieret ihre Blätter aus mit Bildern, Witz und Harmonie,
Zur ewigen Unſterblichkeit, der Schatz in aller Menſchen Bruſt,
Derſelben allerhöchſter Ruhm und ihre wahr' und reinſte Luſt.

WITHOUT thee what were unaſſiſted Man?
A Savage roaming thro' the Woods and Wilds,
In queſt of Prey; and with th' unfaſhion'd Furr
Rough-clad; devoid of every honeſt Art,
And Elegance of Life. Nor Home, nor Joy
Domeſtic, mix'd of Tenderneſs and Care,
Nor moral Excellence, nor ſocial Bliſs,
Nor Law were his; nor Property; nor Swain,
To turn the Furrow; nor mechanic Hand,
Harden'd to Toil; nor Sailor bold; nor Trade,
Mother ſevere of infinite Delights!
Nothing, ſave Rapine, Indolence, and Guile,
And Woes on Woes, a ſtill-revolving Train!
Whoſe horrid Circle had made human Life
Than Non-exiſtence worſe. But taught by thee
Ours are the Plans of Policy and Peace;
To live like Brothers, and conjunctive all

Em-

Was wär ein Menſch doch ohne Dich? Ein wilder Bürger wüſter Wälder,
Der Thiere Raub, in rauchen Fellen, ohne alle Form und Zier, gehüllt,
Von allem Schmuck und Putz des Leibes, von aller Kunſt beraubt, und wild.
Daheim, ohn' alle Luſt des Lebens, ohn' ſittliche Vortreff-lichkeit,
Ohn' allen Segen der Geſellſchaft, und ohne der Geſetze Lehren,
Ohn' alle Reinlichkeit und Wohlſtand. Kein Bauer wär für ihn bereit,
Die fetten Furchen umzukehren;
Kein Künſtler in der Mechanic, noch deſſen zu geſchickte Hand,
Durch ſaures Tagwerk abgehärtet; kein kühner Schiffer, kein Verſtand,
Den reichen Handel auszubreiten;
Du ſtreng' und ernſte Zeugerin unzähliger Vergnüglich-keiten!
Es würden nichts als Müßiggang, als Laſter, Raub, und Pein auf Pein,
Bey uns in einer wilden Reihe, in einem ſteten Wechſel, ſeyn.
Durch ſolchen Schrecken-reichen Zirkel würd' unſer Leben, auf der Erden,
Und Zuſtand, weit beſchwerlicher, als wenn wir nie gewe-ſen, werden.
Allein, da wir durch Dich belehrt; iſt Policey und Sicher-heit
Und Frieden überall vorhanden. In brüderlicher Einigkeit

Und

Embelliſh Life. While thus laborious Crouds
Ply the tough Oar, PHILOSOPHY directs,
Star-led, the Helm; or like the liberal Breath
Of urgent Heaven, inviſible the Sails,
Swells out, and bears th' inferior World along.

NOR to this evaneſcent Speck of Earth
Poorly confin'd, the radiant Tracts on high
Are her exalted Range; intent to gaze
Creation thro'; and, from that full Complex
Of never-ending Wonders, to conceive
Of THE SOLE BEING right, who ſpoke the word,
And Nature mov'd compleat. With inward View,
Thence on th' ideal Kingdom ſwift ſhe turns
Her Eye; and inſtant, at her virtual Glance,
Th' obedient Phantoms vaniſh or appear;
Compound, divide, and into Order ſhift,
Each to his Rank, from plain Perception up
To Notion quite abſtract; where firſt begins

Und ſittlicher Verbündniß leben, verſchönert unſre Lebens-
Zeit.
Indeß, da die mühſel'ge Menge die rauh- und ſchwehren
Ruder hebet;
Regiert und führt das Steuer-Ruder die kluge Hand der
Weltweisheit;
Und dadurch, ſo wie durch den Hauch der ſtrengen Luft
das Segel ſchwellt,
Beſchleunigt ſie, unſichtbarlich, die Reiſe dieſer Unterwelt.

Doch iſt ſie von dem flüchtgen Flecken der Erd' arm-
ſelig nicht begränzt;
Ihr hoher Vorwurf iſt zugleich, was oben in der Höhe
glänzt,
Beſchäftigt, mit geſchärftem Blick, in dieſen unumſchränkten
Gründen
Der Schöpfung Wahrheit auszufinden,
Und durch die nie erſchöpfte Fülle der Wunder, ſonder
End und Schranken,
Auf das allein Selbſtſtändge Weſen, das ſprach:
Es werd', und die Natur
Allein beweget, die Gedanken
Zu richten und Es zu begreifen. Deshalben ſuchet ſie die
Spur,
Und kehrt ihr innerliches Aug' auf der Ideen Königreich,
Und plötzlich, durch den kräftgen Blick, erſcheinen, oder
ſchwinden gleich
Die ihr gehorſamen Geſpenſter. Sie fügt, ſie theilt, ſie
ordnet ſie,
Nach ihrem eigentlichen Range, von der Empfindung ein-
fach an,
Zum abgeſonderten Begriff, wodurch ſie deutlich finden kann

The World of Spirits, Action all, and Life
Immediate, and unmix'd. But here the Cloud,
So wills ETERNAL PROVIDENCE, ſits deep.
Enough for us we know that this dark State,
In wayward Paſſions loſt, and vain Purſuits,
This Infancy of Being, cannot prove
The final Iſſue of the Works of GOD;
By LOVE and WISDOM inexpreſſive form'd,
And ever riſing with the riſing Mind.

Die Geiſter-Welt, die nichts, als Wirkung, nichts, als Beweglichkeit und Leben,
Unmittelbar und unvermiſcht. Sich aber weiter zu erheben,
Verbietet hier ein tiefer Nebel; ſo wills das ewige Geſchick.
Genug für uns, daß wir erkennen, daß unſers Lebens Augenblick,
Daß unſers Standes Dunkelheit, (den wir hier mehrentheils verlieren
In widerwärtgen Leidenſchaften und Wünſchen, welche ſtets vergehn)
Der Weſen Kindheit, nicht erweiſen: Es ſey ein Ende zu verſpühren
In Gottes Werken, die die Weisheit und Liebe wunderbar formiren,
Und, mit dem ſich erhöhnden Geiſt, ſich immer mehr und mehr erhöhn.

AUTUMN.

C. Fritzsch filius sc.

Jetzt ſchencken uns die Wälder Wild, das Waſſer nähret uns mit Fiſchen,
die Lufft zinſt Lerchen, Wachteln, Schnepfen und Kramets-Vögel unſern Tiſchen,
die Bäume ſuchen uns mit Obſt, mit Wein die Berge zu erfriſchen,
Wer wollte dann nicht Danck und Luſt den Geber zu verehren, miſchen?

Der Herbſt.

CROWN'D with the Sickle, and the wheaten Sheaf,
While AUTUMN, nodding o'er the yellow Plain,
Comes jovial on; the DORIC Reed once more,
Well pleas'd, I tune. Whate'er the WINTRY Froſt
Nitrous prepar'd; the various-bloſſom'd SPRING
Put in white Promiſe forth; and SUMMER-SUNS
Concocted ſtrong, ruſh boundleſs now to View,
Full, perfect all, and ſwell my glorious Theme.

ONSLOW! the Muſe, ambitious of thy Name,
To grace, inſpire, and dignify her Song,
Would from the PUBLIC VOICE thy gentle Ear
A while engage. Thy noble Cares ſhe knows,
The Patriot-Virtues that diſtend thy Thought,
Spread on thy Front, and in thy Conduct glow;

While

Da, mit der Sichel jetzt gekrönt und mit gereiften Weizen-Aehren,
Der Herbſt, auf gelben Feldern winkend, vergnügt will wieder zu uns kehren;
Laß ich mein ernſthaft Dichter-Rohr noch einſt mit Freuden wieder hören.
Was ehedem des Winters Froſt ſalpetriſch wirkte, was im Lenzen
Sein weiß Verſprechen weiter bracht', und was des Sommers ſchwühles Glänzen
Nunmehr vollkommen ausgekocht, fällt, Grenzen-los, jetzt in die Augen,
Und meinen edlen Vorſatz wird die Fülle zu verſchönern taugen.

Onslow! die Muſe, die, voll Ehrgeiz, damit dein Name dieſem Singen
Mög' Anmuht, Würd' und Ehre bringen,
Wünſcht innig, daß dein edles Ohr von Amts-Geſchäften ſich entzieh,
Und ſich ein wenig zu ihr wende. Sie kennet deine edle Müh,
Die Patrioten-Tugenden, die ſich in deinem Geiſt vereinen,
Die man an deiner Stirne ſieht, und die aus jeder Handlung ſcheinen.

While liſtening Senates hang upon thy Tongue,
Devolving thro' the Maze of Eloquence
A Rowl of Periods, ſweeter than her Song.
But ſhe too pants for public Virtue, ſhe,
Tho' weak of Power, yet ſtrong in ardent Will,
Whene'er her Country ruſhes on her Heart,
Aſſumes a bolder Note, and fondly tries
To mix the Patriot's with the Poet's Flame.

WHEN the bright VIRGIN gives the beauteous Days,
And LIBRA weighs in equal Scales the Year;
From Heaven's high Cope the fierce Effulgence ſhook
Of parting SUMMER, a ſerener Blue,
With golden Light irradiate, wide Inveſts
The happy World. Attemper'd Suns ariſe,
Sweet-beam'd, and ſhedding oft thro' lucid Clouds

Indem der aufmerkſame Raht an deiner Zunge gleichſam
hängt,
Wenn die Beredtſamkeit ſich ſelber aus deinen klugen
Lippen drängt,
Und ſolche Perioden rollt, wovon der angenehme Klang
Noch ſüſſer iſt, als ihr Geſang.
Allein ſie, die, durch ſtarken Trieb für öffentliche Tugend,
bebt;
Sie, obgleich ſchwach an Macht und Kräften, doch ſtark
in ihrem heiſſen Willen,
Wenn je des Vaterlandes Trieb' ihr Herz begeiſtern und
erfüllen,
Nimmt alsbald einen kühnern Ton, wobey ſie eifrig ſich
beſtrebt,
Zu miſchen, fürs gemeine Wohl, die wahren Patrioten-
Flammen
Mit den poetiſchen zuſammen.

Wenn die von Strahlen helle Jungfrau mit ſchönen
Tagen uns vergnüget,
Und die nicht minder helle Waage das Jahr, in gleichen
Schaalen, wieget;
Schießt, aus des Himmels hohem Bogen, vom Sommer,
welcher von uns ſcheidet,
Der allerſtrengſte Glanz herab. Ein heitrer Blau, mit
güldnem Licht
Durchſtrahlt, hat die beglückte Welt jetzt allenthalben
eingekleidet.
Ein jeder ſüß-beflammter Tag erhebet ſich anjetzo, bricht,
Gemildert, aus dem kühlen Morgen, und ſchüttet, durch
die hellen Düfte,

A pleaſing Calm; while broad, and brown, below,
Unbounded Harveſts hang the heavy Head.
Rich, ſilent, deep, they ſtand; for not a Gale
Rolls its light Billows o'er the bending Plain;
A Calm of Plenty! till the ruffled Air
Falls from its Poiſe, and gives the Breeze to blow.
Rent is the fleecy Mantle of the Sky;
The Clouds fly different; and the ſudden Sun
By fits effulgent gilds th' illumin'd Field,
And black by fits the Shadows ſweep along.
A gayly checker'd, wide-extended View,
Far as the circling Eye can ſhoot around,
Convolv'd, and toſſing in a Flood of Corn.

Ein' angenehme, ſüſſe Stille. Indeſſen unten, weit und breit,
Der braunen Erndten ſchwehres Haupt ſich ſenkt, voll fetter Fruchtbarkeit.
Sie ſtehen ſchweigend, reich und tief. Denn nicht ein Windchen rollt der Düfte
Gelinde Wellen über euch, gebückte Felder, ſäuſelnd fort.
Die reiche Fülle rührt ſich nicht. Bis der bewegte, kühle Nord,
Sein Gleichgewicht gemach verliehrend, die Winde wieder blaſen heißt.
Wodurch der Wollen-gleiche Mantel des Himmels ſich zertrennet weiſt.
Die Wolken fliegen hier und dortwerts, die ſchnelle Sonne ſtrahlt bald hier,
Bald dort, die bunt-gefärbten Felder, mit einer mehr als güldnen Zier,
Und Flammen-reichen Farben, an. Bald ſchleppet ſie bald hier, bald dort,
Geſchwärzte Schatten, welche laufen, von Wolken, welche laufen, fort.
Ein fröhlichs, bunt-geflecktes, weit- und ausgedehnetes Geſicht,
So weit als ein geſchärft- gedreht- und ausgeſpanntes Augen-Licht
Nur reicht, wird überall erblicket, im Cirkel, ſeitwerts, hinten, vorn,
Verwickelt, überall beweget, in einer gelben Fluht von Korn.

THESE are thy Bleſſings, INDUSTRY! rough Power!
Whom Labour ſtill attends, and Sweat, and Pain;
Yet the kind Source of every gentle Art,
And all the ſoft Civility of Life:
Raiſer of Human Kind! by NATURE caſt,
Naked, and helpleſs, out amid the Woods,
And Wilds, to rude inclement Elements;
With various Powers of deep Efficiency
Implanted, and profuſely pour'd around
Materials infinite; but idle all.
Still unexerted, in th' unconſcious Breaſt,
Slept the lethargic Powers; Corruption ſtill,
Voracious, ſwallow'd what the liberal Hand
Of BOUNTY ſcatter'd o'er the ſavage Year.
And ſtill the ſad Barbarian, roving, mix'd
With Beaſts of Prey; or for his Acorn-Meal
Fought the fierce tuſky Boar; a ſhivering Wretch!

Aghaſt,

Dies iſt dein Segen, edler Fleiß!
Du ſtrenge Kraft! den Arbeit, Mühe, Beſchäftigungen,
Sorg' und Schweiß
Von dir erwarten, ja nicht minder ein' jede Kunſt und
Wiſſenſchaft,
Auch alle Sittlichkeit des Lebens! Der du das menſchliche
Geſchlecht
Erhöheſt, leiteſt und verbeſſerſt, da die Natur uns nackend
ſchafft,
Und hülflos auf die Erde wirft, in Wäldern, Wüſten,
und, geſchwächt,
Den Elementen übergiebet, in ihn ein wirkendes Ver-
mögen
Und tiefe Kräfte zwar geprägt, auch ein' Unendlichkeit
von Segen,
In viel Materalien, um ihn geordnet; aber doch,
Ohn allen Nutz, ſo lange noch
In ſeiner ungerührten Bruſt, ohn einig wirkendes Ge-
ſchäfte,
Die in dem Müßiggang begrabnen und ungebrauchten
Seelen-Kräfte
Im unbewegten Schlummer liegen. Die freßige Verwe-
ſung ſchlingt,
Ohn allen Nutz und Vortheil, ein das, was der Güte
milde Hand
Auf jede Jahres-Zeit verwandt.
So lang', als er barbariſch raubte, von manchem wilden
Thier umringt,
Auch öfters, für ſein Eicheln-Mahl, mit einem wilden
Bären kämpfte.

Aghaſt, and comfortleſs, when the red North,
With Winter charg'd, let the mix'd Tempeſt fly,
Hail, Rain, and Snow, and bitter-breathing Froſt.
Then to the Shelter of the Hut he fled;
And the wild Seaſon, ſordid, pin'd away.
For Home he had not; Home is the Reſort
Of Love, of Joy, of Peace, and Plenty, where,
Supporting and ſupported, poliſh'd Friends,
And dear Relations mingle into Bliſs.
But this the rugged Savage never felt,
Even deſolate in Crouds; and thus his Days
Roll'd heavy, dark, and unenjoy'd along;
A Waſte of Time! till INDUSTRY approach'd,
And rous'd him from his miſerable Sloth;
His Faculties unfolded; pointed out,
Where laviſh NATURE the directing Hand
Of ART demanded; ſhew'd him how to raiſe
His feeble Force by the mechanic Powers,
To dig the Mineral from the vaulted Earth,

Ein zitternder, elender Tropf, erſtaunt und Troſt-los, wenn der Nord,
Mit Froſt beladen, ſein Gewitter gemiſchet, grimmig von ſich blies,
Und Regen, Hagel, Schnee und Kälte mit bitterm Hauchen fliegen ließ.
Dann floh er zu der tiefen Höhle von ſeiner finſtern Hütte fort,
Und quälte die ergrimmte Jahr-Zeit erbärmlich weg an dieſem Ort.
Denn eine Wohnung hatt' er nicht. Die Wohnung, die, von Lieb' und Luſt,
Und Füll' und Frieden, eine Zuflucht, woſelbſt, ertragend und ertragen,
Die Höflichkeit in Freunden lächelt, und ein geſelliges Behagen
In ihren Segen fröhlich miſcht. Von allem dieſen war der Bruſt
Des rauhen Wilden nichts bekannt, der im Gedräng auch unvergnügt.
Daher verflog, voll finſtrer Schwehrmuht und Gram, für ihn ein jeder Tag,
Ein ſtetiger Verderb der Zeit. Bis daß der Fleiß ſich zu ihm fügt,
Und aus der Trägheit Schlaf ihn weckte, worinn er ſo erbärmlich lag.
Die Kraft, die in ihm unentfaltet, entwickelte, wo die Natur
Die Führer-Hand der Kunſt erfodert', ihn anhub, ſorgſamlich zu lehren,
Wie, durch die Kraft der Mechanic, ſein' eigne Kräfte zu vermehren,
Metallen aus der Kluft zu graben, was er zu thun, wenn er nicht nur

Des

On what to turn the piercing Rage of Fire,
On what the Torrent, and the gather'd Blaſt;
Gave the tall antient Foreſt to his Ax;
Taught him to chip the Wood, and hew the Stone,
Till by degrees the finiſh'd Fabric roſe;
Tore from his Limbts the Blood-polluted Fur,
And wrapt them in the woolly Veſtment warm,
Or bright in gloſſy Silk, and flowing Lawn;
With wholeſome Viands fill'd his Table, pour'd
The generous Glaſs around, inſpir'd, to wake
The Life-refining Soul of decent Wit:
Nor ſtopp'd at barren, bare Neceſſity;
But ſtill advancing bolder, led him on,
By hardy Patience, and Experience ſlow,
To Pomp, to Pleaſure, Elegance, and Grace;
And breathing high Ambition thro' his Soul,
Set Science, Wiſdom, Glory, in his view,
And bad him be the LORD of all below.

THEN

Des Feuers ſcharfes Raſen dämpfen, der Fluhten Macht zu zwingen denket;
Nicht minder die verheernden Stürme: der noch dazu den alten Wald
An die geſchärften Aexte ſchenket:
Ihn hohe Bäume fällen lehrt, auch Steine ſchneiden, bis zuletzt
Allmählich die Gebäud' erſcheinen, in regelmäßiger Geſtalt.
Er reißt die Fell' ihm von den Lenden, die ſchmutzig und mit Blut benetzt,
Er wirft ihn in ein warm Gewand von Wolle, zeigt ihm, ſich zu kleiden
In flieſſender und zarter Leinwand, ja gar in weich- und glatter Seiden,
Füllt ſeinen Tiſch mit guten Speiſen, und bringt das edle Glas herům,
Haucht in die Seele, die das Leben poliert, mit einer ſanften Stimm,
Vernunft und Anſtand in den Sitten. Ja mit der nackten Nohtdurft nicht
Allein zufrieden, leitet ſie
Ihn, kühner, noch viel weiter fort, da, durch die träg' Erfahrung, Müh
Und unermüdete Geduld, er auch auf Pracht die Augen richt,
Auf Wolluſt, Anſtand, Zierlichkeit, und da er ihm in ſein Gemüht
Den hohen, muhtgen Ehrgeiz bläſt, macht er, daß er begierig ſieht
Auf Weisheit, Wiſſenſchaften, Vorzug und auf den äuſſerlichen Schein.
Hiedurch befiehlet er und heiſſet ihn einen Herrn der Welt zu ſeyn.

Dann

THEN gathering Men their natural Powers combin'd,
And form'd a PUBLIC; to the general Good
Submitting, aiming, and conducting all.
For this the PATRIOT-COUNCIL met, the full,
The free, and fairly repreſented WHOLE;
For this devis'd the holy Guardian-Laws,
Diſtinguiſh'd Orders, animated Arts,
And with joint Force OPPRESSION chaining, ſet
IMPERIAL JUSTICE at the Helm; yet ſtill
To them accountable: nor ſlaviſh dream'd
That toiling Millions muſt reſign their Weal,
And all the Honey of their Search, to ſuch
As for themſelves alone themſelves have rais'd.

HENCE every Form of cultivated Life
In order ſet, protected, and inſpir'd,
Into Perfection wrought. Uniting all,

Society

Dann werden, von vereinten Menſchen, die Kräfte der Natur verbunden.
Ein Staat wird dadurch eingerichtet: Zu einem allgemeinen Gut
Sind in der Unterwürfigkeit und Liebe Mittel ausgefunden,
Wofür der Raht der Patrioten, mit vieler Vorſicht, alles thut,
Das freye, voll' und wehrte Ganze zu unterhalten. Dazu ſeyn
Die heilgen Hüter, die Geſetze gegeben, Ordnungen gemacht,
Die Künſt' erfunden und erdacht,
Mit ernſter Kraft die Unterdrückung gefeſſelt, und dafür allein
Die herriſche Gerechtigkeit ans Steuer-Ruder hingeſetzet,
An die man Rechenſchaft zu geben; wo man nicht ſclaviſch träumt: Es müſſen
Viel Millionen Fleißige ihr Gut, und das, was ſie ergetzet,
Samt allem Honig ihrer Sorgen, ſich ſelbſt davon beraubend, miſſen,
Um einem es nur aufzuopfern, der an der höchſten Stelle ſteht,
Den ſie, doch nur für ſich, erhöht.

Hieraus entſtehen alle Formen von einem angenehmen Leben,
Die du uns nur allein gegeben.
Hiedurch ſind ſie in Ordnung kommen, ſie ſind beſchützt, und, wie erdacht,
Auch zur Vollkommenheit gebracht.

Society grew numerous, high, polite,
And happy. Nurſe of Art! the City roſe;
And ſtretching Street on Street by thouſands led,
From twining woody Haunts, or the tough Yew
To Bows ſtrong-ſtraining, her aſpiring Sons.
'Twas nought but Labour, the whole duſky Groupe
Of cluſtering Houſes, and of mingling Men,
Reſtleſs Deſign, and Execution ſtrong.
In every Street the ſounding Hammer ply'd
His maſſy Taſk; while the corroſive File,
In flying Touches, form'd the fine Machine.

Then Commerce brought into the public Walk
The buſy Merchant; the big Ware-Houſe built;

Durch ein ſo glückliches Vereinen wächſt die Geſellſchaft
ohne Zahl,
Erhaben, edel und geſellig, genährt und glücklich allzumahl,
Du groſſer Pfleger aller Künſte! Die Städt' entſtunden,
du verlängteſt
Viel tauſend Gaſſen bey einander, die du, mit vieler Kunſt,
verengteſt
Aus der verwachſnen Wälder Gipfeln, und, aus dem zähen
Eibenbaum,
Mit angeſpannten Kräften, bogeſt die ſtolzen Zweig' in ei-
nen Raum.
Nunmehr war alles nichts, als Arbeit: Es zeigte der be-
ſtäubte Schwarm
Von ſich recht drängenden Gebäuden, wie auch von Men-
ſchen, reich und arm,
Die ſich verſammleten und mengten, wie ungehemmt ſie
ſich bemühn,
Was ſie mit Vorſatz erſt begonnen, ohn alle Ruhe zu
vollziehn.
Es bog der ſtrenge Hammer-Schlag, mit lautem Schall,
in jeder Gaſſen
Sein klumpicht Tagwerk immer fort. Indeß die ſcharfen
Feilen fraſſen,
Mit flüchtigen, geſchwinden Stöſſen, die immer etwas
mit ſich nahmen,
Wodurch ſo viele künſtliche Maſchinen denn zum Stande
kamen.

Dann brachte Kaufmannſchaft und Handel ſo vie-
len Nutzen, ſo viel Segen
Dem ämſigen und muntern Kaufmann. Das Waaren-
Hauſ ward aufgebaut,

Rais'd the ſtrong Crane; choak'd up the loaded Street
With foreign Plenty; and on thee, thou THAMES,
Large, gentle, deep, majeſtic, King of Floods!
Than whom no River heaves a fuller Tide,
Seiz'd for his grand Reſort. On either hand,
Like a long wintry Foreſt, Groves of Maſts
Shot up their Spires; the bellying Sheet between
Poſſeſs'd the breezy Void; the ſooty Hulk
Steer'd ſluggiſh on; the ſplendid Barge along
Row'd, regular, to Harmony; around,
The Boat, light-ſkimming, ſtretch'd its oary Wings;
While deep the various Voice of fervent Toil
From Bank to Bank increas'd; whence ribb'd with Oak,
To bear the BRITISH Thunder, black, and bold,
The roaring Veſſel ruſh'd into the Main.

THEN to the pillar'd Dome, magnific, heav'd
His ample Roof; and LUXURY within

Pour'd

Der ſtreng' und ſtarke Krahn errichtet, die Straſſen ganz geſtopft geſchaut
Von einem fremden Ueberfluß. Die Thems anbey damit belegen,
Die breit, und angenehm, und tief, und majeſtätiſch, die von Flüſſen
Die Königinn mit Recht zu nennen, der jeder Strohm wird weichen müſſen
An Waſſer und an ſtarkem Zufluß. Man ſieht auf ihr, zu beyden Seiten,
Als wie ein ſtarrer Wald im Winter, von Maſten ganze Wälder ſtehn,
Und ihre Pyramiden-Spitzen, als wenn ſie mit den Wolken ſtreiten,
Inzwiſchen wir geſchwollne Segel in dem Beſitz der Lüfte ſehn.
Das ſchwarze Laſt-Schiff ſteuret langſam, die bunte Barke rudert dort
Harmoniſch und im richtgen Tackt: Das Boot ſtreckt ſchäumend ſeine Schwingen:
Inzwiſchen ein verwirrtes Schreyen geſchäfftger Schiffer immerfort
Von einem Strand zum andern wächſt, wovon, aus Eichen-Holz erbaut,
(Den Donner Engellands zu tragen, wovor auch fernen Völkern graut,)
Die groſſen Schiffe, welche brüllen, mit Rauſchen, in das Welt-Meer dringen.

Dann hebt er, auf erhabnen Säulen, Palläſt', und ſchließt, mit groſſer Pracht,
Die weit gedehneten Gewölber. Die Ueppigkeit zeigt ihre Macht

Pour'd out her glittering Stores. The Canvas ſmooth,
With glowing Life protuberant, to the View
Embodied roſe. The Statue ſeem'd to breathe,
And ſoften into Fleſh, beneath the Touch
Of forming Art, Imagination-fluſh'd.

ALL is the Gift of INDUSTRY; whate'er
Exalts, embelliſhes, and renders Life
Delightful. Penſive WINTER chear'd by him
Sits at the ſocial Fire, and happy hears
Th' excluded Tempeſt idly rave along.
His harden'd Fingers deck the gaudy SPRING.
Without him SUMMER were an arid Waſte;
Nor to th' AUTUMNAL Months could thus tranſmit
Theſe full, mature, immeaſurable Stores,
That, waving round, recal my wandering Song.

SOON as the Morning trembles o'er the Sky,
And, unperceiv'd, unfolds the ſpreading Day;

Befo-

Und all ihr ſchimmerndes Gepränge. Die Leinwand, überdeckt mit Bildern,
Die aus derſelben ſichtlich ſteigen, vercörpert, ſieht man herrlich ſchildern.
Die Bilder-Säulen athmen faſt, und ſcheinen weiches Fleiſch; der Geiſt
Wird ſchaamroht bey den klugen Formen, die die geſchickte Kunſt ihm weiſt.

Dies alles iſt des **Fleiſſes** Gabe, was immer fähig, unſer Leben
Bequem zu machen, zu verſchönern, es zu vergnügen, zu erheben.
Durch ihn beſänftigt, ſitzet ſelbſt der ernſte **Winter** bey der Gluht,
In fröhlicher Geſelligkeit, und höret, mit vergnügtem Muht,
Das ausgeſchloßne Wetter raſen. Sein hart gewordner Finger ziert
Den fröhlichen und muntern **Lenz**. Ohn ihn würd' in der **Sommers**-Zeit
Nur eine trockne, dürre Wüſte, und ein unfruchtbar Leer verſpührt.
Auch wäre ſelber in dem **Herbſt** die Segen-reiche Fruchtbarkeit,
Die reiche Fülle, nicht vorhanden, die jetzo, wallend in der Luft,
Hier meinen wandernden Geſang nunmehro wieder zu ſich ruft.

So bald, als nun der frühe Morgen ſich, zitternd, durch den Himmel ſpreitet,
Und unvermerkt, mit jungem Licht, den Tag entwickelt und verbreitet;

Before the ripen'd Field the Reapers ſtand,
In fair Array; each by the Laſs he loves,
To bear the rougher Part, and mitigate
By nameleſs gentle Offices her Toil.
At once they ſtoop, and ſwell the luſty Sheaves;
While, bandied round and round, the rural Talk,
The rural Scandal, and the rural Jeſt
Fly hearty, to deceive the tedious Time,
And chearly ſteal the ſultry Hours away.
Behind the Maſter walks, builds up the Shocks;
And, conſcious, glancing oft this way and that
His ſated Eye, feels his Heart heave with Joy.
The Gleaners ſpread around, and here and there,
Spike after Spike, their ſparing Harveſt pick.
Be not too narrow, Huſband-men! but fling
From the full Sheaf, with charitable Stealth,
The liberal Handful. Think, oh grateful think!

How

Steht vor den reifen Feldern ſchon, im Rang geſtellt, der
Schnitter Schaar,
Und jeder bey dem Bauer-Mädgen, die ſeinem Sinn die
liebſte war,
Die ſchwehrſte Arbeit zu verrichten, und, durch manch hülf-
reichs Dienſtgen, ihr
Ihr Tagwerk möglichſt zu erleichtern. Auf einmahl bük-
ken ſie ſich nieder.
Dann wachſen die gehäuften Garben. Wann ſie im Kreis
oft hin und wieder,
Mit unterſchlagnen Beinen, ſitzen; erſchallet laut ihr Feld-
Erzehlen,
Die Feld-Verleumdung und zugleich ihr angenehmſtes
Feld-Vergnügen.
Womit ſie denn die Widrigkeit der ihnen langen Zeit be-
trügen,
Und ſich die ſchwühlen Stunden ſtehlen.
Der Eigner wandert hinter ihnen, baut von den Garben
Haufen auf,
Und blickt, mit Vorſicht, hin und her, ſein ſattes Auge
fühlt ſein Herz
Von frohen Freuden ſich erheben. Es geht der armen
Sammler Hauf
Bald hier, bald dort, bald hinterwerts,
Und ſeine ſparſam Erndte ſammlet, nur Halm bey Hal-
men, zum Gewinn.
Sey hier nicht geizig, lieber Land-Mann! Nein! wirf
aus vollen Garben hin,
Mit einem Mitleid-vollen Diebſtahl, die milde Handvoll.
Denk'! ach denke,
Aus einem Dank-erfüllten Sinn,

How good the GOD of Harveſt is to you;
Who pours Abundance o'er your flowing Fields;
While theſe unhappy Partners of your Kind
Wide-hover round you, like the Fowls of Heaven,
And aſk their humble Dole. The various Turns
Of Fortune ponder; that your Sons may want
What now, with hard Reluctance, faint, ye give.

THE lovely young LAVINIA once had Friends;
And Fortune ſmil'd, deceitful, on her Birth.
For in her helpleſs Years depriv'd of all,
Of every Stay, ſave Innocence and HEAVEN,
She with her widow'd Mother, feeble, old,
And poor, liv'd in a Cottage, loſt far up
Amid the Windings of a woody Vale;
Safe from the cruel, blaſting Arts of Man;
Almoſt on NATURE'S common Bounty fed,

Like

Wie gnädig dir der Gott der Erndte, wie Er ſo reichlich
dich beſchenke,
Und wie viel Ueberfluß und Fülle Er auf dein wallend Feld
beſchehrt!
Indeß dein armer Mitgenoß von dem, was ringsum dir
gehört,
Den Vögeln unterm Himmel gleichet, und ſein demühtig
Theil begehrt;
Erwege die Verändrungen des leichten Glücks, daß deine
Kinder
Nicht etwan des einmahl benöhtigt, und dann daſſelbige
nicht minder
Erhalten, was mit Widerſtreben,
Jedoch geheiliget zuletzt, aus Mitleid deine Hand gegeben.

Die junge, liebenswürdige Lavinia war ehedem
Begütert, hatte viele Freunde, es lachte ſie in ihrer Ju-
gend
Das Glück, jedoch betrügriſch, an. Von allem, was uns
angenehm,
Ward ſelbe bald darauf beraubt, und, blos den Himmel
und die Tugend
Nur ausgenommen, blieb ihr Nichts. Sie lebte mit der
alten, ſchwach-
Und armen Mutter, die verwittibt, von einer kleinen Hüt-
ten Dach
Allein bedeckt, in einer Einöd' von einem dick-verwachſnen
Thal,
Wo keine Menſchen-Hand annoch verderbt die Bäume
ſonder Zahl,
Blos von der allgemeinen Milde der gütigen Natur ge-
nähret,

Den

Like the gay Birds that ſung them to repoſe,
Content, and careleſs of to-morrow's Fate.
Her Form was freſher than the Morning-Roſe,
When the Dew wets its Leaves; unſtain'd, and pure,
As is the Lilly, or the Mountain Snow.
The modeſt Virtues mingled in her Eyes,
Still on the Ground dejected, darting all
Their humid Beams into the blooming Flowers:
Or when the Stories that her Mother told,
Of what her faithleſs Fortune flatter'd once,
Thrill'd in her Thought, they, like the dewy Star
Of Evening, ſhone in Tears. A native Grace
Sat fair-proportion'd on her poliſh'd Limbs,
Veil'd in a ſimple Robe; for Lovelineſs
Needs not the foreign Aid of Ornament,
But is when unadorn'd, adorn'd the moſt.
Thoughtleſs of Beauty, ſhe was Beauty's Self,
Recluſe among the Woods; if City-Dames

Will

Den kleinen, muntern Vögeln gleich, die man im Schlaf
ſich ſingen höret,
Zufrieden, und, vor künftgen Morgen,
Ohn' alle Furcht und ohne Sorgen.
Noch friſcher, als die Morgen-Roſe, wenn ihre Blätter
noch bethaut,
Und recht, als wie die Lilien, und wie der Schnee, war
ihre Haut.
Die ſittſam- ſanften Tugenden vermiſchten ſich in ihren
Blicken,
Die meiſtens ſich zur Erde ſenken, und da, woſelbſt ſie
Bluhmen ſchmücken,
Die feuchten Strahlen meiſtens ſchicken.
Wie, oder, wenn die Mutter ihr die vorigen Geſchicht' er-
zehlt,
Und, wie ſie das treuloſe Glück zu ſeinem Vorwurf einſt
erwehlt,
In ihren bangen Sinn ſich bohrt, ſo glänzet ſie in feuchten
Zähren,
Als wie der Abend-Stern im Thau.
Ein angebohrner Anſtand legt' um ihre Glieder ſich zur
Schau,
Gehüllt in einen ſchlechten Rock. Denn Artigkeit kann
leicht entbehren
Den äuſſerlichen Schmuck und Putz. Sie iſt dann, wann
ſie nicht geziert,
Am allerbeſten ausgeputzt. Da ſie nicht ihre Schönheit
ſpührt,
War ſie dennoch die Schönheit ſelbſt, in wilden Wäldern
eingeſchränkt,
Ob ſtädtiſch Frauenzimmer gleich dergleichen Lehre nicht
bedenkt,

Und

Will deign their Faith. And thus ſhe went compell'd
By ſtrong Neceſſity, with as ſerene,
And pleas'd a Look as Patience can put on,
To glean PALÆMONS Fields. The Pride of Swains
PALÆMON was, the Generous, and the Rich,
Who led the rural Life in all its Joy,
And Elegance, ſuch as ARCADIAN Song
Tranſmits from antient, incorrupted Times;
When tyrant Cuſtom had not ſhackled Man,
And free to follow Nature was the Mode.
He then, his Fancy with autumnal Scenes
Amuſing, chanc'd beſide his Reaper-Train
To walk, when poor LAVINIA drew his Eye;
Unconſcious of her Power, and turning quick
With unaffected Bluſhes from his Gaze,
He ſaw her charming, but he ſaw not half
The Charms her down-caſt Modeſty conceal'd.
That very Moment Love and chaſte Deſire
Sprung in his Boſom, to himſelf unknown;

For

Und alſo, durch die Noht getrieben, mit angenehmen heiterm Blick,
Wie die Gedult ihn wirken kann, ging ſie, um auf Palämons Feldern,
Den Reſt der Aehren einzuſammlen. Palämon war in allen Wäldern
Der Schäfer Preis, und Ruhm, und Ehre, voll Großmuhtreich, und der das Glück
Des Hirten-Standes recht gebrauchte in einer ſolchen Artigkeit,
Als wie man von Arcadien in alten Zeiten uns geſungen
Von der noch unverderbten Zeit,
Wie die tyranniſche Gewohnheit uns noch in Feſſel nicht gezwungen,
Wie Freyheit, der Natur zu folgen, die Mode war, und zwar allein.
Er, da er, voll Bewunderung, des Herbſtes Scenen überſah;
So fiel von ungefehr ihm ein,
Der Schnitter Haufen nachzufolgen. Die dürftige Lavinia
Warf ihre Augen, deren Macht ihr unbekannt, auf ihn, und zog,
Mit einer ungezwungnen Röhte, ſie plötzlich wieder von ihm ab.
Er ſah den Reiz, jedoch nur halb, indem, da ſie ſie niederbog,
Die Sittſamkeit von ihrer Schönheit das wenigſt' ihm zu ſehen gab.
In eben dieſem Augenblick, jedoch, daß er es ſelbſt nicht wußt',
Entſtand ein keuſch, ein rein Verlangen und wahre Lieb in ſeiner Bruſt.

Denn

For ſtill the World prevail'd, and its dread Laugh,
Which ſcarce the firm Philoſopher can ſcorn,
Should his Heart own a Gleaner in the Field:
And thus in ſecret to his Soul he ſigh'd.

WHAT pity! that ſo delicate a Form,
By Beauty kindled, and harmonious ſhap'd,
Where Senſe ſincere, and Goodneſs ſeem'd to dwell,
Should be devoted to the rude Embrace
Of ſome indecent Clown? She looks, methinks,
Of old ACASTO's Line; and to my Mind
Recalls that Patron of my happy Life,
From whom my liberal Fortune took its riſe;
Now to the Duſt gone down; his Houſes, Lands,
And once fair-ſpreading Family diſſolv'd.
I've heard that, in ſome waſte obſcure Retreat,
Urg'd by Remembrance ſad, and decent Pride,
Far from thoſe Scenes which knew their better Days,

Denn nach der Mode dieſer Welt und ihrer ſpröden Spötterey,
Die ſelber einem Philoſophen gleichgültig nicht, nicht einerley,
Sollt' eine Sammlerin der Aehren nicht fähig ſeyn, ſein Herz zu ſtehlen?
Indeſſen ſeufzt' er insgeheim alſo zu ſeiner regen Seelen:
O Schade, daß ein ſolches Bild, daß ſolche liebliche Geſtalt,
Die von der Schönheit ſelbſt gebohren, ſelbſt von der Harmonie formiret,
In welcher Redlichkeit und Güte zugleich ſcheint ihren Aufenthalt
Erwehlet und erkieſt zu haben, beſtimmt ſoll ſeyn und angeführet
Zu ſolcher unanſtändgen Arbeit! Es ſcheinet faſt, ſo wie mich deucht,
Daß ſie dem alten, redlichen, unglücklichen Acaſto gleicht.
Sie bringt mich zur Erinnerung, und ſtellet, durch ihr Weſen, mir
Den Urſprung alles meines Glücks und meiner ganzen Wohlfahrt für;
Der aber jetzt in Staub verſenkt, ſein Haus, ſein ganzes Gut, ſein Land,
Und ſein betrübt Geſchlecht verſtreuet. Ich hörte jüngſt, daß, unbekannt,
In einer Einöd', unterdrückt von dem Gedächtniß vorger Zeiten
Und des vorhin beſeßnen Glücks, (entfernt von dieſen ſchönen Fluren,
Worauf von ihrem vorgen Wohlſeyn und Stande noch vorhandne Spuren)

His aged Widow and his Daughter live;
Whom yet my fruitleſs Search could never find.
Romantic Wiſh, would this the Daughter were!

When, ſtrict enquiring, from herſelf he found
She was the ſame, the Daughter of his Friend,
The bountiful ACASTO; who can ſpeak
The mingling Paſſion that ſurpriz'd his Heart,
And thro' his Nerves in ſhivering Tranſport ran?
Then blaz'd his ſmother'd Flame, avow'd, and bold;
And as he run her, ardent, o'er and o'er,
Love, Gratitude, and Pity wept at once.
Confus'd, and frighten'd at his ſudden Tears,
Her riſing Beauties fluſh'd a higher Bloom,
As thus PALÆMON, paſſionate, and juſt,
Pour'd out the pious Rapture of his Soul.

AND art thou then ACASTO's dear Remains?
She, whom my reſtleſs Gratitude has ſought

Sein' alte Wittwe, nebſt der Tochter, noch leben ſoll, die ich bisher,
Trotz aller angewandten Müh', nicht finden konnt', auch nur von weiten.
Wie wünſcht' ich, doch romaniſch faſt, daß dieſes ſeine Tochter wär!

Wie nun, nach ernſtem Unterſuchen, er fand, daß ſie dieſelbe ſey,
Das Kind von ſeinem alten Freund Acaſto; wer kann doch erzehlen,
Wie überhäuft, wie mancherley
Die regen Leidenſchaften waren, die ihm das Innerſte der Seelen
Durchdrungen, alle Nerven füllten mit einem zitternden Entzücken!
Es loderte ſein ſchmachtend Feur, erklärt und kühn, und wie er ſie
Mit ſeinen Flammen-reichen Blicken
Von allen Seiten überlief, ſo weinten in ihm auf einmahl
Die Liebe, Dankbarkeit und Mitleid. Verwirrt ob ſeinen ſchnellen Thränen,
Glüht' ihre noch vermehrte Schönheit annoch in einem hellern Strahl.
Worauf Palämon, angefüllt mit einem innerlichen Sehnen,
Das ein gerecht Entzücken ihm in ſeine frohe Seele blies,
Sich ſo, voll Mitleid, hören ließ:

Biſt du des wehrteſten Acaſts geliebtes Kind und theure Frucht,
Die, welche meine Dankbarkeit, voll Unruh', lang' umſonſt geſucht?

So long in vain? Oh yes! the very ſame,
The ſoften'd Image of my noble Friend,
Alive, his every Feature, every Look,
More elegantly touch'd. Fairer than Spring!
Thou ſole ſurviving Bloſſom from the Root,
That nouriſh'd up my Fortune, ſay, ah where,
In what unſmiling Deſart, haſt thou drawn
The kindeſt Aſpect of delighted Heaven?
Into ſuch Beauty ſpread? and blown ſo white?
Tho' Poverty's cold Wind, and cruſhing Rain,
Beat keen, and heavy, on thy tender Years.
O let me now, into a richer Soil,
Tranſplant thee ſafe! where vernal Suns, and Showers,
Diffuſe their warmeſt, largeſt Influence;
And of my Garden be the Pride, and Joy!
It ill befits thee, oh it ill befits
ACASTO's Daughter, his, whoſe open Stores,
Tho' vaſt, were little to his ampler Heart,
The Father of a Country, thus to pick

The

O ja! du biſt gewiß dieſelbe; das ſanfte Bild von meinem
Freund
Biſt du leibhaftig, recht ſein Weſen, ſein Blick, nur, daß
er ſchöner ſcheint
In deinen angenehmen Zügen; noch ſchöner als der Lenz!
Du biſt
Die einzige lebendge Blühte der Wurzel, woraus aller
Segen
Und all mein Glück entſproſſen iſt.
Sprich: Wo, in welcher dunklen Wüſte hat deine Zier
verſteckt gelegen
Vor des ſo gütgen Himmels Blicken, die ſich, in ſolcher
Schönheit, zeigen,
Und in ſo weiſſem Schimmer blühn? Nachdem der Ar-
muht kalter Nord
Und ſcharfer Regen in der Jugend dich ſo geplagt; laß
mich hinfort
Dich in ein beſſer Land verſetzen, wo laue Regen abwerts
ſteigen,
Und lauter warme Frühlings-Strahlen, mit angenehmen
Influenzen,
An allen Orten um dich glänzen!
Sey künftighin von meinem Garten die allerbeſte Pracht
und Zier!
O! wie ſo übel ſteht es dir,
Wie ſchlecht, Acaſtos Tochter, an; des Vaters, deſſen
Ueberfluß
Und Reichthum, war er gleich ſehr groß, doch klein bey
ſeinem edlen Weſen;
Des Vaters von dem ganzen Lande, alſo den Auswurf
aufzuleſen

The very Refuſe of thoſe Harveſt-Fields,
His Bounty taught to gain, and Right enjoy.
Then throw that ſhameful Pittance from thy Hand,
But ill apply'd to ſuch a rugged Taſk;
With Harveſt ſhining all theſe Fields are thine;
And, if my Wiſhes may preſume ſo far,
Their Maſter too, who then indeed were bleſt,
To make the Daughter of ACASTO ſo.

HERE ceas'd the Youth: yet ſtill his ſpeaking Eye
Expreſs'd the ſacred Triumph of his Soul,
With conſcious Virtue, Gratitude, and Love,
Above the vulgar Joy divinely rais'd.
Nor waited he Reply. Won by the Charm
Of Goodneſs irreſiſtible, and all
In ſweet Diſorder loſt, ſhe bluſh'd Conſent.
The News immediate to her Mother brought,
While, pierc'd with anxious Thought, ſhe pin'd away
The lonely Moments for LAVINIA'S Fate;
Amaz'd, and ſcarce believing what ſhe heard,

Der Erndt' auf eben dieſen Feldern, die ſein rechtmäßiger
Genuß.
Drum wirf den ſchimpflichen Gewinn, der gar zu klein,
aus deiner Hand,
Die zu ſo einer harten Arbeit, ohn Unrecht nicht, wird
angewandt.
Denn alle Felder, die du ſieheſt, zuſammt der ganzen Erndt'
iſt dein.
Ja, geht mein Wünſchen nicht zu weit; ſoll auch ihr Herr
der deine ſeyn,
Der ſich ſo dann beglückt nur nennte,
Wenn er vom redlichen Acaſto die Tochter glücklich ma-
chen könnte.

Und hiemit ſchwieg der Jüngling ſtill: doch drückt' ſein
ſprechendes Geſicht
Den heilgen Sieg der Seelen aus, mit Tugend, Dank-
barkeit und Liebe,
Weit über die gemeinen Triebe,
Mit einer Göttlichkeit, erhoben. Er wartet' auf die Ant-
wort nicht.
Beſiegt vom Liebreiz ſeiner Güte, als welcher nicht zu wi-
derſtehen,
Von einer lieblichen Verwirrung durchdrungen, ſtimmt
ſie dem Verlangen,
Durch aufgeſtiegne Röhte, bey: Kaum war daſſelbige
geſchehen;
So eilte ſie, mit dieſer Zeitung die wehrte Mutter zu um-
fangen,
Die, voller ängſtlichen Betrübniß um der Lavinien Ge-
ſchick,
Erſtaunt, kaum glaubte, was ſie hört, und ihr ſo ſchnell
entſtandnes Glück.

Joy ſeiz'd her wither'd Veins, and one bright Gleam
Of ſetting Life ſhone on her Evening-Hours:
Not leſs enraptur'd than the happy Pair;
Who flouriſh'd long in mutual Bliſs, and rear'd
A numerous Offspring, lovely like themſelves,
And good, the Grace of all the Country round.

DEFEATING of the Labours of the Year,
The ſultry South collects a potent Blaſt.
At firſt, the Groves are ſcarcely ſeen to ſtir
Their trembling Tops; and a ſtill Murmur runs
Along the ſoft-inclining Fields of Corn.
But as th' aërial Tempeſt fuller ſwells;
And in one mighty Stream, inviſible,
Immenſe, the whole excited Atmoſphere,
Impetuous ruſhes o'er the ſounding World;
Strain'd to the Root, the ſtooping Foreſt pours
A ruſtling Shower of yet untimely Leaves.

High-

Die rege Freude nahm ſo gleich ihr zitterndes Geäder ein,
Und ihre ſpäten Abend-Stunden erleuchtet ein gewogner Schein.
Wodurch dieſelbe denn nicht minder, als wie ſelbſt das beglückte Paar,
Für Freuden ganz entzücket war,
Das, in gemeinſchaftlichem Segen, in ſtetiger Glückſeligkeit,
Nachhero viel' und lange Zeit
Geblüht, nebſt ungezählten Sproſſen, die ihnen ähnlich am Verſtande,
An Schönheit und an holder Güte, zur Ehr' und Zier dem ganzen Lande.

Der ſchwühle Süden, welcher oft des Jahres Arbeit niederdrückt,
Verſammlet jetzt ein ſtarkes Blaſen. Zuerſt ſieht man den Wald ſich regen,
Und ſeine hoch erhabnen Wipfel ſich zitternd hin und her bewegen.
Dann rennet allgemach ein Murmeln aufs Korn-Feld, das ſich ſanfte bückt.
Wann aber in der Luft die Stürme ſich mehren, und ſich drängend ſchwellen,
Sich all' in einen Strohm vereinen, und, mit unſichtbar-groſſen Wellen,
Den ganzen Kreis der Luft erregen; ſo rauſchet er, mit ſtrengem Grimm,
Fort über die betäubte Welt, die tönet durch dies Ungeſtüm.
Die tief herabgebogne Wälder, die bis zur Wurzel ſich bewegen,
Ergieſſen von zu frühen Blättern, mit Rauſchen, einen ſtrengen Regen.

High-beat, the circling Mountains eddy in,
From the bare Wild, the diſſipated Storm,
And ſend it in a Torrent down the Vale.
Expos'd, and naked, to its utmoſt Rage,
Thro' all the Sea of Harveſt rolling round,
The billowy Plain boils wide; nor can evade,
Tho' pliant to the Blaſt, its ſeizing Force;
Or whirl'd in Air, or into vacant Chaff
Shook waſte. And ſometimes too a Burſt of Rain,
Swept from the black Horizon, broad, deſcends
In one continuous Flood. Still over head
The glomerating Tempeſt grows, and ſtill
The Deluge deepens; till the Fields around
Lie ſunk, and flatted, in the ſordid Wave.
Sudden, the Ditches ſwell; the Meadows ſwim.
Red, from the Hills, innumerable Streams
Tumultuous roar; and high above its Banks
The River lift; before whoſe weighty Ruſh,
Herds, Flocks, and Harveſts, Cottages, and Swains,

Roll

Indem er um der Berge Gipfel ſich zirkelt, rückwerts prallt und ſtößt;
Wird er, als wie ein ſtrenger Gieß-Bach, hinunter in das Thal geſtößt.
Wenn er nun durch die See der Erndte, die ſeinem Wüten ausgeſetzet,
An allen Orten, wirbelnd, rollt, ſo kocht das Wellen-reiche Feld;
Und ob es gleich ſich biegt und neigt, bleibt es dennoch nicht unverletzet
Vor ſeiner reiſſenden Gewalt, und in der dunklen Lüfte Zelt
Zertrümmert und zerreißt er alles. Oft ſinkt, in einem Bruch von Regen,
Vom ſchwarzen Horizont gefegt, er weit und breit in einer Fluht.
Bald wächſet über unſerm Haupt das dunkle Wetter allerwegen;
Bald macht die ſchwehre Sündfluht Tiefen, bis daß die ganze Landſchaft ruht,
Geebenet in ſchmutzgen Wellen.
Wenn plötzlich dort die Graben ſchwellen;
So ſieht man hier die Wieſen ſchwimmen. Von Hügeln ſtürzen hin und wieder
Viel' ungezählte rohte Ströhme, mit wildem Brüllen, ſich hernieder.
Es lebt weit über ſeinen Ufern der ausgetretne Fluß nunmehr.
In ſeinem rauſchenden Gewäſſer rollt durch einander, hin und her,
Hier eine Menge Rinder, Schafe, dort Hirten, Hütten und Getraide.

Roll mingled down; all that the Winds had ſpar'd,
In one wild Moment ruin'd, the big Hopes,
And well-earn'd Treaſures of the painful Year.
Fled to ſome Eminence, the Huſbandman,
Helpleſs beholds the miſerable Wreck
Driving along; his drowning Ox at once
Deſcending, with his Labours ſcatter'd round,
He ſees; and inſtant o'er his ſhivering Thought
Comes Winter unprovided, and a Train
Of clamant Children dear. Ye Maſters, then
Be mindful of the rough laborious Hand,
That ſinks you ſoft in Elegance, and Eaſe;
Be mindful of thoſe Limbs, in Ruſſet clad,
Whoſe Toil to yours is Warmth, and graceful Pride;
And oh be mindful of that ſparing Board,
Which covers yours with Luxury profuſe,
Makes your Glaſs ſparkle, and your Senſe rejoice!

In einem wilden Augenblick kehrt er ergrimmet alles ům,
Was noch des Windes Ungeſtům
Bishero unverſehrt gelaſſen, wodurch von dem mühſel'gen Jahr
Des Bauren einzger Troſt und Freude,
Die Hoffnung, nebſt dem Schatz der Erndte, betrübt nunmehr verlohren war.
Der arme Landmann flieht ſo dann, ohn' alle Hülf', auf eine Höh,
Und ſieht die jämmerlichen Trümmer bethränt in dieſem Jammer-See
Vorüberflieſſen. Seinen Ochſen ſieht er, ertrunken, nebſt den Pflügen
Und Hausgeräht im Wirbel treiben; ja, mit vermehrtem Unvergnügen,
Sieht er, in zitternden Gedanken, den unverſehnen Winter kommen.
Er ſieht die Zahl der ſchreynden Kinder. Ach! ſeyd ſo dann doch eingenommen
Von Mitleid, ihr, die ihre Herren! für dieſe arbeitſelge Hand,
Die euch in weichen Zierraht ſteckt und in ein ſo gemächlich Leben.
Seyd doch den armen Hüften gnädig, (bedeckt nur, durch ein grob Gewand,)
Die euch die eurigen erwärmen und ihnen Zierd' und Anſtand geben!
O ſeyd dem dürftgen Tiſch gewogen, der euren mit Verſchwendung deckt,
Der euer Weinglas funkeln macht, der euch ſo manche Luſt erweckt,

Nor cruelly demand what the deep Rains,
And all-involving Winds have ſwept away.

HERE the rude Clamour of the Sportſman's Joy,
The Gun thick-thundering, and the winded Horn,
Would tempt the Muſe to ſing a RURAL GAME.
How, in his Mid-career, the Spaniel ſtruck,
Stiff, by the tainted Gale, with open Noſe,
Out-ſtretch'd, and finely ſenſible, draws full,
Fearful, and cautious, on the latent Prey;
As in the Sun the circling Covey baſk
Their varied Plumes, watchful, and every way
Thro' the rough Stubble turn'd the ſecret Eye.
Caught in the meſhy Snare, in vain they beat
Their uſeleſs Wings, intangled more and more:
Nor on the Surges of the boundleſs Air,
Tho' borne triumphant, are they ſafe; the Gun,
Glanc'd juſt, and ſudden, from the Fowler's Eye,
O'ertakes their ſounding Pinions; and again,
Immediate, brings them from the towering Wing,

Und fodert grauſam nicht von ihnen, daß ſie euch das bezahlen müſſen,
Was ihnen, von dem tiefen Regen und wilden Winden, weggeriſſen.

Nunmehr ſoll mein Geſang verſuchen, des Jägers Luſt, ſein wild Geſchrey,
Der Flinten Donnern, und dabey
Das helle Waldhorn, zu beſingen,
Die manchem auf dem Land', im Herbſt, ſo mancherley Vergnügen bringen.
Wie, mitten in dem vollen Lauf, die Wachtel-Hündin ſtutzt, ſich drehet,
Mit ihrer offnen Naſe, ſteif, die zarten Spuren in der Luft,
Mit Vorſicht, furcht- und ſorgſam ſucht, und beym verhohlnem Raube ſtehet,
Indem das runde Neſt, ſich ſonnend, die wandelbaren Federn wärmt.
Es wirft die noch verſteckten Blicke, durch rauhe Büſche, hin und her,
Bis daß, wenn ſie ins Netz geſchwärmt,
Sie ihre Schwingen fruchtlos brauchen, verwickelt immer mehr und mehr,
Ja nicht einſt frey in freyer Luft. Des Voglers ſcharf- und richtger Blick
Zieht ſie, mit ſeiner Flinte Lauf, auch mitten in dem Flug zurück,
Und lähmet ihre ſchnellen Schwingen. Entweder ſtürzt er ſie ſo gleich
Von ihrem ſteigenden Gefieder,
Ganz todt ſchon, auf den Grund hernieder,

Wo

Dead to the Ground; or drives them elſe diſperſt
Wounded, and wheeling various, down the Wind.

THESE are not Subjects ſor the peaceful Muſe,
Nor will ſhe ſtain her ſpotleſs Theme with ſuch;
Then moſt delighted, when ſhe ſmiling ſees
The whole mix'd Animal Creation round
Alive, and happy. 'Tis not Joy to her,
This falſely chearful, barbarous Game of Death;
This Rage of Pleaſure, which the reſtleſs Youth
Awakes, impatient, with the gleaming Morn;
When Beaſts of Prey retire, that all Night long,
Urg'd by Neceſſity, had roam'd the Dark,
As if their conſcious Ravage ſhun'd the Light,
Aſham'd. Not ſo the ſteady Tyrant Man,
Who with the thoughtleſs Inſolence of Power

Inflam'd,

Wo nicht, ſo treibt er ſie verwundet, mit mancher Drehung, hin und wieder,
Wohin ſo dann der Wind ſie wehet, in der gedehnten Lüfte Reich.

Dies iſt für meine ſanfte Muſe kein guter Vorwurf, und ſie will
Ihr' angenehme, reine Lehren auch mit demſelben nicht beflecken:
Da ſie, recht in ſich ſelbſt zufrieden, wenn ſie, mit Lächlen, ſanft und ſtill
Die ganze Schöpfung aller Thiere beglückt und friedlich kann entdecken.
Ihr bringet wahrlich kein Ergetzen die unbarmherzge, falſche Luſt,
Das recht barbarſche Todten-Spiel, das gleichſam raſende Vergnügen,
Das, wenn der Morgen kaum entglommen, und wenn der Tag noch in der Wiegen,
Schon aus dem Schlafe weckt, und ſpornt der ungeduldgen Jugend Bruſt:
Wenn ſich das Wild zurücke zieht, das, durch die Noht dazu getrieben,
Die dunklen Wohnungen verläßt, und, ihrer Thaten ſich bewußt,
Das Licht, beſchämet, gleichſam ſcheuet. Ein gleiches ſieht man nicht verüben
Von dem tyranniſch-frechen Menſchen, der, von der Wut der Macht entflammet,
Mit einer wildern Raſerey, als wie das allerwildſte Thier,

Inflam'd, beyond the moſt infuriate Rage
Of the worſt Monſter that e'er howl'd the Waſte,
For Sport alone takes up the cruel Tract,
Amid the Beamings of the gentle Days.
Upbraid us not, ye Wolves! ye Tygers fell!
For Hunger kindles you, and lawleſs Want;
But laviſh fed, in Nature's Bounty roll'd,
To laugh at Anguiſh, and rejoice in Blood,
Is what your horrid Boſoms never knew.

POOR is the Triumph o'er the timid Hare!
Shook from the Corn, and now to ſome lone Seat
Retir'd: the ruſhy Fen; the ragged Furz,
Stretch'd o'er the ſtony Heath: the Stubble chapt;
The thiſtly Lawn; the thick, entangled Broom;
Of the ſame friendly Hue, the wither'd Fern;
The fallow Ground laid open to the Sun,
Concoctive; and the nodding ſandy Bank,

Das in den wüſten Wäldern heulet, aus Kurzweil und zum Scherz allein,
Die größte Grauſamkeit verübet auch bey des hellen Tages Schein.
Werft ſolchen Frevel uns nicht vor, ihr Wölf'! ihr wilden Tieger, ihr!
Da euer Wüten nur aus Hunger und Noht, als die Geſetzlos, ſtammet,
Und die ihr, wenn ihr durch die Huld der milderern Natur euch nährtet,
Bey Angſt zu lachen, und mit Blut euch zu ergetzen, nicht begehrtet.

Belachens-wehrt iſt der Triumph, den euch der feige Haſe bringet!
Durchs Horn geſcheucht, begiebt er ſich zu einem fernen Sitz, und dringet
Bald in den binſigten Moraſt; bald in den ſtachlichten Geniſt,
Der die beſteinte Heide deckt; bald in die Stoppeln; bald zur Flur,
Die ganz mit Dieſteln überwachſen; zum Brombeer-Strauch, den die Natur
Verworren in ſich ſelbſt verwickelt; zum Farren-Kraut, das welk ſchon iſt,
Und das dadurch dieſelbe Farbe, die ſeiner Farbe gleichet, mahlet;
Zum ungepflügten, gelben Grund, der von der Sonnen Glanz beſtrahlet,
Und öfters zu dem dürren Strand,
Wo der beweglich feine Sand

Hung o'er the Mazes of the Mountain-Brook.
Vain is her beſt Precaution; tho' ſhe ſits
By Nature rais'd to take th' Horizon in;
And Head couch'd cloſe betwixt her hairy Feet,
Inact to ſpring away. The ſcented Dew
Betrays her early Labyrinth; and deep,
In ſcatter'd, ſullen Openings, far behind,
With every Breeze ſhe hears the coming Storm.
But nearer, and more frequent, as it loads
The ſighing Gale, ſhe ſprings amaz'd, and all
The ſavage Soul of Game is up at once:
The Pack full-opening, various; the ſhrill Horn,
Reſounded from the Hills; the neighing Steed,
Wild for the Chace; and the loud Hunter's Shout;

O'er

Am Labyrinth des Baches hängt, der aus dem nahen
Berg' entſpringet.
Doch alle Vorſicht iſt umſonſt, wie ſehr er ſich zuſammen=
dringet,
Mit an ſich feſtgedruckten Ohren, mit Augen, die erhöhet
ſtehn,
Die ihm von der Natur gegeben, den Horizont zu über=
ſehn,
Die immer offen, und dem Haupt, das auf dem rauhen
Fuß ſich ſtrecket,
Der in der Stellung, wegzuſpringen. Der Thau, der jetzt
die Felder decket,
Verräht den frühen Labyrinth, und er vernimmt bereits
von weiten,
Mit einer jeden Luft=Bewegung, durch jedes Loch, von allen
Seiten
Den Sturm, der ihm gefährlich droht. Kommt der nun
näher, und er ſpührt,
Daß jede Luft den ſtärkern Schall, mit lindem Seufzen,
zu ihm führt;
Dann ſpringt er, ganz erſtaunt, davon, und ſeine bange
Seele weiß
Von Scherz und Spielen ferner nichts. Der ganze
Schwarm erſcheint nunmehr,
Ein lauter Lerm erfüllt die Luft, das Wald=Horn ſchallet
hin und her
Von allen umgelegnen Hügeln, die Pferde wiehern, voller
Schweiß,
Die ſchreynden Jäger jauchzen laut, und über ein arm=
ſelges Thier

O'er a weak, harmleſs, flying Creature, all
Mix'd in mad Tumult, and diſcordant Joy.

The Stag too, ſingled from the Herd, where long
He rang'd the branching Monarch of the Shades.
Before the Tempeſt drives. At firſt in ſpeed,
He, ſprightly, puts his Faith; and, Fear-arous'd
Gives all his ſwift, aërial Soul to flight.
Againſt the Breeze he darts, that way the more
To leave the leſſening, murderous Cry behind.
Deception ſhort! tho' fleeter than the Winds
Blown o'er the keen-ear'd Mountain by the North,
He burſts the Thickets, glances thro' the Glades,
And plunges deep into the wildeſt Wood.
If ſlow, yet ſure, adheſive to the Track
Hot-ſteaming, up behind him comes again
Th' inhuman Rout, and from the ſhady Depth

Und ein Geſchöpf, das furchtſam flieht, das ſonder Unthat, ohne Schuld,
Iſt nunmehr alles, dort und hier,
Voll ungeſtimmter, wilder Freud', in einem thörigten Tumult.

Der Hirſch nicht minder, von der Heerde geſchieden, wo er lange Zeit,
Als ein gekrönter Fürſt der Schatten, in ſanfter Majeſtät, regierte,
Fleucht vor dem ihm bedrohnden Wetter. Zu Anfangs, voller Hurtigkeit,
Sucht er ſein Heil in munterm Lauf. Voll banger Furcht, die er verſpührte,
Giebt er die luſtig-ſchnelle Seele ganz in die Flucht, da er den Wind
Mit einer ſchnellen Fahrt durchdringet,
Und, durch ſein hauchend Blaſen, ſpringet,
Um ſeiner Jäger Mord-Geſchrey, die ihn zu haſchen fertig ſind,
Entfernter hinter ſich zu laſſen. Betrug von einer kurzen Weile!
Ob er gleich in noch größrer Eile,
Als wie der Wind auf den Gebirgen aus Norden bläſt, den Wald durchſtreift,
Da, wo die Bäume nicht gehäuft,
Und endlich in die Dickige ſich wirft, zwar ſchlau, doch ſicher nicht.
Stark ſchnaufend, und ſtets hinter ihm beſtändig auf der Spur erpicht,
Kommt der blutgierge Haufe wieder, und treibt ihn aus dem tiefen Schatten,

Expel him, circling thro' his every Shift.
He ſweeps the Foreſt oft; and ſobbing ſees
The Glades, mild-opening to the golden Day;
Where, in kind Conteſt, with his butting Friends
He went to ſtruggle, or his Loves enjoy.
Oft in the full-deſcending Flood he tries
To loſe the Scent, and lave his burning Sides;
Oft ſeeks the Herd; the watchful Herd alarm'd,
With quick Conſent, avoid th' infectious Maze.
What ſhall he do? His once ſo vivid Nerves,
So full of buoyant Soul, inſpire no more
The fainting Courſe; but wrenching, breathleſs Toil,
Sick, ſeizes on his Heart: he ſtands at bay;
And puts his laſt weak Refuge in Deſpair.
The big round Tears run down his dappled Face;
He groans in Anguiſh; while the growling Pack,
Blood-happy, hang at his fair, jutting Cheſt,
And mark his beauteous chequer'd Sides with Gore.

Im Kreiſe, mit ſtets neuer Liſt. Er ſtreichet durch den
ganzen Wald,
Und ſieht die hellen Stellen oft, mit Seufzen, als den Auf⸗
enthalt,
Wo er mit den behörnten Freunden zu ſcherzen, und mit
ſeinen Gatten
Sich öfters zu vergnügen pflegt. Oft ſtürzt er in die
volle Fluht,
Die Folger um die Spuhr zu bringen, und ſeine Seiten, voller
Gluht,
Dadurch zu kühlen, zu erfriſchen. Oft ſuchet er nach ſei⸗
nen Hinden,
Den Hinden, die auch, voller Schrecken,
Mit ſchnellem Beyfall, ſich bemühten, vor dem Geräuſch
ſich zu verſtecken,
Und aus dem Labyrinth zu fliehn. Was ſoll er thun?
Die muntern Sehnen,
Erſt voller Seelen⸗Kräfte, trieben, verrenkt, ihn jetzt nicht
mehr zum Lauf,
Sein Athem⸗loſes Herze gab nunmehr, verzweiflend, alles
auf.
Es tröpfelten aus ſeinen Augen, auf beyden Seiten, runde
Thränen.
Er winſelte für Angſt. Indeß erſcheint der blutbegierge
Hauf,
Hängt murrend an dem glatten Fell, zerfleiſcht die Bruſt
ihm voller Wut,
Und färbt die ſchön gefleckten Seiten mit ſchwarzem und
verdicktem Blut.

Of this enough. But if the ſilvan Youth
Whoſe fervent Blood boils into Violence,
Muſt have the Chace; behold, deſpiſing Flight,
The rous'd-up Lion, reſolute, and ſlow,
Advancing full on the protended Spear,
And Coward-Band, that circling wheel aloof.
Slunk from the Cavern, and the troubled Wood,
See the grimm Wolf; on him his ſhaggy Foe
Vindictive fix, for Murder is his Trade:
And, growling horrid, as the brindled Boar
Grins near Deſtruction, to the Monſter's Heart
Let the Dart lighten from the nervous Arm.

These Britain knows not; give, ye Britons, then
Your ſportive Fury, pityleſs, to pour
Looſe on the ſly Deſtroyer of the Flock.

Him,

Hievon genug! Wann aber doch die jägeriſche Jugend wollte,
(In deren Bruſt ein Feuer kocht) daß man das Jagen dulden ſollte;
So wehle ſie erweckte Löwen, die träg' und frech die Flucht verachten,
Die gegen vorgehaltne Spieſſe, ohn' einige Gefahr zu achten,
Verwegen, kühn und muhtig gehn,
Und ihnen, ohne Furcht, von weiten den regen Schweif entgegen drehn:
Wie, oder mache, daß im Wolfe, wenn er aus dem erſchrocknen Wald
Und ſeiner Mörder-Höhle ſchleicht, ſein rauch-behaarter Feind verderbe,
Und räch' an ihm die Mörder-Tücke. Denn Mord allein iſt ſein Gewerbe.
Nicht minder, wenn der braune Bär, mit ſeiner zottigten Geſtalt,
Die Zähne bleckend, ihr den Tod
Und Wunden, in der Nähe, droht;
Dann iſt es recht, wenn, auf das Herz des wilden Ungeheurs gekehrt,
Sodann von dem benervten Arm der blanke Spieß herunter fährt.

Doch dieſe kennet England nicht: ſo wendet, edle Britten, dann
Doch euer ſcherz- und ſpielend Raſen, ohn alles Mitleid, dazu an,
Den Feind der Heerden auszurotten. Wenn ihr aus ſeinem rauhen Neſt,

Das

Him, from his craggy winding Haunts unearth'd,
Let all the Thunder of the Chace purſue.
Throw the broad Ditch behind you; o'er the Hedge
High-bound, reſiſtleſs; nor the deep Moraſs
Refuſe, but thro' the ſhaking Wilderneſs
Pick your nice Way; into the perilous Flood
Bear fearleſs, of the raging Inſtinct full;
And as you ride the Torrent, to the Banks
Your Triumph ſound ſonorous, running round,
From Rock to Rock, in circling Echo toſt;
Then ſnatch the Mountains by their woody Tops;
Ruſh down the dangerous Steep; and o'er the Lawn,
In Fancy ſwallowing up the Space between,
Pour all your Speed into the rapid Game.
For happy he! who tops the wheeling Chace;
Has every Maze evolv'd, and every Guile
Diſclos'd; who knows the Merits of the Pack;
Who ſaw the Villain ſeiz'd, and dying hard,

Without

Das voller Winkel, ihn getrieben; laßt alle Donner auf ihn knallen,
Gebt ihm, durch jenen breiten Graben, der hinter euch liegt, doch den Reſt,
Steigt über alle hohe Hecken, und fürchtet nicht herabzu=fallen,
Scheut keinen ſchlammigten Moraſt, wehlt durch die dürre Wüſteney
Den nächſten Weg, tragt, in die Fluht euch ſelbſt zu wer=fen, keine Scheu,
Von ſtrengem Eifer angeſpornt. Und wenn ihr durch die Bäche ſchwimmet;
Werd' euer nützlicher Triumph am Ufer fröhlich ange=ſtimmet,
Und ſchalle, durch den Wiederhall, von einem Fels zum andern fort.
Dann reiſen die in den Gebirgen heraus von dem ver=wachſnen Ort,
Sie ſtürzen mit Gefahr herab, und ſchlingen gleichſam, in Gedanken,
Den Zwiſchen=Stand der Ebnen ein.
Dann eilet in dem frechen Spiel am allerhurtigſten zu ſeyn.
Wie glücklich iſt denn, der ſodann, der, nach dem Hin= und Wieder=Wanken,
Zuletzt die rege Jagd vollendet, der jeden Irrweg durch=geſpührt,
Und jede Liſt hat ausgefunden, der das Verdienſt der Hunde kennet,
Und der den Schelm zerfleiſchen ſieht, wie bitter er den Geiſt verliehrt,

Without Complaint, tho' by an hundred Mouths
At once tore, mercileſs. Thrice happy he!
At Hour of Dusk, while the retreating Horn
Calls them to ghoſtly Halls of grey Renown,
With woodland Honours grac'd; the Fox's Fur,
Depending decent from the Roof; and ſpread
Round the drear Walls, with antick Figures fierce,
The Stag's large Front: he then is loudeſt heard,
When the Night ſtaggers with ſeverer Toils;
And their repeated Wonders ſhake the Dome.

But firſt the fuel'd Chimney blazes wide;
The Tankards foam; and the ſtrong Table groans
Benead the ſmoaking Sirloin, ſtretch'd immenſe
From ſide to ſide; on which, with fell Intent,
They deep Inciſion make, and talk the while
Of ENGLAND's Glory, ne'er to be defac'd,
While hence they borrow Vigour: or amain
Into the Paſty plung'd, at Intervals,
If Stomach keen can Intervals allow,
Relating how it ran, and how it fell.

Then

Und wie von mehr als hundert Münden die Anzahl ihm ein Grab-Lied gönnet,
Auf einmahl, ſonder alles Mitleid! Dreymahl iſt er beglückt, wenn ihn,
Wanns finſter wird, die lauten Hörner zurück zum alten Jagd-Hof ziehn,
Mit Jäger-Ehren überhäuft. Der Fuchs-Balg wird ans Haus gehänget,
Wovon die fürchterliche Wand von alten Köpfen faſt gedränget,
Und von entfleiſchten Hirſch-Geweihen. Man hört ihn denn am lautſten ſprechen,
Wann, von der Jäger Wunder-Mährchen, das alte Dach faſt droht zu brechen.

Bevor der angeſchührte Schornſtein, in dick-gedrehten Wolken, raucht;
So ſchäumen Kannen, Gläſer, Becher; es wächſt die Tafel in der Länge,
Und ſtrecket ſich zu beyden Seiten, gedruckt von aller Schüſſeln Menge,
Von welchen jede dampft und ſchmaucht,
Worinn ſie tiefe Schnitte machen, ſie hurtig theilen, und indeſſen
Von Englands Ehr' und ewgen Ruhm auch aufzuſchneiden nicht vergeſſen.
Da man denn, mit vermehrter Kraft, auch ſtreng' in die Paſtete ſchneidet,
Und auch beym Aufſchub, (wo ein Magen, der hungrig, einen Aufſchub leidet,)
Erzehlet, wie das Thier gejagt, wie es gerannt, wie es gefangen.

Der

Then ſated HUNGER bids his Brother THIRST
Produce the mighty Bowl; the mighty Bowl,
Swell'd high with fiery Juice, ſteams liberal round
A potent Gale, reviving as the Breath
Of MAIA, to the love-ſick Shepherdeſs,
On Violets diffus'd, while ſoft ſhe hears
Her panting Shepherd ſtealing to her Arms.
Nor wanting is the brown October, drawn,
Mature, and perfect, from his dark Retreat
Of thirty Years; and now his honeſt Front
Flames in the Light refulgent, nor aſham'd
To vie it with the Vineyard's beſt Produce.
Perhaps a while, amuſive, thoughtful Whiſk
Walks gentle round, beneath a Cloud of Smoak,
Wreath'd, fragrant, from the Pipe; or the quick Dice,
In Thunder leaping from the Box, awake
The ſounding Gammon: while Romp-loving Miſs
Is haul'd about, in Gallantry robuſt.

AT

Der Hunger, da er kaum geſtillt, befiehlt dem Bruder
Durſt nunmehr,
Das groſſe Glas ihm herzulangen.
Das groſſe Glas, mit ſtarkem Saft nun angefüllet, wirft
umher
Den ſtreng= und lieblichen Geruch, der ſo belebend, als im
May
Der Hauch der lieblichen Violen der Schäferinn, die, krank
für Liebe,
Den Schäfer ihr ſich nähern hört, den ſeine Zärtlichkeit
herbey,
Und insgeheim an ihre Bruſt, und in die offnen Arme
triebe.
So fehlt auch hier das braune Naß des gährenden Octo=
bers nicht,
Das, nunmehr reif und ganz vollkommen, aus ſeines
Kerkers Nacht gezogen,
Drinn es ſeit dreißig Jahren lag, und nunmehr, bey dem
Kerzen=Licht,
Im Wiederſchein der Strahlen funkelt, mit ſeinen weis=
beſchäumten Wogen.
Man ſieht es öfters ſich nicht ſchämen,
Es mit dem herrlichſten Gewächs der beſten Weinberg'
aufzunehmen.
Oft geht ein ſtill erwegend Whisk,* im Nebel eines Dampfs,
herum,
Der wirbelnd aus den Pfeifen ſteigt. Wie, oder, ſchnelle
Würfel fallen
Aus einem Becher, und erwecken die Spieler, durch ihr
lautes Knallen.
Dort zieht man eine Buhlerinn,
Die frech, von Lieb' und Wein berauſcht, willfährig aus
der Stuben hin.

* Ein Spiel in Engelland.

At laſt these puling Idleneſſes laid
Aſide, frequent, and full, the dry Divan
Cloſe in firm Circle; and ſet, ardent, in
For ſerious Drinking. Nor Evaſion ſly,
Nor ſober Shift is to the puking Wretch
Indulg'd aſkew; but earneſt, brimming Bowls
Lave every Soul, the Table floating round,
And Pavement, faithleſs to the fuddled Foot.
Thus as they ſwim in mutual Swill, the Talk,
Vociferate at once by twenty Tongues,
Reels faſt from Theme to Theme; from Horſes, Hounds,
To Church, or Miſtreſs, Politicks, or Ghoſt,
In endleſs Mazes, intricate, perplext.
Mean-time, with ſudden Interruption, loud,
Th' impatient Catch burſts from the joyous Heart.
That Moment touch'd is every kindred Soul;
And, opening in a full-mouth'd Cry of Joy,
The Laugh, the Slap, the jocund Curſe goes round;

Wenn ſich die kranken Eitelkeiten zuletzt geleget; ſchlieſſet ſich
Der voll' und dennoch durſtge Divan in einen Cirkel ein, mit Haufen.
Man fängt ſo dann, mit einer Streng' und gröſſerm Ernſt, erſt an zu ſaufen.
Kein ſchlau Entweichen nützet hier; die Nüchterkeit iſt widerlich
Den armen, ſich beſpeynden Säufern; an Humpen, welche überflieſſen,
Sucht jede Seele ſich zu laben, und ſich mit ihnen zu begieſſen.
Der Tiſch flieſſt über, und der Boden iſt ihrem trunknen Fuß nicht treu.
Wenn ſie nun in dem Spühligt ſchwimmen; erhebt ſich plötzlich ein Geſchrey
Von zwanzig Zungen auf einmahl, die kreiſchend durch einander lallen,
Und, aus verſchiednen Gegenwürfen, von einem auf den andern fallen,
Von Pferd- und Hunden auf die Kirch', auf Mädchen, Politik und Geiſter.
In dieſem langen Labyrinth iſt keiner ſeiner Sinnen Meiſter.
Oft ſtöſſet ſich, mit ſchnellem Ausbruch, für Ungeduld, aus ihrer Bruſt
Ein lauter Ton; jedwede Seele durchdringet eine wilde Luſt;
In einem jeden vollen Mund,
Den ein helljauchzend Schreyen öffnet, geht, im verwirrten Kreiſe, rund

While, from their Slumbers ſhook, the kennel'd Hounds
Mix in the Muſic of the Day again.
As when the Tempeſt, that has vex'd the Deep
The dark Night long, falls murmuring towards Morn;
So their Mirth gradual ſinks. Their feeble Tongues,
Unable to take up the cumbrous Word,
Lie quite diſſolv'd. Before their maudlin Eyes,
Seen dim, and blue, the double Tapers dance,
Like the Sun wading thro' the miſty Sky.
Then, ſliding ſweet, they drop. O'erturn'd above
Lies the wet, broken Scene; and ſtretch'd below,
Each Way, the drunken Slaughter; where aſtride
The lubber Power himſelf triumphant ſits,
Slumbrous, inclining ſtill from ſide to ſide,
And ſteeps them, ſilent all, in Sleep till Morn.

But if the rougher Sex by this red Sport
Are hurry'd wild, let not ſuch horrid Joy

Ein lautes Lachen und ein Schlurfen. Die Hund', erwek-
ket durch das Schreyn,
Die miſchen von dem vorgen Tage die heulende Muſic
mit ein.
Doch wie der Sturm, der, in der Nacht, das aufgebrachte
Meer beweget,
Und ſeine Wellen ſtark gepeitſcht, ſich gegen Morgen mur-
melnd leget;
So ſinkt ihr Lermen Staffel-weiſe. Die ſchweren Zungen,
ungeſchickt
Die ſchweren Wörter zu formiren, die liegen lallend und
gedrückt;
Es ſcheinen ihnen alle Kerzen vor ihrem dämiſchen Geſicht
Verdunkelt, doppelt, blau, zu tanzen, wie das geſchwächte
Sonnen-Licht,
Wenn es an einem duftgen Himmel, durch Nebel gleich-
ſam wadend, bricht.
Dann triefen ſie von lauem Schweiß. Man ſieht nichts,
als gebrochne Scenen,
Und alles umgeſtürzt im Naſſen. Es dehnen, ſtrecken ſich
und gähnen
Die trunknen Schlachter überall, die eine grobe Macht
beſchreitet,
Und, triumphirend, auf ſie ſitzt, ſo ſie bald hie, bald dort
hinkehrt,
Und, ſchlummernd, endlich ſie verſenkt, wenn alles Lermen
aufgehört,
In tiefen Schlaf, bis daß der Morgen ſein Licht am Fir-
mament verbreitet.

Allein, obgleich ſolch blutigs Spiel
Das rauhere Geſchlecht der Männer barbariſch öfters
überfiel;

E'er ſtain the Boſom of the BRITISH FAIR.
Far be the Spirit of the Chace from them!
Uncomeliy Courage, unbeſeeming Skill,
To ſpring the Fence, to rein the prancing Steed,
The Cap, the Whip, the maſculine Attire,
In which they roughen to the Senſe, and all
The winning Softneſs of their Sex is loſt.
Made up of Bluſhes, Tenderneſs, and Fears,
In them 'tis graceful to diſſolve at Woe;
With every Motion, every Word, to wave
Quick o'er the kindling Cheek the ready Bluſh;
And from the ſmalleſt Violence to ſhrink,
Unequal, then the loveliest in their Fears;
And by this ſilent Adulation, ſoft,
To their Protection more engaging Man.
O may their Eyes no miſerable Sight,

So laßt ſo Schrecken-reiche Luſt doch euren Buſen nicht beflecken,
Ihr Schönen in Britannia! Laßt nimmermehr in euch entdecken
Die Sucht und Luſt zur wilden Jagd! Ein' unanſtändge Tapferkeit,
Ein' ungeſittet', ungebührlich' und ſträfliche Erfahrenheit
Iſt, über einen Zaun zu ſpringen
Und ein geputztes Pferd zu zwingen.
Die Haube, der ſo holde Reiz, wodurch ihr Männer an euch zieht,
Und deren Trieb zur Sinnlichkeit man ſonder Mühe nicht entflieht,
Zuſammt der angenehmen Sanftmuht, wodurch ihr immer triumphieret,
Die euer ganz Geſchlechte zieret,
Sind alle ja dadurch verlohren. Verſchönert durch die Zärtlichkeit,
Durch ein Erröhten und durch Furcht, hierinn, wenn ihr nicht ſicher ſeyd,
Beſtehet euer gröſter Reiz: Bey jeder Handlung, jedem Wort,
In eurem freundlichen Geſicht, mit ſüſſer Röhte, ſchnell zu wallen,
Und vor der mindeſten Gewalt zu zittern, wird uns ſtets gefallen.
Ja, durch ein ſanft- und ſtilles Schmeichlen ſeyd ihr geſchickt, um euch zu ſchützen,
Am kräftigſten uns zu erhitzen.
O möchten ihre Blicke nimmer ein Elend, als bethränte Augen,

Save weeping Lovers, ſee! a nobler Game,
Thro' Love's enchanting Wiles purſu'd, yet fled,
In Chace ambiguous. May their tender Limbs
Float in the looſe Simplicity of Dreſs!
And faſhion'd all to Harmony, alone,
Know they to ſeize the captivated Soul,
In Rapture warbled from the radiant Lip;
To teach the Lute to languiſh; with ſmooth Step,
Diſcloſing Motion in its every Charm,
To ſwim along, and ſwell the mazy Dance;
To train the Foliage o'er the ſnowy Lawn;
To play the Pencil, turn th' inſtructive Page;
To give new Flavour to the fruitful Year,
And heighten Nature's Dainties; in their Race
To rear their Graces into ſecond Life;

In ſie verliebter Buhler ſeyn! Ein edlers Zeit-Vertreiben iſt,
Durch manch' Entzückung-reiche Liſt
Der Liebe, ſich verfolget ſehn, und ihnen zu entfliehen taugen,
In einer zweifelhaften Jagd. Ach möchten ihre zarte Seiten
In ihres Putzes Einfachheit, mit Anſtand, eingehüllet ſeyn,
Und ganz harmoniſch eingekleidet! Ach wüßten ſie nur dies allein:
Den Seelen, voller Zärtlichkeit, erlaubte Feſſel zu bereiten,
Und ſie, mit Anſtand, zu beſtricken,
Durch ein bezauberndes Entzücken,
Das von den glatten Lippen wirbelt! Die Laute lieblich zu beleben,
Mit ſanftem abgemeßnen Schritt, um jeder Mine Reiz zu geben,
Geſchwind' und fertig fort zu ſchwimmen, des Tanzes Labyrinth zu mehren,
Mit Laub das Leinwand zu bedecken, zur angenehmen Mahlerey
Den Pinſel fertig zu gebrauchen, die Blätter fleißig umzukehren
Von einem Buch, voll Lehr' und Weisheit, die angenehmen Frücht' anbey,
Die uns das Jahr ſchenkt, zu erhalten, die Niedlichkeiten der Natur
Noch zu vermehren, zu verſüſſen, in ihr Geſchlecht die edle Spur

To give Society its higheſt Taſte;
Well-order'd Home Man's beſt Delight to make;
And by ſubmiſſive Wiſdom, modeſt Skill,
With every kinder, Care-eluſive Art,
To raiſe the Glory, animate the Joys,
And ſweeten all the Toils of human Life;
This be the female Dignity, and Praiſe.

Ye Swains, now haſten to the Hazel-Bank;
Where, down yon Dale, the wildly-winding Brook
Falls hoarſe from Steep to Steep. In cloſe Array
Fit for the Thickets, and the tangling Shrub,
Ye Virgins, come. For you their lateſt Song
The Woodlands raiſe; the cluſter'd Nut for you
The Lover finds amid the ſecret Shade;

Or,

Von ihrer Tugend einzudrücken, Zuſammenkünfte zu beleben
Mit möglicher Vergnüglichkeit,
In ihrer Ordnung ihrem Mann daheim die größte Luſt zu geben,
Und mit Vernunft, die unterwürfig, und ſittſamer Erfahrenheit,
Mit einer immer angenehmern und Sorgen-loſen Kunſt, zu heben
Den Glanz von ihrer eignen Ehr', die Freuden mehr noch zu beleben,
Und allen Kummer zu verſüſſen von dieſer unſrer Lebens-Zeit:
Dies iſt vom weiblichen Geſchlecht die Zier und wahre Würdigkeit.

Ihr Schäfer, eilet nun, und lauft zum Haſel-Buſch, auf jenen Höhen,
Wo dort der wild ſich drehnde Bach ganz heiſer, Staffelweiſe, ſtürzt;
In engen Kleidern aufgeſchürzt,
(Daß ihr durch die verwirrten Büſch' und Sträuche könnt bequemer gehn)
Kommt ihr, ihr Jungfern, auch herbey. Für euch läßt jetzt ſein letztes Lied
Der Blätter-reiche Wald erſchallen. Ein jeder Buhler iſt bemüht,
Für euch die Trauben-gleiche Nuß in jenen abgelegnen Gründen,
Die ein geheimer Schatten deckt, mit Luſt zu ſuchen und zu finden.

Auch

Or, where they burniſh on the topmoſt Bough,
With active Vigour cruſhes down the Tree;
Or ſhakes them ripe from the reſigning Huſk,
A gloſſy Shower, and of an ardent brown,
As are the Ringlets of MELINDA's Hair:
MELINDA form'd with every Grace Compleat,
Yet theſe neglecting, above Beauty wiſe,
And far tranſcending ſuch a vulgar Praiſe.

HENCE from the buſy, Joy-reſounding Fields,
In cheerful Error, let us tread the Maze
Of AUTUMN, unconfin'd; and vital taſte
The Breath of Orchard big with bending Fruit.
Obedient to the Breeze, and beating Ray,
From the deep-loaded Bough a mellow Shower,
Inceſſant melts away. The juicy Pear
Lies, in a ſoft Profuſion, ſcatter'd round.
A various Sweetneſs ſwells the gentle Race;

Auch wenn dieſelben in der Höh', auf hohen Wipfeln,
gleichſam glühn,
Mit einer lebhaft muntren Kraft die Zweige krumm her-
abzuziehn,
Zuweilen ſie herabzuſchütteln aus ihren reif- und loſen
Schaalen,
In einem Glanz-erfüllten Regen, in welchem wir ein
brennend Braun,
So wie wir auf den krauſen Locken der lieblichen Melinda
ſchaun.
Melinda, die ſo ſchön gebildet, daß ſie nicht lieblicher
zu mahlen,
Und der dies alles doch verächtlich, da ſie ſo viel Verſtand
beſitzt,
Daß, da ſie weit erhabner denket, ihr ſo gemeiner Ruhm
nichts nützt.

Laßt uns aus dieſen ämſigen, von Luſt erſchallenden
Gefilden,
In einem angenehmen Irrthum, in jenen unbegrenzten,
wilden,
Doch ſchönen Labyrinth des Herbſts nunmehr mit mun-
tern Schritten gehn,
Den ſüſſen Hauch des Obſt-Baum-Gartens zu ſchmecken,
den wir, wunderſchön,
Von Früchten ganz beladen ſehn;
Der jedes Windes Hauch gehorſam, auch wenn der heiſſe
Strahl ihn preßt,
Von ſeinen tiefgebognen Zweigen den ſüſſen Regen ſchmel-
zen läßt,
Ohn Aufſchub und faſt unaufhörlich. Die ſaftge Birne
liegt zerſtreut,
In einem ſanften Ueberfluß, ein' unterſchiedne Süßigkeit
Er-

In Species different, but in Kind the ſame,
By NATURE's all-refining Hand prepar'd,
Of temper'd Sun, and Water, Earth, and Air,
In ever-changing Compoſition mixt.
So fares it with thoſe wide-projected Heaps
Of Apples, which the luſty-handed Year,
Innumerous, o'er the bluſhing Orchard ſhakes.
A various Spirit, freſh, delicious, keen,
Dwells in their gelid Pores; and, active, points
The piercing Cyder for the thirſty Tongue:
Thy native Theme, and boon Inſpirer too,
PHILLIPS, facetious Bard,, the ſecond thou
Who nobly durſt, in Rhyme-unfetter'd Verſe,
With BRITISH Freedom ſing the BRITISH Song;
How, from SILURIAN Vats, high-ſparkling Wines
Foam in tranſparent Floods; ſome ſtrong, to chear

Erfüllet dieſe edle Frucht, in unterſchiednen Sorten zwar,
Doch in der Süßigkeit vereint von der Natur-Hand wunderbar
Aus temperirten Sonnen-Strahlen, aus Waſſer, Erd' und Luft gedränget,
In einer ſtets veränderlichen Zuſammenſetzung wohl gemenget.
So handelt ſie nicht weniger mit dem ſo weit zerſtreuten Haufen
Von Aepfeln, die, mit froher Hand, das günſtige, das milde Jahr,
Mit einer ungezählten Schaar,
Auf jeden blühnden Obſt-Baum wirft. Es wohnt ein mannigfacher Geiſt
Friſch, lieblich, ſtreng und angenehm in ihren kalten Oeffnungen,
Da, mit geſchärfter Kraft, der Cyder in eine dürſtge Zunge beißt.
Dein Vorwurf, der dich auch begeiſtert, mein **Phillips**, den man billig heißt
Den fröhlich ſcherzenden Poeten, der andre, der, mit edlen Klang,
In Verſen, welche ungefeſſelt von Reimen, ſchön den Durſt beſang,
Mit **Brittiſcher** Freymühtigkeit, im Ton der **Britten**, wie ein Wein
Aus **Herefortſchen** * Fäſſern dünſtet, mit Schimmer-reichem Glanz und Schein,
In Ströhmen, die durchſichtig ſeyn,

Wovon

* Silures ehemahlige Nation um das jetzige Herefort in Engelland.

The wintry Revels of the labouring Hind;
And taſteful ſome, to cool the Summer-Hours.

In this glad Seaſon, while his laſt, beſt Beams
The Sun ſheds equal o'er the meeken'd Day;
Oh loſe me in the green, majeſtic Walks
Of, DODINGTON! thy Seat, ſerene, and plain;
Where ſimple Nature reigns; and every View,
Diffuſive, ſpreads the pure DORSETIAN Downs,
In boundleſs Proſpect, yonder ſhagg'd with Wood;
Here rich with Harveſt; and there white with Flocks.
Mean time the Grandeur of thy lofty Dome,
Far-ſplendid, ſeizes on the raviſh'd Eye.
New Beauties riſe with each revolving Day;
New Columns ſwell; and ſtill the freſh Spring finds
New Plants to quicken, and new Groves to green.
Full of thy Genius all! the Muſes Seat;
Where in the ſecret Bower, and winding Walk
They twine the Bay for thee. Here oft alone

Fir'd

Wovon verſchiedene ſo kräftig, daß ſie des Winters Laſt
verſüſſen,
Und andere ſo kühl, daß wir, im Sommer, ſie mit Luſt
genieſſen.

In dieſer frohen Jahres-Zeit, worinn ihr letzt- und beſtes
Licht,
Die Sonn', in einem Gleich-Gewicht,
Auf die gelinden Tage ſenket,
Sey nun mein froher Schritt gelenket,
O Dodington! in deinen grünen und majeſtätiſchen
Alleen
Von deinem heitern, weiten Land-Guht, wo einfach die
Natur regiert,
Und jede Ausſicht, ausgeſpannt, in viele Gegenden uns
führt,
In einem Grenzen-loſen Blick, wo hin und wieder Wälder
ſtehen,
Hier reich von Korn, dort weiß von Heerden. Zuweilen
füllt die ſtarren Blicke
Dein groß- und prächtiger Pallaſt, der glänzend in der
Fern' zu ſehen.
Hier zeiget uns ein jeder Tag von Kunſt und Schönheit
neue Stücke,
Es wachſen immer neue Seulen. So weit der Bäche friſche Quellen
Gefilde finden, ſie zu wäſſern, und Wälder treffen, ſie zu
tränken,
Iſt alles voll von deinem Geiſt. Hier ſind der Muſen
Sitz und Stellen,
Wo ſie in den geheimen Lauben und Gängen, die verwirrt,
ſich lenken,
Für dich die Lorbeer-Zweige ſchränken.

Fir'd by the Thirſt of thy Applauſe, I court
Th' inſpiring Breeze; and meditate the Book
Of NATURE, ever open; aiming thence,
Heart-taught like thine, to learn the moral Song.
And, as I ſteal along, the ſunny Wall,
Where AUTUMN baſks, with Fruit empurpled deep,
My Theme ſtill urges in my vagrant Thought;
Preſents the downy Peach; the purple Plumb,
With a fine blueiſh Miſt of Animals
Clouded; the ruddy Nectarine; and dark,
Beneath his ample Leaf, the luſcious Fig.
The Vine too here her curling Tendrils ſhoots;
Hangs out her Cluſters, ſwelling to the South;
And ſcarcely wiſhes for a warmer Sky.

Hier lauf ich oft, vom Durſt befeuret, von dir den Beyfall zu erjagen,
In dieſer Luft, die mich begeiſtert, und blättr' im Buche der Natur,
Das überall hier offen liegt und allenthalben aufgeſchlagen,
In Abſicht, daß, nach deiner Spur,
Ich Sitten-Lehren ſingen lerne. Wenn ich, bey den beſtrahlten Wänden,
Woran der Herbſt, mit Frucht bepurpurt, ſich wärmet, auf und nieder geh,
Bemüht, die ſchweifenden Gedanken, aus ihrem Abſtand, in der Näh
Auf meinen Gegenwurf zu lenken; ſo zeiget ſich an allen Enden
Die ſaftige, bewollte Pfirſich, der Pflaumen Purpur, und das Blau
Des zarten Nebels, der ſie decket, von Würmern hie und da verletzet,
Die rohte Nectar-Pfirſich gleichfalls, die, durch die Gluht, das Aug' ergetzet.
Es legt ſich, unter breiten Blättern, die ſüſſe Feige, ſchwarz, zur Schau.
Die Reben, die nicht weniger die kleinen Gabeln cirkelnd drehen,
Die hangen hier von reifen Trauben ſo manchen ſüß- und klaren Straus,
Doch meiſtens gegen Süden, aus,
Und wünſchen kaum, im wärmern Himmel und einer beſſern Luft zu ſtehen.

TURN we a moment FANCY's rapid Flight
To vigorous Soils, and Climes of fair Extent;
Where, by the potent Sun elated high,
The Vineyard heaves refulgent on the Day;
Spreads o'er the Vale; or up the Mountain climbs,
Profuſe; and drinks amid the ſunny Rocks,
From Cliff to Cliff increas'd, the heighten'd Blaze.
Low bend the gravid Boughs. The Cluſters clear,
Half thro' the Foliage ſeen, or ardent flame,
Or ſhine tranſparent; while Perfection breathes
White o'er the turgent Film the living Dew.
As thus they brighten with exalted Juice,
Touch'd into Flavour by the mingling Ray;
The rural Youth and Virgins o'er the Field,
Each fond for each to cull th' autumnal Prime,
Exulting rove, and ſpeak the Vintage nigh.

Then

Wofern wir einen Augenblick der Phantaſey geſchwinde Flucht
Auf mehr beſtrahlte Länder kehren, und Gegenden, die fern entlegen,
Woſelbſt die kräftig hohe Sonne den Weinberg zu erhöhen ſucht,
Und ihre Strahlen, voller Glanz, die Reben zu erheben pflegen,
Wo ſie ſich in dem Thal verbreiten, wie oder auf die Gipfel ſteigen,
Und, zwiſchen den beſtrahlten Klippen, wenn ſie von einem Fels zum andern,
In ſtets geſtärkten Ranken, wandern,
Die warme Luft beſtändig trinken, und ſchwehr ſich wieder abwerts beugen:
Da laſſen oft die klaren Trauben ſich, durch die Blätter, halb nur ſehn,
Wenn andre ganz durchläuchtig ſcheinen, wenn andre gleichſam brennend ſtehn,
Und dort die Reife, weiſſen Thau auf das geſchwollne Häutgen haucht.
Wann ſie denn alſo ſchimmernd glänzen, durch ihren aufgequollnen Saft,
Und allgemach ſich gelblich färben, durch der erwärmden Sonnen Kraft;
Dann ſchwebt die Jugend, nebſt den Mädgen, auf dem Gefild', in munterm Weſen,
Und einer trachtet vor dem andern die Erſtlinge des Herbſts zu leſen.
Sie zeigen, mit vergnügtem Springen und einem fröhlichen Geſchrey,
Daß nun die Leſe nahe ſey.

Then comes the cruſhing Swain; the Country floats,
And foams unbounded with the maſhy Flood;
That by degrees fermented, and refin'd,
Round the rais'd Nations pours the Cuf of Joy,
The Claret ſmooth, deep as the Lip we preſs,
In ſparkling Fancy, while we drain the Bowl;
The mellow-taſted Burgundy; and quick,
As is the Wit it gives, the bright Champaign.

Now by the cool, declining Year condens'd,
Deſcend the copious Exhalations, check'd
As up the middle Sky unſeen they ſtole,
And roll the doubling Fogs around the Hill.
No more the Mountain, horrid, vaſt, ſublime,
Who pours a Sweep of Rivers from his Sides;
And deep betwixt contending Kingdoms lays
The rocky, long Diviſion; while aloft
His piny Top is, leſſening, loſt in Air:
No more his thouſand Proſpects fill the View

With

Dann kommt der Kelter-Treter Meng'. Es fließt ſodann das ganze Land,
Und ſchäumt und dünſtet überall durch die vermengte, dicke Fluht,
Die, mählig gährend und geläutert, den regen Völkern in die Hand
Den ſüſſen Freuden-Becher reicht. Den rohten Wein, der, wie die Gluht
Der Lippen, die ihn preſſen, funkelt, weil wir den Becher ſchlurfend leeren,
Den lind- und ſanfteren Burgunder, und den, den wir zuerſt begehren,
Wenn wir von feiner Zunge ſeyn,
Den glänzenden Champagner Wein.

Nunmehro ſinkt der Dünſte-Menge, die das geſchwächte, kalte Jahr
Verdickt, von oben niederwerts, die in dem mitteln Himmels-Strich
Bishero nicht zu ſehen war.
Es rollen, und verdoppeln ſich
Die Nebel rings um alle Hügel. Der Berge gäh' und ſchroffe Höhen,
So Ströhm' aus ihren Seiten ſtürzen, die ſind nun ferner nicht zu ſehen.
Ihr Felſen-Fuß, der Länder theilet, wird nun von uns allein verſpührt,
Inzwiſchen ihr verſteinert Haupt ſich jetzo in der Luft verliehrt.
Nunmehro füllt die groſſe Menge Veränderungen das Geſicht,
So wie bishero, ferner nicht.

With great Variety; but in a Night
Of gathering Vapour, from the baffled Senſe,
Sink dark, and total. Nor alone immerſt;
The huge Duſk, gradual, ſwallows up the Plain.
Vaniſh the Woods. The dim-ſeen River ſeems
Sullen, and ſlow, to rowl the miſty Wave.
Even in the Height of Noon oppreſt, the Sun
Sheds weak, and blunt, his wide-refracted Ray;
Whence glaring of with many a broaden'd Orb
He frights the Nations. Indiſtinct on Earth,
Seen thro' the turbid Air, beyond the Life,
Objects appear; and, wilder'd, o'er the Waſte,
The Shepherd ſtalks gigantic. Till at laſt
Wreath'd cloſe around, in deeper Circles ſtill
Succeſſive floating, ſits the general Fog
Unbounded o'er the World; and mingling thick,
A formleſs, grey Confuſion covers all.
As when of old (ſo ſung the HEBREW Bard)
Light, uncollected, thro' the Chaos urg'd

Its

Vielmehr verſinken ſie anjetzt, vor unſerm Blick, in eine Nacht
Von dick-gehäuften, dunklen Düften. Doch ſind ſie nicht allein erſäuft;
Der düſtre Dunſt, der, Staffel-weiſe, ſich nun auch auf den Feldern häuft,
Schwebt jetzo überall, und macht,
Daß auch ſo gar die Wälder ſchwinden. Der kaum geſehne Fluß, geſchwollen,
Scheint ſeine nebeliche Wellen, beſchwehrt und träge, fortzurollen.
Die Sonne, ſelbſt zur Mittags-Zeit, zeigt blaß und matt den fernen Strahl,
Wodurch, erſtaunt, wir manchesmahl
Viel' düft'ge Sonnen-Kreiſ' entdecken,
Die viele Nationen ſchrecken.
Zum öftern ſieht man, ohne Cörper, verſchiedne Gegenwürf' erſcheinen,
Und in der dicken, trüben Luft ſich mit dem Erden-Kreis vereinen.
Der naſſe, faſt verwirrte Schäfer ſchleicht, Rieſen-förmig, auf der Heide.
Bis endlich ſich, umher gedrehet, ein allgemeiner Nebel ſtreckt,
Und, in gedehnten Kreiſen flieſſend, das ganze Rund der Welt verſteckt.
Ein dick, vermiſcht und Form-los Grau verwirrt und deckt das Welt-Gebäude,
So wie zuerſt das alte Licht, (wie der Hebreer Barde ſang)
Noch unverſammlet, durch den Chaos, in ſeinen erſten Wegen, drang;

Its Infant Way; nor Order yed had drawn
His endleſs Train forth from the dubious Gloom.

THESE roving Miſts, that conſtant now begin
To ſmoak along the hilly Country, theſe,
With mighty Rains, the Skill'd in Nature ſay,
The Mountain-Ciſterns fill, thoſe grand Reſerves
Of Water, ſcoop'd among the hollow Rocks;
Whence guſh the Streams, the ceaſeleſs Fountains play,
And their unfailing Stores the Rivers draw.
But is this equal to the vaſt Effect?
Is thus the VOLGA fill'd? the rapid RHINE?
The broad EUPHRATES? all th' unnumber'd Floods,
That large refreſh the fair-divided Earth;
And, in the Rage of Summer, never ceaſe
To ſend a thundering Torrent to the Main?

WHAT

Und wie annoch von ſeinem Schimmer kein' Ordnung, keine Richtigkeit,
Die Grenzen-loſen Strahlen führten, durch zweifelhafte Dunkelheit.

Die räuberiſchen Nebel nun, die unaufhörlich jetzt beginnen
Um aller Hügel Höh' zu ſchmauchen, beſonders um der Berge Zinnen,
Erfüllen der Gebirge Brunnen. Die groſſen Fluht-Behälter rinnen,
Durch die Natur belehrt, und ſchaufeln die Fluht, durch hohle Klippen, ab,
Wodurch die Ströhme triftig ſchwellen, an die ihr Abfluß Nahrung gab.
Die unerſchöpften Wellen ſpielen, und in den unverdämmten Güſſen
Verſchaffen ſie beſtändig Stoff den ſich, durch ſie, erhöhnden Flüſſen.
Allein, iſt alles dieſes wohl zu ſolcher groſſen Wirkung gnug?
Kann der gewaltge Wolga-Strohm, und kann dadurch der ſchnelle Rhein,
Der breit' Euphrates und ſo mancher faſt nicht zu zählnder Fluß mit Fug,
Der die getheilte Erd' erfriſcht und auch im Sommer immer flieſſet,
Hiedurch allein gefüllet ſeyn,
Daß ſich ein ſteter Schwall von Waſſer faſt donnernd in das Welt-Meer gieſſet?

Wie?

WHAT tho' the Sun draws from the ſteaming Deep
More than the Rivers pour? How much again,
O'er the vext Surge, in bitter-driving Showers,
Frequent returns, let the wet Sailor ſay:
And on the thirſty Down, far from the Burſt
Of Springs, how much, to their reviving Fields,
And feeding Flocks, let lonely Shepherds ſing.
But ſure 'tis no weak, variable Cauſe,
That keeps at once ten thouſand thouſand Floods,
Wide-wandering o'er the World, ſo freſh, and clear,
For ever flowing, and for ever full.
And thus ſome Sages, deep-exploring, teach:
That, where the hoarſe, innumerable Wave,
Eternal, laſhes the reſounding Shore;
Suck'd thro' the ſandy STRATUM, every way,

The

Wie? das, was aus dem Meer an Dünſten das Licht der Sonnen aufwerts zieht,
Iſt mehr, als aller Ströhme Fluhten? Wie viel, wie oft, wie ſtark von oben,
In bittern Schauern, auf die Wellen, die durch die Macht der Stürme toben,
Gewaltig wieder abwerts fällt; wird uns ein Schiffer, der es ſieht,
Am allerbeſten ſagen können. Wie häufig und wie manchesmahl
Auf ein von Wellen weit entlegnes, vertrocknetes und durſtges Thal,
Damit das Feld erfriſchet werde,
Und auch zum Trank der fetten Heerde;
Mag uns der einſam' Hirte ſingen. Allein es kann kein blinder Fall
Und keine ſchwache Urſach' wirken, daß ſich viel tauſend, tauſend Fluhten
Auf einmahl in die Höhe heben,
Und um den Erd-Kreis überall
So friſch, ſo klar beſtändig flieſſen, und dennoch ſtets gefüllet ſchweben.
Es unternehmen viele Weiſen, mit ihren tief-erwognen Lehren,
Die Wunder folgends zu erklären:
Daß da, woſelbſt die heiſeren und nimmermehr zu zählnden Wellen
Die Ufer unaufhörlich peitſchen, die unaufhörlich wiederbellen,

The Waters with the ſandy STRATUM riſe;
Amid whoſe Angles infinitely ſtrain'd,
They leave each ſaline Particle behind,
And clear, and ſweeten, as they ſoak along.
Nor ſtops the reſtles Fluid, mounting ſtill,
Tho' here and there in lowly Plains it ſprings,
But to the Mountain courted by the Sand,
That leads is darkling on in faithful Maze,
Far from the Parent-Main, it boils again
Freſh into Day; and all the glittering Hill
Is bright with ſpouting Rills. The vital Stream
Hence, in its ſubterranean Paſſage, gains,
From the waſh'd Mineral, that reſtoring Power,
And ſalutary Virtue, which anew
Strings every Nerve, calls up the kindling Soul
Into the healthful Cheek, and joyous Eye:
And whence, the royal Maid, AMELIA blooms

Das Waſſer, durch ein ſandigt Stratum, ſich unaufhörlich
dreng' und ſeige,
Und, mit dergleichen Lag' aus Sand, auch unaufhörlich
aufwerts ſteige,
Da es denn, zwiſchen ſeinen Winkeln, auf tauſendfache
Art verſchränkt,
Wenn ſolches lange durchgepreßt,
Die ſalzen Theile rückwerts läßt,
Und endlich klar und ſüß erſcheinet. Die Fluht wird
nimmermehr verſenkt;
Nein! Da ſie immer vorwerts dringet,
Erhebt ſie ſich in mancher Ebne, in manchem tiefen Thal,
und ſpringet.
Allein bey Bergen, durch den Sand geholfen, dreht und
lenkt es ſich
In manchen dunklen Labyrinth, entfernt vom Meer, das
es gezeuget,
Und kocht daſelbſt aufs neu hervor, wodurch es denn,
durch manchen Strich,
Die glänzenden, beſchäumten Hügel, geſchmückt mit hellem
Schimmer, zeiget.
Die Lebens-Ströhm', indem dieſelbe manch unterirdſche
Kluft durchrinnen,
Und die daſelbſt verborgene Metallen waſchen; ſo ge-
winnen
Sie ſolche ſtärkende Gewalt, ſo heilſame, geſunde Kraft,
Daß, die geſchwächte Nerven ſtärkend, ſie ſelbſt der See-
len Eigenſchaft
Belebet, und auf friſche Wangen, ins frohe Aug', ſie
wiederzieht,
Wodurch die königliche Tochter, Amalia, von neuem
blüht

In

With new-fluſh'd Graces; yet reſerv'd to bleſs,
Beyond a Crown, ſome happy Prince; and ſhine,
In all her Mother's matchleſs Virtues dreſt,
The CAROLINA of another Land.

WHILE AUTUMN ſcatters his departing Gleams,
Warn'd of approaching Winter, gather'd, play
The Swallow-People; and toſs'd wide around,
O'er the calm Sky, in Convolution ſwift,
The feather'd Eddy floats. Rejoicing once,
E'er to their wintry Slumbers they retire;
In Cluſters clung, beneath the mouldring Bank,
And where the Cavern ſweats, as Sages dream.
Or rather into warmer Climes convey'd,
With other kindred Birds of Seaſon, there
They twitter cheerful, till the vernal Months
Invite them welcome back: for, thronging, now
Innumerous Wings are in commotion all.

WHERE the RHINE loſes his majeſtic Force

In

In einer angenehmen Röhte, dazu beſtimmt, in allen
Stücken,
Auch über ihre Kron' annoch einſt einen Prinzen zu be-
glücken,
Um, in der Mutter Tugenden erzogen, die bey ihr allein,
Einſt eine neue *Carolina* bey einem andern Volk zu ſeyn.

Indeß der Herbſt nun ſeine Wärme, die bald zu weichen
droht, zerſtreut,
Verſammlet ſich das Schwalben-Volk, durch die ſich nahnde
Winters-Zeit
Gewarnet, ſpielet, ſchwärmt und drehet, mit einem zwit-
ſchernden Getümmel,
In einer weiten Ründe, ſich durch den anjetzo ſtillen
Himmel,
Um ſich vorher noch zu vergnügen,
Bevor ſie zu dem ihnen nahen und langen Winter-Schlum-
mer fliegen,
Woſelbſt ſie, an einander hangend, im ſchlammigten Mo-
raſte liegen,
Wie viele Philoſophen träumen; wie, oder, in ein wär-
mer Land,
Von andern Vögelchen begleitet, auf eine Zeit ſich zu ver-
fügen,
Woſelbſt dieſelben lieblich zwitſchern, bis daß des Früh-
lings lauer Brand
Sie wieder rückwerts zu uns lockt: Inzwiſchen wir anjetzo
ſehen
Ein' ungezählte Menge Flügel, geſchäftig, in Bewegung
ſtehen.

Da, wo der Rhein von ſeinen Wogen
Die majeſtätſche Kraft verliehrt,

In BELGIAN Plains, won from the raging Deep
By Diligence amazing, and the ſtrong,
Unconquerable Hand of LIBERTY,
The Stork-Aſſembly meets; for many a Day,
Conſulting deep, and various, e'er they take
Their plumy Voyage thro' the liquid Sky.
And now their Rout deſign'd, their Leaders choſe,
Their Tribes adjuſted, clean'd their vigorous Wings;
And many a Circle, many a ſhort Eſſay
Wheel'd round and round, in Congregation full,
The figur'd Flight aſcends; and, riding high
Th' aërial Billows, mixes with the Clouds.

OR where the NORTHERN Ocean in vaſt Whirls,
Boils round the naked, melancholy Iſles
Of fartheſt THULE, and th' ATLANTIC Surge
Pours in among the ſtormy HEBRIDES;
Who can recount what Tranſmigrations there
Are annual made? What Nations come and go?
And how the living Clouds on Clouds ariſe?

Infinite

In Hollands Segen-reichen Fluhren, die, der geheimen Tief' entzogen,
Durch Fleiß und durch die ſtrenge Hand der tapfren Freyheit aufgeführt,
Verſammlet ſich die Schaar der Störche, woſelbſt ſie viele Tage ſtehen
In einem tiefen Ueberlegen, bevor ſie, durch die dünne Luft,
Die Feder-Reiſe vor ſich nehmen. Und wann des Zuges Wahl geſchehen,
Die Führer ausgeſucht, die Ordnung gemacht, die Sehnen-reiche Schwingen
Gereinigt, und in manchem Kreiſe der Schwung verſuchet; dann ſo dringen,
Mit einem figurirten Flug, ſie aufwerts, wo ſie ſich verbreiten,
Und, ſich vermengend mit dem Duft,
Auf dünner Lüfte zarten Wellen, in ſtetem Schwunge, gleichſam reiten.

Auch da, woſelbſt die kalte Nord-See, in weiten Wirbeln, kocht und wühlt
Um Thulens melancholiſchen und nackten Inſeln, wo die Wellen
Von dem Atlantiſchen Gewäſſer, das zwiſchen den gepeitſchten Schwellen
Der ſtürmriſchen Hebriden ſpühlt,
Beſtändig wallen; wer wird können,
Wie viele Wanderungen jährlich daſelbſt geſchehn, alle nennen?
Wie viele Nationen kommen, wie viel derſelben wieder gehn,
Und wie die lebendigen Wolken ſich in die Wolken dort erhöhn?

Infinite Wings! till all the Plume-dark Air,
And white reſounding Shore are one wild Cry.

Here the plain, harmleſs Native his ſmall Flock,
And Herd diminutive of many Hues,
Tends on the little Iſland's verdant Swell,
The Shepherd's ſea-girt Reign; or, to the Rocks
Dire-clinging, gathers his ovarious Food;
Or ſweeps the fiſhy Shore; or treaſures up
The Plumage, riſing full, to form the Bed
Of Luxuri. And here a while the Muſe,
High-hovering o'er the broad cerulean Scene,
Sees Caledonia, in romantic View:
Her airy Mountains, from the gelid Main,
Inveſted with a keen, diffuſive Sky,
Breathing the Soul acute; her Foreſts huge,
Incult, robuſt, and tall, by Nature's Hand
Planted of old; her azure Lakes between,

Pour'd

O wie viel ungezählte Flügel! Es iſt der ganze Strand, dabey
Die ganz von Federn dunkle Luft, ein wildes, allgemein Geſchrey.

Von dieſer Ebne treiben oft die Eingebohrnen ihre Heerde,
Durch vieles Schreyen oft geſcheucht, auf jene grün erhabne Erde,
Die eine kleine Inſel zeigt, ſo dieſer Hirten Königreich
Vom Welt-Meer rings umher umgürtet, wie, oder, manchen gähen Steig
Erklettern ſie auf ſchroffen Klippen, zur Nahrung, Eyer zu erwiſchen.
Zuweilen ſiehet man ſie fiſchen,
Wie, oder, Feder-Schätze ſammlen und Eyderduhn, der Weichlichkeit
Zu ſanften, wohlgeſtopften Betten. Die Muſe ſchwebt auf kurze Zeit
An dieſem Ort, ſieht in der Weite,
Quehr über dieſem blauen Schauplatz von kaum nur abzuſehnder Breite,
Im fabelhaftigen Geſicht, dort Caledonia. Gethürmet
Sieht man die düftgen Berge liegen, vom kalten Welt-Meer ſtets beſtürmet,
Vom dicken Himmel ſtets bedeckt, deß ſcharfer Hauch durchs Herze dringt,
Die dicken, unbehaunen Wälder erhaben, ſtark, gepflanzt, bedüngt,
Selbſt von den Händen der Natur ſchon von begrauten Zeiten her:
Wozwiſchen man die blauen Teiche bald in der Läng', bald in der Quer,

Pour'd out extenſive, and of watry Wealth
Full; winding deep, and green, her fertile Vales;
With many a cool, tranſlucent, brimming Flood
Waſh'd lovely, from the TWEED, pure Parent-Stream,
To where the north-inflated Tempeſt foams
O'er ORCA, or BETUBIUM's higheſt Peak.
Nurſe of a People, in Misfortune's Shool
Train'd up to hardy Deeds; ſoon viſited
By LEARNING, when before the GOTHIC Rage
She took her weſtern Flight. A generous Race
Of unſubmitting Spirit, wiſe, and brave,
Who ſtill thro' bleeding Ages ſtruggled hard,
To hold a hapleſs, undiminiſh'd State;
Too much in vain! Hence of ignoble Bounds
Impatient, and by tempting Glory borne
O'er every Land, for every Land their Life
Has flow'd profuſe, their piercing Genius plan'd,

And

In einem hellen Schimmer liegen und ihre Fluht ergieſſen
ſieht,
Von wäßrichten Gebüſchen voll, wodurch manch fruchtbar
Thal ſich zieht,
Und grün ſich hin und wieder wendet, von mancher kühl=
und klaren Fluht
Des reinen Haupt=Strohms Tweed gewäſſert, woſelbſt
der Nord=Wind ſelten ruht,
Von **Orca** und **Betubiums** erhabnen Gipfeln abzuſtür=
men,
Der ein Ernährer eines Volks, das in des Unglücks Schul'
erzogen,
Zu tapfern Thaten angeführt, belehrt, ſich ſelber zu be=
ſchirmen,
Von Weiſen oft vordem beſucht, bevor ſie zu dem Schluß
bewogen,
Der **Gothen** Raſen zu entfliehn,
Und gegen Weſten ſich zu ziehn.
Ein Volk voll Großmuht, tapfer, klug und von ununter=
würfgem Sinn,
Das ſich ſo viele Jahr' und Zeiten mit Blut beſprützet,
immerhin
Den unbeengten Staat zu ſtützen, jedoch zuletzt umſonſt
geſpreizet.
Dahero, da unedle Schranken ihm unerträglich, ange=
reizet
Von edler Ruhmſucht und von Ehr, es in ſo viele Län=
der ging,
Und, für ſo vieler Länder Heil, ihr Blut vergieſſend, durch
den Witz,
Des ſanften Friedens edlen Sitz,

And ſwell'd the Pomp of Peace their faithful Toil.
As from their own clear North, in radiant Streams,
Bright over EUROPE burſts the BOREAL MORN.

OH is there not ſome Patriot, in whoſe power
That beſt, that godlike Luxury is plac'd,
Of bleſſing thouſands, thouſands yet unborn,
Thro' late Poſterity? ſome, large of Soul!
To cheer dejected Induſtry? to give
A double Harveſt to the pining Swain?
And teach the labouring Hand the Sweets of Toil?
How, by the fineſt Art, the native Robe
To weave; how, white as Hyperborean Snow
To form the lucid Lawn; with venturous Oar,
How to daſh wide the Billow; nor look on,
Shamefully paſſive, while BATAVIAN Fleets
Defraud us of the glittering, finny Swarms,
That heave our Friths, and croud upon our Shores;

How

(Das bloß die Arbeit ſeiner Hand) beglücket an zu gründen
fing:
Bis daß von ſeinem klarern Nord, im Strahlen-reichen
Strohm, für ihn
Und auch zugleich für ganz Europa der mitternächtge
Morgen ſchien.
Iſt denn kein Patriot zu finden, in deſſen Macht, Ge-
walt und Hand
Die beſt' und göttliche Verſchwendung vorhanden, der
dazu geſchickt,
So viele tauſend, welche theils bereits das Licht der Welt
erblickt,
Und tauſend, die noch nicht gebohren, in Kindes Kindern
recht beglückt,
Geſegnet und vergnügt zu machen? Der von ſo treflichem
Verſtand,
Den armen Fleiß hervorzuziehn? Die Erndte zwiefach
zu vermehren
Dem jetzt ſo ſehr geplagten Land-Mann? Die arbeitſame
Hand zu lehren
Die Süßigkeiten ihres Tagwerks? mit welcher feinen
Zärtlichkeit
Sie weben und bereiten müſſe das bey uns ſelbſt gewachſne
Kleid;
Wie ſie den Glanz des Leinwands könne ſo weiß, als Nor-
dens Schnee, formiren,
Und wie ſie das verwegne Erz könn' über weite Wellen
führen,
Um nicht mehr ſchimpflich zuzuſehn, wenn Holland unſer
ſchuppicht Heer
Uns raubt, das unſer Ufer drängt, und das ſich nährt
in unſerm Meer?

How all-enlivening Trade to rouſe, and wing
The proſperous Sail, from every growing Port,
Unchalleng'd, round the ſea-incircled Globe;
And thus, in Soul united as in Name,
Bid BRITAIN reign the Miſtreſs of the Deep.

YES, there are ſuch. And full on thee, ARGYLE,
Her hope, her Stay, her Darling, and her Boaſt,
From her firſt Patriots, and her Heroes ſprung,
Thy fond, imploring Country turns her Eye:
In thee, with all a Mother's Triumph, ſees
Her every Virtue, every Grace combin'd,
Her Genius, Wiſdom, her politeſt Turn,
Her Pride of Honuor, and her Courage try'd,
Calm, and intrepid, in the very Throat
Of ſulphurous War, on TENIER'S dreadful Field,
While thick around the deadly Tempeſt flew.
And when the Trumpet kindling War no more,
Pours not the flaming Squadrons o'er the Field;

But,

Wie man die allbeſeelnde Handlung ermuntert, fördert
und erwecket,
Die nutzbarn Seegel zu beflügeln, von jedem Port, der ſich
entdecket,
Unangefochten um das Rund, um welches ſich das Meer
erſtrecket,
Und alſo die vereinten Britten befuget, England darzu-
ſtellen,
Als einzige Gebieterinn und als Beherrſcherinn der Wellen.

Ja, man trifft einige noch an. Argyl, es kehrt das
Land zu dir,
Als ihrer Hoffnung, ihrer Stütz und ihrem Liebling, ihrer
Zier,
Von ihren erſten Patrioten und erſten Helden abgeſtammet,
Sein ſehnend Auge, das in dich in Lieb' und Zärtlichkeit
entflammet.
Es ſieht recht mütterlich in dir ſein' eigne Tugenden ver-
bunden
Und ſeine Vollenkommenheiten. Es iſt ſein Geiſt und
ſein Verſtand,
Sein höflichs Weſen, Pracht, und Anſehn, und Muht in
dir bewährt gefunden,
Geruhig und doch unverzagt auf Teniers fürchterlichem
Land,
Im Rachen jenes Schwefel-Krieges, woſelbſt ein tödtlichs
Wetter flog
Und recht verdickt ſich um dich zog.
Auch wenn die tönende Trompete die Krieges-Gluht nicht
mehr entzündet,
Und, von den flammenden Schwadronen, das Feld nicht
mehr bedeckt ſich findet,
Viel-

But, fruitful of fair Deeds, and mutual Faith,
Kind Peace unites the jarring World again;
Let the deep Olive thro' thy Laurels twine.
For, powerful as thy Sword, from thy rich Tongue
Perſuaſion flows, and wins the high Debate:
While mix'd in thee combine the Charm of Youth,
The Force of Manhood, and the Depth of Age.
Thee, FORBES, too, whom every Worth attends,
As Truth ſincere, as weeping Friendſhip kind,
Thee, truly generous, and in ſilence great,
Thy Country feels thro' her reviving Arts,
Plan'd by thy Wiſdom, by thy Soul inform'd;
And ſeldom has ſhe felt the Friend like thee.

BUT ſee the fading many-colour'd Woods,
Shade deepening over Shade, the Country round

Vielmehr das ſanfte Friedens-Licht, das reich an Tugenden, erſcheint,
Und, mit vergnügter Wechſel-Treu, den Lerm der wilden Welt vereint;
Laß denn den ſanften Oelzweig ſich um deine Lorbeer-Crone winden,
Indem, ſo kräftig, wie dein Schwerdt, ſich Ueberredungen ergieſſen
Von deiner reich-begabten Zunge, woraus die gröſten Sieg' entſprieſſen,
Da ſich in dir der **Reiz der Jugend**, die **Kraft der Männlichkeit** verbinden
Mit eines **grauen Alters Tiefe.** Nicht minder, **Forbes,** auch auf dich,
Auf deſſen jedes Wort es achtet, der du ſo redlich, wie die Wahrheit,
So zärtlich, wie die ſanfte Freundſchaft, worinn die wahre Großmuht ſich,
Und, in der allerhellſten Klarheit,
Die Gröſſ', in ſtillem Schweigen, weiſt. Dich fühlet dein beglücktes Land
In den ſich ſelbſt beſeelnden Künſten, die dein durchdringender Verſtand
Poliert, gehobelt, eingerichtet und deine groſſe Seel' erzielet:
Denn, leider! gar zu ſelten hat es einen Freund, wie dich, gefühlet.

Allein, man ſeh anjetzt die welken und mannichfach-gefärbten Wälder,
Da ſie mit Schatten Schatten mehren, die rings umher gelegnen Felder

Stets

Imbrown; a crouded Umbrage, duſk, and dun,
Of every Hue, from wan, declining Green
To ſooty Dark. Theſe now the loneſome Muſe,
Low-whiſpering, lead into their leaf-ſtrown Walks,
And give the SEASON in its lateſt View.

MEAN-TIME, light-ſhadowing all, a ſober Calm
Fleeces unbounded Æther; whoſe leaſt Wave
Stands tremulous, uncertain where to turn
The gentle Current: while illumin'd wide,
The dewy-ſkirted Clouds imbibe the Sun,
And thro' their uvid Pores his temper'd Force
Shed o'er the peaceful World. Then is the Time,
For thoſe whom Wiſdom, and whom Nature charm,
To ſteal themſelves from the degenerate Croud,
And ſoar above this little Scene of Things;

To

Stets brauner färben und verdunkeln: Man ſieht jetzt alles überziehn
Von einem faſt gedrängten Schatten, der dunkel und doch dünn formieret,
Mit vielen Farben ausgezieret,
Wovon das ſtets geſchwächte Grün
Sich auf ein rußig Dunkel zieht. Mit ſanftem Liſpeln leiten die
Mein einſam Denken, Schritt für Schritt, in die mit Laub beſtreuten Gänge,
Und zeigen von der Jahres-Zeit, in ſittſamer Melancholie,
Mir jetzt das letztere Gepränge.
Zuweilen, da ein ſchattigt Licht jetzt überall und allgemein;
Stellt eine ſanfte Stille ſich im unbegrenzten Luft-Kreis ein,
Von dem die letzte Welle, zitternd und ungewiß, im Zweifel ſtehet;
Wohin ihr zarter Strohm ſich drehet.
Indem, in jetzt verklärter Weite, die Wolken, die vom Thau begrenzt,
Der hellen Sonne Strahlen trinken, und, durch die feuchten Oeffnungen,
Die Kraft, die jetzt gemildert, glänzt,
Auf unſern ſtillen Erd-Kreis ſchicken; dann iſt die rechte Zeit für den,
Den die **Natur** und **Weisheit** reizt, dem wilden Schwarm der böſen Welt
Sich zu entziehn, ſich, gleichſam ſtehlend, aus ſelbigen ſich zu begeben,
Und über der ſo kleinen Scene der irdſchen Ding' erhöht zu ſchweben,

To tread low-thoughted Vice beneath their Feet;
To ſooth the throbbing Paſſions into Peace;
And woo lone QUIET in her ſilent Walks.

THUS ſolitary, and in penſive Guiſe,
Oft let me wander o'er the ruſſet Mead,
And thro' the ſadden'd Grove, where ſcarce is heard
One dying Strain, to cheer the Woodman's Toil.
Haply ſome widow'd Songſter pours his Plaint
Far, in faint Warblings, thro' the tawny Copſe.
While congregated Thruſhes, Linnets, Larks,
And each wild Throat, whoſe artleſs Strains ſo late
Swell'd all the Muſic of the ſwarming Shades,
Robb'd of their tuneful Souls now ſhivering ſit
On the dead Tree, a dull, deſpondent Flock!
With not a Brightneſs waving o'er their Plumes,
And nought ſave chattering Diſcord in their Note.

O let

Der niederträchtgen Laſter Bruht allmählig untern Fuß zu
zwingen,
Die uns verwirrnde Leidenſchaften zum Frieden allgemach
zu bringen,
Und, wo die Ruh' in Einſamkeit regiert, ein ſtilles Lied
zu ſingen.

O möcht ich, in ſo ſüſſer Still' und ernſtem Denken der-
geſtalt,
Oft über gelbe Wieſen wandern und durch den melan-
cholſchen Wald,
Wo kaum ein ſterbend Lied zu hören, geſchickt den Bauren
zu ergetzen,
Der hin und wieder Bäume fällt! Zuweilen gießt, in
ſüſſen Sätzen,
Ein klein verwittibt Vögelchen ſein ängſt- und lieblich
Klag-Getön
Von weiten durch den gelben Wald, inzwiſchen wir ver-
ſammlet ſehn
Die Krammets-Vögel, Lerchen, Hänfling und vieler an-
dern wilde Kehlen,
Die, ſonder Kunſt, ihr ſpätes Lied verwirret hie und dort
erheben,
Um einiges Vergnügen noch der Schatten regem Schwarm
zu geben.
Verſchiedne, mehrentheils beraubt von ihren Lieder-reichen
Seelen,
Die ſetzen Schaaren-weiſe ſich auf todte Zweige dumm,
betrübt,
Beſtreichen jetzt mit keinem Glanz ihr ſonſt ſo zierliches
Gefieder,
Und kein Zuſammenklang vereint die vor ſo wohl geſtimm-
ten Lieder.

O let not, aim'd from ſome inhuman Eye,
The Gun the Muſic of the coming Year
Deſtroy; and harmleſs, unſuſpecting Harm,
Lay the weak Tribes, a miſerable Prey!
In mingled Murder, fluttering on the ground.

THE pale, deſcending Year, yet pleaſing ſtill,
A gentler Mood inſpires; for now the Leaf
Inceſſant ruſtles from the mournful Grove,
Oft ſtarting ſuch as, ſtudious, walk below,
And ſlowly circles thro' the waving Air.
But ſhould a quicker Breeze amid the Boughs
Sob, o'er the Sky the leafy Ruin ſtreams;
Till choak'd, and matted with the dreary Shower,
The Foreſt-Walks, at every riſing Gale,
Roll wide the wither'd Waſte, and whiſtle bleak.
Fled is the blaſted Verdure of the Fields;

And,

O laßt doch jetzt die Flinte nicht, die ſo viel ſträfliches verübt,
Durch ein unmenſchlichs Aug' gerichtet, des künftgen Jahrs Muſic verderben,
Und nicht das zärtliche Geſchlecht, das keinen Schaden je verübt,
Auch, daß es jemahls ſchaden könne, zu fürchten nicht einſt Argwohn giebt,
Zur ſchlechten Beut' im blutgen Morden, auf unſerm Boden, flatternd ſterben!

Das blaſſe Jahr, das abwerts ſteiget, haucht, mit beſänftigtem Vergnügen,
Uns einen ſanftern Laun jetzt ein. Die Blätter raſcheln überall
Vom traurigen, betrübten Walde, oft, da ſie uns zun Füſſen liegen,
Und oft den Wandrer ſtutzig machen durch ihr Geräuſch und heiſſern Schall,
Oft durch den ſchläfrig-cirkelnden und in der Luft ſich drehnden Fall.
Allein, wenn ein geſchwindrer Wind nun durch die Zweige ſeufzt; ergieſſet
Sich, durch die Luft, ein Sturz von Blättern, bis daß, beſtürzet und zerzauſt
Von einem ſtrengen Regen-Schauer, der zwiſchen ihnen ſtürmriſch flieſſet,
Die Weg' in Wäldern, wenn der Wind in ihre flüchtge Decken brauſt,
Weit über die verwelkte Wüſte ſich rollend liſpeln, bleich und blaß.
Es fliehet von den feuchten Feldern das abgewehte, welke Gras,

And, ſhrunk into their Beds, the flowery Race
Their ſunny Robes reſign. Even what remain'd
Of bolder Fruits falls from the naked Tree;
And Woods, Fields, Gardens, Orchards, all around
The deſolated Proſpect thrills the Soul.

He comes! he comes! in every Breeze the Power
Of Philosophic Melancholy comes!
His near Approach the ſudden-ſtarting Tear,
The glowing Cheek, the mild dejected Air,
The ſoften'd Feature, and the beating Heart,
Pierc'd deep with many a ſecret Pang, declare.
O'er all his Soul his ſacred Influence breathes;
In all the Boſom triumphs, all the Nerves;
Inflames Imagination; thro' the Senſe
Infuſes every Tenderneſs; and far
Beyond dim Earth exalts the ſwelling Thought.
Ten thouſand thouſand fleet Ideas, ſuch

Das blühende Geſchlecht verſchrumpft in ihren Beeten, und verliehret
Den hellen Glanz von ihrem Kleide, das ſie bisher ſo ſchön gezieret.
Die frechen Früchte, die annoch auf ihrem vorgen Sitz ſich zeigen,
Die fallen von den nackten Zweigen;
Und Wälder, Felder, Gärten, Hügel, ſo weit man ſiehet, allerwerts,
Verletzen gleichſam unſre Seele, durchbohren, durch den Blick, das Herz.

Sie kommt! Sie kommt! in jedem Wind' entdecket ſich nunmehr die Kraft
Von einer philoſophſchen Schwehrmuht. Das Nähern ihrer Eigenſchaft
Zeigt jede ſchnell entſprungne Zähre, es zeigen es die glühnden Wangen,
Ein äuſſerlich betrübter Anſtand und das durchdrungne Herz, befangen
Von mancherley geheimer Sucht. Ihr heilger Einfluß haucht anjetzt,
Und dringt in unſre ganze Seele. Er triumphirt in jeder Bruſt
Und einer jeden Nerv'. Es wird die Phantaſey entflammt, erhitzt,
Und gieſſet lauter Zärtlichkeiten durch alle Sinnen. Sie erhebet,
Entfernet von der dunklen Erden, ein ſchwellend Denken. Dann entſtehen
Viel tauſend, tauſend angenehme, belebte, liebliche Ideen,

As never mingled with the Vulgar's Dream,
Croud faſt into the Mind's creative Eye.
As faſt the correſpondent Paſſions riſe,
As varied, and as high: Devotion rais'd
To Rapture, and divine Aſtoniſhment,
The Love of Nature unconfin'd, and chief
Of Human Kind; the large, ambitious Wiſh,
To make them bleſt; the Sigh for ſuffering Worth,
Loſt in Obſcurity; th' indignant Scorn
Of mighty Pride; the fearleſs, great Reſolve;
The Wonder that the dying Patriot draws,
Inſpiring Glory thro' remoteſt Time;
Th' arouſing Pant for Virtue, and for Fame;
The Sympathies of Love, and Friendſhip dear;
With all the ſocial Offspring of the Heart.

Oh bear me then to vaſt, embowering Shades!
To twilight Groves, and viſionary Vales!

To

Und zwar dergleichen, als, (ſich nimmer mit pöbelhafter
Träume Menge
Vermiſchend) gleichſam im Gedränge,
Der Seel' erſchaffend Auge füllen. So ſchnell, ſo vielfach,
ſo erhöht,
Als wie das Heer der Leidenſchaften, die ſich damit ver-
eint, entſteht.
Die Andacht ſteigt bis zur Entzückung und einem göttli-
chen Erſtaunen;
Die holde Liebe zur Natur, die unbegrenzet, ſonderlich
Die Menſchen-Liebe, welche ſich
Beglückt hält, andre zu beglücken; das Seufzen fürs Ver-
dienſt, das ſchmachtet,
In unbekannter Nacht verlohren; ein billigs Zürnen, das
verachtet
Den Uebermuht des mächtgen Stolzes; ein kühner, wür-
diger Entſchluß,
Bewundrung, daß ein Patriot, wenn er auch gleich dar-
über ſtirbet,
Sich dennoch einen edlen Nachruhm, auch bey der ſpäten
Zeit, erwirbet;
Die ſtrenge Sucht, daß man nur bloß der Ehr' und Tu-
gend folgen muß;
Die Sympathie der holden Liebe, wie auch der theuren
Freundſchaft Flammen,
Nebſt mehr geſelligen Begierden, die aus vernünftgem
Herzen ſtammen.

O! führet mich ſo dann in dichte, durch manchen Zweig
gewölbte, Schatten;
In Wälder, wo, in ſteter Dämmrung, ſich Licht und Dun-
kelheiten gatten;

To weeping Grottoes, and prophetic Glooms!
Where Angel-Forms athwart the ſolemn Dusk,
Tremendous ſweep, or ſeem to ſweep along;
And Voices more than human, thro' the Void
Deep-ſounding, ſeize th' enthuſiaſtic Ear.

And now the weſtern Sun withdraws the Day;
And humid Evening, gilding o'er the Sky,
In her chill Progreſs, to the Ground condens'd
Th' aſcending Vapour throws. Where Waters ooze,
Where Marſhes ſtagnate, and where Rivers wind,
Cluſter the rolling Fogs, and ſwim along
The dusky-mantled Lawn. Mean-while the Moon
Full-orb'd, and breaking thro' the ſcatter'd Clouds,
Shews her broad Viſage in the crimſon'd Eaſt.
Turn'd to the Sun direct, her ſpotted Disk,
(Where Mountains riſe, umbrageous Dales deſcend,
And Oceans roll, as optic Tube deſcries)

In Thäler, wo Geſichte ſchwärmen; in kühle Grotten, welche weinen;
In prophezeynde Dunkelheiten, wo Engel-Formen oft erſcheinen,
In einem gleichſam heilgen Dunſt, und fürchterlich vorüber ſchweben,
Wo ſie nicht nur zu ſchweben ſcheinen, da, wo was mehr, als menſchlichs, klingt,
Von weitem, durch ein dumpfig Tönen, in das entzückte Ohr uns dringt!

Es wird uns, durch die Sonn' im Weſten, der helle Tag nunmehr entzogen,
Es gleitet jetzt der feuchte Abend ſanft über den ſapphirnen Bogen,
Und wirft, bey ihrem kalten Fortgang, die aufgeſtiegnen Dünſte wieder
Verdicket auf den Grund hernieder.
Wo Waſſer-Sümpfe, wo Moräſt, auch da, woſelbſt ſich Ströhme winden,
Vermehrt der Nebel ſich, er rollt und ſchwimmt auf den bedeckten Gründen.
Zuweilen zeigt der volle Mond, wenn er den Nebel-Duft zerſtücket,
Sein breit Geſicht im rohten Oſten. Er kehrt ſein fleckigt Rund ſo dann
(Worauf man Schatten-reiche Thäler, erhabne, hohe Berg' erblicket,
Und Meere wallen ſehen kann,
Wie es die Tubi uns beſchreiben) gerade nach der Sonnen Licht.

A leſſer Earth gives all his Blaze again,
Void of its Flame, and ſheds a ſofter Day.
Now thro' the paſſing Cloud ſhe ſeems to ſtoop,
Now up the pure Cerulean rides ſublime.
Wide the pale Deluge floats; and ſtreaming mild
O'er the ſky'd Mountain to the ſhadowy Vale,
While Rocks, and Floods reflect the quivering Gleam,
The whole Air whitens with a boundleſs Tide
Of ſilver Radiance, trembling round the World.

But, when half-blotted from the Sky, her Light,
Fainting, permits the ſtarry Fires to burn,
With keener Luſtre thro' the Depth of Heaven;
Or quite extinct, her deaden'd Orb appears,
And ſcarce appears, of ſickly, beamleſs White:
Oft in this Seaſon, ſilent from the North
A Blaze of Meteors ſhoots, enſweeping firſt

Er iſt ein' Erde, welche kleiner, die ihre Lohe rückwerts
ſchicket,
Und, ganz von ihrem Feuer leer, uns einen ſanftern Tag
gebiehrt.
Bald ſcheint er von den ſchwebenden, vereinten Wolken
unterdrücket,
Und bald, daß er am reinen, hohen, ſapphirnen Himmel
triumphiert.
Die bleiche Sündfluht fließet fern, und da ſein Schimmer
ſtröhmend fällt
Von der erhabnen Berge Gipfel bis zu dem Schatten=
reichen Thal,
Indeß der Fels, zuſammt den Fluhten, den ſchaudrigten,
gekühlten Strahl
Zurück und wieder abwerts prellt,
Und er die weite Luft erhellt;
Erfüllet er dieſelbe ganz
Mit einer Grenzen=loſen Fluht von einem reinen Silber=
Glanz,
Und zittert rings um unſre Welt.

Wann aber ſein halb dunkles Licht geſchwächt, das
Feur der Sterne glänzen,
Und, durch die Tiefe ſonder Grenzen,
Die Strahlen ſchärfer funkeln läßt, wie, oder, wenn er
gar verſchwindet,
Und man kaum die geringſte Spuhr von ſeiner Weiſſ' am
Himmel findet;
Entſteht, in dieſer Jahres=Zeit, zuweilen in dem ſtillen
Nord
Von Luft=Geſichtern eine Lohe, die erſt die niedre Luft
durchfähret,

Dann

The lower Skies, then all at once converge
High to the Crown of Heaven, and all at once
Relapſing quick, as quickly reaſcend,
And mix, and thwart, extinguiſh, and renew,
All Æther courſing in a Maze of Light.

FROM Look to Look contagious thro' the Croud,
The PANNIC runs, and into wondrous Shapes
Th' Appearance throws: Armies in meet Array,
Throng with aërial Spears, and Steeds of Fire;
Till the long Lines of full-extended War
In bleeding Fight commixt, the ſanguine Flood
Rolls a broad Slaughter o'er the Plains of Heaven.
As thus they ſcan the viſionary Scene,
On all ſides ſwells the ſuperſtitious Din,
Incontinent; and buſy Frenzy talks
Of Blood and Battle; Cities over-turn'd,

And,

Dann allenthalben ſich verbreitet, und alles miſcht an jedem Ort,
Bis ſie ſich überwerts erhebt, und zu des Himmels Krone kehret,
Auf einmahl wieder abwerts fällt, ſchnell wieder ſteigt, entſteht, verliſcht,
Und alles durch einander miſcht,
Jetzt in die Queer, jetzt in die Länge, das ganze Firmament durchſtreicht,
Und, wie ein Labyrinth von Licht, durch alle Himmels-Tiefen fleucht.

Dann rennt, von Blick zu Blick, die Furcht beym Pöbel, welcher angeſtecket,
Und viel' und mancherley Geſtalten in dieſem eitlen Schein entdecket.
Sie können ganze Luft-Armeen,
Und tauſend Lanzen in der Luft, und Pferde, ganz vom Feuer, ſehen,
Bis daß die langen Linien von einem allgemeinen Streit
In einem ſtrengen Kampf vermiſcht, da blutge Ströhme ſich ergieſſen,
Und, durch des Mordens Heftigkeit,
Auf allen Himmels-Ebnen flieſſen.
Wenn ſie das Schauſpiel, das phantaſtiſch, nun eine lange Zeit betrachten;
So wächſt der abergläubſche Schall,
Im Augenblick, gleich überall,
Und ein unſinnigs, ämſigs Schwatzen vom Morden, Brennen, Blut und Schlachten,

Von

And, late at night, in ſwallowing Earthquake ſunk,
Or painted hideous with aſcending Flame;
Of ſallow Famine, Inundation, Storm;
Of Peſtilence, and every great Diſtreſs;
Empires ſubvers'd, when ruling Fate has ſtruck
Th' unalterable Hour: even Nature's ſelf
Is deem'd to totter on the Brink of Time.
Not ſo the Man of philoſophic Eye,
And Inſpect ſage; the waving Brightneſs he
Curious ſurveys, inquiſitive to know
The Cauſes, and Materials, yet unfix'd,
Of this Appearance beautiful, and new.

NOW black, and deep, the Night begins to fall,
A ſolid Shade, immenſe. Sunk in the Gloom
Magnificent, and vaſt, are Heaven and Earth.
Order confounded lies; all Beauty void;
Diſtinction loſt; and gay Variety

One

Von groſſen umgeſtürzten Städten, in Erd-Erſchüttrungen verſunken,
Wie, oder, gräßlich abgemahlt in ſich erhöhnden Feuer-Funken,
Auch Hunger, Ueberſchwemmung, Sturm und anderm groſſen Ungelück
Von ganzen umgekehrten Reichen, wenn das zerrüttende Geſchick
Die letzte Stunde ſchlagen läßt. Ja die Natur iſt ſelbſt verdammet,
Zu wanken in dem Reſt der Zeiten. Doch ſo verfährt ein weiſer Blick,
Ein philoſophiſch Auge nicht. Den Schimmer, welcher wallend flammet,
Bemerkt er, voller Neubegier. Er unterſucht den Grund zu finden,
Und die Materialien des Luft-Geſichtes zu ergründen.
Doch werden bey ihm keine Sorgen, noch bange Furchtſamkeit entdecket,
Weil ihm des Glanzes Schön- und Neuheit nicht die geringſte Furcht erwecket.

Nunmehr vertiefet ſich die Nacht und fängt noch ſchwärzer an zu werden
Ein dichter, unermeßner Schatten. Es ſteckt der Himmel, ſammt der Erden,
In einer ausgedehnten, weiten und gleichſam prächtgen Dunkelheit.
Die Ordnung lieget jetzt verwirrt, entblößt von aller Lieblichkeit.
Der Unterſcheid iſt ganz verlohren, die fröhliche Veränderung

Iſt

One univerſal Blot: ſuch the fair Power
Of Light, to kindle, and create the whole.
Drear is the State of the benighted Wretch,
Who then, bewilder'd, wanders thro' the dark,
Full of pale Fancies, and Chimæras huge;
Nor viſited by one directive Ray,
From Cottage ſtreaming, or from airy Hall.
Perhaps impatient as he ſtumbles on,
Struck from the Root of ſlimy Ruſhes, blue,
The Wild-fire ſcatters round, or gather'd trails
A Length of Flame deceitful o'er the Moſs;
Whither decoy'd by the fantaſtic Blaze,
Now ſunk and now renew'd, he's quite abſorpt,
Rider and Horſe into the miry Gulph:
While ſtill, from Day to Day, his pining Wife,
And plaintive Children his Return await,

Iſt jetzt ein allgemeiner Flecken. So fern erſtrecket ſich die Macht
Des Lichts, daß alles dadurch hell und alles iſt hervorgebracht.
Unglücklich iſt ſo dann der Zuſtand deß, der von dunkler Nacht befallen,
Und dann gezwungen iſt, im Finſtern durch öde Wüſteney zu wallen,
Von blaſſen Phantaſeyen voll und von Chimeren ganz umringt,
In deſſen düſtres Augen-Licht kein Strahl, der ihn belehret, dringt,
Der, wo von einer düftgen Hütte und lüftgem Vorwurf rückwerts ſpringt,
Oft ungeduldig, wenn er anſtößt, und an dem wurzelichten Fuß
Der überſchleimten Binſen ſtolpert. Die Irrwiſch' eilen um ihn her,
In blauem Licht, wie, oder ziehn betrügriſch, als ein heller Fluß,
Sich über den bemooſten Grund. Da vor ſich bald, bald in die Quer,
Bald ausgelöſchet, bald verjünget,
Ein ſolch phantaſtiſch Feuer ſpringet,
Ihn lockt, bis der moraſtge Pfuhl den Reuter und das Pferd verſchlinget.
Indeß, von einem Tag zum andern, ſein ängſtlich Weib, nebſt ihren Kleinen,
Die ein verwirrter Argwohn preßt, ſein Auſſenbleiben laut beweinen,

In wild Conjecture loſt. At other Times,
Sent by the better Genius of the Night,
Innoxious, gleaming on the Horſe's Mane,
The Meteor ſits; and ſhews the narrow Path,
That winding leads thro' Pits of Death, or elſe
Inſtructs him how to take the dangerous Ford.

THE lengthen'd Night elaps'd, the Morning ſhines
Serene, in all her dewy Beauty bright,
Unfolding fair the laſt AUTUMNAL Day.
And now the mounting Sun diſpels the Fog;
The rigid Hoar-Froſt melts before his Beam,
And hung on every Spray, on every Blade
Of Graſs, the myriad Dew-Drops twinkle round.

AH ſee where robb'd, and murder'd, in that Pit,
Lies the ſtill heaving Hive; at Evening ſnatch'd,
Beneath the Cloud of Guilt-concealing Night,
And whelm'd o'er Sulphur: while, undreaming Ill,
The happy People, in their waxen Cells,
Sat tending public Cares, and planning Shemes

Of

Und ſeine Wiederkunft erwarten. Es ſitzt, zu einer andern Zeit,
Geſandt von einem beſſern Nacht-Geiſt, in nicht verführnder Helligkeit,
Dies Nacht-Licht auf des Pferdes Mähne, und zeigt dem Reiſenden den Steg,
Der ſich durch Todten-Grüfte windet,
Wie, oder, es belehret ihn, wie er in Sicherheit den Weg
In denen ſeichtern Furthen findet.

Wann nun die lange Nacht vergangen, erſcheint das heitre Morgen-Licht.
Es glänzet, in bethauter Schönheit, der letzte Herbſt-Tag; es zerbricht
Die frühe Sonne Duft und Nebel; es ſchmilzt vor ihren hellen Strahlen
Der rauhe Reif; er hängt und ſchimmert von jedem Blätt, von allen Zweigen,
Von jedem Gräsgen, und man ſieht ſich Millionen Tropfen zeigen,
Die alle ſich, im bunten Glanz und Flammen-reichen Farben, mahlen.

Ach ſeht, wie dort, beraubt, ermordet und gänzlich umgeſtürzt, nunmehr
Der Bienen-Korb, von Honig ſchwehr,
In jener Grub' erbärmlich lieget, betrübt erhaſcht, zur Abend-Zeit,
Von einer ungerechten Wolke und von des Schwefels Heftigkeit!
Indeß, daß das beglückte Volk in ihren wächſern Zellen ſitzet,
Von keinem Uebel etwas träumend, von öffentlicher Sorg' erhitzet,

Of Temperance, for Winter poor; rejoic'd
To mark, full-flowing round, their copious Stores.
Sudden the dark, oppreſſive Steam aſcends;
And, us'd to milder Scents, the tender Race,
By thouſands, tumble from their honey'd Domes,
Convolv'd, and agonizing in the Duſt.
And was it then for this ye roam'd the Spring,
Intent from Flower to Flower? for this ye toil'd
Ceaſleſs the burning Summer-Heats away?
For this in AUTUMN ſearch'd the blooming Waſte,
Nor loſt one ſunny Gleam? for this ſad Fate?
O Man! tyrannic Lord! how long, how long,
Shall proſtrate Nature groan beneath your Rage,
Awaiting Renovation? When oblig'd,
Muſt you deſtroy? Of their ambroſial Food

Und, vor des Winters Dürftigkeit und zu befahrnden ſtrengen Macht,
Auf lauter Mäßigkeit bedacht,
Bemüht, mit innigem Vergnügen,
Den ſchönen Vorraht zu erwegen und überall herum zu fliegen;
Erhebt ſich ſchnell der ſchwarze Dampf, der ſie betäubet und erſticket.
Und, eines beſſern Ruchs gewohnt, ſo ſtürzt die zarte Zucht herab,
Bey tauſend, aus den Honig-Häuſern, und finden ihr betrübtes Grab
Im Schmauch, der, da er ſie verwickelt, ſie, ohn' Erbarmen, unterdrücket.
Geſchah es denn zu dieſem Zweck, daß ihr im Lenz ſo ämſig flogt
Von einer Bluhme zu der andern, und aus jedweder Honig zogt?
Daß ihr in denen brennenden, von Hitze glühnden, Sommer-Tagen,
Ohn' Unterlaß und ſonder Aufſchub, den reichen Raub zu Hauf getragen?
Daß ihr im Herbſt die blühnde Heide durchſchwärmetet an jedem Ort,
Und keinen heitern Tag verlohrt,
Für ſolch ein trauriges Geſchick?
O Menſch! tyranniſcher Gebieter! wie lang', wie lange Zeit annoch
Soll die mißhandelte Natur noch ſeufzen unter deinem Joch,
Auf die Verneurung ſehnlich wartend, da ſie denn wird gezwungen werden,
Dich zu vertilgen von der Erden?

Can you not borrow? and in juſt Return,
Afford them Shelter from the wintry Winds;
Or, as the ſharp Year pinches, with their own
Again regale them on ſome ſmiling Day?
Hard by, the ſtony Bottom of their Town
Looks deſolate, and wild; with here and there
A helpleſs Number, who the ruined State
Survive, lamenting weak, caſt out to Death.
Thus a proud City, populous and rich,
Full of the Works of Peace, and high in Joy,
At Theatre, or Feaſt, or ſunk in Sleep,
(As late, PALERMO, was thy Fate) is ſeiz'd
By ſome dread Earthquake, and convulſive hurl'd,
Sheer from the black Foundation, ſtench-involv'd,
Into a Gulph of blue, ſulphureous Flame.

HENCE every harſher Sight! for now the Day,
O'er Heaven and Earth diffus'd, grows warm, and high,

Kannſt du nicht von der Biene borgen den Seym, die ambraſinſche Koſt,
Und ihr, erkenntlich, nicht errichten ein Schirm=Dach in des Winters Froſt?
Wie, oder auch beym heitern Tage, wenn Kält' und Reif das Jahr verheeren,
Mit ihrer eignen Koſt ſie nähren?
Es liegen noch bey dieſem Ort die Grund=Stein' ihrer Stadt zerſtreut,
Zerrüttet, wüſt und umgeſtürzt, nebſt einer arbeitſeelgen Schaar,
Die, hülflos, den zerſtörten Staat noch überlebt', und hier und dar
Erbärmlich winſelnd, ausgejagt, und ihrem Tode nahe war.
Recht, als wie eine ſtolze Stadt, die, reich an Volk und an Gebäuden,
Des edlen Friedens ſchöne Werke, erhöhet und gewiegt, in Freuden,
Beym Schauſpiel, oder Gaſtereyen, wie, oder auch im Schlaf begraben,
(So, wie wir jüngſt an dir, Palermo, ein jämmerlichs Exempel haben,)
Von Erd=Erſchüttrungen ergriffen, erbebend ſinkt und ſtürzt zuſammen,
Von ihrem ſchwarzen Grunde weichend, in Pfuhl, voll blauer Schwefel=Flammen.

Entfernet euch, ihr rauhen Bilder! jetzt nimmt des hellen Tages Schein,
Verbreitet über Erd' und Himmel, in Wärm' und Höhe, alles ein,

Infinite Splendor! wide inveſting all.
How ſtill the Breeze! ſave what the filmy Threads
Of Dew evaporate bruſhes from the Plain.
How clear the cloudleſs Sky! how deeply ting'd
With a peculiar Blue! th'ethereal Arch
How ſwell'd immenſe! amid whoſe azure thron'd
The radiant Sun how gay! how calm below
The gilded Earth! the Harveſt-Treaſures all
Now gather'd in, beyond the Rage of Storms
Sure to the Swain; the circling Fence ſhut up;
And inſtant WINTER bid to do his worſt.
While looſe to feſtive Joy, the Country round
Laughs with the loud Sincerity of Mirth,
Care ſhook away. The Toil-invigorate Youth,
Not needing the melodious Impulſe much,
Leaps wildly graceful in the lively Dance.

Her

Es ſtrahlet ſein unendlich Glänzen. Wie ſtill ſind jetzt die ſanften Winde,
Als nur die, ſo der Thau erzeugt, in ſanften Fäden, die gelinde
Die flachen Ebnen überſtreichen! Wie heiter, helle, klar und rein
Iſt jetzt der Wolken-loſe Himmel! Wie iſt er jetzt vom blauen Schein
So tief, ſo wunderſchön gefärbt! Wie hat des Himmels weiter Bogen,
Ins Unermäßliche gedehnet, ſich jetzt ſo hoch empor gezogen
In Trohn vom glänzenden Laſur! Wie fröhlich ſtrahlt das Sonnen-Licht!
Wie ſtille ſcheinet unterwerts die übergüldte Erde nicht!
Des Herbſtes Schätze ſind nun alle geſammlet und in Sicherheit,
Vor aller Stürme Raſerey hat ſie der Landmann nun befreyt.
Die runden Zäun' erhöhen ſich und bieten Trotz der nahen Kält'.
Inzwiſchen jetzt das ganze Land der regen Luſt ſich zugeſellt,
Und, in aufrichtger Fröhlichkeit, an allen Orten munter lacht.
Sie treiben alle Sorgen fort. Die von der Arbeit hart gemacht',
Geſunde, friſch' und muntre Jugend braucht jetzt der Pfeifen Tönen nicht.
Sie ſpringt, mit einem wilden Anſtand, zum frohen Tanz, ohn Unterricht.

Her every Charm abroad, the Village-Toaſt,
Young, buxom, warm, in native Beauty rich,
Darts not-unmeaning Looks; and, where her Eye
Points an approving Smile, with double Force,
The Cudgel rattles, and the Struggle twiſts.
Age too ſhines out; and, garrulous, recounts
The Feats of Youth. Thus they rejoice; nor think
That, with to-morrow's Sun, their annual Toil
Begins again the never-ceaſing Round.

Oh knew he but his Happineſs, of Men
The happieſt he! who far from public Rage,
Deep in the Vale, with a choice few retir'd,
Drinks the pure Pleaſures of the RURAL LIFE.
What tho' the Dome be wanting, whoſe proud Gate,
Each Morning vomits out the ſneaking Croud
Of Flatterers falſe, and in their turn abus'd,
Vile Intercourſe! what tho' the glittering Robe,
Of every Hue reflected Light can give,

Or

Ein jedes Bauer-Mädgen zeigt den freyen Liebreiz offenbar,
Jung, freundlich, reich an eigner Schönheit, verliebt, wirft ſie nicht einen Blick,
Den ſie nicht meynet. Werden ſie nun ihren günſtgen Blick gewahr;
So klappern ſie mit ihren Stöcken, und dann vermehret ſich ihr Glück.
Die Alten kommen auch hervor, ſie ſchwatzen ämſig und erzehlen,
Was ſie in ihrer Jugend trieben. So freuen ſie ſich, und vergeſſen,
Daß ihnen ſchon die Morgen-Sonne die Arbeit wieder zugemeſſen,
Die der ſtets rege Jahres-Zirkel denſelben nimmer läſſet fehlen.

O wär doch dem ſein Glück bekannt! Von Menſchen iſt nur der vergnügt,
Der, fern von ſtädtſcher Raſerey, ſich in ein tiefes Thal verfügt
Mit wenig auserleſnen Freunden, und da die reinen Luſtbarkeiten
Vom Feld- und Acker-Leben trinkt. Was brauchet der der Seltenheiten
Der Schlöſſer, deren Thore früh der tiefgebückten Schmeichler Schaar,
Mit ihrer Falſchheit, von ſich ſpeyen, die, wenn ſie ſich geirrt, mit Haufen,
In ihres Kreis-Laufs eitlem Drang, beſtändig wieder rückwerts laufen?
Was hinderts, daß ihn bunte Kleider, worauf ein wiederſcheinend Licht
Sich ſtets, in vielen Farben, bricht,

Bald

Or floating looſe, or ſtiff with mazy Gold,
The Pride, and Gaze of Fools! oppreſs him not.
What tho' from utmoſt Land, and Sea, purvey'd,
For him each rarer, tributary Life
Bleeds not, and his inſatiate Table heaps
With Luxury, and Death. What tho' his Wine
Flows not from brighter Gems; nor ſunk in Beds,
Oft of gay Care, he toſſes out the night;
Or, thoughtleſs, ſleeps at beſt in idle State.
What tho' depriv'd of theſe fantaſtic Joys,
That ſtill amuſe the wanton, ſtill deceive;
A Face of Pleaſure, but a Heart of Pain;
Their hollow Moments undelighted all.
Sure Peace is his; a ſolid Life, eſtrang'd
To Diſappointment, and fallacious Hope;
Rich in Content, in Nature's Bounty rich,

Bald aufgelöſet um ſie flieſſend, und bald vom Golde ſteif und ſchwehr,
(Der Narren Augenmerk und Staat, der Gegenwurf, worauf ſie blicken)
Nicht drücken und nicht unterdrücken?
Was ferner, daß viele rare Thier', aus weit entlegnen Ländern her,
Für ihn nicht bluten, ſeinen Tiſch, der unerſättlich, nicht beladen
Mit Schwelgerey, mit Gift und Tod? Was bringt es ferner ihm für Schaden,
Daß ihm ſein kühler Trunk, ſein Wein,
Nicht fließt aus einem Edelſtein?
Was, daß er nicht in Betten ſinkt, worinn er oft die ganze Nacht
Die frohen Sorgen von ſich huſtet; wie, oder, ſchnarchend, ohn' Bedacht,
Sein Prangen, ungefühlt, verſchläft? Was hindert ihn, beraubt zu ſeyn
Von dem phantaſtiſchen Vergnügen, das einem Thoren nur gefällt
Und einen Thoren nur betrügt? Ein Aug', voll Luſt, ein Herz, voll Pein,
Hat ihren leeren Lebens-Stunden ſich, ohne Ruh', ſtets zugeſellt.
Er hat hingegen ſichren Frieden, ein feſtes Leben; er begehret
Kein Gnaden-Geld; kein trügriſch Hoffen hat ſeinen freyen Muht beſchwehret;
Reich an Zufriedenheit und reich an Güte der Natur, an Früchten,

An

In Herbs, and Fruits; whatever greens the SPRING,
When Heav'n deſcends in Show'rs; or bends the Bough,
When SUMMER reddens, and when AUTUMN beams;
Or in the WINTRY Glebe whatever lies
Conceal'd, and fattens with the richeſt Sap;
Theſe are not wanting; nor the milky Drove,
Luxuriant, ſpread o'er all the lowing Vale;
Nor bleating Mountains; nor the Chide of Streams,
And Hum of Bees, inviting Sleep ſincere
Into the guiltleſs Breaſt, beneath the Shade,
Or thrown at large amid the fragrant Hay:
Nor aught beſide of Proſpect, Grove, or Song,
Dim Grottoes, gleaming Lakes, and Fountain clear.
Here too lives ſimple Truth; plain Innocence;
Unſully'd Beauty; ſound unbroken Youth,
Patient of Labour, with a Little pleas'd;

Health

An Kräutern, was nur immermehr der grüne Frühling
bringt und zeugt,
Wenn ſich der Segen-ſchwangre Himmel, in Regen-Schau-
ern, abwerts neigt;
Wie, oder, mit der bunten Blühte, die ſchwanke Zweige
niederbeugt;
Was in dem Sommer reift und roht wird, und was
der Herbſt weiß zuzurichten;
Wie, oder, was in ſtarren Klöſſen im Winter noch ver-
hohlen liegt,
Und, mit den reichen Säften mäſtend, uns, auch noch in
dem Froſt, vergnügt.
Dies alles, ſag ich, fehlt ihm nicht; ſo wenig, als der
Reben Frucht,
Die, geil, ſich durch das ganze Thal, das brüllet, auszu-
breiten ſucht.
Ihm fehlt kein blöckendes Gebirg'; ihm fehlt kein Mur-
meln klarer Bäche;
Kein Bienen-Sumſen, das, im Schatten, des wahren Schla-
fes ſanfte Luſt
Sich lieblich einzufinden lockt in ſeine Schuld-befreyte
Bruſt;
Wie, oder, in den blühnden Hecken, auf einer Bluhmen-
reichen Fläche.
Ihm mangelt keine ferne Ausſicht, kein Wald, kein liebli-
cher Geſang;
Ihm fehlet keine dunkle Grotte, kein heller Teich, der
Brunnen Klarheit.
Hier lebt bey ihm, zuſammt der Unſchuld, die einfach' un-
geſchminkte Wahrheit,
Die unbefleckte Schönheit, Stärke, bey friſcher Jugend
ſtets gefügt,
Die fähig, Arbeit zu ertragen, und die mit wenigem ver-
gnügt;

Geſund-

Health ever-blooming; unambitious Toil;
Calm Contemplation, and poetic Eaſe.

Let others brave the Flood, in queſt of Gain,
And beat, for joyleſs Months, the gloomy Wave.
Let ſuch as deem it Glory to deſtroy,
Ruſh into Blood; the Sack of Cities ſeek;
Unpierc'd, exulting in the Widow's Wail,
The Virgin's Shriek, and Infant's trembling Cry.
Let ſome far-diſtant from their native Soil,
Urg'd, or by Want, or harden'd Avarice,
Find other Lands beneath another Sun.
Let This thro' Cities work his ardent Way,
By legal Outrage, and eſtabliſh'd Guile,
The ſocial Senſe extinct; and That ferment
Mad into Tumult the ſeditious Herd,
Or melt them down to Slavery. Let Theſe
Inſnare the Wretched in the Toils of Law,
Fomenting Diſcord, and perplexing Right,
An iron Race! and Thoſe of fairer Front,

Geſundheit, die beſtändig blüht; ein Tagwerk ſonder Ehr=
ſucht=Streit;
Ein ſtilles, tiefes Ueberlegen und dichtriſche Bequemlichkeit.

Laß andre wilden Fluhten trotzen, und um des gelben
Goldes Schein
Oft, Freuden=leere Monat lang, ein Spiel beſchäumter
Wellen ſeyn.
Laß andere, von Ruhmſucht trunken, erhitzt im warmen
Blute waden,
Den Umſturz großer Städte ſuchen, ſich in der Wittwen
Thränen baden.
Laß, durch der Kinder zitternd Schreyen, der zarten Jung=
fern winſelnd Flehn,
Sie, ungerühret, unbewegt, in ihrem Wüten weiter gehn.
Laß andre, fern vom Vaterlande, da Mangel oder Geiz
ſie drücken,
So ſehr entlegne Küſten ſuchen, wo ſie ein' andre Sonn'
erblicken.
Laß dieſen, in gefüllten Städten, ſein arbeitſelges Werk
vollbringen,
Und, bey geſetzlicher Gewalt, und, bey erlaubter Schuld,
verdringen
Die Anmuht der Geſelligkeit. Laß einen andern, kühn und
frey,
Sich in des Aufruhrs Raſen miſchen, den ſchmelzen in
der Sclaverey.
Laß, im Gewebe der Geſetze, Juriſten Schuldener beſtricken,
Durch angefachten Zwiſt, durch Recht, das fürchterlich,
ſie unterdrücken,
Ein eiſern Volk! Auch die, ſo feiner und äuſſerlich in
ſaubrer Tracht,

But equal Inhumanity, in Courts,
And ſlippery Pomp delight, in dark Cabals;
Wreathe the deep Bow, diffuſe the lying Smile,
And tread the weary Labyrinth of State.
While He, from all the ſtormy Paſſions free,
That reſtleſs Men involve, hears, and but hears,
At diſtance ſafe, the human Tempeſt roar,
Wrapt cloſe in conſcious Peace. The Fall of Kings,
The Rage of Nations, and the Cruſh of States
Move not the Man, who, from the World eſcap'd,
In ſtill Retreats, and flowery Solitudes,
To NATURE'S Voice attends, from Day to Day,
And Month to Month, thro' the revolving YEAR;
Admiring, ſees her in her every Shape:
Feels all her fine Emotions at his Heart;

Doch auch nicht weniger unmenſchlich, an Höfen, bey
nicht ſichrer Pracht,
Beym ſchlüpfrigen Gepräng' und Staat, in finſteren Ca-
balen rollen,
Sich, tief gebückt, beſtändig winden, an jeden, lächlend,
Lügen zollen,
Und, in dem Labyrinth des Staats, mit müden Schritten,
ſtrauchlend gehn.
Laß die Monarchen ſelber ſich von Freund und Feind be-
trogen ſehn.
Indeſſen dieſer auf dem Lande (von aller wilden Raſerey
Der ſtürmeriſchen Leidenſchaften, ſo andre Menſchen pla-
gen, frey,)
Den Lerm und den Tumult zwar brüllen, doch nur von
weiten brüllen höret,
In einer Unſchuld-vollen Stille. Der Schutt von Rei-
chen, die zerſtöret,
Der Völker Raſen, ſelbſt der Fall der Könige, bewegen
nicht
Den Mann, der, aus der Welt entronnen, in einer ſtillen
Einſamkeit,
In einer Bluhmen-reichen Einöd' und ungeſtörter Si-
cherheit,
Die Stimme der Natur vernimmt, von eines heitern Ta-
ges Licht
Zum andern, und von einem Monat zum andern, durch
das ganze Jahr,
Als welche, nimmer unterbrochen, beſtändig aller Orten
ſchallt.
Bewundernd ſieht er die Natur in ihrer eigenen Geſtalt.
Die zartſten Regungen derſelben ſind ſeinem Herzen offenbar.

 Er

Takes what ſhe liberal gives, nor thinks of more.
He, when young SPRING protrudes the burſting Gems,
Marks the firſt Bud, and ſucks the healthful Gale
Into his freſhen'd Soul; her genial Hours
He quite enjoys; and not a Beauty blows,
And not an opening Bloſſom breathes in vain.
In SUMMER he, beneath the living Shade,
Such as from frigid TEMPE wont to fall,
Or HÆMUS cool, reads what the Muſe, of theſe
Perhaps, has in immortal Numbers ſung;
Or what ſhe dictates writes; and, oft an Eye
Shot round, rejoices in the vigorous Year.
When AUTUMN's yellow Luſtre gilds the World,
And tempts the ſickled Swain into the Field,
Seiz'd by the general Joy, his Heart diſtends

Er fühlet, er empfindet ſie, ihn rührt das, was von ihr geſchicht.
Er nimmt, was ihre Mild' ihm ſchenkt, nach mehrerm ſeufzt und geizt er nicht.
Er, wenn des jungen Frühlings Kraft geſchwollne Knoſpen in die Luft
In rund- und glatten Augen treibet, bemerkt derſelben erſte Blüht',
Und ſauget den geſunden Duft
In die dadurch erfriſchte Seele. Indem er ſie gebähren ſieht,
Vergnügt er ſich an der Geburt und an dem Anfang ihres Lebens,
Nicht eine Schönheit blüht umſonſt, kein' offne Bluhme riecht vergebens.
Im Sommer, in dem lebenden und überall gewachſnen Schatten,
So wie ſie Hömus Höh' und Tempe in ihren reichen Fluren hatten,
Erwegt und lieſ't er, was die Muſen, in ewgen Tönen, davon ſungen.
Oft ſchreibt er, was ſie ihm dictiren, oft drehet er der Augen Paar
In eine weite Ründ' umher, vergnügt ob dem gekrönten Jahr.
Wenn nun des Herbſtes gelber Glanz die Welt vergüldet, und die Schaar
Der frohen Schnitter in die Saat, die nunmehr reif iſt, kommt geſprungen;
Wird, durch die allgemeine Luſt gerührt, ſein Herz recht ausgedehnet.

With gentle Throws; and thro' the tepid Gleams
Deep-muſing, then the beſt exerts his Song.
Even WINTER wild to him is full of Bliſs.
The mighty Tempeſt, and the hoary Waſte,
Abrupt, and deep, ſtretch'd o'er the bury'd Earth,
Awake to ſolemn Thought. At Night the Skies,
Diſclos'd, and kindled, by refining Froſt,
Pour every Luſtre on th' aſtoniſh'd Eye.
A Friend, a Book, the ſtealing Hours ſecure,
And mark them down for Wiſdom. With ſwift Wing,
O'er Land, and Sea, Imagination roams;
Or Truth, divinely breaking on his Mind,
Elates his Being, and unfolds his Powers;
Or in his Breaſt heroic Virtue burns.
The Touch of Love, and Kindred too he feels,
The modeſt Eye, whoſe Beams on his alone
Extatic ſhine; the little, ſtrong Embrace
Of prattling Children, twin'd around his Neck,

And

Von ſanften Trieben faſt erſchüttert, und, durchs gebrochne laue Licht,
Zum tiefen Denken angewöhnet,
Verfertigt er, mit ernſtem Fleiß, oft manch belehrendes Gedicht.
So gar der wilde Winter ſelbſt iſt, für ihn, angefüllt mit Segen.
Der Stürme Wut, die froſtge Wüſte, die das vergrabne Feld belegen
Mit höckerigen Höh'n und Tiefen, bewegen ihn zum ernſten Denken.
Des Nachts flößt der entwölkte Himmel ihm einen neu beflammten Schein,
Den der gepreßte Froſt geläutert, den faſt erſtaunten Augen ein.
Ein Freund, ein Buch lehrt ihn ſo dann den flüchtgen Lauf der Zeit verſchränken
Und ſie, durch Weisheit, wohl gebrauchen. Mit ſchnellen Schwingen ſtreicht und fliegt
Die Phantaſey durch Fluht und Land. Bald hebt die Göttlichkeit der Wahrheit
Sein Weſen höher, und entwickelt ſo dann die Kraft, die in ihm liegt.
Bald brennet eine Helden-Tugend in ſeiner Bruſt, in heller Klarheit.
Er fühlt zugleich den Trieb der Liebe, zuſammt der Freundſchaft Zärtlichkeit.
Ein ſittſam Auge, deſſen Strahlen auf ihn allein entzückt ſich wenden,
Ein plappernd Kind, das, ihn umarmend, mit ſeinen beyden kleinen Händen

And emulous to pleaſe him, calling forth
The fond parental Soul. Nor Purpoſe gay,
Amuſement, Dance, or Song, he ſternly ſcorns;
For Happineſs, and true Philoſophy
Still are, and have been of the ſmiling Kind.
This is the Life which thoſe who fret in Guilt,
And guilty Cities, never knew; the Life,
Led by primæval Ages, incorrupt,
When GOD himſelf, and ANGELS dwelt with Men!

OH NATURE! all-ſufficient! over all!
Enrich me with the Knowledge of thy Works!
Snatch me to Heaven; thy rolling Wonders there,
World beyond World, in infinite Extent,
Profuſely ſcatter'd o'er the void Immenſe,
Shew me; their Motions, Periods, and their Laws,

Um ſeinen Hals ſich ſchmeichlend ſchmiegt, von mehrern ein Gewühl und Streit,
Um ihm am meiſten zu gefallen, durchdringt ſein zärtlich Vater-Herz.
Kein fröhlichs Spiel, kein Tanz, kein Lachen, kein Zeitvertreib, Geſang noch Scherz
Wird von ihm, ernſthaft, unterſaget. Die Luſt und wahre Weltweisheit
Sind angenehm, nicht hart, noch ſtörriſch, noch jetzt, und warens jederzeit.
Dies iſt das Leben, das die Städte und ſchuldiger Verbrecher Schaaren
Noch nie gekannt. Dies iſt das Leben, das, ſonder Ungerechtigkeit,
Die erſten Sterblichen geführt in der noch nicht verdorbnen Zeit,
Da ſelbſt die Gottheit und die Engel bey Menſchen noch auf Erden waren.

O Du, Dir ſelbſt genügende, Du allerfüllende Natur!
Bereichre mich mit der Erkenntniß von Deinen Werken! Reiſſe mich
Gen Himmel! Zeige mir die Spuhr
Zu Deinen, dort ſich drehnden, Wundern, zu Welten, die, bey Welten, ſich
Ins Unermeßliche verbreiten, die in der Grenzen-loſen Flur
Der fernen Tiefen ausgeſtreut! Gieb mir von ihrem ſchnellen Rennen
Und der Bewegungen Geſetze die Kraft und Ordnung zu erkennen,

Give me to ſcan; thro' the diſcloſing Deep
Light my blind Way: the mineral STRATA there;
Thruſt, blooming, thence the vegetable World;
Over that riſing Syſtem, more complex,
Of Animals; and higher ſtill, the Mind,
The varied Scene of quick-compounded Thought,
And where the mixing Paſſions endleſs ſhift;
Theſe ever open to my raviſh'd Eye;
A Search, the Flight of Time can ne'er exhauſt!
But if to that unequal; if the Blood,
In ſluggiſh Streams about my Heart, forbids
That beſt Ambition; under cloſing Shades,
Inglorious, lay me by the lowly Brook,
And whiſper to my Dreams. From THEE begin,
Dwell all on THEE, with THEE conclude my Song;
And let me never, never ſtray from THEE!

Und leite meinen blinden Weg zur Mineralen-Lage dort,
Wodurch die Welt der Pflanzen blühet und grünet: denn noch weiter fort,
Bis über die noch mehr verbundne Natur und Eigenſchaft der Thiere,
Ja höher noch, bis zu dem Geiſt, damit ich auch die Scenen ſpühre
Der ſchnell ſich fügenden Gedanken, und wie ſich ſtets zu ändern taugen
Die ſtets vermiſchte Leidenſchaften, die meine drob erſtaunten Augen
Zwar ſehn, die aber doch kein Grübeln, noch keine Zeit erſchöpfen kann!
Iſt aber dieſes mir zu hoch, und gehet dieſer Wunſch nicht an,
Verwehrt mein Blut, durch träges Ströhmen, in meiner Bruſt die beſte Sucht;
So lege mich in dichte Schatten, woſelbſt ein niedres Bächlein rinnt,
Und liſple mirs, in Träumen, zu! Denn bloß allein von Dir beginnt,
Verbleibt unausgeſetzt in Dir, mit Dir beſchlieſſet ſich mein Singen:
Laß nimmer, nimmer etwas mich von Dir auf andre Wege bringen!

Der

WINTER.

C. Fritſch filius Sculpſ.

Wenn ein verſteinernd zackig Eis die Felder preſt, die fluthen drückt,
Ein ſcharfer wütheriſcher Froſt die Ordnung der Natur verrückt,
Wenn aus der Luft geſchwärtzten Sphähre der Nord-Wind Schnee und Schloſſen ſchickt;
Wie glücklich iſt man dann, wenn uns ein hell erwärmend Feuer erquickt!

Der Winter.

SEE WINTER comes, to rule the varied Year,
Sullen, and ſad, with all his riſing Train,
VAPOURS, and CLOUDS, and STORMS. Be theſe my Theme,
Theſe, that exalt the Soul to ſolemn Thought,
And heavenly Muſing. Welcome, kindred Glooms!
Cogenial Horrors, hail! with frequent Foot,
Pleas'd have I, in my chearful Morn of Life,
When nurs'd by careleſs SOLITUDE I liv'd,
And ſung of Nature with unceaſing Joy,
Pleas'd have I wander'd thro' your rough Domain;
Trod the pure Virgin-Snows, myſelf as pure;
Heard the Winds roar, and the big Torrent burſt;
Or ſeen the deep, fermenting Tempeſt brew'd

O ſeht! nunmehro kommt der Winter, um das veränderliche Jahr
In Ordnung wiederum zu bringen, betrübt und grämlich, ſammt der Schaar
Der Nebel, Wolken und der Stürme. Von dieſem will ich jetzo ſingen,
Von ihm, durch den die Seele ſich zum ernſten Denken weiß zu ſchwingen,
Zu tiefen Ueberlegungen. Willkommen, wehrte Dunkelheiten!
Beliebte Schrecken, ſeyd geſegnet! Mit mancherley Vergnüglichkeiten
Hat oftermahls mein muntrer Fuß in meinem frohen Lebens-Morgen,
Wie, von der Einſamkeit genährt, ich fröhlich lebt', und, ohne Sorgen,
Mit Freuden die Natur beſang, mit Freuden, die nie von mir wichen,
Mit Anmuht, ſag' ich, hat mein Fuß oft euer rauhes Reich durchſtrichen.
Ich trat auf unberührten Schnee, der unbefleckt war, ſo wie ich.
Ich hörete die Winde brüllen, den dicken Gießbach fürchterlich,
Im Berſten, heulen, und ich konnt', mit unerſchrocknen Augen, ſchauen
Die durch einander gährenden und tiefen Ungewitter brauen

In

In the red Evening-Sky. Thus paſs'd the Time,
Till thro' the lucid Chambers of the South
Look'd out the joyous SPRING, look'd out, and ſmil'd.

To thee, the Patron of our firſt Eſſay,
The Muſe, O WILMINGTON! renews her Song.
Since has ſhe rounded the revolving YEAR;
Skim'd the gay SPRING; on Eagle-Pinions borne,
Attempted thro' the SUMMER-Blaze to riſe;
Then ſwept o'er AUTUMN with the ſhadowy Gale;
And now among the WINTRY Clouds again,
Roll'd in the doubling Storm, ſhe tries to ſoar;
To ſwell her Note with all the ruſhing Winds;
To ſuit her ſounding Cadence to the Floods;
As is her Theme, her Numbers wildly great:
Thrice happy! could ſhe fill thy judging Ear
With bold Deſcription, and with manly Thought.

For

In einem rohten Abend-Himmel. Mit ſolcher ſchnellen Flüchtigkeit
Vergehet und verfliegt die Zeit,
Bis aus des Südens hellen Zimmern, mit lauter Glanz und Licht geſchmücket,
Der frohe Frühling wieder guckt und lächlend aus denſelben blicket.

Für dich, als ihrer erſten Werke beſondern Gönner, ſtimmet hier,
O Wilmington! die Muſ' aufs neu ihr Lied, und überreicht es dir.
Seit dem ſie, mit dem drehnden Jahr, ſich in der Ründ' herumgezogen,
Den angenehmen Lenz berührt, auf Adlers-Flügeln hoch geflogen,
Durch die beflammte Gluht des Sommers ſich unterſtanden, ſich zu heben,
Dann über dem gekühlten Herbſt, in Schatten-reichem Hauch, zu ſchweben,
Und ſich, nunmehr in Winter-Wolken, gerollt im Sturm, den ſie jetzt zeugen,
Von neuen unterfängt zu ſteigen,
Wo ſie, durch aller Winde Brauſen, bemüht ihr Tönen zu erhöhn,
Des Klanges Wohllaut zu vereinen mit dem, der aus dem Waſſer quillt;
So ſey nicht minder, als ihr Vorwurf, mein kühner Ausdruck groß und wild!
Wie würd' ich mich beglücket ſehn, wenn ſie, mit kecken Schildereyen
Und männlichen Gedanken nur, dein richtig richtend Ohr erfreuen,

For thee the Graces ſmooth; thy ſofter Thoughts
The Muſes tune; nor art thou ſkill'd alone
In awful Schemes, the Management of States,
And how to make a mighty People thrive:
But equal Goodneſs; ſound Integrity;
A firm, unſhaken, uncorrupted Soul,
Amid a ſliding Age; and burning ſtrong,
Not vainly blazing, for thy Country's Weal,
A ſteady Spirit, regularly free;
Theſe, each exalting each, the Stateſman light
Into the Patriot; and, the publick Hope
And Eye to thee converting, bid the Muſe
Record what Envy dares not Flattery call.

WHEN SCORPIO gives to CAPRICORN the ſway,
And fierce AQUARIUS fouls th' inverted Year;
Retiring to the Verge of Heaven, the Sun
Scarce ſpreads o'er Æther the dejected Day.

Faint

Und, dir zur Luſt, es füllen könnte! Die Gratien ſind
ſüß für dich,
Die Muſen ſingen deine Lieder, die ſanfter. Doch beſchäf-
tigt ſich
Dein Geiſt nicht mit der Kunſt allein; auch die erhabnen
Staats-Geſchäfte,
Durch die man Völker mächtig machet, gebrauchen deines
Geiſtes Kräfte.
Jedoch ein' allgemeine Güte, geſetzt' und feſte Redlichkeit,
Auch ein nicht zu beſtehend Herz in ſolcher ſchlüpferigen
Zeit,
Ein Eifer, voll von edlem Feuer, (doch nicht entflammt
von eitler Gluht)
Für deines Landes Heil und Gut,
Ein unbeweglich feſter Geiſt, der frey, doch Regel-mäßig
frey,
Dieſ' alle, wovon eins das andre erhebet, zeigen uns,
es ſey
Ein Staats-Mann und ein Patriot, zum Nutz des Staates,
einerley.
Des Landes Hoffnung heißt die Muſe (die ihren Blick auf
dich gekehrt,)
Zu ſchreiben, was ſo gar der Neid für keine Schmeicheley
erklärt.

Wann nun der Scorpion die Herrſchaft dem Capri-
cornus überträget,
Und der verwegne Waſſer-Mann das ſich verdrehnde
Jahr befleckt;
So breitet die entfernte Sonne, die bey des Himmels Wir-
bel ſteckt,
Kaum den betrübten Tag zu uns, der in die Lüfte ſich zer-
ſchläget.

Faint are his Gleams, and ineffectual ſhoot
His ſtruggling Rays, in horizontal Lines,
Thro' the thick Air; as at dull Diſtance ſeen,
Weak, wan, and broad, he ſkirts the Southern Sky;
And, ſoon deſcending, to the long dark Night,
Wide-ſhading all, the proſtrate World reſigns.
Nor is the Night unwiſh'd; while vital Heat,
Light, Life, and Joy the dubious Day forſake.
Mean-time, in ſable Cincture, Shadows vaſt,
Deep-ting'd, and damp, and congregated Clouds,
And all the vapoury Turbulence of Heaven
Involve the Face of Things. Thus WINTER falls,
A heavy Gloom oppreſſive o'er the World,
Thro' Nature ſhedding Influence malign,
And rouſes all the Seeds of dark Diſeaſe.
The Soul of Man dies in him, loathing Life,
And black with horrid Views. The Cattle droop

The

Es ſind die Strahlen ſehr geſchwächt, und, ſonder Nutzen, dränget ſich
Ihr mühſam Licht durch dicke Luft, und, kaum geſehn, in ſchrägem Strich.
Blaß, matt und kraftlos ſtreift ſie nur, im Süden, an das Firmament,
Und da ſie in die lange, dunkle, geſchwärzte Nacht ſchnell abwerts fällt;
Verläßt ſie, alles überſchattend, in Eil' die unterdrückte Welt.
Doch graut uns faſt nicht vor der Nacht, da Leben, Freud' und Licht ſich trennt
Von dem jetzt zweifelhaften Tag. Oft decken, in geſchwärz- ter Binde,
Ein tiefgefärbter weiter Schatten, ein dickgehäuftes Wol- ken-Heer,
Und Dünſt' und alles Ungeſtüm der Luft, die wilden, feuch- ten Winde,
Der Weſen Flächen überall. So fällt der Winter ein recht ſchwehr,
Ein unterdrückend Dunkel ſinkt auf unſrer Erden ganze Fluhr,
Gießt ungeſunde Influenzen durchs ganze Weſen der Natur,
Belebet und erweckt die Saamen von allen ſchwarzen Widrigkeiten.
Des Menſchen Seele ſtirbt in ihm, indem ihr faſt zu leben graut,
Faſt ſelber ſchwarz von Gegenwürfen, die ſie, voll Schrecken, um ſich ſchaut.
Das Vieh hängt den betrübten Kopf. Man ſieht ſich überall verſpreiten

The conſcious Head; and o'er the furrow'd Land,
Red from the Plow, the dun diſcolour'd Flocks,
Untended ſpreading, crop the wholeſome Root.
Along the Woods, along the moориſh Fens,
Sighs the ſad Genius of the coming Storm;
And up among the looſe, disjointed Cliffs,
And fractur'd Mountains wild, the brawling Brook,
And Cave, preſageful, ſend a hollow Moan,
Reſounding long in liſtening Fancy's Ear.

THEN comes the Father of the Tempeſt forth,
Striding the gloomy Blaſt. Firſt Rains obſcure
Drive thro' the mingling Skies with Vapour vile;
Daſh on the Mountain's Brow, and ſhake the Woods,
That grumbling wave below. Th' unſightly Plain
Lies a brown Deluge; as the low-bent Clouds
Pour Flood on Flood, yet unexhauſted ſtill
Combine, and deepening into Night ſhut up

The

Die ſchmutzigen, entwoll'ten Schafe, und über das gebrochne Land,
Das jetzt in brauner Röhte liegt, von ſcharfer Pflugſchaar umgewandt,
Die noch vorhandnen Wurzeln rupfen. Es ſeufzet jetzo längſt den Wäldern
Und über ſumpfigtem Moraſt, auch auf den Kräuter-leeren Feldern,
Der trübe Geiſt des nahen Sturms, und auf der Klippen rauhen Höh'n
Und der zerborſtnen Berge Gipfeln läßt er jetzt von den wilden Bächen
Und aus den Klüften tiefer Höhlen ein prophezeyendes Getön
Ins lauſchend' Ohr der Phantaſey erſchallen und zum voraus brechen.

Der Vater der Gewitter ſchreitet ſo dann im ſchwarzen Sturm hervor.
Zu Anfangs treiben dunkle Regen durchs Firmament vermiſcht empor,
Mit dicken Düften untermengt, beſtürmen der Gebirge Gipfel,
Und ſtoſſen an der Wälder Wipfel,
Die unter ihnen heulend wallen. Das Feld, das ganz bedecket liegt,
Iſt nichts, als eine braune Sündfluht. Der niedern Wolken Waſſer fügt
Sich nah an ſie, und gießt beſtändig in ihre neue Fluhten ein,
Bis ſie, vereint, doch unerſchöpflich, annoch verhüllt des Tages Schein.

The Day's fair Face. The Wanderers of Heaven,
Each to his Home, retire; ſave thoſe that love
To take their Paſtime in the troubled Air,
Or ſkimming flutter round the dimply Pool.
The Cattle from th' untaſted Fields return,
And aſk, with meaning Lowe, their wonted Stalls,
Or ruminate in the contiguous Shade.
Thither the Houſhold, feathery People croud,
The creſted Cock, with all his female Train,
Penſive, and wet. Mean-while the Cottage-Swain
Hangs o'er th' enlivening Blaze, and taleful there
Recounts his ſimple Frolick: much he talks,
And much he laughs, nor recks the Storm that blows
Without, and rattles on his humble Roof.

WIDE o'er the Brim, with many a Torrent ſwell'd,
And the mix'd Ruins of its Banks o'er ſpread,

Der Luft befiederte Bewohner ziehn ſich zurück: nur die allein
Verbleiben, die in trüber Luft gewohnet, ihre Koſt zu finden,
Auch die, ſo flatternd Nahrung ſuchen rings um den Waſſer-reichen Gründen.
Die armen Heerden kehren jetzt von nicht geſchmeckten Feldern üm,
Und fodern den gewohnten Stall mit Brüllen und mit banger Stimm'.
Zuweilen wiederkauen ſie in einem nah gelegnen Schatten.
Dort ſucht das Feder-Vieh in Häuſern ſich zu verſammlen, ſich zu gatten,
Und ſich einander faſt zu drängen. Der mit dem Kamm geſchmückte Hahn,
Mit feuchten, ganz zerzauſten Federn, ſcheint jetzt in ein betrübtes Denken,
Mit ſeiner naſſen Weiber Schaar, ſich melancholiſch zu verſenken,
Indeſſen, daß der Wirth der Hütte, da er ſein Tagewerk gethan,
Sich übers helle Feuer bieget,
Und ſchwatzhaft, prahleriſch erzehlet, wie er ſich hie und da vergnüget.
Viel ſchwatzet, mehr noch lachet er, und achtet nicht der Stürme Blaſen,
Die drauſſen wüten, brauſen, ſchnauben und um die niedre Wohnung raſen.

Weit über den entfernten Rand gießt endlich der geſtiegne Fluß,
Von manchem Gießbach angeſchwellt, in einem ungehemmten Schuß,

At laſt the rous'd-up River pours along,
Reſiſtleſs, roaring; dreadful down it comes
From the chapt Mountain, and the moſſy Wild,
Tumbling thro' Rocks abrupt, and ſounding far;
Then o'er the ſanded Valley floating ſpreads,
Calm, ſluggiſh, ſilent; till again conſtrain'd,
Betwixt two meeting Hills it burſts away,
Where Rocks, and Woods o'er hang the turbid Stream;
There gathering triple Force, rapid, and deep,
It boils, and wheels, and foams, and thunders thro'.

NATURE! great Parent! whoſe continual Hand
Rolls round the Seaſons of the changeful Year,
How mighty, how majeſtic are thy Works!
With what a pleaſing Dread they ſwell the Soul!
That ſees aſtoniſh'd! and aſtoniſh'd ſings!
Ye too, ye Winds! that now begin to blow,
With boiſterous Sweep, I raiſe my Voice to you.

Where

Vermiſchte Trümmer übers Ufer, ohn' Widerſtand, mit lautem Brüllen:
Von Bergen und bemooſten Wüſten, durch ſchroffe Felſen, ſtürzt er ſich,
Und ſchallt von weiten fürchterlich.
Dann ſpreitet er ſich über ſandigt' und ebne Felder, ſtill und träge,
Bis daß er wieder zwiſchen Hügeln gezwänget wird, die ihm im Wege,
Da er von neuem vor ſich ſchieſſet,
Und dort, wo Felſen oder Wälder den trüben Strohm bedecken, flieſſet:
Da er denn drey mahl mehr Gewalt, bey einer ſchnellen Tief', erhält,
Und kochend, wütend, rauſchend, brüllend, ja öfters donnernd, vorwerts fällt.

Natur! du große Zeugerinn! die du, mit einer ſteten Hand,
Von dem veränderlichen Jahr die Zeiten rolleſt! wie ſo prächtig,
Wie wunderbar, wie majeſtätiſch ſind deine Werke! Wie ſo mächtig
Erhebt ihr' angenehme Furcht den überlegenden Verſtand,
Wenn ſie uns in die Seele dringet,
Daß ſie, wenn ſie ſie ſieht, erſtaunt, und ſo erſtaunt von ihnen ſinget!
Auch ihr, ihr Winde! die ihr jetzt, mit einem ungeſtühmen Drang,
So heftig an zu blaſen fanget, zu euch erhebt ſich mein Geſang!

Wo

Where are your Stores, ye ſubtile Beings! ſay,
Where your aërial Magazines reſerv'd,
Againſt the Day of Tempeſt perilous?
In what far-diſtant Region of the Sky,
Huſh'd in dead Silence, ſleep you when 'tis calm?

LATE in the lowring Sky, red, fiery Streaks
Begin to fluſh about; the reeling Clouds
Stagger with dizzy Poiſe, as doubting yet
Which Maſter to obey: while riſing ſlow,
Blank in the leaden-colour'd Eaſt, the Moon
Wears a wan Circle round her ſully'd Orb.
The Stars obtuſe emit a ſhivering Ray;
Snatch'd in ſhort Eddies plays the fluttering Straw;
Loud ſhrieks the ſoaring Hern; and, ſkreaming wild,

Wo iſt der Stoff, draus ihr beſtehet, ihr fein' und zarte Weſen, ſprecht?
Wo ſind doch eure Luft-Behälter vorhanden, die für euch gerecht,
Und die, zu der Zeit nur, gefährlich, wenn ihr aus eurem Sitze brecht?
In welchem fernen Himmels-Strich, mit eurer ungemeßnen Fülle,
In todter Stille ganz verſunken, ſchlaft ihr zu der Zeit, wann es ſtille?

Des Abends, in dem trüben Himmel, beginnen feurigrohte Streifen
Sich auszubreiten und zu häufen,
Die drehnde Wolken zittern faſt, in einem ſchwindlichen Gewicht,
Sie kennen, annoch zweiflend, nicht
Den Führer, dem ſie folgen müſſen. Indeß, daß weiß, mit trägem Steigen,
Im Oſten, der wie Bley gefärbt, der Mond ſich allgemach erhebt,
Und, rings um ſeine trübe Scheibe, ſich einen blaſſen Cirkel webt:
Wobey die ſtumpfen Sterne nur geſchwächt' und kalte Strahlen zeigen:
Da das zu Hauf gewehte Stroh, vom Gegenwinde ſchnell beweget,
Sich, raſchlend, hin und wieder reget.
Der ſich erhöhnde Reiger ſchreyt, die See-Meev' ächzet, ſteigt und ſchwirrt,

In

The circling Sea-Fowl riſe; while from the Shore,
Eat into Caverns by the reſtleſs Wave,
And foreſt-ruſtling Mountain, comes a Voice,
That ſolemn-ſounding bids the World prepare.
Then iſſues forth the Storm, with mad Controul,
And the thin Fabrick of the pillar'd Air
O'er turns at once. Prone, on the paſſive Main,
Deſcends th' Æthereal Force, and with ſtrong Guſt
Turns from the Bottom the diſcolour'd Deep.
Thro' the loud Night, that bids the Waves ariſe,
Laſh'd into Foam, the fierce, conflicting Brine
Seems, as it ſparkles, all around to burn.
Mean-time whole Oceans, heaving to the Clouds,
And in broad Billows rolling gather'd Seas,
Surge over Surge, burſt in a general Roar,
And anchor'd Navies from their Stations drive,

Wild

In einem Cirkel-runden Flug'. Da von dem Ufer, (das von Wellen,
Durch ihren nimmer ſtillen Biß, in Höhlen ausgefreſſen wird,)
Und von bewaldeten Gebirgen, die rauſchen, ein entſetzlichs Bellen
Und fürchterliche Stimm' erſchallt, die, feyerlich, ſcheint auszudrücken:
Es hätte nun der Kreis der Welt zum ſtrengen Froſt ſich anzuſchicken.
Dann bricht der wilde Sturm hervor, mit einem wüteriſchen Grimm,
Und kehrt ſo gleich das zarte Weſen, im Säulen-formgen Luft-Kreis, üm.
Da ſtürzet die Gewalt des Himmels von oben auf die flache See,
Und treibet von dem dunklen Boden die düſtern Fluhten in die Höh'.
Es ſcheinet, der Gewäſſer Kampf
(Bey dunkler Nacht, die allen Wellen ſich plötzlich zu erhöhn befiehlt,)
Gepreßt, gepeitſcht zu Dunſt und Dampf,
Als brennete die ganze Tiefe. Zuweilen ſcheinen ganze Meere,
Sich bis ans Firmament erhebend, derſelben Weiten anzufüllen,
Und, rollend breiter Wellen Heere,
Sich auf einander aufzuthürmen, in einem allgemeinen Brüllen
Zu berſten, auch die ſtärkſten Schiffe von ihren Ankern los zu reiſſen,

Und,

Wild as the Winds athwart the howling Waſte
Of mighty Waters. Now the hilly Wave
Straining they ſcale, and now impetuous ſhoot
Into the ſecret Chambers of the Deep,
The full-blown BALTICK thundering o'er their head.
Emerging thence again, before the Breath
Of all-exerted Heaven they wing their Courſe,
And dart on diſtant Coaſts; if ſome ſharp Rock,
Or Sand inſidious break not their Career,
And in looſe Fragments fling them floating round.
Nor raging here alone unrein'd at Sea,
To Land the Tempeſt bears; and o'er the Cliff,
Where ſcreams the Sea-mew, foaming unconfin'd,
Fierce ſwallows up the long-reſounding Shore.

THE Mountain growls; and all its ſturdy Sons
Stoop to the Bottom of the Rocks they ſhade.

Lone

Und, in der heulenden Gewäſſer beſchäumte Wüſt', umher
zu ſchmeiſſen.
Bald ſieht man die gethürmte Wellen
Ergrimmt ſich heben, bäumen, ſchwellen,
Und bald in die geheime Kammern der Tiefen wieder plötz-
lich ſchieſſen,
Da des beſtürmten Meeres Fluht
Laut, über ihren Häuptern, donnert. Bis ſie von neuem
aufwerts flieſſen,
So lang', als noch des Himmels Hauchen, das alles trei-
bet, ihre Wut
Und ihren ſchnellen Lauf, beflügelnd, ſie jagt an einen fer-
nen Strand,
Wo etwan nicht ein ſcharfer Fels, wo etwan nicht ein
falſcher Sand,
Sie, mitten in dem Lauf, zerſchellt, und ihre Tropfen hin
und her,
In einen drehnden Wirbel, wirft. Doch raſet nicht nur
auf dem Meer,
Auch auf dem Lande lermt der Sturm, und über die ver-
ſteinten Höhen,
Woſelbſt die See-Mev' ächzend ſchreyt, wo jetzo nichts,
als Schaum, zu ſehen,
Verſchluckt es unbegrenzt den Strand, und ſchlingt das
ganze Ufer ein,
Wovon des Brüllens heiſre Töne von weiten noch zu hö-
ren ſeyn.

Die Berge murmeln, und es beugen
Derſelben kühn' und freche Söhne die Schatten von den
ſtarren Zweigen

Lone on its Midnight Side, and all aghaſt,
The dark, way-faring Stranger breathleſs toils,
And, often falling, climbs againſt the Blaſt.
Low waves the rooted Foreſt, vex'd, and ſheds
What of its tarniſh'd Honours yet remain;
Daſh'd down, and ſcatter'd, by the tearing Wind's
Aſſiduous Fury, its gigantic Limbs.
Thus ſtruggling thro' the diſſipated Grove,
The whirling Tempeſt raves along the Plain;
And on the Cottage thatch'd, or lordly Roof,
Keen-faſtening, ſhakes them to the ſolid Baſe.
Sleep frighted flies; and round the rocking Dome,
For Entrance eager, howls the ſavage Blaſt.
Then too, they ſay, thro' all the burthen'd Air
Long Groans are heard, ſhrill Sounds, and diſtant Sighs,
That, utter'd by the Demon of the Night,
Warn the devoted Wretch of Woe and Death.

HUGE

Bis zu der Felſen Grund herab. Oft, an der Norder-Seite, ſtrebt
Der arme Wandrer, ganz erſtaunt und Athem los, um fort zu kommen,
Da er denn öfters fällt, wenn er ſich gegen Wind und Sturm erhebt.
In Thälern wallt der ſtarke Wald, ihm wird der welke Schmuck genommen
Und abgeſtreift, der ihn noch zierte. Herumgeſtürzt, zerzauſt, zerriſſen,
Durch den verwegnen, wilden Wind, ſind alle ſeine Rieſen-Glieder,
In einer unbarmherzgen Wut, ohn' Unterlaß herumgeſchmiſſen.

Es ſtreift der Wirbel hin und wieder
Durch die von ihm zerſtreuten Wälder
Ergrimmet über flache Felder,
Und, an ein Stroh-Dach feſt geheftet, auch wohl an ein gemauert Dach,
Stürzt er ſie öfters beid' herab. Der Schlaf, voll Furcht und Schrecken, flieht,
Und um ein ſteinernes Gebäude, drinn er umſonſt zu wehn bemüht,
Heult der ergrimmte Sturm herum. Dann wird nicht nur ein ſtreng Gekrach,
Es werden, durch beladne Lüft', ein Winſeln, ein Gepfeif gehört,
Und, wie man meynet, ferne Seufzer, die, durch den Geiſt der Nacht, vermehrt,
Die fromme Thorheit, als Bedeutung von Plagen und vom Tod, erklärt.

Huge Uproar lords it wide. The Clouds commix'd
With Stars ſwift-gliding ſweep along the Sky.
All Nature reels. Till Nature's King, who oft
Amid tempeſtuous Darkneſs dwells alone,
And on the Wings of the careering Wind
Walks dreadfully ſerene, commands a Calm;
Then ſtraight Air, Sea, and Earth are huſh'd at once.

As yet 'tis Midnight Waſte. The weary Clouds,
Slow-meeting, mingle into ſolid Gloom.
Now, while the drowſy World lies loſt in Sleep,
Let me aſſociate with the ſerious Night,
And Contemplation her ſedate Compeer;
Let me ſhake off th' intruſive Cares of Day,
And lay the meddling Senſes all aſide.

And now, ye lying Vanities of Life!
Ye ever-tempting, ever-cheating Train!
Where are you now? and what is your Amount?
Vexation, Diſappointment, and Remorſe.

Die Luft beherrſcht ein ſtarker Aufruhr. Die umgeführte Wolken ſcheinen,
Sich mit den Sternen zu vereinen,
Und gleiten durch das Firmament. Das ganze Weſen der Natur
Scheint jetzt zu taumeln, bis ihr König, der in der Stürme Dunkelheit
Oft einſam wohnet, und auf Flügeln der Winde, voller Heiterkeit,
Die fürchterlich und ſchrecklich, ſchwebt, befiehlet, daß es ſtille werde.
Denn ſchweigt und ſtillt ſich auf einmahl die Luft, der Himmel, Meer und Erde.

Die Mitternacht iſt jetzt vorbey. Die drehnden Wolken mengen ſich,
Indem ſie träge ſich begegnen, in dunkler Schwärze fürchterlich.
Nun, da die Schlummer-reiche Welt im Schlaf vergraben, will ich mich
Jetzt mit der ernſten Nacht verbinden und der Betrachtung, die, verborgen,
Derſelben ſittſame Geſellinn. Ich will die unverſchämten Sorgen
Des regen Tages von mir ſchütteln. Die Sinnen, die in alles dringen,
Will ich jetzt an die Seite bringen.

Und nun, ihr falſchen Eitelkeiten des Lebens! gleißneriſche Schaar,
Die ſtets verleitet, ſtets betriegt! wo ſeyd ihr nun? Iſt euer Lohn
Was anders, als Bekümmerniß, Betrug, Verachtung, Reu, Gefahr,
Betrübte, grämliche Gedanken? Doch ſteht der Menſch, der öfters ſchon

Sad, ſickening Thought! and yet deluded Man,
A Scene of crude disjointed Viſions paſt,
And broken Slumbers, riſes ſtill reſolv'd,
With new-fluſh'd Hopes to run the giddy Round.

FATHER of Light and Life! thou Good ſupreme!
O teach me what is good! teach me thyſelf!
Save me from Folly, Vanity, and Vice,
From every low Purſuit! and feed my Soul
With Knowledge, conſcious Peace, and Virtue pure,
Sacred, ſubſtantial, never-fading Bliſs!

THE keener Tempeſts come: and fuming dun
From all the livid Eaſt, or piercing North,
Thick Clouds aſcend; in whoſe capacious Womb
A vapoury Deluge lies, to Snow congeal'd.
Heavy they roll their fleecy World along;
And the Sky ſaddens with the gather'd Storm.
Thro' the huſh'd Air, the whitening Shower deſcends,

Durch eure Liſt betrogen worden, der von den fernen Phan-
taſeyen
Die ſchwarzen Scenen durchgewandert, vom unterbroch-
nen Schlummer auf,
Entſchloſſen, wiederum von neuen,
Mit neuen Hoffnungen zu rennen den ſchwindelichen Cir-
kel-Lauf.

"O Vater alles Lichts und Lebens! Du höchſtes Guht! ach lehre mich,
"Was gut iſt! Lehre mich ſelbſt Dich!
"Behüte mich für Eitelkeit, für Thorheit, Laſter, für die Triebe
"Von einer niederträchtgen Liebe,
"Und nähre meine Seele doch mit Wiſſenſchaft, gefühltem Frieden
"Und reiner Tugend, die geheiligt, ſelbſtſtändig, der dort und hienieden
"Ein unvergänglichs Heil beſchieden!

Die ſtrengern Ungewitter kommen, und gräßlich, dün-
ſtend ſteigen nun
Verdickte Wolken aus dem Oſten, zuweilen aus dem ſchar-
fen Norden,
In deren weiten Schooß von Düften und Dünſten ganze
Fluhten ruhn,
Die, ſchnell verdickt, zu Schnee geworden.
Sie rollen, gährend, überall faſt eine Welt von Flocken üm,
Und, mit verſammleten Gewittern und wilder Stürme
Ungeſtüm,
Betrüben ſie den ganzen Himmel. Durch die geſtillte
Lüfte ſteiget
Zuerſt ein weiſſer Schaur herab, der ſich zu Anfangs dünn
nur zeiget,

At firſt thin-wavering; till at laſt the Flakes
Fall broad, and wide, and faſt, dimming the Day,
With a continual Flow. Sudden the Fields
Put on their Winter-Robe, of pureſt White.
'Tis Brightneſs all; ſave where the new Snow melts,
Along the mazy Stream. The leafleſs Woods
Bow their hoar Heads. And, e'er the languid Sun
Faint from the Weſt emits his Evening-Ray,
Earth's univerſal Face, deep-hid, and chill,
Is one wild, dazzling Waſte. The Labourer-Ox
Stands coverd o'er with Snow, and then demands
The Fruit of all his Toil. The Fowls of Heaven,
Tam'd by the cruel Seaſon, croud around
The winnowing Store, and claim the little Boon
That Providence allows. The Red-breaſt ſole,
Wiſely regardful of th' embroiling Sky,

Bis daß zuletzt die Flocken breit, und weit, und dick herunter fallen,
Und, ſchnell des Tages Licht verdunkelnd, in einem ſteten Drange wallen
Zu einer fremden Augenweide.
Schnell ſind die Felder eingehüllt in ihrem weiſſen Winter-Kleide,
Was man erblickt, iſt alles Glanz, als nur da, wo der neue Schnee,
Längſt den gekrümmten Ströhmen, ſchmilzt. Die nunmehr ganz entblätterte
Zerzauſte Wälder biegen jetzt die grauen Wipfel. Eh' im Weſt
Die lechzende, geſchwächte Sonne die Abend-Strahlen ſchieſſen läßt;
Iſt unſrer Erden ganze Fläch', ohn' alle Tiefen, ſonder Höhen,
Als eine wilde, weiſſe Wüſte, die uns verblendet, anzuſehen.
Der Ochs, der vor gepflüget, ſtehet mit Schnee bedeckt, und fodert jetzt
Den Lohn von ſeinem Tage-Werk, um welches er ſo oft geſchwitzt.
Das Luft-Geflügel, durch die Strenge des Winters kirr und zahm gemacht,
Schwärmt, Schaaren-weiſ', jetzt um die Scheuren, und ſchreyet um die kleine Gabe,
Die von der alles nährnden Güte der Vorſicht ihnen zugedacht.
Die kleine Rohtbruſt, weiſlich merkend, wie ſich die Luft verfinſtert habe,

In joyleſs Fields, and thorny Thickets, leaves
His ſhivering Fellows, and to truſted Man
His annual Viſit pays. The foodleſs Wilds
Pour forth their brown Inhabitants. The Hare,
Tho' timorous of Heart, and hard beſet
By Death in various Forms, dark Snares, and Dogs,
And more unpitying Men, the Garden ſeeks,
Urg'd on by fearleſs Want. The bleating Kind
Eye the bleak Heaven, and next the gliſtening Earth,
With Looks of dumb Deſpair; then ſad, diſpers'd,
Dig for the wither'd Herb thro' Heaps of Snow.

NOW, Shepherds, to your helpleſs Charge be kind,
Baffle the raging Year, and fill their Pens
With Food at will; lodge them below the Storm,
And watch them ſtrict: for from the bellowing Eaſt,

Fliegt einſam, läßt die öden Felder, die dornigten, ver-
wachſ'nen Hecken,
Verläßt die zitternden Geſellen, und legt beym Menſchen,
dem ſie traut,
Den jährlichen Beſuch jetzt ab. Der Wald, wo ſie kein
Gras entdecken,
Stößt ſeine braune Bürger aus. Der Haaſ', ob ihm
gleich heftig graut;
Obgleich ſo manche Todes-Arten
In ſchwarzen Schlingen, Hunden, Menſchen, die noch
die grauſamſten, ihn ſchrecken,
Sucht doch, von kühner Noht gepreßt, anjetzt den nahgeleg-
nen Garten.
Das bleckende Geſchlecht erhebt gen Himmel, welcher kalt
und blaß,
Die Augen, ſenkt ſie dann herab auf das mit Glanz bedeckte
Feld,
Mit Blicken, für Verzweiflung dumm, und ſucht betrübt
das ſeltne Gras,
Wovon ſich, durch gehäuften Schnee, nur hin und wieder
Spierchen ſtrecken.

Nun, Schäfer, nehmt doch euer Amt, mit Vorſicht
und mit Luſt, in acht.
Betriegt das wüteriſche Jahr, und füllet ihren Bauch,
der leer,
Mit ſo viel Futter, als ſie wollen. Bedeckt ſie für der
Stürme Macht
In dichten Scheunen; wacht für ſie. Denn jetzt, vom
ſcharfen Oſten her,

Wor-

In this dire Seaſon, oft the Whirlwind's Wing
Sweeps up the Burthen of whole wintry Plains
In one wide Waſt, and o'er the hapleſs Flocks,
Hid in the Hollow of two neighbouring Hills,
The billowy Tempeſt whelms; till upwards urg'd,
The Valley to a ſhining Mountain ſwells,
Tript with a Wreath, high-curling in the Sky.

As thus the Snows ariſe; and foul, and fierce.
All Winter drives along the darken'd Air;
In his own looſe-revolving Fields, the Swain
Diſaſter'd ſtands ſees other Hills aſcend
Of unknown joyleſs Brow; and other Scenes,
Of horrid Proſpect, ſhag the trackleſs Plain:
Nor finds the River, nor the Foreſt, hid
Beneath the white Abrupt; but wanders on
From Hill to Dale, ſtill more and more aſtray:

Woraus die Lüfte bellend blaſen, wird, von der Wirbel-
Winde Flügeln,
Die Laſt vom ganzen Feld empor, in ſtrengen Hauchen,
oft geriſſen,
Und über unglückſelge Schaafe, eh man es glaubet, her-
geſchmiſſen.
Verſtecket in dem hohlen Thal, von zween nahgelegnen
Hügeln,
Regiert ein wallendes Geſtöber, bis daß es, über ſich ge-
führt,
Der Thal ein Berg zu werden ſcheint, und es in Lüften
circuliert.

Wann ſich der Schnee nun ſo erhebt, der Winter, unge-
ſtalt und kühn,
In den geſchwärzten Lüften treibet, und ſich ein Land-
Mann ungefehr
In eignen Feldern troſtlos findet, die ſeinem Blicke ſich
entziehn,
Und er ſie ſelber nicht mehr kennt: er neue Hügel hin und
her
Und unbekannte, wilde Spitzen ſich ſelbſt erhöhn, auch
andre Scenen
Verwilderter Geſtalten ſieht die Spuren-leere Flächen
decken,
Und dann, für ihn, bald hier der Fluß und dort die Bäume
ſich verſtecken,
Verſunken in der weiſſen Nacht. Wann er, von einem
Ort zum andern,
Bald über Höhen, bald in Tiefen, dann ungewiß beginnt
zu wandern,

Bis

Impatient flouncing thro' the drifted Heaps,
Stung with the Thoughts of Home; the Thoughts of Home
Ruſh on his Nerves, and call their Vigour forth
In many a vain Effort. How ſinks his Soul!
What black Deſpair, what Horror fills his Heart!
When for the duſky Spot, that Fancy feign'd
His tufted Cottage riſing thro' the Snow,
He meets the Roughneſs of the middle Waſte,
Far from the Tract, and bleſt Abode of Man:
While round him Night reſiſtleſs cloſes faſt,
And every Tempeſt, howling o'er his Head,
Renders the ſavage Wilderneſs more wild.
Then throng the buſy Shapes into his Mind,
Of cover'd Pits, unfathomably deep,
A dire Deſcent! beyond the Power of Froſt,
Of faithleſs Boggs; of Precipices huge,

Bis er ſich mehr und mehr entfernt. Indem er, durch die luckern Haufen,
Sich, ungeduldig, gleichſam taucht; gedenket er in ſeinem Sinn
Nach ſeiner lieben Heymath hin.
Dies Denken auf die Heymath dringt in ſeine Nerven, und erweckt
Annoch ein kräftiger Beſtreben, doch fruchtlos. Wie, hierob erſchreckt,
Sinkt ſeine Seele! Welche ſchwarze Verzweiflung füllt ſodann ſein Herz
Und welch ein fürchterlich Entſetzen! Wenn er, durch einen duftgen Flecken,
Den ſeine Phantaſey erdichtet, ſein rauhes Haus glaubt zu entdecken,
Wie es ſich aus dem Schnee erhebt, und er ſich ferne, ſeitenwerts,
Recht mitten in der Wüſte findet, von aller Menſchen Wohnung weit,
Und ganz entfernt von allen Spuhren. Inzwiſchen, rings um ihn, die Nacht
Unhintertreiblich alles deckt, und aller Stürme wilde Macht,
Die über ſeinem Haupte heult, der wilden Wüſte Gräßlichkeit
Noch gräßlicher, noch wilder macht. Dann dringen ämſige Geſtalten
In ſein Gemüht von hohlen Gruben, von Tiefen, die nicht zu ergründen,
Von ſteilen Klüften, von Moräſten, die treulos ſind und nimmer halten,
Dieweil kein ſtrenger Froſt ſie zwingt, von Grüften, die ſich voll jetzt finden

Von

Smooth'd up with Snow; and, what is Land unknown,
What Water, of the ſtill unfrozen Eye,
In the looſe Marſh, or ſolitary Lake,
Where the freſh Fountain from the Bottom boils,
Theſe check his fearful Steps; and down he ſinks
Beneath the Shelter of the ſhapeleſs Drift,
Thinking o'er all the Bitterneſs of Death,
Mix'd with the tender Anguiſh Nature ſhoots
Thro' the wrung Boſom of the dying Man,
His Wife, his Children, and his Friends unſeen.
In vain for him th' officious Wife prepares
The Fire fair-blazing, and the Veſtment warm;
In vain his little Children, peeping out
Into the mingling Rack, demand their Sire,
With Tears of artleſs Innocence. Alas!
Nor Wife, nor Children more ſhall he behold,
Nor Friends, nor ſacred Home. On every Nerve
The deadly Winter ſeizes; ſhuts up Senſe;
And, o'er his ſtronger Vitals creeping cold,
Lays him along the Snows, a ſtiffen'd Corſe,
Unſtretch'd, and bleaching in the northern Blaſt.

Von Schnee, der ſie und alles ebnet, und was ein unbekanntes Land
Für Waſſer führt, das nicht gefroren im luckren Sumpf, ein unbekannt-
Ein öd- einſiedleriſcher See, woſelbſt die immer friſchen Quellen
Aus ihrem Grunde ſprudlend ſchwellen.
Dies hemmet ſeinen bangen Schritt. Er ſinket in die Gruft hinein
Von einer Wüſten, leer von Formen. Er fühlet und er überleget
Des Todes Bitterkeiten alle. Er miſcht die zarte Angſt mit ein,
Die die Natur ſelbſt in die Bruſt des armen Sterbenden gepräget,
Von ſeiner Frauen, Kindern, Freunden, die von ihm ungeſehen ſeyn.
Umſonſt facht ſein bedienſtlich Weib für ihn ein helles Feuer an,
Und wärmet ſeine kalten Kleider. Umſonſt ſehn ſeine Kinderlein
Durchs Loch, und fodern ihren Vater mit hellen Thränen, welche man,
Aus Unſchuld, kunſtlos flieſſen ſah. Ach leider! weder Kind, noch Weib,
Noch Freund, noch Heymath wird erſehn. Der Todes-Froſt greift ſeinen Leib
Und in ihm alle Nerven an, hemmt ſeine Sinnen: Da er ihm
Die Lebens-Theile kalt bekriecht; legt er ihn in den Schnee danieder.
Es ſtarren alle ſeine Glieder,
Und er erblaßt, unausgeſtreckt, in Nordens wildem Ungeſtüm.

Ah little think the gay licentious Proud,
Whom Pleaſure, Power and Affluence ſurround;
They, who their thoughtleſs Hours in giddy Mirth,
And wanton, often cruel, Riot waſte;
Ah little think they, while they dance along,
How many feel this very moment, Death
And all the ſad Variety of Pain.
How many ſink in the devouring Flood,
Or more devouring Flame. How many bleed,
By ſhameful Variance betwixt Man and Man.
How many pine in Want, and Dungeon Glooms;
Shut from the common Air, and common Uſe
Of their own Limbs. How many drink the Cup
Of baleful Grief, or eat the bitter Bread
Of Miſery. Sore pierc'd by wintry Winds,
How many ſhrink into the ſordid Hut
Of chearleſs Poverty. How many ſhake

With

Ach! es erwege dies der Stolz', voll jauchzender Ver-
meſſenheit,
Den Anmuht, Macht und Ueberfluß, von allen Seiten her,
umringet,
Der die Gedanken-loſe Stunden, in ſchwindelicher Luſt,
verbringet,
In Wolluſt, die zum öftern grauſam, in ſchwelgeriſcher
Ueppigkeit.
Ach überlege dies ein wenig, daß, wenn du tanzeſt in die
Länge,
In eben dieſem Augenblick, da du ſo hüpfeſt, eine Menge
Den kalten, bittern Tod empfindet und eine Laſt von man-
cher Pein!
Wie mancher ſinket unglückſelig in die gefreß'ge Fluht
hinein,
Auch wohl ins Feur, das mehr gefräßig! Wie mancher
Menſch vergießt ſein Blut
Im Streit, wenn Menſch mit Menſchen ficht, zur Schande
ſolcher wilden Wut.
Wie mancher liegt, von Noht gefoltert, in eines ſchwarzen
Kerkers Nacht,
Der allgemeinen Luft beraubt und des Gebrauchs der
eignen Glieder!
Wie mancher ſchluckt den trüben Kelch des Jammer-rei-
chen Kummers nieder,
Und ißt das bittre Brodt des Elends! Wie ſchrumpft
und ſtarret, durch die Macht
Der ſcharfen Winde, mancher nicht in denen kleinen
ſchmutzgen Hütten
Der ungetröſteten Bedürfniß! Wie mancher fühlet ſich
zerrütten

With all the fiercer Tortures of the Mind,
Unbounded Paſſion, Madneſs, Guilt, Remorſe;
Whence tumbled headlong from the Height of Life,
They furniſh Matter for the tragic Muſe.
Even in the Vale, where Wiſdom loves to dwell,
With Friendſhip, Peace, and Contemplation join'd,
How many, rack'd with honeſt Paſſions, droop
In deep retir'd Diſtreſs. How many ſtand
Around the Death-Bed of their deareſt Friends,
Like wailing penſive Ghoſts awaiting theirs,
And point the parting Pang. Thought but fond Man
Of theſe, and all the thouſand nameleſs Ills,
That one inceſſant Struggle render Life,
One Scene of Toil, of Anguiſh, and of Fate,
Vice in his high Career would ſtand appall'd,
And heedleſs rambling Impulſe learn to think;

The

Von noch empfindlich-herbern Martern des Geiſtes, wilden Leidenſchaften,
Von Thorheit, Sünden und von Reu, wenn, Kopf-lang von der Lebens-Höh',
Sie, ſtürzend, Stoff den Muſen geben, zur trähnenden Tragödie!
Auch ſelber in dem ſtillen Thal, wo Weisheit gerne pflegt zu leben,
Mit Freundſchaft, Frieden und Betrachtung vermengt, vereinet und umgeben,
Wird mancher, auch von redlichen Gemühts-Bewegungen genagt,
In ein einſiedleriſches Elend getrieben und von Angſt geplagt.
Wie viele ſtehen um das Todt-Bett' von ihren allerwehrtſten Freunden,
Gleich blaſſen, heulenden Geſpenſtern, die dort befindlich ſind, und zeigen
Mit Fingern die getheilte Angſt! Wenn doch das menſchliche Geſchlechte
Dieſ' und viel tauſend andre Plagen, die faſt unnennbar ſind, bedächte,
Die unſerm kurzen Leben eigen,
Und unaufhörlich ſich beſtreben,
Auf einen Schau-Platz, voller Arbeit, und Müh und Unglück uns zu heben;
So würde ſelbſt das Laſter, ſtutzig, von ſeinem Rennen ſich entfernen,
In welchem es mühſelig ſchwärmt, und, faſt gezwungen, denken lernen.

The conſcious Heart of Charity would warm,
And his wide Wiſh Benevolence dilate;
The ſocial Tear would riſe, the ſocial Sigh;
And into clear Perfection, gradual Bliſs,
Refining ſtill, the ſocial Paſſions work.

And here can I forget the generous few,
Who, touch'd with human Woe, redreſſive ſought
Into the Horrors of the gloomy Jail?
Unpitied, and unheard, where Miſery moans;
Where Sickneſs pines; where Thirſt and Hunger burn,
And poor Misfortune feels the Laſh of Vice.
While in the Land of Liberty, the Land
Whoſe every Street, and public Meeting glows
With open Freedom, little Tyrants rag'd:
Snatch'd the lean Morſel from the ſtarving Mouth;
Tore from cold, wintry Limbs the tatter'd Robe;
Even robb'd them of the laſt of Comforts, Sleep;

The

Das Herz der Liebe würde warm und brennend ſeyn für
Zärtlichkeiten;
Es würde die Mildthätigkeit den weiten Wunſch noch
mehr verbreiten;
Es würden holder Freundſchaft Zähren, auch Freundſchaft-
Seufzer ſich erhöhn,
Ja alles in allmähliger Vollkommenheit und Segen ſtehn,
Und wir darinn die edle Wirkung geſelligen Vertrauens
ſehn.

Kann ich auch hier diejenigen großmühtgen Wenigen
verſchweigen,
Die, durch der Menſchen Weh gerührt, um Hülf' und
Mitleid zu entdecken,
Selbſt in des Kerkers finſtern Schrecken
(Wo ungehört und ohn' Erbarmen das bittre Elend win-
ſelt,) ſteigen?
Woſelbſt die Krankheit viele foltert, woſelbſt der Durſt
und Hunger brennt,
Und wo das dürftig' Unglück die Geiſſel frecher Laſter
fühlet.
Indem in einem freyen Lande, das ſich mit Recht das
freye nennt,
Als wo in einer jeden Gaſſe, was man nur ſieht, auf Frey-
heit zielet,
Doch winzige Tyrannen raſen, von denen ein bethränter
Biſſen
Zuweilen einem Sterbenden wird vor dem Munde wegge-
riſſen,
Auch von für Froſt erſtarrten Gliedern noch ein zerlappter
Rock gezerrt,
Ja gar der Weg, zum letzten Troſt, zum Schlaf ihm annoch
wird verſperrt.

The free-born BRITON to the Dungeon chain'd,
Or, as the Luſt of Cruelty prevail'd,
At pleaſure mark'd him with inglorious Stripes;
And cruſh'd out Lives, by various nameleſs Ways,
That for their Country would have toil'd, or bled.
Hail Patriot-Band! who, ſcorning ſecret Scorn,
When Juſtice, and when Mercy led the way,
Dragg'd the detected Monſters into Light,
Wrench'd from their hand Oppreſſion's iron Rod,
And bade the cruel feel the Pains they gave.
Yet ſtop not here, let all the Land rejoice,
And make the Bleſſing unconfin'd, as great.
Much ſtill untouch'd remains; in this rank Age,
Much is the Patriot's weeding Hand requir'd.
The Toils of Law, (what dark inſidious Men
Have cumbrous added to perplex the Truth,

Da wird ein freygebohrner Britte gefeſſelt, in des Kerkers Nacht
Geſchleppt, auch, wenn die Grauſamkeit, wie oft geſchicht, daſelbſt erwacht,
Zur Luſt, mit ſchimpflich-blutgen Striemen, auf ſeinem ganzen Leib gefleckt,
Und ſolche leben, ausgepeinigt, auf Arten, die nicht all' zu nennen,
Die für ihr Vaterland noch wirken, auch für daſſelbe fechten können.
Geſegnet ſeyd ihr, Patrioten! die ihr die Schande, die verſteckt,
Von Mitleid und vom Recht geleitet, die wilden Ungeheur entdeckt,
Sie an die helle Sonne ſchleppt, aus ihrer Hand die ährne Ruhte
Der Unterdrückung muhtig wundet, und ſie, mit einem kühnen Muhte,
Dieſelben Plagen fühlen lieſſet, womit ſie andere gequält.
O laßt es nicht dabey bewenden! Laßt ſich das ganze Land erfreuen,
Und macht die Segen ja ſo groß, als unumſchränkt und ungezählt!
Sehr viele ſind noch ungerührt. In dieſer Zeit, voll Bübereyen,
Iſt eine Patrioten-Hand, die heilſam jätet, ſehr von nöhten.
Die zähen Stricke der Geſetze, (die mancher ſchwarze Bö-ſewicht
Beſchwehrlich ihnen zugefügt, damit, durch ſie, der Wahr-heit Licht

And lengthen ſimple Juſtice into Trade)
Oh glorious were the Day! that ſaw theſe broke,
And every Man within the reach of Right.

YET more outragious is the Seaſon ſtill,
A deeper Horror, in SIBERIAN Wilds;
Where WINTER keeps his unrejoicing Court;
And in his airy Hall the loud Miſrule
Of driving Tempeſt is for ever heard.
There thro' the ragged Woods abſorpt in Snow,
Sole Tenant of theſe Shades, the ſhaggy Bear,
With dangling Ice all horrid, ſtalks forlorn;
Slow-pac'd and ſourer as the Storms increaſe,
He makes his Bed beneath the drifted Snow;
And, ſcorning the Complainings of Diſtreſs,
Hardens his Heart againſt aſſailing Want.
While tempted vigorous o'er the marble Waſte
On Sleds reclin'd, the furry RUSSIAN ſits;

Verdunkelt und verwirret würde, da die Gerechtigkeit, gedehnet,
Zu einem rechten Handel worden, worinn man kaufet, borgt und lehnet)
Die Stricke, ſag ich. Ach wie herrlich wär doch der Tag, der ſelbe trennte,
Damit ein jeglicher ſo dann des Rechtes Umfang wiſſen könnte!

Noch weit ergrimmter iſt die Jahr=Zeit und ein annoch weit tiefers Schrecken
Im froſtigen Siberien, woſelbſt der Winter eigentlich
Die mißvergnügte Hofſtatt hat, in deſſen hohlen Lüften ſich
Der umgeführten Stürme Tön' und ihr' Unordnung ſtets entdecken.
Daſelbſt ſchleicht durch zerrißne Wälder, vom Schnee verſchlungen und verſteckt,
Der einzge Bürger dieſer Schatten, der zotteliche, rauhe Bär,
Mit angefrornem Eiſ' umhangen, verirret, gräßlich hin und her.
Mit ſachtem Schritt macht er, erbittert, wenn der vermehrte Sturm ihn ſchreckt,
Sein Bett ſich in dem tiefen Schnee, und, ſpottend aller bittern Plagen,
Verhärtet er ſein Herz entgegen die Mängel, die ſich an ihn wagen.
Inzwiſchen der bepelzte Ruß, mit forſchender Verwegenheit,
Auf dieſer Wüſte, die von Marmor, gebogen, in dem Schlitten ſitzt,

Und

And by his Rain-Deer drawn, behind him throws
A ſhining Kingdom in a Winter's Day.

Or from the cloudy Alps, and Appenine,
Capt with grey Miſts, and everlaſting Snows;
Where Nature in ſtupendous Ruin lies,
And from the leaning Rock, on either ſide,
Guſh out thoſe Streams that claſſic Song renowns:
Cruel as Death, and hungry as the Grave!
Burning for Blood! bony, and ghaunt, and grim!
Aſſembling Wolves in Torrent-Troops deſcend;
And, pouring o'er the Country, bear along,
Keen as the North-Wind ſweeps the gloſſy Snow.
All is their Prize. They faſten on the Steed,
Preſs him to Earth, and pierce his mighty Heart.
Nor can the Bull his awful Front defend,
Or ſhake the murdering Savages away.

Ra-

Und, von dem Rennthier fortgeſchleppt, in einer heitern
Tages=Zeit
Ein Königreich zurücke läßt, das blendend weiß und
ſchimmernd blitzt.

Wie, oder, von bewölkten Alpen und nebelichtem
Appennin
(Von grauem Duft und ewgen Schnee verdeckt, begraben
und beſieget,
Auf welchen ſelber die Natur, in ſchreckenden Ruinen,
lieget,
Aus deren abgebognen Felſen, zu beyden Seiten brechend,
fliehn
Die Ströhme, welche, durch Geſänge der Dichter, überall
bekannt)
Stürzt ein vereinter Schwarm von Wölfen, als wie ein
wilder Strohm, herab,
So grauſam, als wie ſelbſt der Tod, und ja ſo hungrig,
wie das Grab.
Faſt raſend, ſcheußlich, ſchiel und mager, auf nichts, als
Mord und Blut, entbrannt,
Und übers Land ſich gleichſam gieſſend und brüllend, ſtrei=
fen ſie, ergrimmet,
Recht wie der Nord=Wind, übern Schnee, der, voller
Schimmer, glänzt und glimmet.
Was ſie nur finden, iſt ihr Raub. Sie greifen ſelbſt den
Streit=Hengſt an,
Sie reiſſen ihn zur Erd', und drücken ihm in das Herz den
heiſſen Zahn.
Auch kann der Stier der wilden Mörder ſo heftig auf
ihn drengend Stürmen
Mit ſeinem Horn nicht von ſich treiben, noch ſeine bange
Stirn beſchirmen.

Rapacious, at the Mother's Throat they fly,
And tear the ſcreaming Infant from her Breaſt.
The godlike Face of Man avails him nought.
Even Beauty, Force divine! at whoſe bright Glance
The generous Lion ſtands in ſoften'd Gaze,
Here bleeds, a hapleſs, undiſtinguiſh'd Prey.
But if, appriz'd of the ſevere Attack,
The Country be ſhut up, lur'd by the Scent,
On Church-Yards drear (inhuman to relate!)
The diſappointed Prowlers fall, and dig
The ſhrowded Body from the Tomb; o'er which,
Wix'd with foul Shades, and frighted Ghoſts, they howl.

NOW, all amid the Rigours of the Year,
In the wild Depth of WINTER, while without
The ceaſeleſs Winds blow Ice, be my Retreat,
Between the groaning Foreſt and the Shore,
Beat by a boundleſs Multitude of Waves,

Sie ſchieſſen auf den Hals der Mutter, mit räubriſcher
Geſchwindigkeit,
Und reiſſen von der Bruſt ihr Kind, das wimmernd jam-
mert, ächzt und ſchreit.
Der Menſchen prächtige Geſtalt und ihr, den Göttern
gleich, Geſicht,
Verringert ihr ergrimmtes Wüten auf keine Weiſ', und
ſchreckt ſie nicht.
Auch die faſt göttliche Gewalt der Schönheit, deren Glanz
die Leuen,
Darob erſtarret, ſelber ſcheuen,
Iſt ein ununterſchiedner Raub, zerfleiſchet und befleckt
mit Blut.
Wenn aber das erweckte Land, zu ſteuren dieſer wilden
Wut,
Nun aufgebracht und ſich verſammlet; dann fällt, durch
den Geruch gereizt,
Der abgetriebne Räuber-Schwarm (ſo recht abſcheulich
zu erzehlen,)
So gar den ſtillen Kirch-Hof an, und gräbet aus der
Gräber Höhlen
Die eingehüllten Cörper aus, worüber, wenn ſie ſie zer-
theilen,
Sie, zwiſchen ungeformten Schatten und ſchreckenden
Geſpenſtern, heulen.

Nun, mitten in des Jahres Strenge, zur tiefen, wilden
Winters-Zeit,
Indeß, daß drauſſen unaufhörlich der Sturm nur Eis
weht, ſey mein Sitz,
(Recht zwiſchen einem Wald', der heulet, und einem Strand,
der weit und breit
Von tauſend Wellen wird gepeitſcht,) ein einſam Land-
Haus, wo der Blitz

A rural, ſhelter'd, ſolitary, Scene;
Where ruddy Fire and beaming Tapers join,
To chaſe the cheerleſs Gloom. There let me ſit,
And hold high Converſe with the mighty Dead;
Sages of antient Time, as Gods rever'd,
As Gods beneficent, who bleſt Mankind
With Arts, and Arms, and humaniz'd a World.
Rous'd at th' inſpiring Thought, I throw aſide
The long-liv'd Volume; and, deep-muſing, hail
The ſacred Shades, that ſlowly-riſing paſs
Before my wondering Eyes. —— Firſt Socrates,
Whoſe ſimple Queſtion to the folded Heart
Stole unperceiv'd, and from the Maze of Thought
Evolv'd the ſecret Truth —— a god-like Man!
Solon the next, who built his Common-weal
On Equity's wide Baſe. Lycurgus then,
Severely good; and him of rugged Rome,
Numa, who ſoften'd her rapacious Sons.

Von einem hellen Feur, begleitet von einem hellen Ker=
zen=Licht,
Die dicke Dunkelheit verjagt. An dieſen Ort will ich mich
legen
Und hohe Unterredungen mit ehrenwürdgen Todten pflegen,
Die Weiſen aus dem Alterthum, von welchen man, als
Göttern, ſpricht,
Die gütig, wie die Götter, waren, und die das menſchliche
Geſchlecht
Mit Künſt= und Siegen ſegneten, ja die den Kreis der
Welt erſt recht
Zu einer rechten Welt gemacht.
Durch die begeiſternde Gedanken recht angehaucht und
aufgebracht,
Zur Seiten der bejahrten Bücher, geſegn' ich, voller Ueber=
legen,
Die heilgen Schatten, welche ſich, ſanft hebend, hin und
wieder regen
Vor einem Blick, der ſie bewundert. Da Socrates ſich
erſt entdeckt,
Der, blos durch ſchlechte Fragen nur, ins Herze, das ſo
ſehr verſteckt,
Sich unvermerkt und ſchleichend ſtahl, und aus dem Irr=
weg der Gedanken
Der Wahrheit heimlichs Licht entfaltet. Ein Mann, der
faſt der Gottheit glich!
Nächſt dieſem zeiget Solon ſich,
Der auf den Grund der Billigkeit, die ohne Grenzen, ſon=
der Schranken,
Sein allgemeines Wohl gebauet. Lycurgus dann, der
ernſthaft gut;
Dann Numa, der des erſten Roms und ihrer Zucht zu
wilde Wut

CIMON ſweet-ſoul'd, and ARISTIDES juſt;
With that attemper'd *Hero, mild, and firm,
Who wept the Brother while the Tyrant bled.
Unconquer'd CATO, virtuous in Extreme.
SCIPIO, the human Warrior, gently brave;
Who ſoon the Race of ſpotleſs Glory ran,
And, warm in Youth, to the poetic Shade,
With Friendſhip, and Philoſophy, retir'd.
And, equal to the beſt, the †THEBAN Twain,
Who, ſingle rais'd their Country into Fame.
Thouſands behind, the Boaſt of GREECE and ROME,
Whom Virtue owns, the Tribute of a Verſe
Demand; but who can count the Stars of Heaven?
Who ſing their Influence on this lower World?
But ſee who yonder comes! in ſober State,

Fair

* *Timoleon.*

† *Pelopidas* and *Epaminondas.*

Und frechen Grimm beſänftigte. Dann Cimon, von ſo ſanftem Muht,
Und Ariſtides, der gerechte, nebſt dem ſo wohl gemengten Helden,*
Der ſtandhaft und gelinde war, von welchem die Geſchichte melden,
Daß er des Bruders Tod beweint und des Tyrannen Blut verſprützt.
Der unbeſiegte Cato gleichfalls, der gleichſam gar zu tugendhaft.
Der edel⸗tapfre Scipio, der eine menſchlich' Eigenſchaft
Mit kriegeriſchem Feur verband, in ſeiner Jugend ſchon erhitzt,
Nach einer wahren Ehre ſtrebte, und dennoch in der Dichter Schatten,
Wo Freundſchaft und Philoſophie geſellig ſich vereinet hatten,
Sich noch ſo jung zurückgezogen. Imgleichen auch die zween' aus Theben,†
Die beyde gleich im Guten waren, und wovon jeder ſeine Stadt
Geſchickt geweſen zu erheben;
Nebſt tauſend andern, wovon **Rom** und **Griechenland** noch Ehre hat,
Von denen jedes Tugenden der Dichter Zoll mit Recht erfodern.
Wer aber kann die Sterne zählen, die an dem Firmamente lodern?
Wer kann derſelben Influenzen auf dieſe niedre Welt erhöhn?
Doch wer iſt der, der dort ſich zeigt, auf eine ſanfte Weiſe, ſchön,

* Timoleon.
† Pelopidas und Epaminondas.

Fair, mild, and ſtrong, as is a vernal Sun:
'Tis PHOEBUS' ſelf, or elſe the MANTUAN Swain!
Great HOMER too appears, of daring Wing,
Parent of Song! and equal by his ſide,
The BRITISH Muſe; join'd hand in hand they walk,
Darkling, full up the middle Steep to Fame.
Nor abſent are thoſe tuneful Shades, I ween,
Taught by the Graces, whoſe inchanting Touch
Shakes every Paſſion from the various String;
Nor thoſe, who ſolemnize the moral Scene.

FIRST of your Kind! Society divine!
Still viſit thus my Nights for you reſerv'd,
And mount my ſoaring Soul to Deeds like yours.
Silence, thou lonely Power! the Door be thine;
See on the hallow'd Hour that none intrude,

Save

Und mild und ſtrenge, wie die Sonne, wenn uns ihr Glanz
im Frühling nah?
Entweder iſt es **Phöbus** ſelbſt, wo nicht; der Hirt' aus
Mantua.
Der groß' **Homerus** ſelbſt erſcheint auf kühnen Flügeln,
aller Dichter
Und ihrer ſüſſen Töne Vater, bey ihm, ihm ähnlich am
Geſichter,
Geht **Englands** Muſe ihm zur Seiten. Sie faſſen beyd
einander an,
Und treten, mit beherzten Schritten, auf des Gerüchtes
Ehren-Bahn.
Die Lieder-reiche Schatten nun ſind nicht entfernt. Mich
deucht, ſie ſeyn
Von allen Gratien belehrt, durch deren Griff, der alles
zwinget,
Ein' jede Leidenſchaft belebt, und der ſie all' in Regung
bringet,
So daß von ihnen keine fehlen, als die moraliſchen allein.

Von dir, o göttliche Geſellſchaft, ſeyn insbeſondre meine
Nächte,
Die dir allein geweihet ſind, alſo beſucht! Ach daß mein
Geiſt
Zu Thaten, die den euren gleichen, ſich doch, im Steigen,
heben möchte!
O Stille! einſame Gewalt! Es iſt die Thür in deiner
Macht.
Beſorge du und nimm in Acht,
Daß ja, in den geweihten Stunden, kein anderer herein
ſich dringe,

Save LICIDAS the Friend, with Senſe refin'd
Learning digeſted well, exalted Faith,
Unſtudy'd Wit, and Humour ever gay.
Or from the Muſes' Hill will POPE deſcend,
To raiſe the ſacred Hour, to make it ſmile,
And with the ſocial Spirit warm the Heart:
For tho' not ſweeter his own HOMER ſings,
Yet is his Life the more endearing Song.

THUS in ſome deep Retirement would I paſs
The Winter-Glooms, with Friends of various Turn,
Or blithe, or ſolemn, as the Theme inſpir'd:
With them would ſearch, if this unbounded Frame
Of Nature roſe from unproductive Night,
Or ſprung eternal from th' ETERNAL CAUSE,
Its Spring, its Laws, its Progreſs, and its End.
Hence larger Proſpects of the beauteous Whole

Als Lycidas, mein wehrter Freund, der ſo erhabne Sinnen weiſt,
Der von ſo wohl geprüfter Treue, ein tiefer Kenner aller Dinge,
Von einem ungezwungnen Witz und immer aufgeweckten Geiſt.
Wie, oder wenn, wo Pope will von des Parnaſſus Höhen ſteigen,
Die heilgen Stunden zu erhellen, um ſie noch lächlender zu zeigen,
Und mit dem Geiſt, der ſo geſellig, mein Herz zu wärmen und zu neigen.
Denn obgleich ſelber ſein Homer nicht lieblicher, nicht ſüſſer ſingt;
Iſt doch in ſeinem Leben etwas, das noch viel angenehmer klingt.

Auf ſolche Weiſe wollt ich gern, an einem abgelegnen Orte,
Des Winters Dunkelheit vertreiben, mit Freunden von verſchiedner Sorte
Bald fröhlich, bald voll tiefen Ernſt, ſo wie der Vorwurf es erleſen.
Mit dieſen wollt' ich unterſuchen, ob einſt das unumſchränkte Weſen
Der allerfüllenden Natur aus einer nichts erzielnden Nacht,
Wie, oder, aus der ewgen Urſach' entſprang und ſey hervorgebracht,
Derſelben Federn und Geſetze, derſelben Fortgang und den Schluß.
Da denn ſich eine weite Ausſicht vom ſchönen Ganzen zeigen muß,

Would gradual open on our opening Minds;
And each diffuſive Harmony unite,
In full Perfection, to th' aſtoniſh'd Eye.
Thence would we plunge into the moral World;
Which, tho' more ſeemingly perplex'd, moves on
In higher Order; fitted, and impell'd,
By Wiſdom's fineſt Hand, and iſſuing all
In univerſal Good. Hiſtoric Truth
Should next conduct us thro' the Deeps of Time:
Point us how Empire grew, revolv'd, and fell,
In ſcatter'd States; what makes the Nations ſmile,
Improves their Soil, and gives them double Suns;
And why they pine beneath the brighteſt Skies,
In Nature's richeſt Lap. As thus we talk'd,

Our

Die Staffel-weiſe ſich eröffnet dem ſelbſt ſich öffnenden
Gemüht,
Und die verſtreute Harmonie, die überall verbreitet ſcheinet,
Die, wunderbar dennoch vereinet,
In gänzlicher Vollkommenheit in die erſtaunten Augen
zieht.
Von dannen wollten wir ſo dann in die moralſche Welt
uns ſenken,
Die, ob ſie gleich verwirret ſcheinet, uns dennoch fähig iſt
zu lenken
Zu einem weit erhabnern Stande; die eingericht und zu-
geſchickt
Selbſt von der feinſten Hand der Weisheit, und die ſich
endet und beſchlieſſet
In einem allgemeinen Guht, das alles das, was iſt, be-
glückt.
Dann ſollte der Geſchichte Wahrheit in der ſchon längſt
verſchwundnen Zeiten
Begraute Finſterniß uns leiten,
Uns zeigen, wie die Reiche wachſen, wie ſie ſich ändern,
ſich zerſtören
Und in zerſtreute Staaten kehren;
Was ganze Völker glücklich macht, was ihren dürren
Grund verbeſſert;
Und, als durch mehr als eine Sonne, derſelben reiche
Frucht vergröſſert;
Und wie, auch bey dem reinſten Himmel und lauter Strah-
len-reichen Tagen,
Im reichſten Segen der Natur, ſie ſich dennoch erbärm-
lich plagen.

Our Hearts would burn within us, would inhale
That Portion of Divinity, that Ray
Of pureſt Heaven, which lights the glorious Flame
Of Patriots, and of Heroes. But if doom'd,
In powerleſs humble Fortune, to repreſs
Theſe ardent Riſings of the kindling Soul;
Then, even ſuperior to Ambition, we
Would learn the private Virtues; how to glide
Thro' Shades and Plains, along the ſmootheſt Stream
Of rural Life: or ſnatch'd away by Hope,
Thro' the dim Spaces of Futurity,
With earneſt Eye anticipate thoſe Scenes
Of Happineſs, and Wonder; where the Mind,
In endleſs Growth and infinite Aſcent
Riſes from State to State, and World to World.
And when with theſe the ſerious Soul is foil'd
We, ſhifting for Relief, would play the Shapes

Wenn wir ſo ſprächen, würden wir und unſre Herzen
in uns brennen.
Wir würden gleichſam etwas Göttlichs in unſern Othem
ziehen können,
Den Glanz des allerreinſten Himmels, wodurch die hellen
Flammen ſtrahlen
Der Patrioten und der Helden. Zugleich auch, wenn wir
oftermahlen,
Verdammt zum widrigen Geſchick, der Seelen ſchnelles
Feuer dämpfen.
Und da wir denn noch übern Ehrgeiz erhaben, wenn wir
ihn bekämpfen;
So wollten wir die Tugenden, die niedriger, verüben
lernen,
Wie man, durch Schatten und durch Ebnen, den ſanften
Strohm der Lebens-Zeit
Auf Feldern abwerts gleiten müſſe. Wie, oder, auch ſich
zu entfernen,
Durch Hoffnung, durch den düſtern Raum der Zukunft,
auf die Seligkeit
Und jene Wunder-volle Scenen das ernſtliche Geſicht
zu kehren,
Wo ſich der Geiſt, ohn' Ende wachſend und ſteigend, ſon-
der aufzuhören,
Von einem Stand zum andern Stand, von einer Welt
zur andern führt.
Und wenn die ernſthaft feſte Seele mit dieſem allen aus-
geziert;
So wollten, zur Veränderung und zur Erleichterung, wir
ſpielen

Mit

Of frolic Fancy; and inceſſant form
Unnumber'd Pictures, fleeting o'er the Brain,
Yet rapid ſtill renew'd and pour'd immenſe
Into the Mind, unbounded without Space:
The great, the new, the beautiful; or mix'd,
Burleſque, and odd, the riſible and gay;
Whence vivid Wit, and Humour, Droll of Face,
Call Laughter forth, deep-ſhaking every Nerve.

MEAN-TIME the Village rouzes up the Fire;
While well atteſted, and as well believ'd,
Heard ſolemn, goes the Goblin-Story round;
Till ſuperſtitious Horror creeps o'er all.

OR, frequent in the ſounding Hall, they wake
The rural Gambol. Ruſtic Mirth goes round:
The ſimple Joke that takes the Shepherd's Heart,
Eaſily pleas'd; the long loud Laugh, ſincere;

The

Mit den vergnügenden Geſtalten der muntern Phäntaſey, aus ihnen
Unzählbare Gemähld' erzielen,
Die über dem Gehirne flieſſen,
Und flüchtig, allezeit erneuert, in unſrer Seelen Weite gieſſen
(Die unbegränzt, doch ſonder Raum,) das groſse Neue, das, was ſchön,
Das, was gemiſcht, das, was poſſirlich, beſonders, lächerlich, belebet,
Und deſſen lebhaft ſcharfer Witz und Einfall äffiſch anzuſehn,
Ein lautes Lachen aus uns zieht, das, ſchütternd, jede Nerv' erhebet.

Zuweilen lagert ſich die Dorfſchaft rings um das helle Feuer her.
Indeß, daß die ſo feſt bezeugt', als feſt geglaubte Geiſter-Mähr
Mit ernſtem Eifer angehört, ringsum im ganzen Kreiſe ſchleicht,
Bis daß ein abergläubiſch Schrecken allmählich über alle kreucht.

Wie, oder, auf der groſſen Diele verſammlet, fänget jedermann,
In ihren muntern Bauren-Tänzen, mit aller Kraft zu ſpringen an.
Die Land-Luſt gehet in die Ründe. Ein eben nicht zu feiner Scherz,
Der eines leicht gerührten Hirten, mit wenigem vergnügtes, Herz

Ge-

The Kiſs, ſnatch'd haſty from the ſidelong Maid,
On purpoſe guardleſs, or pretending Sleep:
The Leap, the Slap, the Haul; and, ſhook to Notes
Of native Muſic, the reſpondent Dance.
Thus jocund fleets with them the Winter-Night.

THE City ſwarms intenſe. The public Haunt,
Full of each Theme, and warm with mixt Diſcourſe,
Hums indiſtinct. The Sons of Riot flow
Down the looſe Stream of falſe inchanted Joy,
To ſwift Deſtruction. On the rankled Soul
The gaming Fury falls; and in one Gulph
Of total Ruin, Honour, Virtue, Peace,
Friends, Families, and Fortune headlong ſink.
Riſes the Dance along the lighted Dome,

Geſchwinde rührt, ein langes, laut, aufrichtigs Lachen, hier ein Kuß
Dem Mädgen, das zur Seite ſitzt, in Eil geraubt, da ſie den Schluß
Der Red' entweder nicht bemerkt, wie, oder, that, als ob ſie ſchlief,
Das Springen, Klatſchen, Schreyen, Lärmen, und, nach dem ſchwirrenden Getön
Der ihnen eigenen Muſic, des frohen Tanzes Wendung drehn.
Auf ſolche Weiſe laſſen ſie die Winter-Nacht vergnügt vergehn.

Die Stadt inzwiſchen ſchwärmt unmäßig. Die öffentlichen Aſſembleen,
Erhitzt von mancherley Geſchwätz', und voll von Dingen, die geſchehen,
Erfüllt ein unvernehmlichs Sumſen. Die Söhne der Unmäßigkeit,
Die treiben auf dem leichten Strohm der ſie bethörnden falſchen Freuden
Hinab zum ſchnellen Untergang. Es fällt die Seel' in dieſer Zeit
Die Furie der Spielſucht an.
In einen Pfuhl von Quaal und Leiden,
Und eines gänzlichen Verderbens unwiederbringlich ſinken dann
Die Ehre, Tugend, Friede, Freunde, Familien und Glück hinein.
Die Tänz' erheben ſich im Saal, erhellt von vieler Lichter Schein,

Bals

Mix'd, and evolv'd, a thouſand ſprightly ways.
The glittering Court effuſes every Pomp;
The Circle deepens; rain'd from radiant Eyes,
A ſoft Effulgence o'er the Palace waves:
While, thick as Inſects in the Summer-ſhine,
The Fop, light-fluttering, ſpreads his mealy Wings.

DREAD o'er the Scene, the Ghoſt of HAMLET ſtalks;
OTHELLO rages; poor MONIMIA mourns;
And BELVIDERA pours her Soul in Love.
Aſſenting Terror ſhakes; the ſilent Tear
Steals o'er the Cheek: or elſe the COMIC MUSE
Holds to the World the Picture of itſelf,
And raiſes ſly the fair impartial Laugh.

CLEAR Froſt ſucceeds; and thro' the blue Serene,
For Sight too fine, th' Æthereal Nitre flies:

Killing

Bald aufgelöſet, bald verwickelt, auf tauſend muntre
Art und Weiſe.
Es gießt der Schimmer-reiche Hof ſein Prangen aus.
Vom groſſen Kreiſe
Wird die gedehnte Ründe gröſſer. Aus ſchönen Augen
ſcheint zu fallen
Ein ſanfter Glanz und überall im ſchimmernden Pallaſt
zu wallen.
Indeß, ſo dicht (als wie Inſekten, im Sonnen-Schein,
die Luft durchdringen,)
Die Stutzer, welche flatternd ſchwärmen, die Arme, recht
als Flügel, ſchwingen.

Es ſchleichet über unſern Schauplatz der Geiſt des
Hamlets fürchterlich,
Othello raſ't, *Monimia* bekümmert, grämt und här-
met ſich,
In heiſſen Liebes-Flammen brennen der *Belvidera* Seel'
und Sinnen.
Im Beyfall ſchüttelt uns der Schrecken, geheime, ſtille
Thränen rinnen,
Und ſchleichen über unſre Wangen: Wie, oder, die *Cal-
liope*
Zeigt jedem in der Welt ſein Bild, in lehrender Comödie,
Wodurch ſie ſchlau und mit Bedacht
Uns, auch im muntern Scherz, erbaut, und unpartheyiſch
lachen macht.

Ein heller Froſt erfolgt darauf, und durch das blaue
Firmament
Fliegt der ätheriſche Salpeter ſo fein, daß ihn kein Auge
kennt,

Killing infectious Damps, and the ſpent Air
Storing afreſh with elemental Life.
Cloſe crouds the ſhining Atmoſphere; and binds
Our ſtrengthen'd Bodies in its cold Embrace,
Conſtringent; feeds, and animates our Blood;
Refines our Spirits, thro' the new-ſtrung Nerves,
In ſwifter Sallies darting to the Brain;
Where ſits the Soul, intenſe, collected, cool,
Bright as the Skies, and as the Seaſon keen.
All Nature feels the renovating Force
Of WINTER, only to the thoughtleſs Eye
Is Deſolation ſeen. The vacant Glebe
Draws in abundant vegetable Soul,
And gathers Vigour for the coming Year.
A ſtronger Glow ſits on the lively Cheek
Of ruddy Fire: and luculent along
The purer Rivers flow; their ſullen Deeps,
Amazing, open to the Shepherd's Gaze,
And murmur hoarſer at the fixing Froſt.

WHAT

Der ungeſunde Dünſte tödtet und die erſchöpfte Luft
erfriſchet
Mit neuer Kraft der Elementen. Der Luft-Kreis, glän-
zend und vermiſchet,
Scheint recht gedränget und gepreßt,
Und ſchlieſſet die geſtärkte Leiber, in froſtiger Umarmung, feſt,
Beſeelt und nähret unſer Blut, verdünnt die Geiſter, daß
ſie flieſſen,
Und, durch die neu geſtärkte Nerven, ſich ſchneller ins
Gehirn ergieſſen,
Woſelbſt die Seel', in ſich gezogen, bedachtſam, voller
Vorſicht, ſitzt,
Und ſcharf, als wie die Jahres-Zeit und wie der Himmel,
glänzt und blitzt.
Es fühlt die gänzliche Natur des Winters allerneu'nde
Kraft,
Die nur ein unbedachtſam Aug' als ein zerrüttend Weſen
ſieht.
Die leeren Erden-Klöſſe ziehn jetzt unbemerkt, im zarten
Saft,
Des Wachsthums rege Seelen ein, und ſind, doch inge-
heim, bemüht,
Die Kraft fürs künftge Jahr zu ſammlen. Es herrſchet
eine ſtrengre Gluht
Jetzt in der holden Flammen Röhte, und der jetzt reinern
Ströhme Fluht
Fließt jetzo deutlicher dahin, derſelben dunklen Tiefen
taugen
Die Hirten, mit erſtaunten Augen,
Jetzt zu entdecken und zu ſehn.
Sie murmeln, bey des Froſtes Drang, annoch mit heiſererm
Getön.

WHAT art thou, Froſt? and whence are thy keen Stores
Deriv'd, thou ſecret all-invading Power,
Whom even th' illuſive Fluid cannot fly?
Is not thy potent Energy, unſeen,
Myriads of little Salts, or hook'd, or ſhap'd
Like double Wedges, and diffus'd immenſe
Thro' Water, Earth, and Æther? Hence at Eve,
Steam'd eager from the red Horizon round,
With the ſtill Rage of WINTER deep ſuffus'd,
An icy Gale, oft ſhifting, o'er the Pool
Breathes a blue Film, and in its mid Career
Arreſts the bickering Stream. The looſen'd Ice,
Let down the Flood, and half diſſolv'd by Day,
Ruſtles no more; but to the ſedgy Bank
Faſt grows, or gathers round the pointed Stone,

Was biſt du Froſt? Woher entſprieſſen
Dein feiner Stoff und ſcharfes Weſen, du, alle Dinge, die wir ſehn,
Anfallende, geheime Macht? der auch die Fluht nicht zu entgehn,
Und, troz der regen Flüßigkeit, doch nicht vermögend zu entflieſſen?
Iſt deine mächtige Gewalt ſonſt was, als Millionen Theile
Vom kleinen Salz, das unſichtbar? die, wo ſie nicht, wie Häckelein,
Doch wenigſtens formieret ſeyn,
Wie doppelte geſpizte Keile,
Die, ins Unmäßige verbreitet, im Waſſer, in der Luft und Erden
Und überall gefunden werden.
Durch dieſe dünſtet, um den Abend, im rohten Horizont umher,
Durchs Winters Raſen tief verdickt, noch ſchärfer, eine Luft voll Eis,
Wie, oder, es haucht übern Pol ein blaues Häutlein in der Quer,
Das ſchnell das zankende Gewäſſer in ſeinem Lauf zu feſſeln weiß.
Die luckerer gewordne Schollen verſinken mählig in der Fluht,
Die, halb des Tages aufgelöſt von der geſtärkten Mittags-Gluht,
Nicht ferner, wie vorhero, raſſeln; vielmehr befeſtigen ſie ſich
An feuchte Bänke voller Binſen, wie, oder, ſie formieren itzt,
Da, wo ſich mancher Felſen ſpitzt,

A cryſtal Pavement, by the Breath of Heaven
Cemented firm; till ſeiz'd from Shore to Shore,
The whole detruded River growls below.
Loud rings the frozen Earth, and hard reflects
A double Noiſe; while, at his Evening Watch,
The Village-Dog deters the nightly Thief;
The Heifer lows; the diſtant Water-fall
Swells in the Breeze, and, with the haſty Tread
Of Traveller, the many ſounding Plain
Shakes from afar. The full Æthereal Round,
Infinite Worlds diſcloſing to the View,
Shines out intenſely keen; and, all one Cope
Of ſtarry Glitter, glows from Pole to Pole.
From Pole to Pole the rigid Influence falls,
Thro' the ſtill Night, inceſſant, heavy, ſtrong,
And ſeizes Nature faſt. It freezes on;
Till Morn, late riſing o'er the drooping World,
Lifts her pale Eye unjoyous. Then appears
The various Labour of the ſilent Night:

Prone

Ein glänzendes, kryſtallnes Pflaſter, vom Hauch des Himmels feſt vereint,
Bis daß, von einem Strand zum andern getrieben, ſich das Eis entſteint,
Den Strohm hinab mit Murmeln rollt. Die Erde, feſt gefroren, ſchallt,
Indem von ihrer ſtarren Härte der Ton vermehret, rückwerts prallt.
Wenn da, die Abend-Glocke ſchläget, der Dorf-Hund einen Dieb entdecket,
Die Kühe brüllen und von weiten der Waſſer-Fall ſich herwerts ſtrecket,
Der in dem Winde ſich vergröſſert, der Wandrer auch, mit ſchnellem Tritt,
Die Ebne, welche tön't, erſchüttert. Des runden Himmels weites Licht,
Indem es eine Menge Welten, dem drob erſtaunenden Geſicht
Eröffnet, glänzet ſtreng und ſcharf, das ganz beſtirnte Blaue funkelt
Und flammt, von einem Pol zum andern. Von einem Pol zum andern fällt
Ein ſtarrer, unaufhörlicher und ſtrenger Einfluß, füllt die Welt,
Und greifet das Natur-Reich an. Es frieret ſtark die ganze Nacht,
Bis, über die verwelkte Welt, der Morgen, ſpat, die blaſſe Pracht
Und ſein betrübtes Aug' erhebt. So dann erſcheinen alle Werke,
Die die geheime Nacht gemacht.

Prone from the dripping Eave, and dumb Caſcade,
Whoſe idle Torrents only ſeem to roar,
The pendant Icicle; the Froſt-Work fair,
Where tranſient Hues, and fancy'd Figures riſe;
The liquid Kingdom all to ſolid turn'd;
Wide-ſpouted o'er the Brow, the frozen Brook,
A livid Tract, cold gleaming on the Morn;
The Foreſt bent beneath the plumy Wave;
And by the Froſt refin'd the whiter Snow,
Incruſted hard, and ſounding to the Tread
Of early Shepherd, as he penſive ſeeks
His pining Flock, or from the Mountain-top,
Pleas'd with the ſlippery Surface, ſwift deſcends.

ON blithſome Frolicks bent, the youthful Swains,
While every Work of Man is laid at reſt,
Fond o'er the River ruſh, and ſhuddering view

The

Herab von der betröpften Traufe und ihrem ſtillen Waſ-
ſer-Fall
(Von deren Bächen man den Schall
Nur ſehen und nicht hören kann) hängt der erſtarrend'
Eiszapf feſt,
Der mannichfache, bunte Farben durch ſeinen Cörper
dringen läßt,
Und woraus tauſend Formen ſteigen, die kaum ſo ſeltſam
zu erdenken.
Der Flüßigkeiten Königreich ſieht man in Härte ſich ver-
ſchränken.
Weit über ſeinen Strand geſprützt, färbt der gefrorne
Bach ſich blau,
Und leget einen kalten Glanz, bey früher Morgen-Zeit,
zur Schau.
Der Wald wird unter ſeinen Wellen, die faſt den Federn
gleich, gebeuget,
Und, durch den Froſt noch mehr geläutert und noch viel
hell- und weiſſer, zeiget
Der Schnee ſich, als in einer Rinde, er knarrt, bey einem
jeden Tritt
Des frühen Hirten, wenn er ſorgſam, ſein leidend Vieh
zu ſuchen, gehet,
Wie, oder, wenn er wo von oben, wo ſich des Hügels
Haupt erhöhet,
Sich an der glatten Fläch' erluſtigt und ſchnell von oben
abwerts glitt.

Ein fröhliches Vergnügen reizt die jungen Schäfer
zu der Zeit,
Wenn alle Arbeit ruht und lieget, und ſie ſo dann, mit
hellem Haufen,
Auf die gefrorne Ströhme laufen,

The doubtful Deeps below. Or where the Lake
And long Canal the cerule Plain extend,
The City pours her thouſands, ſwarming all,
From every Quarter: and, with him who ſlides;
Or ſkating ſweeps, ſwift as the Winds, along,
In circling Poiſe; or elſe diſorder'd falls,
His Feet, illuded, ſprawling to the Sky,
While the Laugh rages round; from end to end,
Encreaſing ſtill, reſounds the crouded Scene.

PURE, quick, and ſportful, is the wholeſome Day;
But ſoon elaps'd. The horizontal Sun,
Broad o'er the South, hangs at his utmoſt Noon;
And, ineffectual, ſtrikes the gelid Cliff.
The Mountain ſtill his azure Gloſs maintains,
Nor feels the feeble Touch. Perhaps the Vale
Relents a while to the reflected Ray;

Da ſie denn öfters ſich entſetzen, und, zitternd, voller
Furchtſamkeit,
Die Tiefen unter ſich erblicken. Wie, oder, wo die ebnen
Seen
Und die Canäl', in langen Strichen, die blauen Ebenen
erſtrecken.
Drauf gießt die Stadt viel Tauſende, im regen Schwarm,
von allen Ecken,
Da zwiſchen ihnen die, ſo glitſchen, auch die auf glattem
Schritt-Schuh gehen,
Schnell, wie der Wind, vorüber ſchweben, in einem cir-
kelnden Gewicht.
Wann einige nun ſtolpernd fallen, und in die Luft die
Beine ſtrecken;
So raſ't ein Lachen rings umher. Von dem ſtets wach-
ſenden Getöne,
Von einem Ende zu dem andern, erſchallet die gedrängte
Scene.

Belebet, heiter und ergetzlich iſt der geſunde Tag.
Allein
Er iſt nur kurz, und ſchnell vergangen. Der jetzo ſchräge
Sonnen-Schein
Glänzt nur im Süden, und er hängt, auch ſelber in der
Mittags-Zeit,
Und trifft die kalten, ſteilen Klippen, doch ſonder alle
Wirkbarkeit.
Der Berg behält den blauen Glanz, und fühlt dieß ſchwa-
che Rühren nicht.
Doch läßt vielleicht das niedre Thal
Ein wenig von der Härte nach, vor dem zurück geſchlag-
nen Strahl.

Auch

Or from the Foreſt falls the cluſter'd Snow,
Myriads of Gems, that, by the Breeze diffus'd,
Gay-twinkle thro' the Gleam. Heard thick around,
Thunders the Sport of thoſe, who with the Gun,
And Dog impatient bounding at the ſhot,
Worſe than the Seaſon, deſolate the Fields;
And, adding to the Ruins of the Year,
Diſtreſs the footed, or the feather'd Game.

But what is this? theſe infant Tempeſts what?
The Mockery of Winter: ſhould our Eye
Aſtoniſh'd ſhoot into the frozen Zone;
Where more than half the joyleſs Year is Night;
And, failing gradual, Life at laſt goes out.
There undiſſolving, from the firſt of Time,
Snows ſwell on Snows amazing to the Sky;
And icy Mountains there, on Mountains pil'd,
Seem to the ſhivering Sailor from afar,

Sha-

Auch von dem Walde fällt zuweilen vom Schnee das
luckere Gewicht.
Aus Millionen Edelſteinen, von Winden überall ver-
ſtreut,
Sieht man ein fröhlich zitternd Schimmern durch andrer
Strahlen Herrlichkeit.
Man hört an vielen Orten Donner, ein Scherz der Schüt-
zen, die mit Hunden,
So gleichſam an den Schuß gebunden,
Und Flinten, ärger als der Winter, die Felder überall
verheeren,
Und, da ſie die Verwüſtungen der Jahres-Zeit annoch
vermehren,
Die wilden Thier' in Aengſten ſetzen
Und das Gefieder auch verletzen.

Allein, was heiſſet alles dies? Die Kinder-Stürme
ſind ja blos
Ein Spielen und ein Scherz des Winters. Sollt einmahl
unſer Auge ſich
In den gefrornen Himmels-Strich
Erſtaunet drehn, wo, mehr als halb, der dunklen Nacht
geſchwärzte Schos
Das Jahr bedeckt, wo, Staffel-weiſe geſchwächt, das Leben
ſich verlieret,
Wo Schnee auf Schnee gehäufet, ſchwellt und ſelbſt das
Firmament berühret,
Schon von den alten Zeiten her. Die eiſigten Gebirge
ſteigen
Auf Bergen dort, die, froſtigen Schiffern, ſich weiß und
ſonder Formen zeigen,

Shapeleſs, and white, an Atmoſphere of Clouds.
Projected huge, and horrid, o'er the Main,
ALPS frown on ALPS; or ruſhing hideous down,
As if old Chaos was again return'd,
Shake the firm Pole, and make an Ocean boil.
Whence heap'd abrupt along the howling Shore,
And into various Shapes (as Fancy leans)
Work'd by the Wave, the cryſtal Pillars heave,
Swells the blue Portico, the GOTHIC Dome
Shoots fretted up; and Birds, and Beaſts, and Men,
Riſe into mimic Life, and ſink by turns.
The reſtleſs Deep itſelf cannot reſiſt
The binding Fury; but in all its Rage
Of Tempeſt taken by the boundleſs Froſt,
Is many a Fathom to the Bottom chain'd,
And bid to roar no more: a bleak Expanſe,
Shagg'd o'er with wavy Rocks, chearleſs, and void
Of every Life, that from the dreary Months

Flies

Als eine Wolken-Athmoſphäre. Verwildert, gräßlich, fürchterlich
Sehn Alpen trotzig übers Meer
Die andern Alpen ſauer an. Wie, oder, ſie verſenken ſich,
Als wenn das alte, graue Chaos von neuem wiederkommen wär,
Erſchüttern den ſonſt feſten Pol, und machen ſelbſt das Welt-Meer ſieden.
Daher, von abgerißnen Haufen, am Strande, welcher brüllt und heult,
In mancherley Figur- und Formen, (wie es die Phantaſie ertheilt,)
Von regen Wellen ſo formiert, ſich ſchnell kryſtallne Pyramiden
Erheben, blaue Pforten ſchwellen, ſich Gothiſche Gebäud' erhöhn,
Und wir bald Vögel, Thiere, Menſchen, in äffenden Figuren, ſehn,
Wie ſie bald ſchwinden, bald erſcheinen. Die rege Tiefe ſelber kann
Der Furie nicht widerſtehn,
Die alles bindet und verdickt. Nein! Durch der Stürme grimmigs Blaſen,
Ergriffen durch den ſtrengen Froſt, iſt, von dem tiefen Boden an,
Dort mancher Abgrund angefeſſelt, und ihm, zu brüllen und zu raſen,
Dadurch gebietriſch unterſagt. Ein ausgeſpannter, bleicher Wind
Fliegt von den rauhen Wellen-Felſen, in dem ſich gar kein Leben findt,

In

Flies conſcious ſouthward. Miſerable they!
Who, here entangled in the gathering Ice,
Take their laſt Look of the deſcending Sun;
While full of Death, and fierce with tenfold Froſt
The long long Night, incumbent o'er their Head,
Falls horrible. Such was the * BRITON'S Fate,
As with firſt Prow, (What have not BRITONS dar'd!)
He for the Paſſage ſought, attempted ſince
So much in vain, and ſeeming to be ſhut
By jealous Nature with eternal Bars.
In theſe fell Regions, in ARZINA caught,
And to the ſtony Deep his idle Ship
Immediate ſeal'd, he with his hapleſs Crew,
Each full exerted at his ſeveral Taſk,
Froze into Statues; to the Cordage glued
The Sailor, and the Pilot to the Helm.

HARD

* Sir *Hugh Willoughby*, ſent by Queen *Elizabeth* to diſcover the North-Eaſt Paſſage.

In dieſer fürchterlichen Jahrs-Zeit, beſtändig ſüdwerts. Jämmerlich
Iſt dann ja wohl der Menſchen Zuſtand, die im zerſtückten Eiſe ſich
Verwickelt finden, und ſo dann vom untergehnden Sonnen-Strahl,
Im letzten Blick, den Abſchied nehmen. Indeß, erfüllt mit Tod und Quaal,
Und mehr, als zehnfach ſtrengem Froſt, ſo dann die lange, lange Nacht,
Die über ihrem Haupte hängt, erſchreckend fällt. Dies war der **Britten** *
Entſetzlichs Schickſal, als dieſelben zum erſten mahl darauf bedacht,
(Was haben **Britten** nicht gewaget!) ſo kühn, ſelbſt in des Eiſes Mitten,
Die allen unterſagte Durchfahrt zu ſuchen, wovor, wie es ſchien,
Die eiferſüchtige Natur faſt ewge Riegel wollte ziehn.
In dieſem unglückſelgen Lande und in Arzina eingeſchloſſen,
Wie er, mit ſeinem ſchwachen Schiff, in die verſteinte Tiefe drang,
Gefror er ſelber und mit ihm die unglückſelgen Mitgenoſſen
Zu Statuen, ſo wie ein jeder annoch zu wirken ſich beſtrebt,
Der Schiffer und der Steuer-Mann am Maſt und Ruder angeklebt.

Nicht

* Sir *Hugh Willoughby*, von der Königinn **Eliſabeth** ausgeſandt, die Nord-Durchfahrt zu entdecken.

Hard by theſe Shores, the laſt of Mankind live;
And, ſcarce enliven'd by the diſtant Sun,
(That rears and ripens Man, as well as Plants)
Here Human Nature juſt begins to dawn.
Deep from the piercing Seaſon ſunk in Caves,
Here by dull Fires, and with unjoyous Chear,
They wear the tedious Gloom. Immers'd in Furs,
Lie the groſs Race. Nor ſprightly Jeſt, nor Song,
Nor Tenderneſs they know; nor aught of Life,
Beyond the kindred Bears that ſtalk without.
Till long-expected Morning looks at length
Faint on their Fields (where Winter reigns alone)
And calls the quiver'd Savage to the Chace.

Muttering, the Winds at Eve, with hoarſer Voice
Blow bluſtering from the South. The Froſt ſubdu'd,
Gradual, reſolves into a trickling Thaw.

Spot-

Nicht fern von dieſen Ufern leben
Die alleräuſſerſten der Menſchen, und welche kaum belebt vom Licht
Der ihnen gar zu fernen Sonne, (durch die doch Menſchen, und daneben
Auch Pflanzen wachſen und entſtehen) hier eben fängt, nach dem Bericht,
Die menſchliche Natur erſt an. Hier, vor des Winters bittrer Quaal
In tiefen Kellern eingeſunken, beſtreben ſie ſich allzumahl,
Bey dunklem Feur und ſchlechten Speiſen, die eckelhaf-ten Dunkelheiten
Zu dulden und ſie zu beſtreiten.
In rauhem Pelz-Werk eingehüllet, liegt dies barbariſche Geſchlecht.
Sie wiſſen nichts vom muntern Scherz, vom Singen, noch von Zärtlichkeiten.
Nichts, das da lebet, kennen ſie, als Bären, welche ihnen gleichen,
Und die zuweilen drauſſen ſchleichen.
Bis daß der lang' erſeufzte Morgen das Feld erhellet, nebſt der Luft,
Und den vom Froſt erſtarrten Wilden von neuem zu der Jagd beruft.

Des Abends blaſen jetzt die Winde mit noch vermehrtem heiſern Sauſen.
Sie brummen jetzt von Süden her. Man höret ſie noch ſtärker brauſen.
Der allgemach bezwungne Froſt löſ't jetzt im Thau ſich tröpflend auf.

Spotted the Mountains ſhine; looſe Sleet deſcends,
And floods the Country round. The Rivers ſwell,
Impatient for the Day. Broke from the Hills,
O'er Rocks and Woods, in broad brown Cataracts,
A thouſand ſnow-fed Torrents ſhoot at once;
And, where they ruſh, the wide-reſounding Plain
Is left one ſlimy Waſte. Thoſe ſullen Seas,
That waſh th' ungenial Pole, will reſt no more
Beneath the Shackles of the mighty North;
But, rouſing all their Waves, reſiſtleſs heave—
And hark! the lengthening Roar continuous runs
Athwart the rifted Main: at once it burſts,
And piles a thouſand Mountains to the Clouds.
Ill fares the Bark, the Wretch's laſt Reſort,

Die Berge ſcheinen jetzo fleckig. Ein Regen-Guß, vermiſcht mit Schnee,
Sinkt ſchlackrig abwerts von der Höh',
Und nimmt jetzt übers ganze Land und über Felder ſeinen Lauf.
Die Ströhme ſchwellen, ungeduldig, den Tag einſt wiederum zu ſehen,
Die Bäche ſtürzen über Felſen, durch Wälder, von der Hügel Höhen,
In breiten, braunen Waſſer-Fällen. Vom Schnee genähret und geſchwollen,
Sieht man viel' Gießbäch' auf einmahl ſich über alles, wälzend, rollen,
Und, wo ſie rauſchen und ſich dehnen,
Da ſehn die Ebnen, die ertönen,
Mit Schlamm bedeckten Wüſten gleich. Dann wollen auch die trüben Seen,
Die den unwirthbarn Nord-Pol waſchen, nicht in der wüteriſchen Macht
Und Nordens-Feſſeln länger ſtehen.
Nein! Da ſie alle Wellen wecken und ſie zuſammen aufgebracht;
Zerſprengen ſie dieſelbigen. Und hör'! Ein ſich verlängernd Bellen
Rennt über das geſpaltne Meer beſtändig rückwerts. Auf einmahl
Zerberſtet es, formiert und ſtellt gen Himmel Berge ſonder Zahl.

Wie jämmerlich fährt jetzt ein Boht,
Das den armſeligen Matroſen der letzte Troſt in ihrer Noth,

That, loſt amid the floating Fragments, moors
Beneath the Shelter of an icy Iſle,
While Night o'erwhelms the Sea, and Horror looks
More horrible. Can human Force endure
Th' aſſembled Miſchiefs that beſiege them round:
Heart-gnawing Hunger, fainting Weărineſs,
The Roar of Winds and Waves, the Cruſh of Ice,
Now ceaſing, now renew'd with louder Rage,
And in dire Echoes bellowing round the Main.
More to embroil the Deep, Leviathan,
And his unwieldly Train, in horrid Sport,
Tempeſt the looſen'd Brine, while thro' the Gloom,
Far, from the bleak inhoſpitable Shore,
Loading the Winds; is heard the hungry Howl
Of famiſh'd Monſters, there awaiting Wrecks.

Wann es, vor einem ſchwachen Anker, verlohren in dem ſtrengen Fluß
Zerbrochner Trümmer, an den Seiten gefrorner Inſeln liegen muß.
Zumahlen, wenn die ſchwarze Nacht das Meer ergreifet und bedecket,
Und dann der ſich vermehrnde Schrecken weit ärger, als vorhero, ſchrecket.
Iſt Menſchen-Macht geſchickt und fähig, des Unglücks-Plagen auszuſtehn,
Von welchen ſie ſich rings umher umgeben und belagert ſehn?
Des heiſſen Hungers hartes Nagen, die Mattigkeit, das laute Brüllen
Der Wind' und Wellen, ſammt dem Krachen des Eiſes, die ſich öfters ſtillen,
Oft, ihre wilde Wut erneurend, in einer hellern Raſerey,
Ergrimmet um das Welt-Meer bellen, im wiederſchallenden Geſchrey.
Die Tiefe mehr noch zu verwirren, ſtürmt, durch die ſchnell zertheilte Fluht,
Des Leviathans plumpes Heer, in einem fürchterlichen Scherze.
Inzwiſchen durch die dunkle Schwärze,
Entfernet von dem unbewohnbar- und blaſſen Strande, mit dem Wind
Ein hungriges Geheul und Schreyen von Wunder-Thieren mancher Arten,
Die, hungrig, auf den Schiffbruch warten,
Entſetzlich anzuhören ſind.

Yet PROVIDENCE, that ever-waking Eye,
Looks down with pity on the fruitleſs Toil
Of Mortals loſt to Hope, and lights them ſafe,
Thro' all this dreary Labyrinth of Fate.

'TIS done! — dread WINTER has ſubdu'd the Year,
And reigns tremendous o'er the deſart Plains.
How dead the Vegetable Kingdom lies!
How dumb the tuneful! Horror wide extends
His ſolitary Empire. Here, fond Man!
Behold thy pictur'd Life; paſs ſome few Years,
Thy flowering SPRING, thy SUMMER's ardent Strength,
Thy ſober AUTUMN fading into Age,
And pale concluding WINTER comes at laſt,
And ſhuts the Scene. Ah! whither now are fled,
Thoſe Dreams of Greatneſs? thoſe unſolid Hopes
Of Happineſs? thoſe Longings after Fame?

Doch ſieht das immer wachend' Auge der Vorſicht endlich, mit Erbarmen,
Auf dieſe Jammer-reiche Mühe, Gefahr und Plagen dieſer Armen,
Und führt ſie, durch den Labyrinth ſo mancherley Gefährlichkeit,
Zuletzt annoch in Sicherheit.

Es iſt geſchehn! — Der wilde Winter hat nun das ganze Jahr beſieget,
Er herrſchet über wüſte Felder ergrimmt, tyranniſch, fürchterlich.
Bemerkt, wie todt und ganz verweſ't, das Königreich der Pflanzen lieget,
Wie ſtumm die Herrſchaft ſüſſer Töne! Wie weit erſtreckt der Schrecken ſich
Und ſein einſiedleriſches Reich! Hochmühtger Menſch! bemerke hier,
Dies ſtellt dir deines Lebens Bild, natürlich abgemahlet, für.
Es iſt mit dir, in wenig Jahren,
Dein blühnder Lenz, dein ſchwühler Sommer und welker Herbſt dahin gefahren.
Der blaſſe Winter kommt zuletzt, beſchließt, und zieht den Vorhang zu.
Ach! wohin ſind nunmehr geflogen die Hoheits-Träume? wo das Hoffen
Des Glücks, das, wie es ohne Grund; auch alſo nimmer eingetroffen?
Der Geiz nach einem groſſen Namen? die ſchwarzen Sorgen ſonder Ruh?

Thoſe reſtleſs Cares? thoſe buſy buſtling Days?
Thoſe gay-ſpent, feſtive Nights? thoſe veering Thoughts
Loſt between Good and Ill, that ſhar'd thy Life?
All now are vaniſh'd! VIRTUE ſole ſurvives,
Immortal, Mankind's never-failing Friend,
His Guide to Happineſs on high. — And ſee!
'Tis come, the glorious Morn! the ſecond Birth
Of Heaven, and Earth! Awakening Nature hears
The new-creating Word, and ſtarts to Life,
In every heighten'd Form, from Pain and Death
For ever free. The great eternal Scheme,
Involving all, and in a perfect Whole
Uniting, as the Proſpect wider ſpreads,
To Reaſon's Eye refin'd clears up apace.
Ye vainly wiſe! ye blind preſuming! now,
Confounded in the Duſt, adore that POWER,
And WISDOM oft arraign'd: ſee now the Cauſe,
Why unaſſuming Worth in ſecret liv'd,

And

Die ämſigen, mühſelgen Tage? der frohen Nächt' ent-
ſchlichne Stunden?
Die Menge cirklender Gedanken, die, zwiſchen Gut- und
Böſen, ſchwunden,
Die deine Lebens-Zeit getheilt und deinen Cörper aufge-
rieben?
Ach! alles iſt nunmehr verſchwunden! Die Tugend nur
iſt überblieben,
Und bleibt unſterblich. Sie, die Freundinn, die nimmer
täuſcht der Menſchen Sinn,
Und die zur Seligkeit dort oben die beſt' und einzge Füh-
rerinn.
Und ſiehe! der glorwürdge Morgen, der von dem Himmel
und der Erden
Die andere Geburt, erſcheint! Die jetzt erwachende Natur
Vernimmt ein neu erſchaffend Wort. Sie ſtutzt, da ſie
erhöht ſoll werden,
Und in verklärten Formen leben, in welchen ſie vom Tod und
Pein
Vor ewig ſoll befreyet ſeyn.
Der groß' und ewige Entwurf (der alles das, was iſt, enthält
In einem vollenkommnen Ganzen, aufs vollenkommenſte
vereinet,
Als es, in einer weitern Ausſicht, dem ſchärfſten Geiſt ins
Auge fällt,)
Erhebt ſich plötzlich und erſcheinet.
Ihr weiſe Thoren! ſtolze Blinde! die ihr nunmehr in Staub
verkehrt
Und drinn vermiſchet ſeyd, verehrt
Die Macht, die Weisheit, die ihr oft beſchuldigt! Seht
die Urſach' itzt,
Warum der wahre Werth hienieden, der ſich mit keinem
Stolz beſchmitzt,

And dy'd, neglected: why the good Man's Share
In Life was Gall, and Bitterneſs of Soul:
Why the lone Widow, and her Orphans pin'd
In ſtarving Solitude; while Luxury,
In Palaces, lay prompting his low Thought,
To form unreal Wants: why Heaven-born Truth,
And Moderation fair, wore the red Marks
Of Superſtition's Scourge: why licens'd Pain,
That cruel Spoiler, that emboſom'd Foe,
Imbitter'd all our Bliſs. Ye good Diſtreſt!
Ye noble Few! who here unbending ſtand
Beneath Life's Preſſure, yet a little while,
And what you reckon evil is no more;
The Storms of WINTRY TIME will quickly paſs,
And one unbounded SPRING encircle all.

Verborgen lebt, verachtet ſtirbt; warum des Frommen Antheil hier
Im Leben nichts, als Galle, war, und eine Bitterkeit der Seelen;
Warum die arme Wittwe ſich mit ihren Wayſen mußte quälen
In Einſamkeit, die tödtlich ſchier.
Inzwiſchen Ueppigkeit in Schlöſſern bemüht, durch niederträchtigs Denken,
Bedürfniſſe ſelbſt zu formieren, ſich um ein würklichs Nichts zu kränken:
Warum des Himmels Kind, die Wahrheit, nicht minder die Beſcheidenheit,
Von dem bethörten Aberglauben und ihrer Geiſſel Grauſamkeit
Die rohten, blutgen Flecken trugen; und warum die erlaubten Plagen,
Die Räuber voller Grauſamkeit, der Feind, den wir im Buſen tragen,
All' unſre Segen hier verbittern. Ihr unglückſelge Frommen, ihr,
Ihr edle Wenigen, die hier
Der Druck des Lebens annoch preßt! Nach einer kleinen Zeit, die nah,
Iſt alles das, ſo ihr bisher für übel hieltet, nicht mehr da.
Die Stürme dieſer Winter-Zeit, die werden ſchnell vorüber flieſſen,
Ein Grenzen-loſer Frühling wird dies groſſe Ganz' in ſich beſchlieſſen.

Lob-

A HYMN ON THE SEASONS.

Lob=Geſang

auf die

vier Jahrs=Zeiten.

An einigen Stellen etwas geändert.

THESE, as they change, ALMIGHTY FATHER! theſe,
Are but the VARIED GOD. The rolling YEAR
Is full of Thee. Forth in the pleaſing SPRING
Thy Beauty walks, thy Tenderneſs and Love..
Wide-fluſh the Fields; the ſoftening Air is Balm;
Echo the Mountains round; the Foreſts live;
And every Senſe, and every Heart ts Joy.
Then comes thy Glory in the SUMMER-Months,
With Light, and Heat, ſevere. Prone, then thy Sun
Shoots full Perfection thro' the ſwelling Year.

Ew'ger Urſtand aller Dinge! HErr und Vater der Natur!
Alles zeiget und verbirgt Dich. Dich nicht, aber Deine Spur
Laſſen alle Weſen ſehn. Das veränderliche Jahr
Iſt von Deiner Allmacht voll, macht Dein Daſeyn offenbar.

In dem lächelnden, gefärbten, Luſt- und Schimmer-reichen Lenzen
Sieht man Strahlen Deiner Weisheit, Zärtlichkeit und Liebe glänzen.
Auf der neubekränzten Gipfel angeſtrahlten ſchroffen Höh'n,
In den Kräuter-reichen Thälern kann man jetzt die Gottheit ſehn.
Dein beſtändig Wort: **Es werde!** füllet jetzt die flachen Felder.
Durch Dein liebreich Wollen leben und belauben ſich die Wälder.
Balſam haucht die Luft durch Dich. Selbſt die kalten Fluhten glühen,
Uns zur Luſt und Koſt belebt. Kräuter grünen, Bluhmen blühen.
Anmuht herrſcht jetzt überall, und es wird in unſrer Bruſt
Selbſt das Herz zu lauter Freude, jeder Sinn zu lauter Luſt.

Dann erſcheint, in ſtärkerm Glanz einer ernſten Herrlichkeit,
Mit vermehrtem Licht und Hitze, Deine Huld zur Sommers-Zeit.
Dann durchſtrahlt der hohen Sonne kräftige Vollkommenheit

And oft thy Voice in awful Thunder ſpeaks;
And oft at Dawn, deep Noon, or falling Eve,
By Brooks and Groves, in hollow-whiſpering Gales.
A yellow-floating Pomp, thy Bounty ſhines
In AUTUMN unconfin'd. Thrown from thy Lap,
Profuſe o'er Nature, falls the lucid Shower
Of beamy Fruits; and, in a radiant Stream,
Into the Stores of ſteril WINTER pours.
In WINTER dreadful THOU! with Clouds and Storms
Around THEE thrown, Tempeſt o'er Tempeſt roll'd,
Horrible Blackneſs! On the Whirlwind's Wing,

Das von Früchten ſchwangre Jahr. Dann läßt ſich, zu Deinen Ehren,
Auch zum Nutz der Erd' und Luft, Deine Stimm' im Donner hören,
Welche wir bey kühlen Bächen, und in Wäldern, ſo gelinde
Oft nicht weniger vernehmen in dem Liſpeln lauer Winde.
Was uns durch die Gluht der Sonne jetzo gar zu warm und ſchwühl,
Mildern die gewachſ'ne Schatten, machens angenehm und kühl.

Deine Güte läßt den Herbſt überſchwenglich, ſonder Grenzen,
Recht als eine Segens-Fluht, in gefärbten Früchten, glänzen,
Die, in einem bunten Regen, von den Bäumen ſich ergießt,
Und in unſre Vorrahts-Oerter, gleichſam als mit Ströhmen, fließt,
Für des nicht mehr fernen Winters uns bedrohende Gefahren,
Als der unfruchtbar an allem, zu verſorgen, zu bewahren.
Das jetzt fett gewordne Maſt-Vieh, der gepreßte ſüſſe Wein,
Füllt in dieſer Zeit die Küchen, ſtröhmt in unſre Keller ein.

In dem Winter ſiehet man Dampf und Nebel, Sturm und Schrecken,
Oft, mit Dunkelheit und Schwärze, Deinen hellen Thron bedecken.
Von der Wirbel-Winde Flügeln ſcheinſt Du, als auf einem Wagen,
Ernſthaft, mächtig, und in Wolken fürchterlich empor getragen.
Jetzo ſiehet man, erſtarret, bloß von Deiner Macht die Spur.
Du erniedrigſt, durch den Froſt und den Nord-Wind, die Natur.

Riding ſublime, THOU bidſt the World be low,
And humbleſt Nature with thy northern Blaſt.

MYSTERIOUS Round! what Skill, what Force divine,
Deep-felt, in theſe appear! a ſimple Train,
Yet ſo harmonious mix'd, ſo fitly join'd,
One following one in ſuch inchanting ſort,
Shade, unperceiv'd, ſo ſoftening into Shade,
And all ſo forming ſuch a perfect Whole,
That as they ſtill ſucceed, they raviſh ſtill.
But wondering oft, with brute unconſcious Gaze,
Man marks THEE not, marks not the mighty Hand,
That, ever-buſy, wheels the ſilent Spheres;
Works in the ſecret Deep; ſhoots, ſteaming, thence
The fair Profuſion that o'erſpreads the SPRING;
Flings from the Sun direct the FLAMING DAY;
FEEDS every Creature; hurls the TEMPEST forth;
And, as on Earth this grateful Change revolves,
With Tranſport touches all the Springs of Life.

NA-

Doch die Unbequemlichkeit dieſer rauhen Zeit zu mindern,
Schenkeſt Du uns Holz und Pelzwerk, den zu ſtrengen Froſt
zu lindern.

O Geheimniß- voller Kreis! welche Weisheit ſtrahlt aus
Dir,
Welche göttliche Gewalt, welche Lieb' und Huld herfür!
Ein faſt nicht geſpührter Zug, einfach und dennoch gemenget,
Mit ſo ſanfter Harmonie ſüß vereinet, preßt und drenget
(Da ſtets eins dem andern folget) eins das andre nach und
nach,
In beſtändig reger Stille, und nicht fühlbar, allgemach,
Daß, auf wunderbare Weiſe, ſolch ein Ganz daraus entſtehet,
So faſt allezeit erſcheinet, und faſt allezeit vergehet.

Aber wir, mit ſtumpfen Blicken und nicht ſehendem
Geſicht,
Merken darinn keine Wunder, ſpühren Gottes Finger nicht.
Nur auf Eitelkeit bedacht, will man hiervon nichts verſtehen,
Noch die überall zu ſehnde Macht und Weisheit Deß nicht
ſehen,
Welcher unaufhörlich, kräftig die erhabnen Sphären lenkt,
In geheimen Tiefen wirkt, alles dünſten läßt und ſproſſen.
Woraus, wann der holde Lenz recht mit Schönheit
überfloſſen,
Aller Glanz und Schimmer quillt, wodurch Wärm' und
Licht ſich ſenkt,
Aus der Sonnen Flammen-Meer, wodurch alles ſich
ernähret,
Und wodurch, nicht minder nutzbar, man die Stürme rau-
ſchen höret.
Ja wodurch, wann dieſer Cirkel, voller Segen, ſich verneuet,
Jede Nerve, von Entzückung innerlich gerührt, ſich freuet.

NATURE, attend; join every living Soul,
Beneath the ſpacious Temple of the Sky,
In Adoration join; and, ardent, raiſe
An univerſal HYMN! to HIM, ye Gales,
Breathe ſoft; whoſe Spirit teaches you to breathe.
Oh talk of HIM in ſolitary Glooms!
Where, o'er the Rock, the ſcarcely-waving Pine
Fills the brown Void with a religious Awe.
And ye, whoſe bolder Note is heard afar,
Who ſhake th' aſtoniſh'd World, lift high to Heaven
Th' impetuous Song, and ſay from whom you rage.
His Praiſe, ye Brooks, attune, ye trembling Rills;
And let me catch it as I muſe along.
Ye headlong Torrents, rapid, and profound;
Ye ſofter Floods, that lead the humid Maze
Along the Vale; and thou, majeſtic Main,
A ſecret World of Wonders in thyſelf,
Sound His tremendous Praiſe; whoſe greater Voice
Or bids you roar, or bids your Roarings fall.

Höre, triftige Natur! Bring' und binde doch zuſammen
Alle Geiſter, alle Seelen unterm weiten Stern-Altan,
Gott, den Schöpfer, zu verehren! In vergnügten Andachts-Flammen
Steig' ein allgemeines Lob-Lied überall jetzt Himmel an!
Hauchet ſanft, gelinde Winde! dort, wo kühle Dunkelheiten,
In entfernten ſtillen Wäldern, faſt mit einem heil'gen Schrecken,
Die bemooßten Klüfte füllen und die Gegenden bedecken:
Um von Dem die weiſe Liebe, ſammt der Allmacht, auszubreiten,
Deſſen Geiſt euch hauchen lehrt! Ihr Gewaltigen hingegen,
Deren weit gehörtes Blaſen oft die Erde will bewegen,
Hebet euren heftigen, fürchterlichen Schall gen Himmel!
Offenbart, mit lautem Tönen und mit brauſendem Getümmel,
Den, durch Deſſen Macht ihr raſ't! Rauſcht, ihr Bächlein, Ihm zu Ehren!
Laßt mich euer zitternd, rieſelnd, hohl- und ſanftes Lob-Getön,
Wann ich, euch zur Seiten, ſinge, mit gerührtem Geiſte, hören!
Wilder, weiß-beſchäumter Gießbach, ſanftre Fluhten zwiſchen Höh'n,
Die ihr, mit gelindem Flieſſen, unten von einander theilet,
Prächtig, durch begrünte Thäler, ungehemmet vorwerts eilet,
Bis daß euer ſtrenger Fluß wieder in das Welt-Meer fällt!
Und du majeſtätiſch Welt-Meer, das du ſelber eine Welt,
Voll geheimer Wunder, biſt! Breitet aus Deſſelben Preis,
Deſſen noch weit ſtärkre Stimm' euch befiehlet, laut zu brüllen;
Der auch euer laut Gebrüll gleich gebieteriſch zu ſtillen,
Euer Toben zu verringern, eure Macht zu hemmen weiß.

Roll up your Incenſe, Herbs, and Fruits, and Flowers,
In mingled Clouds to HIM; whoſe Sun elates,
Whoſe Hand perfumes you, and whoſe Pencil paints,
Ye Foreſts, bend; ye Harveſts, wave to HIM:
Breathe your ſtill Song into the Reaper's Heart,
Homeward, rejoicing with the joyous Moon.
Ye that keep watch in Heaven, as Earth aſleep
Unconſcious lies, effuſe your mildeſt Beams,
Ye Conſtellations, while your Angles ſtrike,
Amid the ſpangled Sky, the ſilver Lyre.
Great Source of Day! beſt Image here below
Of thy Creator, ever darting wide,
From World to World, the vital Ocean round,
On Nature write with every Beam his Praiſe.
The Thunder rolls: be huſh'd the proſtrate World;
While Cloud to Cloud returns the dreadful Hymn.
Bleat out afreſh, ye Hills; ye moſſy Rocks.
Retain the Sound: the broad reſponſive Low,

Ye

Duftet, wälzet euer Rauchwerk, aufwerts in vermiſchten
Kreiſen,
Kräuter, Bluhmen, Blüht' und Frucht! um Denjeni-
gen zu preiſen,
Deſſen Sonn' euch treibet, dehnet, färbet, reif macht und
beſtrahlt,
Deſſen Hand euch eingebieſamt, Deſſen Pinſel euch gemahlt.

Biegt und neiget eure Wipfel, Ihm zum Ruhm, erhabne
Wälder!
Bieget, neiget und bewegt euch ſanft, ihr Segen-reiche
Felder!
Hauchet euer ſtilles Lob-Lied ſelber in des Schnitters Herz,
Daß er, auch daheim, ſich freue in erlaubter Luſt und Scherz;
Daß er, auch daheim, erwege, wie er, nicht aus ſeiner Mühe,
Sondern, bloß durch Dein Gedeyen, dieſen güldnen Segen
ziehe.

Ihr, die ihr am Firmamente, wenn die Erde ſchläfet, wacht,
Funkelnde, beflammte Sterne! gieſſet holde Influenzen,
Da auf ſilbernen Teorben, die wie Diamanten glänzen,
Eure Engel lieblich ſpielen! Groſſer Urſprung aller Pracht,
Quell des Tages, beſtes **Bild deines Schöpfers auf
der Erden!**
Sonne, die du deinen Schein und den Lebens-Ocean,
Von der einen Welt zur andern, ſenkſt in ungemeßner Bahn,
Laß von jedem deiner Strahlen Gott gezeigt, geprieſen werden!

Ihr erhabne **Donner,** brüllet! deren Töne, voller
Schrecken,
Die geſcheuchte Welt erſchüttern, wann der Wolken ſtarre
Decken
Heftig an einander ſtoſſen, und den lauten Schreck-Geſang,
Sich zertrümmernd, noch verlängern. Wiederholet ſtark
den Klang,

Ye Valleys, raiſe; for the GREAT SHEPHERD reigns;
And yet again the golden Age returns.
Wildeſt of Creatures, be not ſilent here.
But, hymning horrid, let the Deſart roar,
Ye Woodlands all, awake: a general Song
Burſt from the Groves; and when the reſtleſs Day,
Expiring, lays the warbling World aſleep,
Sweeteſt of Birds! ſweet PHILOMELA, charm
The liſtening Shades; and thro' the midnight Hour,
Trilling, prolong the wildly-luſcious Note;
That Night, as well as Day, may vouch His Praiſe.
Ye chief, for whom the whole Creation ſmiles;
At once the Head, the Heart, and Mouth of all,
Crown the great HYMN! in ſwarming Cities vaſt,
Concourſe of Men, to the deep Organ join
The long-reſounding Voice, oft-breaking clear,
At ſolemn Pauſes, thro' the ſwelling Baſe;

And,

Ihr bemooßten, hohen Klippen! Thäler! ſucht empor zu ſteigen!
Es muß auch das Wildeſte, ſo geſchaffen, hier nicht ſchweigen.
Selbſt in Schrecken=reichen Wüſten höre man Geſänge brüllen,
Und mit fremden Tönen ſich die entfernteſte Wälder füllen!

Aus den angenehmen Büſchen brech' ein allgemeines Singen!
Von den Gurgeln kleiner Sänger ſey jetzt jeder Wald erfüllt!
Ja, wann der geſchwächte Tag ſeinen ſanften Abſchied nimmt,
Und das emſige Gewühl der geſchäft'gen Welt geſtillt;
Werd', o Preis von allen Vögeln, ſüſſe Nachtigall! von dir,
Ein, die Schatten, welche lauſchen, ein, den Geiſt bezaubernd, Klingen,
In ſo rein= als ſüſſem Wirbeln, unaufhörlich angeſtimmt,
Dein ſo lieblich ſchmetternd Lob=Lied ſchall' anjetzo für und für,
Daß ſo wohl die ſtille Nacht, als der Tag, des Schöpfers Ehre
Ueberall erhebe, preiſe, lobe, rühme und vermehre.

Fürſt der Erde, Menſch! für den ſich die ganze Schöpfung ſchmückt,
Haupt und Herz und Mund von allem, was man auf der Welt erblickt,
Kröne dieſes groſſe Lied! In dem ſchwärmenden Getümmel
Groſſer angefüllter Städte laß, mit drengendem Gewimmel,
Den Zuſammenfluß von Menſchen mit der Orgel tiefem Klang,
Stimme, Ton und Schall verbinden! Laß, bald in vereinten Chören,
Bald bey einer ſtillen Pauſe, von dem hellen Lob=Geſang,
Bloß begleitet von dem Baß, nur allein die Stimme hören!
Laß die einzelne Natur, laß ſo Harmonie, als Kunſt,
In vermiſchter Symphonie, hier erſchallen und ſich zeigen!

Laß

And, as each mingling Frame encreaſes each,
In one united Ardor riſe to Heaven.
Or if you rather chuſe the rural Shade,
To find a Fane in every ſacred Grove;
There let the Shepherd's Flute, the Virgin's Chaunt,
The prompting Seraph, and the Poet's Lyre,
Still ſing the GOD OF SEASONS, as they roll.
For me, when I forget the darling Theme,
Whether the BLOSSOM BLOWS, the SUMMER-RAY,
Ruſſets the Plain, delicious AUTUMN gleams;
Or WINTER riſes in the reddening Eaſt;

Laß den Ausbruch froher Trieb', angefacht von heil'ger
Brunſt,
Aus gerührter Seel' und Bruſt, überlaut gen Himmel ſteigen!
Oder, wo du lieber willt einſam', abgelegne Felder,
Oder auch geweihte Schatten düſterer, bemooßter Wälder,
Dir zum Tempel der Natur, aus geheimen Trieb der
Seelen,
Und aus einer ſtillen Andacht, zu des Schöpfers Ehre, wählen;
O, ſo zieh' den Geiſt zuſammen! O, ſo dichte, lobe, ſinge,
Durch die Sinnen faſt entzückt, dem Regierer aller Dinge,
Dem, Der Laub und Gras läßt wachſen, Der ſo Welt, als
Himmel ziert,
Der zumahl die Jahres-Zeiten, in ſo holdem Wechſel, führt,
In der ſtillen Einſamkeit, ſtille Lieder! fühle, ſchmecke,
Wie dein Gott, dein HErr, dein Schöpfer überall ſich dir
entdecke!

Ich will wenigſtens die Wunder, um je mehr und mehr
zu faſſen,
Wie ſo herrlich unſer Gott, nimmer aus den Sinnen laſſen;
Und eh' ich vom bunt-gefärbten, angenehmen, holden Glänzen
Eines allbelebenden, lauen, Bluhmen-reichen Lenzen;
Eh' ich von des ſchwühlen Sommers Frucht- und Se-
gen-reicher Pracht,
Der uns Trank und Nahrung reif, der das Feld zu Golde
macht;
Eh' ich von dem kühlen Herbſt, trächtig und gekrönt mit
Früchten,
Auch vom Silber-Glanz des Winters, von dem Froſt und
Schnee zu dichten,
Und, in ihrem ſteten Wechſel, Gottes Wunder zu ermeſſen,
Seine Lieb' und Macht zu preiſen, werde, kann und will ver-
geſſen;

Eh'

Be my Tongue mute, may Fancy paint no more,
And, dead to Joy, forget my Heart to beat.

SHOULD Fate command me to the fartheſt Verge
Of the green Earth, to hoſtile barbarous Climes,
Rivers unknown to Song; where firſt the Sun
Gilds INDIAN Mountains, or his ſetting Beam
Flames on th' ATLANTIC Iſles; 'tis nought to me;
Since GOD is ever preſent, ever felt,
In the void Waſte, as in the City full;
Rolls the ſame kindred SEASONS round the World,
In all apparent, wiſe, and good in all;
Since HE ſuſtains, and animates the Whole;
From ſeeming Evil ſtill educes Good,
And better thence again, and better ſtill,
In Infinite Progreſſion. —— But I loſe
Myſelf in HIM, in Light ineffable!
Come then, expreſſive Silence, muſe his Praiſe.

Eh' ſoll meine Zunge ſtumm, meine rege Phantaſey
Leer von Kraft und Bildern ſeyn, und mein freyer Geiſt
nicht frey.
Meine Lunge wird vergeſſen, ſich, zum Athem ziehn, zu regen;
Eh' vergißt mein Herz zu klopfen, und mein Blut ſich zu bewegen.

Sollte mich das ernſte Schickſal in entlegne Wüſten
bringen,
An der Erden äuſre Grenzen, ſelbſt in ein barbariſch Land,
Um daſelbſt verborgne Fluren, Ufer, die uns unbekannt,
Es ſey Oſten= oder Weſt=werts, zu betrachten, zu beſingen;
Würd ich nicht darüber klagen, wär' ich, ihm zu folgen, fertig.
Gott iſt, überall gefühlt, allenthalben gegenwärtig.

Die verbundne Jahres=Zeiten wälzen ſich, in regen Reihen,
In den angefüllten Städten, in den leeren Wüſteneyen,
Durch den Erd=Kreis überall. Da ihr Wechſel nimmer ruht,
Ueberall beträchtlich, nützlich, heilſam überall und gut.
Seit daß Er das groſſe Ganze ſchuf, beſeelet und regiert,
Weiß Sein weiſ= und mächt'ges Lieben überall aus allen
Dingen,
Selbſt aus dem, was übel ſcheint, etwas Guts heraus zu
bringen;
Welches Er denn ſtets zum Beſſern, und noch ſtets zum Beſſern führt,
Bis zum Fortgang, der unendlich. Aber weiter geh' ich nicht.
Ich verlier' mich ſelbſt in Ihm. In Sein unausdrücklich
Licht
Sink' ich, und vergehe ganz. Komm denn, mehr beredtes
Schweigen,
Seinen Preis und Seine Gröſſe zu beſingen und zu zeigen!

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

8° H
Brockes

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brockes, Barthold Heinrich,

Irdisches Vergnügen in Gott

Bd.: [10]

Hamburg 1745

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 321 -Anhang
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11250942-2
VD18 15530132-001